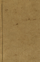
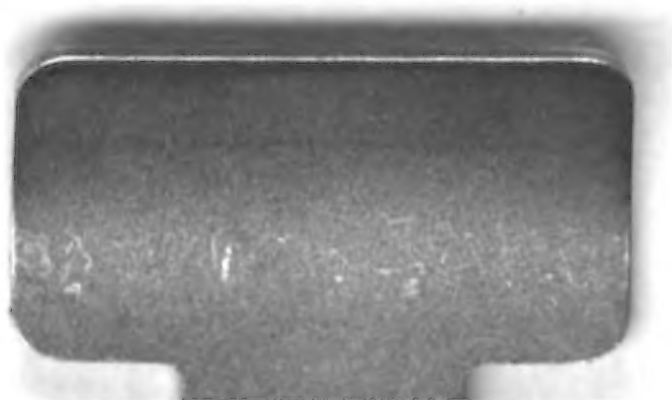




<3661853681001 7

Das Antipapistisch eins vnd hundert.

Außerleßner/gewiser/Euangelischer warhait / bey wölchen (als bey den früchten der Baum) die reyn lehr soll vnd můß erkañt werden/ Dañ also spricht der Herr CHRISTVS,

Ein yede pflantz so mein Vatter nit gepflantzt/ můß außgereüt werdẽ.

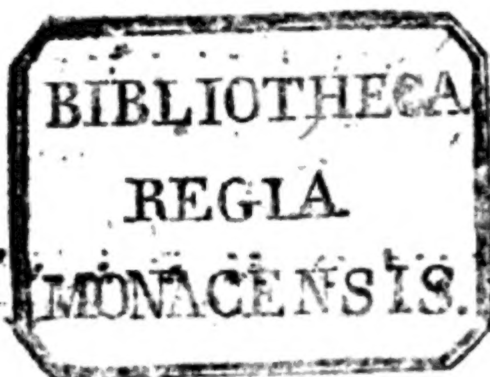
ANNO M. D. LXV.

Monachij ad PP. Franciscanos pro bibl.

Digitized by Google

HIEREM. XXIII.

Nym war ich will an die Prophe-
ten/spricht der Herr/die mit falschen
trewmen vmbgehn/ vnd sie verkün-
digen/vnd mit jhren lugen wunder-
seltzam mein volck verfüren/ so ich
sie doch nicht gesandt/vnd jnen
nichts befolhen / vnnd sie
auch disem Volck
nichts nutz
sein rc.



Vorred
Vber das erst
hundert der Euangelischen vnwarhait / (In primæ Chyliadis centuriam primam) wie sie dann auß der Predicanten schrifften vnnd geschichten zůsamen getragen / vnnd jhrer lehr vill vnd spil bekannt machen / vnnd billich dem eins vnd hundert verglichen werden.

Dem gůthertzigē Euangelischen Christlichen Leser / Göttliche gnad / frid vnd rechte erkanntnuß der Orthodoxischen warhait / durch Christum zůuor wünschende / c.

Es ist nun vil Jar her / Freündtlicher lieber Christ / gehört worden / vnd gar ins sprüchwort kommen / wie das

 die

Veritas odium parit. die warhait gebär den neyd. Dieweil aber solcher spruch erstlich von den Hayden entstanden / vnangesehen das er auch yetz bey vilen Christen im werdt gehaltẽ wirt / so ist sich doch kein rechtglaubiger warhaitsfreünd darzů bekennen verbunden dann solcher spruch an jhm selbst (*simpliciter*) einer Gottslesterung nicht vngleich ist Dann ye der neyd vnd haß nicht auß der warhait / wölche ein Göttliche tugent / vnnd etlicher massen Gott selbst ist / herkompt / sondern von der boßhait entspringt / wölche ein teüfflisches laster / vnnd aigenwillischer sünd ist / Als durch wölchen verflůchten neyd Sap.2. auch der tod in die welt kam. Weil dem also ist / nemblich das die warhait von Ioan.8. Gott / die lugen vom Sathan aufkommet / so werden freylich zůgleich sündigen wie auch S. Augustin meldt / der so *De Agone Christi* die warhait verbürgt / wie auch der so die lugen treibt / sintemal der ein zů schaden entschlossen / der ander nutz zů sein / hinlässig gespürt vnd überwunden werden.

Damit wir nun solcher gefähr entgehn

gehn mügen inn eim fahl / so geben wir dir hiemit güter meynung zůuernemen / ein kurtzweyligs gewises lesen / wölches das Euangelisch / oder Antipapistisch Eins vnd hundert genannt wirdt / jhrem lesterbüchlein / vnd schandtlichen erlognen erinnerungen entgegen vnnd zůwider / darinn du bayderlay gestalt / neimblich der vermainten warhait / vnnd der gewisen lugen ein solchs greiflichs muster vermercken würst / das du sonder zweyfel erkennen müst / das die letsten / bösen / gefahren täg vor augen sein / von wölchen S. Paulus sagt / das sich die 2.Tim.4.
welt werde von der warhait / vnd gesunden lehr abwenden: vnd zůn fabeln vnnd narrenthädingen begeben / Also das die leüt so gar verblendt / so gar des rechten 4.Esd.5.
verstandts entsetzt werden / das sie das Esa.5.
böß / gůt / das gůt aber / böß / das liecht für finsternuß / vnd hinwider / Auch also wie sie die warhait vnd lugen widersinnig verstehn vnd annemen werden / wie dann yetzt layder vor augen ist. Dann ye die armen verblendten leüt so gar wahnsichtig / vnd so gar durch jhre Predicanten

ren bethört vnd verbittert sein / Das sie auch die wunderwerck des Herrn / so der finger Gottes durch seine hailige gelyder verbracht hat / zů mehrer bestetigung des glaubens / fabel / lugen / vnnd dergleichen Teüffelswerck lestern. Entgegen aber die gewisen / greiflichen vnwarhait für das Euangelium vnd reyne lehr annemen vnd hartnäckig handthalten. Lieber wer waiß nicht / wie vil nur Teüffel in wenig jaren durch die genannten Euangelischen seind außgeschlossen? (*qualis filius talis pater*) Wer kan erzölen die vnzölichen Lesterbüchlein / Pasquillen / vnd Rumors geschrifften / mit verwechßleten / oder gar verschwignen namen / wider bayde ständ des hailigen Römischen Reichs? Wer waißt nicht das die Kayserischen Euangelisten nur mit vnd nach dem hundert / erinnerung / jha Gottslesterung / spotwort / vnnützes gespey / wider alle Catholische sacrament / wider alle hailigen vnnd hailthumber Gottes / wider alle Christliche zucht vnd erbarkait / sonderlich wider Mariam die můtter Gottes / vnd

Besihe die 79. warhait.

vnd wider den Gaistlichen stand / (davon er Apostatirt) haben lassen außgehn / vnnd mit solcher fantasey hohe heüpter verehren wöllen / wie es aber jhnen allen angenäm / ist nun nicht so gar verborgen / Gewißlich dörfft sich einer bey vns / mit solchen lamen bossen nicht gegen einem erbaren Burger mercken lassen / will der Durchleüchtigen heüpter geschweigen.

Sie haben nun bey fünff hundert erinnerungen gestelt / über souil Miracul vnd Historien / so etwann geschehen sein / in wölchen sie gäntzlichen jhr gemüt vnd spötlichs hertz erclärt haben / vnd jr schöne Logiam verstendtlich gemacht / also das jhr narrhait billich yederman bekannt wirdt / dann bey dem gesang erkennt man den Vogel / vnnd wessen das hertz vol ist / des geht der mund über / weil sie dann jhren rüssel wider die hailigen Gottes / jha wider vnd in Himel legen / ist leichtlich abzünemen mit was Gaist sie geübt werden / nemblich das sie sich geren legen wolten wider alles / das güt vnd Göttlich haißt oder ist.

Das ist aber zůbehertzigen/wie Paulus daruon redt Phil.1. Das wenig daran ligt/auß was vrsach Christi glori gepredigt werd/es sey mit gezänck oder mit frid/es sey ernstlich oder spötlich/wann nur die warhait an tag kompt. Vor disen Jaren ist die glori Christi: wölche in den wunderwercken Silberklar erschinen/mit ernst/andacht/ vnnd gůtter besserung gepredigt worden/ Eben dieselben thaten/werck vnd mirackel predigen yetz die so sich des glaubens rhümen/aber allein spotweiß/jhnen zůr ergernuß/ Gott zůr lesterung/ den zůhörern zům ewigen vrthail/dann sie es gewißt/gesagt/gedolmetscht/vnd glosirt haben/ wölches jhnen alles zůr grewlichen verantwortung gedeyen wirdt/ohn alle entschuldigung. Jha es ist ein heimlichs vrthail Gottes/ dz er seine wunderwerck durch dise spotuögel der welt noch ein mal fürtregt/ die augen haben vnd nicht sehen/ ein hertz ohn verstand vnd glauben/ ein mund voller Gottslesterung/ inn allen seinen wercken/ Dessen sie ein besonders maisterstücklein brauchen/in dem sie den

Historien

historien oder wunderwercken spötlich fabels namen geben/ vnnd allenthalben mit narrentheding beschmeissen. Wañ nun yemandt jhr verfälschung vnd erinnerung antast/ mit billichen titteln/ als bald ziehen sie es auff die historien. Sagt man etwas löblichs von den miracklen/ so biegen sie es auff jhr narrengeschwätz. Item list man etwas von einem exceß eines sünders/ er sey gaistlich oder weltlich/ O das ist jhnen gewiß vnd war/ da singen/ da klingen/ da springen sie/ ey ey da sicht man waß im Bapstumb für leüt hat. Lißt man aber von hailigkait vnd gůten exempeln / O das ist jhnen layder gespött vnd affenwerck. Wer solt aber nicht künnen abnemen wie sie müssen gesinnet sein? Also das mit solchen groben/ vngeschicktẽ Asophisten nichts anzůfahen / dann sie vnwürdig das jhn ein gelehrter mañ ein vernünfftige antwort geb/ Wie auch Salomon spricht/ Man soll dem narren nicht antwort geben wie sein thorhait wol werdt wär / man wöll dann sampt jm närrisch werden/ gleichwol jnen auch zů zeyten füglich mit kol- Prou. 26.

 hen

ben mag gelaußt werden/ damit sie nicht vermeynen sich weyß vnd klůg sein.

Es gibt nun die erfarung dz/ wañ man jnen zů allem jrem lestern/ vnd schmachbůchlein stillschweigt/ vñ sie mit Christlicher gedult übertregt / so werdē sie nur můttiger/ frecher vñ rasender mit glorijren/ als ob nyemands mehr sey/ der jnen kün oder dürff nach durst gnůg einschencken/ oder widerstand thůn. Daher komt es dz sie sich nit benůgen jrer Herrschafften beschwärlich zůsein/ sonder faren in andere Land/ wa nit mit dem leib/ doch mit schreiben vnd bůcher überschicken/ wölches alles allein zůr auffrhůr/ vngehorsam/ abfahl vom Catholischen alten glauben/ vnd zů ewigem hader vñ zanck raicht vñ dient. Jst solches billich/ haißt das frid lieben vnd Euangelisch sein/ so mag sich C. S. wol frewē/ Warlich warlich hats bey vns Catholischē (Got loß) weyt ein andere gestalt/ sintemal vnsere
4. Re. 19. gůtige / fridliebhabende *Ezechiæ* vermanen vns/ gebieten vns/ halten vns/ das wir nicht allen solchen Gottslesterung dörffen antworten. Wer sein die *Rabsaces* der *bibentium superattendentes*, trinck maister/

ßmaister/die nur vom kelchtrincken/ vom weyberkuß zůlallē wissen. Demnach vnsere *Patres tā Ecclesiastici q̄ politici*, nit rath sam erkennen/ sich yeder zeyt mit solchen lestermeülerē einzelassen/ Daher sicht die ordnung der Vätter im *Conc. Trid.* vñ vnserer Durchleüchtigē obrigkait/ so vil dz bůcher trucken belangē ist. Freylich soltē sie sonst zehen für ein habē der jnen antwort. Vber dz sein etlich halb Catholisch vñ gantz Euangeloß/ wölche mit lust vnserer widersacher schriften lesen/ aber die zů widerlegē/ *falso pietatis prætextu*, mit hān den vñ füssen abwörē. Aber sie werden dē richter aller hertzē nit entgehn werden/ wañ sie noch so gwaltig Juristen wären. Vber dz die warhait zůbekennē so ist dem gmeynē mañ wenig damit beholffen/ die fromen Catholischē sein lengst vrdrüssig worden/ dañ lieber Got die Euangelisch warhait ist zůr Loderischen lugen/ wie die Junckfraw von Eßling/ zůr hůren/ worden/ dz wissen sie/ wär kan dañ recht thůn oder dz mittel treffen? Derohalben wir wider die vnzeligen schandschrift vñ lugenbůcher aufs wenigst ein *Centuriā* der

schönen

schönen Euangelischen warhait zůsam
gesetzt haben. Deren wir bald noch etlich
hundert wöllen hinnach schicken / im
fall das wir von den widersachern darzů
verursacht / vnnd das wir sehen das es
vnserm gemeynen volck nutzt / vnd wañ
wir vergünstigung von vnsern Obrig-
kayten haben / dise drey Conditiones sollen
bald ein schöns tausent solcher warhait
empfahen / gebären vnd auffziehen.

Dann weil vns mangelt an gemelten
Conditionen, so haben wir auch yetzt der
Authorum namen vmbgangen / vnangese-
hen das die waren Authores fast bey einer
yeden vnwarhait selbst gemelt vnd ge-
nannt werden. Doch wann sie vns müs-
sigen / vnd jhrer schand vnd zuchtbüch-
lein rechte Authores entdecken werden /
als dann / oder villeücht eh / sollen sie
auch wissen / wissen wer die Authores sein.
Aber es wär zůrathen das sich vnsere
widersacher eines bessern besinnen / frid
vnd einigkait sůchten auffrichtig han-
Matth. 7. delten / menigklich / laut des Euangelij /
vngeurthailt / vngelestert liessen / damit
sie nit hören můßten das sie nit erfrówen

wirdt /

wirdt / vnnd die warhait wider hinein schlicken müssen wie sie es herauß gelogen haben.

Frommer herrlicher Leser / liß mit gedult vnd mit auffmerckung / die nachfolgenden articel / der vermeinten / vnd fälschlich genanten Euangeliums warhait / ich wedt du werst der sachen weyter nachsinnen / vnd bey den losen früchten erkennen das der bawm kein nutz sey / vnd werdst dich von den Secten abwenden / vnd wider zůr einigkait kehren / vnd die Engel im Himel erfröwen / das wir dir von hertzen wünschen / Gott geb vns allen sein gnad / Amen.

IN

IN EVANGELICArum veritatum Chiliadis primæ centuriam primam, Epigramma.

QVisquis es hæreticæ cupiës cognoscere sectæ
Insidias & mille dolos artesq; Pelasgas,
Quamq; tegant uarias uafro sub pectore uulpes,
Ocyus hunc paruo mercaberis ære libellum.
Detegit ille lupos sub ouilla ueste latentes,
Artificumq; dolos imposturasq; malignas.
Protinus humanis immania monstra figuris,
Perfidiæ miris ambagibus abdita cernes.
Hinc rapidæ tigres, illinc prodire dracones,
Inde tenebrosis uulpes caudata sub antris
Exeret argutum caput: hic stabulare Leones
Impurosq; canes, scabrosq; uidebis asellos
Setigerasq; sues, & fœdificas harpyias,
Cuncta sub humanis cernes latitare figuris.
Tanta Lutheranæ ualet incantatio Circes,
Tot scelerum formæ, tot sunt pellacis Vlyßi
Insidiæ, quas iste liber uelamine dempto
Detegit, & uanæ nudat mysteria laruæ.
Neue tamen titulo libri fallare memento:

Durus

Durus ut attritis longam ceruicibus hastam
Rusticus imponit, titulum sic accipe libri.
I liber augustis orbem perlabere pennis,
Siue cui uastum remis sulcabitur æquor,
Seu spumante sedebit equo, seu curribus altis,
Siue uiator erit, tu longi tædia falles
Temporis, arcanas comes admirabitur artes.
Siue etiam positis fuerint conuiuia mensis,
Tu lepidos adhibeto sales, atq; utile dulci
Asperges, mixtoq; animis illabere Baccho:
Mox tuus auditor ridendo discere uerum
Incipiet, tectasq; diu deprendere fraudes.

Luther. in Syngram.

Man kan den Teüffel jha nyr-gents so wol erkennen als bey der lugen vnd zwie-trächtigkait im Glauben.

Das

Regiſter vnnd

bald findiger begriff oder anzaigung der gewiß erlo=genen Euangeliſchen warhaiten.

Die Erſt war lugen.

10. D

24. Wie

39. Von

54. Wie

67. Das

86. Mit

94. Vom

Euangelische Warhait/ Das Nichten anzůnemmen/ dann allain was in der Bibel des außtruckenlichen wort Gottes beschriben sey.

Die I. Euangelisch Warhait.

ES hat der theür Mann Martin Luther wol fein von dem kern der erkeñtnuß geredt/ wie man die Geister vnderschaiden soll/ da er gesagt/ Man künd die teüffel jha nirgents so wol erkennen/ als bey den lügen/ vnd zwispaltigkait im glaubẽ/ Den Geist

In der vorred über dz bůch *Syngrama.*

Ex ore tuo iudicaberis serue nequam.

Gottes aber nirgents so wol/ als bey der warhait vnd ainigkait. Wolan wie ainig die Euangelischen sein im Artickeln des glaubens / ist nun menigklich bewüßt/ vnd am tag/ das sie in mehr dann in anderthalb hundert Secten zertrent/ nach dem ain yederweder ein besondern geist/ vnd seltzamen kopff hat. Aber in dem sie am ainigsten sein / da gehets mit Euangelischen warhaiten zů / wölches billicher feißte / batzende / stinckende/ greifliche lügen genannt werden/ als dann diß aine ist / das sie ainhelligst halten / Es sey nichten anzůnemmen / was nit in der hailigen geschrifft begriffen sey. Auß krafft diser Maxima, verwerffen sie die Concilia, Patres, Die Hohenschůlen / Etlich tauffen die kinder nit / sie betten Christum nit an im Sacrament / ja auch die Tryfältigkait nit / dann es nicht geschriben/ vnnd rümen sich al-

Vil geister/ vil meister/ vil köpff vil sinn.

Melan. in locis. Luth. de abrog. miss.

le der

le der geschrifft / wie auch die Türcken / Juden / Arrianer / vnd Widertauffer / Sacramentierer / Lutheraner / wölche sich alle heütigs tags Euangelisch nennen / wie war aber solche warhait sey / ist bey dem abzünemmen / das sie eben selbst / eben dieselben wort nicht in der Bibel stehn / Dieweil dann nichts ausserhalb der Bibel zůzelassen / so müssen auch dise wort außgesteübt werden / vnd lugenhafftig geurthailt werden. Zům anderen / gibts die täglich practica da sie vil dings vnd menschensatzung zůlassen / das in der Bibel nicht geschriben ist / Wo ist es geschriben / das man nichten soll annemmē / dañ was außtruckenlich in ð Bibel stehe? Wo steht in der Bibel / das zwey / drey / oder etlich Sacrament sein? Wo stehet geschriben / dz sie Magistros Creirn sollen? Gedenck Matth. am 23. Ich gedacht es wäre menschen satzung /

All Ketzer rhůmen die geschrift die schawet auf die ainigkait des rechten verstād.

Im Euangelio Secundū Martin. Lutram.

Wo stehet der Christlich Glaub / die zwölff Artickel / so man Symbolum Apostolorum nennt? In summa auß jhren aignen worten vnnd wercken / werden sie überwunden / daß das ain faißte lugen sey / so bißher für warhait ist angesehen worden / nemlich / Das man nichten annemen soll / dann allain das in der Bibel begriffen ist. Aber spricht der Luther gleich nach den obgesetzten worten / Es hilfft nichts / die Welt will vnnd muß verfürt sein / gleich wie zů Arrius zeiten / auch dergleichen lugen gefunden wurden / zůr warnung / aber doch wenig halff / Seh hin Welt / hab dir das vom Doctor Luther / der sagt dirs frey rund herauß / das du wölst vnd müßt verfürt sein / wann du gleich grosse batzende lugen sehest / darbey du den betrug mercken sollest / aber du wöllest vnd müßt also am narren seil vmbgeschlept werden / Volenti non

Sihe wz Luther für ain spotuogel vnd nutziger Richter sey.

Narren soll man mit kolben lausen.

non fit iniuria, So läßt dir der Lu-
ther auch fein dein willen / du möch-
test sonst wainen/vnd dieweil du ain
lust zů den lügen hast / wann sie al-
lain ein Euangelischen namen ha-
ben / Wolan so hab dir hiemit / die
ersten Euangelsichen Centonouell
geschenckt / als ain anfang / grund/
vnd boden / von dem Luther selbst/
das du nichten solst annemmen/ dann
es stehe außtruckenlich in der Bibel
geschriben. Hierauß können auß den
yetzigen anderthalb hundert Secten
bald noch so vil werden / wo man
nit der lugen mit gewalt würd weh-
ren rc. Diser lugen zůwider saget
Christus/ Jch hab euch noch vil zůsa-
gen / jhr kündts aber yetz nit tragen.
Vnnd Joannes / Wann es alles ge-
schriben wär / so achte ich die Welt
begriffs nicht. Vnd Christus / Wer
die Kirchen nicht hört / der ist ein Ethnicus vnd publican. Laß dir der- Was die Kirch schafft/

halben die stim̃ der Catholischen kir-chen mehr gelten/ dann ein Lotherische lugen/ dann sie kündten sich sonst nicht außreden/ vnangesehen/ das sie der warhait gar entwont sein.

dz ist zů-halten/ es sey geschriben od' durch den H. Geist ein gesprochen.

Wie Michel Stifel / ein Euangelischer Predicant/ den tag des jüngsten Gerichts/in Sachsen Propheceyet hab.

Die 2. Euangelisch Warhait.

AM drey vnd dreyssigsten jar/ der mindern zal/ hat Michel Stifel/ ein fürnemmer vnnd innerlicher Discipel des Luthers / auß besonder Euangelischer warhait Propheceyt/ das am 3. tag Octobris (wo fern ichs recht behalten) vmb zehen vhr des tags / der jüngst tag des Herrn erscheinen würde/ vnnd nicht allain zů Holtzdorff/

So stehet/sagt Cyprian. Leofitzstern/

an

an wölchem ort er Predicant gewe- sen/ vnd etwa anderthalb meil wegs von Wittenberg gelegē/sonder auch allenthalben außgebraittet vnd ver- kündigt / damit sich menigklich dar- nach zůrichten haben mög/ den jüng- sten tag / vnnd das letst Gericht des Herrn / auff obgemelte stund zůge- wartē. Solchs hat obgemelter Sti- fel/nicht allain den gemainen pöfel/ sonder auch den Luther schier selbs/ vñ andere Euangelische Propheten zů Wittenberg/vnd sonst hin vñ her überredt/ jedoch nit on groß schrecken des Luthers / wölcher zůr selben zeit noch kaines wegs/in seinē fürsatz/die gantz Christenhait vnd sein verderb- lich ketzerey zůbringē/ersettigt war. Aber yedoch weil Michel Stifel / ex quadratorum numerorū supputatione, sich der sach liesse gar gwiß beduncke/ vñ der Luther an seinē fünftē Euan gelio zimlich zweifelhaftig war / ist

erst wañ man ze- len wirt 55. über fünfftze henhun- dert.

Der jün ger wer schier ü- ber den meister worden. Wirdt noch in 3. tagen nit alles einnem- mē wañ er noch so gyrig wär.

hat noch kain ge- stelte na tiuitet ge habt.

die sach dahin gerahtē/das die Bauren nicht allain zů Holtzdorff/sonder auch hin vnnd her in Sachsen / vnnd Meychsen jhr acker haben vngebawt vnd vnbeseet bleiben lassen/ vnd nur allain was sie haben gehabt/ an kůh vnd kelber/ schwein / gänß vnnd hůner/bier vnd brot/alles verschwendt/ verschlempt/verdempt / auffgefressen vnd außgesoffen (Essen/ trincken vnd leben im sauß/ nach disem wirdt nichts drauß) Da nun bestimbter tag/ wölchen der Stifel mit dem circkel gewiß gewiß/ on allen zweyfel/am Himmel abgemessen hett/ verhanden war / stig er zů Holtzdorff in seiner Kirch auf die Cantzel/vermanet das völcklein gar getrost / vnnd predigt fast bey drey stund. Nach dem aber jn der schwindel ankam/vnnd sich beduncken ließ/ es würd jme die kunst gefälet haben/ trůg sichs zů / dz sichs on alles gefahr ein sturmwind erhaben het/ darauff er auffs

Ein kern des Euangeliums.

Wirt d' Herbst passion geweßt sein.

er auffs new anhůb das völcklein zů⸗
uermanen/vnd jnen für war vñ aber
war zůgesagt/gleich jetzo wurden sie
all mit leib vnd seel/ mit hosen vnnd
wammes / mit stifel vnd sporn/ mit
haut vnd har fluchs mitainander/on
geschnaufft vñ bartgewüscht/ vnge⸗
stifelt vnd vngeneßtelt in lüfften on
alle hindernuß auffgehebt werden/
vnd gen Himmel gefürt. Nicht lang
aber darnach hat sich der Sturmb⸗
wind gelegt/der Himel erklärt/ vnd
hat kain jüngster tag kummen wöl⸗
len / darüber die Bawrn gar hefftig
erzürnt / weil sie alles verschlempt/
vnnd verzert hetten / vnnd der hart
winter vor der thür war (Nach gethoner arbait ist gůt feyren) Vnd nicht ange⸗
sehen das Michel Stifel den tag des
jüngsten gerichts auff ainen andern
tag hat setzen wöllen / haben sie jhne
von der Cantzel herundter gerissen/
händ vñ füß gebunden vnd also gen

Dum maxime se negat mentiri, maxime mentitur.

Wie ain kü in ain maußloch.

Wittenberg dem Stattpfleger auff weitern beschaid vom Churfürsten züerwarten vberantwort. (Möcht leicht/er het aufs wenigst jme wargesagt/aber zů all seim glück ist es gar erlogen blibē.) Der Luther aber weil Stifel sein fidelis dilectus, trew/vn̄ lieber Discipul/ vn̄ ain zeitlang haußgenoß/ hat er jhn beim Churfürsten außgebetten/ vnd nicht lang darnach wider gen Holtz dorff zů seinē Bawrn verschaft/ dan̄ es war der Stifel eben des leders/des auch der Luther gewesen war/ weil sie all bayd die Kutten verliessen/vn̄ darfür ain fleischlichs Creütz auffs hertz gelegt. Ja bemelter Stifel hat sein sporn gar waidlich in Gurren ge stochen im Bawrnkrieg/ darinn er auch (wie er sonst ain waidlicher held war/hochgebeint/wie ain Rautz/vn̄ wann er auff dem dryfůß stůnd/in dē hafen gucken kundt) ain sonderlicher haupeman̄ ist erkandt worden/ vnd

Vier hosen aims thůchs/ Gur als Gaul.

wer

wer zů besorgẽ gewesen / wo der Luther (so fürnemblich dem bemelten Bawrnkrieg zůerwecken offentlich/ vnd haimlich vrsach / vnd fürdernuß gegeben) jne nit hette dẽ hencker mit geschwinder list/ auß den hånden gezaubert/so wer er ainer spañ kürtzer gemacht worden / damit er hinfürt/ desto baß dilen tragẽ/ vñ das Bawrenfendl zůfüren vnderlassen möcht. Der Nürnbergisch seligmacher/ der heilig mañ Andreas Osiander / ist auch ain solcher jüngster tag Predicant gewesen/ wie sollichs durch jhn in offentlichen druck kummen/ vnnd noch vorhanden ist.

Da hat er die Bawrn auffgeredt/ dz sie letstlich habersiro habẽ essen müssen/im Bawrn krieg gar erschlagẽ worden.

Das die Euangelischen ainig sein/in den haupt Artickeln/ der Christlichen lehr.

Die 3. Euangelisch Warhait.

DJe besondern Lugenschmidt der Euangelischen sagen/wie sie all ains seind (im grundt der

Wie hunde vñ katzẽ.

der verdamnuß) es sollen/main ich/ nur spen vnd schůlzenck sein/vñ wañ dem also ist/ wie sie růmen/ so ist es dem gůten Geist gleichformig/ qui facit unanimes in domo, also das aller Nationen/ vnd sprachen eintrechtig seind in glaubens Artickeln/ wie im anfang der Apostel/ vnd noch in der Catholischen Kirchen zůbefahren/ Wo man aber vnbestendig/ jetzt dz/ dañ ain anders betracht/ diser sonst/ der ander so helt/ da sicht der obgesetzt thům dem Babylonischen thůrn geleich/ daran sie grossen rhům eriagen wolten/ aber vnains wurden/ vnnd nimer mit der sprach zůsam stimmeten/ wie ainig nun die Euangelischẽ seind vndter ainander/ oder gegen jnen selbst/ wöllen wir in etlichen vñ notwendigisten glaubens puncten darthůn/ vñ sie vberweisen/ dz sie der warhait gewalt thůn/ so offt sie sich der wenigstẽ ainigkait rühmen dörffen.

sen. Der Luther sagt/ es sey nur ain Sacrament laut der geschrifft. In dem Catechismo / Anno 30. sagt er von zwayen / in mitstimmung Melanchtonis vnnd des Caluini/in der Augspurgischen Confession ist mer etwas news/ In locis Phil. Anno 52. da finden sich vier Sacrament. Wilhel. postel. In Panthenosia, ist biß auff fünff kummen/ wol gleichformig wie die schleckleden hundtsheüt. Die Lutherischen Euangelischen sagen / es sey inn den kindlein die Erbsünd/ das laugnen die Caluinischen/ Zwinglianischen / vnd Seruetischen Euangelischen. Zum Tauffen müß man wasser haben/sagen die Lutherischen/Caluinus vnd Butzer die lugenstraffen sie/Der Brentz will man soll vor dem Tauff der welt ꝛc. wider sagen / Das laugnet sein Preceptor Luther durch die banck hinweck. Luther vnnd Butzer halten die begürligkait

In Cap. Bab.

Melan. in locis.

Cal. 22. inst.

Hab ich zwen keß/ hast du nur ainen/ hab aber aines mer weder du.

Butzer in Mat.

In ordi. Eccle. Wir. f. 14.

ligkait für sünd/dz jm Zwingel nicht gesteht. Die Lutherischē Tauffen die jungen kinder / gleich wol es nicht in der gschrifft ist außtruckenlich / Die Widertauffer gehn inn jrem siñ der geschrifft nach / Luther/vnnd Melanthon sagen/ das brod wirdt verändert in den leib Christi/Sein darnach mit jnen selbst vnains worden/ vnd die ersten mainung wider hinein gelogen / Zwinglius/ Oecolampadius/Caluinus sagen/ das brod sey nur ain zaichē werck/Luther/Brentius/Melanthon/sein anderst gesint/ Bucerus ist ain weil kalt / ain weil warm/in dem fall. Der Luther/Carolstadius bettē dz Sacrament an/ Die Lutherischen/ Brentius / Wirtenbergēses/Schmid/vñ Spengler/ krehē ain anders liedt/Ein weil sage Luther bayde gestalt von nötten seind / ain weil nur aine / ain weil gar kaine / sonder allain der glaub.

Luth. cōtra Zuuin. Melan. in Conf. Anno 30. Serg. edita. Anno 56.

Es

(Es mögt wol zů friden sein / dann ainer so vil/als der ander hat/ nemblich betrug/ vnnd Abgötterey) Luther / Zwingel / Melanthon/vnnd Illiricus verlaugnen den freyen willen/Aber Melanthon haißt es wider sich selber ain Manicheischē irrthumb. Ein thail Lutherischer sagen/die gůten werck sein von nötten zůr säligkait/ der ander thail sagt/sie seind schödlich / sie verdienen nichts/dann lautter zorn/jha was ain mensch auß gůter mainung thů/dz sey jetzundt sünd. Etlich wöllen / man soll die heiligen Ehren/ vnnd anrůffen / die andern wöllen nicht / sonder man sols gestorben heiligen nennen / dann sie leüt geweßt / vnnd gesündigt haben/ vnnd wann sie geglaubt / wie sie geschriben haben / so seind sie all / jmmer/ vnnd ewig verdambt. (O Luher greiff inn dein büsen / Ich wedt / du werdest Kolen finden) Etlich wöllen die bilder alle vertilgē/außgenumen die nicht/ wañ

Luther. Maior. Illiric9. Gallus: Schmid Caluin.

man

man sie abconterfeyt/ etlich sein an-
derst gesiñt/etlich betten für die tod-
ten/etlich betten auch für die lebendi-
gen nichts/dann Gott/ sprechen sie/
waiß es vorhin wol/ der Luther hat
vil vom Fegfeür gepredigt / vnnd
geschriben / seine Junger wöllen
sich ewig verbrennnten lassen / eh sie
es glauben wöllen/Luther sagt Pe-
trus sey zů Rom geweßt / aber Se-
bastianus Franck hat jn nicht erse-
hen künnen Ergo &c. Butzer sagt der
Bapst sey nicht der war Antichri-
stus, das widerspil halten seine mitge
nossen/Das der Luther vnnd Zwin-
glius Ketzer sein sagen die Caluini-
schen/ vñ Widertauffer/werdē aber
von jnen auch also getaufft / damit
sie all samptlich nach dē wort Pauli
proprio iudicio verdampt werden/
Freylich haben dise schreiber all dap-
fer der warhait gefehlt/wie der Pro-
phet sagt/in jnen selbst manigfaltig/

Ist ge-leich als mär für vol/ als für halb Bu: ne-gat illum locum ad Phi.in eū quadra-re.

Das haißt böß mit bösem vertrei-ben.

Hier. 8.

vnains vnnd spältig in den höchsten Artickln / vnd wie hoch sie etwan die geschrifft gerümbt / dannoch kombts yetz schon dahin / das jhr vil begeren die geschrifft außzůreden / vnnd frey zůleben. Dieweil dann Luther selbs bekennt / das der recht Geist bey der ainigkait / in glaubens sachen vermerckt werd / so volget auß oberzelten mancherley vnuerglichten spälten / das sie liegen / so offt sie sich der ainigkait rühmen / vnnd dessen alle jrem Ehrwürden vatter Luther zůdancken haben / der jnen disen Babylonischen baw angefangen hat / den sie in ewigkait nicht werden auffbawen / Derhalben da newlicher zeit ainem ein Ziegeldrumb von disem zerrütten gebew war auff den kopff gefallen / das er schier wer wonsüchtig worden mit jrrthumben / da jhm aber nach wenig tagen geholffen wurd / vnnd erkennet den anfenger

Was ainer heüt bawt / dz bricht der ander morgen.

dises baws/ machet er jhm zů ewiger gedächtnuß das nachuolgend Epitaphium.

EPITAPHIVM M. LVTHE-ri Hæresiarchæ.

Die gātz Legend Lutheri.

Martinus, Doctor, Monachus & hypocrita, lutra,
Orbem, mortales, uotaq;, numen, oues,
Mouit & infecit luxu, coluit, lacerauit
Schismate & hæresibus soluit & ore lupus!

Wie Doctor Johann Eck / von wegen ainer jhm abgeschlagnen pfründ / hab Lutherisch werden wöllen.

Die 4. Euangelisch Warhait.

Manlius tom. 2. fo. 244. de septimo præcepto.

IM verschinenen drey vnnd sechtzigisten jar / hat ainer mit namen Ioannes Manlius, ein

ein bůch / wölches er Locos commu-
nes intituliert / im truck außgehen
lassen/vnd was Philippus in Gaste-
reyen/Lectionibus, vnnd hin vnd wi-
der bey seiner gesellschafft geredt/
auffgefangen / vnd darein verfaßt/
vnd der gantzen Welt zůlesen fürge-
stelt/vnangesehen das vil erbar/vnd
gelehrte leüt offtermals mit vnwar-
hait darinn angetastet werden / vnd
wann sie es an gebürlichen orten dar-
thůn solten/sie es mit jrem halß nicht
beweisen kündten. Jst auch wol
glaublich bemelter Manlius hab bey
seinen Lutherischen wenig dancks
damit verdienet/als wenig als Rau-
scher mit seinen lügen/Wiewol man
nun gantze Centurias herauß ziehen
möcht / will ich doch auff diß mal
nur etliche fürnemme erzelen. Diser
Manlius schreibt/ wie Philippus Me-
lanthon soll gesagt haben / das der
D. Johann Eck von dem Cardinal

Jr narr-
heit mag
yederma͂
bekannt
werden.

Campegio, auff dem Reychßtag zů Augſpurg/ſo Anno 1530. gehalten worden / ein pfrůnd begert hab / in anſehung ſeiner groſſen můh vnd arbait/ſo er in verfechtung der Catholiſchen Kirch gethon/jhme zůgeben/ wölche jhm der Cardinal zůgeſagt. Vnnd als Doctor Eck meint / es ſey die ſach gewiß / vnder diſem kam ein ander Edelmann/ vnnd bracht vierhundert gulden/vnd bat den Cardinal auch darumb/ Da aber der Cardinal geantwortet het / er habs dem D. Ecken zůgeſagt / hab der Edelmann dem Cardinal ainen raht geben/das er ſprechen ſoll/ der Hertzog von Bayren hab ſchrifftlich für einen andern gebetten/wölchem dieſelbig pfrůnd můß gegeben werden. Als nun Doctor Eck nach dreyen tagen widerumb zům Cardinal Campegio kommen / hat man jhme die pfrůnd wider abgeſchlagen/ vnd ſey

Dr hieß der lugē ain geſtalt geben.

Doctor

Doctor Eck dermassen darüber erzürnt gewesen/das er zům Philippo Melanthone / vnd andern Lutherischen gangen/vnd gesagt haben soll/ Ihr Euangelischen/was wolt jr mir geben/das ich die schelmen (meint die Catholischen) euch verrahte / vnnd mich zů ewrem thail begeb? Auff wölches Philippus geantwortet habe/ist vnser lehr recht/ warumb verfichstu nicht gůtwillig die warhait? Da nun Doctor Eck gesehen / das er durch sein aigen zeügknuß überwunden wär / sey er schamrot darüber worden / vnnd nachmals widerumb hinweg gangen. Hæc Manlius.

Am kläg hört mã das es falsche müntz ist.

Dise des Melanthons von dem Ecken erdichte fabel ist nichts/ dann ein Euangelisch vnwarhait. Man weißt on allen zweyfel das / wo D. Johann Eccius, seliger gedächtnuß/ hett nach grossen Kirchenpfründen/ vnd Kirchengüttern gestanden/das

jme solche aintweder der Babst selbs/ oder ein Cardinal mit nichtē versagt hette/in erwegung seiner vilfaltigen Christlichen gůtten arbait/ so er mit grossem eyfer in Predigen/Disputieren/ lesen/ vnd schreiben gethon hat. Ist derhalbē dise Euangelische warhait des Melanthons ein faißte/ bayete lugen. Deßgleichen das auch Melanthon demselben hochgelehrten Theologen/vnnd bestandhafftigen manne fälschlichen zůmißt / als solt er von wegen der abgeschlagnen pfrůnd / sich gegen dem Melanthon vernemen lassen/als wolt er darumb vom Catholischē Christlichen glauben zů jrem falschen fünftē Euangelio tretten/ ist auch ein Euangelische warhait / der obgemelten nicht vngleich. Es solt aber der Melanthon sich selbs bey der nasen gezogen haben/vnd vil mehr gedacht / das eben er der Melanthon demselbigen Cardinals

Solcher faulen visch hat Melanthō mer verkauft

dinali zů Augspurg auffm Reychß-
tag zů fůß gefallen ist / vnd verhaiß-
sen / das er allen fleiß fürwendē wöll /
wo man den Priestern die Ehe / vnd
beyderley gestalt züliesse / damit Lu-
therus vnnd ander Apostaten wide-
rumb der Bäbstlichen hailigkait re-
conciliert / vnnd gehorsam gemacht
wurden. (Melanthon will ainigkait ma-
chen / aber der Eselkliebersch / Neinserisch / dies
bisch zů Wienn wol bekannt / Johan. Sylua-
nus sagt nein darzů / sonder man můß dz gantz
Babstumb mit grund / vnd boden außreütten /
vnd dem teüffel schencken.) Solches ist nit
ein erdichte Euangelische warhait /
sonder kan mit Melanthons
aignen brieffen darge-
thon / vnd bezeüget
werden.

Das die Euangelisch Lehr gantz alt/ vnd mit der lehr in Griechenland gantz einmütig sey.

Die 5. Euangelisch Warhait.

ES ist ain genges sprichwort/ das wer liegen wöll/ oder wie mans jetz nennt/ wer wöll ein Euangelischer warsager werden/ der müß aintweders von alten/ nie geschehenen thaten/ oder von ferren landen etwas züsagen auffbringen. Gleich also habens vnsere widersacher auch fleissig volstreckt/ Dann erstlich haben sie jhrer lehr ein schöne farb angestrichen/ mit den frembden vnbekannten sprachē/ als die heiligen Hebreisch/ vnnd Griechisch sprach geweßt/

gewesst/ Aber nach dem sie darinn seind falsch erdapt worden/ dz es ain lautter rühm / vnnd betrug gewest/ habē sie jr Euangelium (wers glauben will) auß dem Paradeiß geholt/ darinn sollen (main ich) so gemain sein alle kunst/ darinn die heilig geschrifft auch nur vndter ainer banck gesteckt ist / Luther sagt er habs vom Himmel / vnnd habs nur von den öbersten/also das / wann jhn ain vndterer Engel lernen wolt / so lydt ers nicht. Weil nun das alles zů grob gespunnen gewest/ haben sie endtlich an allen orten fürgeben / sie lernen gleich wie im Griechen Landt/vn̄ dz auff offnen Cantzeln / in Teütschen Venedigē on alle scham (wers nicht glauben will/der ziehe ins Kriechen Landt vnnd erfars) wie war sollliches alles ist/gibt das ainig werck zů uernemmen/Nemblich/das vor dem jüngst gehaltenen Concilio zů Triene

Man hat jhn die händ im sack erwischt

Vō himmel/ der hell zů.

in Græcia der Patriarch/ alle die sey-nigen Bischoff berüfft / vnd in jrem Syndo alle Ketzereyen/so in Teütschlandt sein verdambt vnnd verworffen/Alda sie mit Namen die Lutherischen/Zwinglischen/Widertauffer/Caluinischen/ vnnd alle die jenigen/so die Römischen Kirchen für Antichristisch nennen / mit namen außgetruckt haben / wo bleibt yetzt jhr schöner rühm? Ey also müß man von fernen Landen liegen/vnnd in die Euangelischen warhait kummen ꝛc.

Die Euangelischen secten sein all võ dẽ Græcis Ketzer erkañt vnd verdambt. Enhaltsbachs sein auch Leüt die oren haben.

Das

Das des Luthers lehr allzeit werde bestendig bleiben/ ain Mathematischendische/ vnd die 6. Euangelische Warhait.

MAn spricht / wöllichem das glück wol wöll/ dem schawen auch die steren zů / mag villeicht dē vrsprung habē von der that Josue/ da jm Gott gnad/vnd glück gab seine feind zůerlegen / da hielten die Son/vnnd Mon am hohen himmel jnnen vnnd schaweten gleichsam zů vnd leüchteten jhm/ Also thůn die Euangelischen Warsager auch jrem Luther/helffen all darzů / schůster/ schneider/bader/vnd hencker/damit nur des aigenwillens glantz aufgeh/ ja allerlay Künstler helffen jn verthädigen/dañ es auch hoch von nötten/es zerspringen die Berg/ Junckfreülicher gelübdt/ die verschloßnen Klöster

Je böser schalck/ je besser glück.

Werden Venus Berg sein.

in Græcia der Patriarch/ alle die sel-
nigen Bischoff berüfft / vnd in jrem
Syndo alle Ketzereyen/so in Teütsch
landt sein verdambt vnnd verworf-
fen/Alda sie mit Namen die Luthe-
rischen / Zwinglischen / Widertauf-
fer/Caluinischen/ vnnd alle die jeni-
gen / so die Römischen Kirchen für
Antichristisch nennen / mit namen
außgetruckt haben / wo bleibt yetz
jhr schöner rühm ? Ey also müß
man von fernen Landen lie-
gen/vnnd in die Euan-
gelischen warhait
kummen ꝛc.

Die Euangelischen secten sein all võ dẽ Græcis Ketzer erkant vnd verdambt. Enhaltsbachs sein auch Leüt die oren haben.

Das des Luthers lehr allzeit werde bestendig bleiben / ain Mathematschendische / vnd die 6. Euangelische Warhait.

MAn spricht / wöllichem das glück wol wöll / dem schawen auch die steren zů / mag villeicht dē vrsprung habē von der that Josue / da jm Gott gnad / vnd glück gab seine feind zůerlegen / da hielten die Son / vnnd Mon am hohen himmel innen vnnd schaweten gleichsam zů vnd leüchteten jhm / Also thůn die Euangelischen Warsager auch jrem Luther / helffen all darzů / schůster / schneider / bader / vnd hencker / damit nur des aigenwillens glantz aufgeh / ja allerlay Künstler helffen jn verthädigen / dañ es auch hoch von nöten / es zerspringen die Berg / Junckfreülicher gelübde / die verschloßnen Klöster

Je böser schalck / je besser glück.

Werden Venus Berg sein.

Klöster thůn sich auff/vn̄ kum̄en disem man̄ zůhilff/von frembden sprachen / von fernen Landen kan mans beweisen/vnd war machen/das ja ja ist rc. Vn̄ da es je nicht will gnůgsam sein/vnd der tod sant Veltin gewinnen/sihe da kum̄en die stern daher/vn̄ gebē zeügknuß/nicht sage ich/wie ins Luthers Natiuitet schier alle Planeten in domo religionis wunderlich/ vn̄ vngewonlich zůsam kum̄en/ sondern wie in die ansehēlichstē Astrologi zeügknuß gebē/dz nemlich sein lehr gewiß můß nur fort vnd fort bestendig sein/vn̄ werdt biß auff den jüngsten tag vnuerruckllich verharrē. Wie war aber solches Calculieren sey/bezeügt die war Experientz: Vnnd Bringts die vnlaugbar warhait mit sich/Also das menigklich bewüßt/dz der Lutheranismus so leicht worden/ es trůg jhn ainer in ainem sack vber die achsel/sein gar wenig stett/die des Luthers

In signo Scorpionis.

Cypri. Leouitz de Coniunctio. etc.G.

Luthers lermann halten / der Calvinus hat jhn außgebissen / vnnd ist nun in souil Secten zerspalten / das er jhm selbst nimmer gleich sicht / er möcht blůt speien/ außgenumen was mein Gallei vñ sein hennen noch halten / Sonst ist es schon geschehen/ jhr vil rümen sich wol Lutherisch/ aber die Predicanten gestehns jnen nicht/ inn offentlichen trucken beklagen sie sich/ wie die keüsch rain lehr Lutheri vndergeh/ darumb sie auch stethss disputiern/ vñ stultzern/ in summa der Secten sein vil/ die recht Lutherisch Sect ist all berait die geringst. Was liegen dann die Sternfresser? Hierauß soll menigklich gewarnet sein/ Reich/ vnd Arm/ das sie nicht etwañ solchen falschen Propheistẽ glauben geben/ vñ jnen Natiuitet lassen stellen/ vnd zůkünfftige ding liegen liessen/ Was bedarff man auß dem Gestirn des Luthers lehr vrthailen/ weil

Der Ek lag vnd gack.

So rain als die Junckfraw võ Eßling.

Als vil als der gescheckten hundt.

wirs

wirs wol neher finden mügen/ja sein Nam bringts mit sich / Etymologia erklärts. Er haist Luther/von dem thier Lutra genañt / das ist ain Otter / vnnd dasselb thier thůt grossen schaden im wasser an den fischen/ macht bey nächtlicher weil grosses geräusch / Gleich also hat Luther auch im schiflein Petri / im netz der Kirchen/ an den fischẽ der fromen Christen Teütscher Nation gehaußt/vnd grossen schaden gethan / vnnd vil marck blůt vergiessung zůgericht/Also hat er auch / als ain Otter grossen lerman gemacht/demnach er auß gerechtem vrthail/ wie Landtkündig gehling in seinem Heimandt gestorben/ vnd jetzt leyden můß/dz jn seine aigne Sün außbeissen/vnnd singen. O du armer Luther was hast du gethan/Das du Christi Kirchen / also verderbet hast/darumb můst du leyden höllische Bein / Lucifers geselle můß

Wz Luther auff Teütsch haißt.

müß der Luther sein/ Kyrieeley-
son.

Das sant Paulus Lutherisch sey/nach mainung des Ertzbischofs von Saltzburg.

Die 7. Euangelische warhait.

Es sagt auch der obgemelt Manlius in seinem Lugent-büch/dz der Ertzbischoff von Saltzburg/ als er vnder wegen inn ain Herberg eingekert sey/ daselbst er ain new Testament auff dem fen-ster gelegen/vnnd als er das auffge-thon/hat er an alles gefehr dē spruch Pauli gefunden/ da er zun Römern schreibt. So halten wir es nun/ das der mensch gerecht werd/ one des Gesetzes werck durch den glauben. Da sey als bald der Ertzbischoff mit zorn bewegt gewesen/ vnnd gesagt. O Paule

Manlius. Tom.3. fol.33.de Eccle.

wirs wol neher finden mügen/ja sein Nam bringts mit sich / Etymologia erklärts. Er haist Luther/von dem thier Lutra genañt / das ist ain Otter / vnnd dasselb thier thůt grossen schaden im wasser an den fischen/ macht bey nächtlicher weil grosses gereüsch / Gleich also hat Luther auch im schiflein Petri / im netz der Kirchen/ an den fischē der frōmen Christen Teütscher Nation gehaußt/vnd grossen schaden gethan / vnnd vil marck blůt vergiessung zůgericht/Also hat er auch / als ain Otter grossen lerman gemacht/demnach er auß gerechtem vrthail/ wie Landtkündig gehling in seinem Heimandt gestorben/ vnd jetzt leyden můß/dz jn seine aigne Sün außbeissen/vnnd singen. O du armer Luther was hast du gethan/Das du Christi Kirchen / also verderbet hast/darumb můst du leyden höllische Bein / Lucifers geselle můß

Wz Luther auff Teütsch haißt.

muß der Luther sein/ Kyrieeley-
son.

Das sant Paulus Lutherisch sey/nach mainung des Ertzbischofs von Saltzburg.

Die 7. Euangelische warhait.

ES sagt auch der obgemelt Manlius in seinem Lugent-büch/dz der Ertzbischoff von Saltzburg/ als er vnder wegen inn ain Herberg eingekert sey/ daselbst er ain new Testament auff dem fen-ster gelegen/vnnd als er das auffge-thon/hat er an alles gefehr dē spruch Pauli gefunden/da er zun Römern schreibt. So halten wir es nun/das der mensch gerecht werd/ one des Gesetzes werck durch den glauben. Da sey als bald der Ertzbischoff mit zorn bewegt gewesen/ vnnd gesagt.

Manlius. Tom.3. fol.33.de Eccle.

O Paule

O sie herrē geren statlich gezeügen / dz Paulus Lutherisch / oder Luther Paulisch wär / aber kaines kan müglich sein.

O Paule / bist du nun auch Lutherisch worden ? Vnnd also das bůch von jm geworffen. Dise Euangelisch warhait ist ainer falschen schendtlichen auflag nit vngemäß. Es seind der zeit / nach dem das Lutherthumb ist auff kummen / vier Ertzbischoff zů Saltzburg gewesen / Mattheus Lang / Ernestus / Hertzog zů Bayren / Michael Küenberger / vnd der jetzige Johannes Jacobus Kuen / von Belasi / zů Liechtenberg. Nun kans jhe für gewiß nit geredt werdē / das ainer von disen vieren / so gar vngelehrt / vnd in der heiligen schrifft so vnerfaren wär befunden / als solt er obgemelten spruch Pauli für des Luthers lehr angesehen haben / vnnd damit zůuerstehen geben / gleichsam wär dieselbig der Catholischen lehr zůwidern. Jedoch weil es Philippus Melanthon gesagt / so můß es bey dē Lutherischen war sein. αὐτὸς ἔφα.

Wie

Wie der Türckisch Kayser nach Luthero gefragt/ vnd vom zai-chen des H. Creütz.

Die 8. Euangelisch Warhait.

EIn Burger von Hagenaw/ mit namen Schmaltz/ als er zům Türckischen Kayser in Legation geschickt/ sagt er für gewiß/ der Türckisch Kayser het nach Luthero gefragt/ wie alt er sey ꝛc. Als der Burger darauff geantwortet/ er sey 50. jar alt/ hab der Türck geantwort/ ich wolt das er jünger wär/ dann er ainen genädigen Herren an mir habẽ wurd. Luther als jm solchs angezaigt worden/ thet er das creütz für sich vnd sprach/ Behüt mich Gott für ainem so gnädigen Herren.

Manlius tom. 3. fol. 195. tit. de magis.

Jch glaube ꝺ teiffel hette auch etwas darumb geben.

Ob ꝺ Türck nach Luther gefragt/ läßt man in seinem werd vñ vnwerd berůwen/ Diß aber ist nit ein Euan-

gelisch Lutherisch lug / sonder die
recht warhait selbs/das dem Luther
der Türck sehr vñ wol müß gewegen
sein/ vnd wañ jm auch der Türck het
järlich was stattlichs geben/ so het es
doch der Luther hundertfach mehr
vmb jn verdient/allein in disem aini-
gen handel/das er Luther dem Tür-
cken zů seinẽ grossen vorthail vñ auf-
nem̃en/ der Christenhait aber zů ai-
nem grossen vnaußsprechlichẽ verder
ben überal vnder allẽ Christẽ hat an-
gericht. So ist es auch nit vnglaub-
lich/dz der Türckisch Kayser hab er-
faren/ wie Luther von jm offentlich
geschriben / wie gemelter Türckischer
Kayser zehenfach klüger/frommer/
vnd gütiger sey/ dann vnser Christli-
che Fürsten/wölche er büben/narren/
vnd die höchstẽ Tyrannen offentlich
außrüfft/mit disem angehenckten be-
felch an den gemainen mann / das er
wider den Türcken nit kriegen / kain
stewr

Ozheißt *principi populo tuo non maledices.*

stewr thůn/sonder die bawren geraiget wider den Adl/den Adl wider die Fürsten / die Fürsten wider die hohe Obrigkait. (Dise vngehorsam geht noch im schwanck/wehe der welt/ der ergernuß halbē.) Solchs hat Luther nit allein offentlich geschriben / sonder auch mit der that ins werck gebracht/das darüber vil hundert tausent menschen jämerlich ermordt/vil tausent Stiffter/vñ Klöster / vnd vil Bistumb seind zů boden gangen/verwüst/vñ eingezogen wordē/geschweig all vnzucht/vn gerechtigkait/ vnd was des vnglücks mehr ist/ so daneben eingefallen/dadurch dañ der Türck vrsach genomen der Christenhait dz Königreich Vngern/dz Königreich Boßna/dz Königreich Dalmatiam, Croatiam, Bulgariam, vnd Walachey abzůdringen/ vñ einzůnemmen. Sintemal nun der Luther solchen vnaußsprechlichē schaden der Christenhait / vnnd solchen vnermeßlichen frommē dem Türcken

Kriechēland ist durch ketzerey vnder den Türcken kommē. Sechts auff jhr teütsche heüpter.

 nut

mit seiner Euangelischen lehr hat zů= gefügt/wie möcht der Türckisch Key= ser so gar vndanckbar sein / das er dem Luther für solche trewe dienst/ nicht solt begeren gnad vnnd danck= barkait zůerzaigen. Das aber Mar= tin Luther sich sole für solcher gnad mit dem Creütz gesegnet haben / ist meines erachtens ain Lutherische Euangelische warhait/ Zům ersten/ wie kan sich Luther mit dem zaichen des hailigen Creützes segnen / weil sein Discipel Zwingel / Caluinus/ Brentz von jhm gelernt haben / alle zaichen des hailigen Creützes abzů= schaffen / vnnd das volck zůuerma= nen/ das wann ain mensch ain Creütz für sich mach/ sey ain zauberey/ vnd Abgöttisch ding ∴ Zům anderen/ ist es auch ein Euangelisch warhait/ das er vor dem Türckischen Kay= ser solt ain abschewhung gehabt ha= ben / sintemal er jne lobet vnnd prey=

Würdt des Antichrists Caracte= rem ge= macht haben/ V. D. M. I. E. das ist/ *Veni De= mon Mē= tiamur In Eccle= siam.*

set/

see / vnnd allen Christlichen heüptern fürgezogen.

Das alle ding wolfailer seyen worden / seyt des Lutherischen Euangeliums.

Die 9. Euangelisch Warhait.

DAs ist gewiß / dz wo das wort Gottes mit gehorsam wirdt angenommen vnd behalten / das sich als bald Gott mit seinem segen in gemein mercken / sehen / vnd niessen läßt / mit inwendigen vnnd außwendigen segen / mit reichlicher erspießlichkait aller ding / wie solches Gott außtruckenlich verhaissen hat / sprechende / wann du wirst hören die stimm Gott deines Herren / vnnd thůn was ich dir befilhe / so wirstu vmb vnnd vmb gebenedeyet werden / wo nicht / so wirts dir alles den krebsgang ge- Pron. 3. Deu. 28.

winnen / Solches wirdt nicht allain von vnns Catholischen / sonder von den Lutherischen auff new vnnd alt Testament verstanden/daher sie den Psalm. 128. Beati qui timent etc. jhren Ehleüten geformiert/vnd alles gůts verhaissen/ wann sie beym wort halten/daher haben sie auch erstlich/vnd noch güldene wolfail verhaissen / wann man das wort annem/ die klöster abthů/ Kelch vnd monstrantzen schmeltze/ vnd nicht so vil wachß vnd öls verwůst/dann wann solches werde abgethon/ so künns nicht müglich sein/es můß alle ding wolfailer werden. So spricht Vergerius Apostata, (in seinem widerrůff oder bekanntnuß) Es ist ye ain grosse thorhait / das in Welschland järlich an öl/vnd wachß gebraucht wirdt in jhren Kirchen / das mit hundert vnnd fünfftzig tausent Kronen nit zůbezalen ist/gleich so vil verderben sie järlich in Hispa-

Zů Tübingē im 61. getruckt.

nia

nia vnnd Franckreych / Aber in Vngern / Poln / vnd in vnserm Teütschland wirdts järlich / Gott lob / nimmer so verthan / Hilff du lieber Gott / spricht er / wie vil Golds vnd Gelts ist vor viertzig jaren / vnnd ehe dann vnns das häll / klar liecht des Euangelij geleücht (wie ain finsters / rüssigs ofenloch) dahin gewendt worden / Also volgt / das es järlich vmb so vil müß wolfailer werden / Also haben sie versprochen die Armen zů erhalten / die Schůler zůnehren / vnnd aller ding ain grossen überfluß vnnd wölflung / darumb der gemain mann gern geholffen / Kirchen vnd Klausen zerstöret / Rennt vnnd Gült / Silber vnnd Gold alles genommen / vnd geben yetz gar nichten mehr / darauß volget die groß wölflung aller ding / Also das vor viertzig jarn ain pfund wachß fünff / sechs / oder auff das mayst acht

Aber im Gottsdienst Bachi / mit sauffen / fressen zehenmal mehr.

Rips raps in mein sack.

kreützer hatt golten / yetz müß man achtzehen oder zwaintzig darumb geben/vnd war dazůmal dz wachß sauber/zähe/ vnd gůt / yetz ist es voller Euangelischen betrugs / Wo man vor viertzig jaren den gůten wein hat mit vier pfenning auffs grab künnen setzen/ nach vermanung Thobię, oder ain Christ mit dem anderen in brůderlicher lieb trincken/vmb drey/ vier oder fünf pfenning/yetz wol auf sechtzehen/achtzehen/oder bey den gar Euangelischen vmb vier oder acht vnd zwaintzig ꝛc. Das öl kaufft man dazůmal in die kirchen vmb anderthalb oder zwen guldē oder taler/yetz fünff taler / dann dazůmal galt des hanffs ain Centner ain gulden oder taler/yetz drey vnd mehr / Die alten Papisten gaben aim im Sommer acht oder neün ayer vmb ain pfenning/die yetzigen Euangelischen haben den schragen lernen gen Marckt

Ey es haißt/ *omne rarũ charũ*, thewr was selzam.

setzen/

setzen / das du vier oder fünff vmb ain kreützer zalen můßt / im winter zway vmb ain kreützer / So vil sie schmaltz vmb siben pfenning gaben / so vil die jetzigen vmb ain vñ zwaintzig / sie gaben das pfundt visch lieber vnnd mit besserm Christlichern worten / vmb zwen kreützer / dañ jetzt vm̄ fünff oder sechs kreützer / das kalbfleisch vmb zwen pfeñing / jetzt kanst dus mit sechsen nit bekum̄en / wo du vor Euangelischen zeiten hast mit fünf hellern ain pfundt ochsen fleisch kaufft / jetz gib 8. oder 9. pfenning darumb / in sum̄a es hat dz Euangelium die viertzig jar gefrucht / dz alle ding drey mal seind tewrer worden. (Danck hab der thewr mañ Marthin Luth.) Außgenum̄en betrug / vñ freuenliche lugen vndter dem schein Göttliches worts / trutz der es laugnen kan / jha wolt Gott man künde es laugnen / Wo bleibts dann / das die Euange-

Luther wirt billich ain thewrer mañ genañt.

Mat. 24

lischen allerlay glück / vnd wölfung verhaissen habē. Wer sicht nicht die battenden verlognen warhait.

Der Bäpstischen lugen sein warer dañ der Lutherischē warhait.

Jetzt neben diser Lutherischen warhait/ so merck ain Bäpstische faiste stinckende wolgemeßte Rauscherische lugen/nemlich/das die Bäpstischen habē gesagt/vnd noch/ dz wañ die stett/vnd Fürsten die Klöster ver deüet habē/vñ nichten sey wolfayler worden/so werden sie als dañ jre vnderthonen schinden biß auffs marck mit gůten worten / vñ hörter straff/ ain maut/gült/rent/auffschlag vber den andern erdencken/ das wo sie vor viertzig jaren/mit ainem heller/von ainer maß ain gewissen gehabt/ jetzt erlaubt jn dz Euangeliū. 5. 6.7.8.9. pfenning/ vō wein. 2.3.vñ mer vom bier / will der andern schinderey geschweigen/noch sein es nicht menschē satzung/wolan der gmain mañ hat sichs sein gefreüt im anfang/dañ auß

Frag wo der Euangelischen wůcher im Euāgelio stehe.

frembder

frembder haut ist gů riemē schneidē/ jetzt můß er auch herhalten / vñ seind dannoch erst die anfengling/ es wirt bald besser werdē. Das soll ain Bapistische lugen sein/ aber die gantz welt wöll vrtail fellē/wo mer warheit sey. Noch sein jr vil so tôricht/ dz sie noch allzeit hetzen / die vberwirlein der Gottßheüser zůuerschlinden/ so werde es wolfailer werden/ Leß ainer das lâster bůchlein/vnder dem tittel außgangen. Mich wundert/ dz kain gelt in d' welt ist/da legt er alle schuld auff die Klôster/vñ Kirchen/raytzt Fürsten/vñ Adel alles einzůziehen/ vnangesehē vorgehets vnglücks / sehen nicht/ dz/weil jederman zůtrůg/ wachs/ôl/gelt/silber vñ golt zů Gotßdienst/dz alle ding vō Gott gesegnet/ sein wolfailer wordē/vñ ist kain abgang gwest/jetzt ist durch auß dz widerspil/Lieber leß ainer der altē geschicht/vñ thatē/die Bibel/so wirt er finden

Außgangē 1565. Anderthalb meil von Franckfurt. Also auch der Pfauser. Schmidel 2c.

finden weil man zum Gottes dienst geholffen / das alle ding entsprossen seind / so baldt sich ains gewendt / so ist das ander auch erlegen ꝛc. 2. Paralip. 9. Prouer. 3. Eccle. 7. &c. Bey diser vnwarhait / vnd lugen / wolt ich mit maister Hemmerlein / das wissen / wissen / wissen / vnd Experientiam ansehen / vnnd nachgedencken / erforschen / vnnd den baum bey der frucht abnemmen ꝛc.

Doctor Stapylus soll vmb ain Bistumb gebetten haben / vnnd dessenhalb sich seiner Ehefrawen verlaugnen wöllen.

Die 10. Euangelisch warhait.

Manlius Tom. 2. fol. 179. tit. de sexto præcepto.

STaphylus, als schreibt Mãlius, bat newlich vm̃ ain Bistum / vnnd da jhm gesagt ward / er künne kain Bischoff werden / weil er ain

kain ehelich weib hab/Soll er darauf geantwort haben / Bey euch Papisten ist sie meine köchin/bey den Lutherischen aber mein Ehelich weib. Diser vñ dergleichen Euangelischer Lutherischer warhaitẽ hat Melanthon hin/vnd her felschlich ehrlichen leüten zůgemessen/zů abschneidung jrer ehr on allen grund/ vñ warhait. Vnd ist zwar dise red / so Philippus von Staphylo einfürt/offentlich inn der Lection gesagt/so es doch ain zwifache erstunckene lug. Dann es wol bewüßt das Staphylus sein lebenlang weder Bistumb / noch pfründt für sein person begert / vil weniger sein lebenlang etwa an ainem ainichẽ ort sein Ehelich weib für ain köchin gehalten. Es seind die Predicanten auff disen mañ so gar ergrimmet/ vnnd erpittert gewesen/ das sie nicht gnůgsam von jme erdichten mögen/ wie sie jhne doch nach jhrem gefallen schmähen

O Melanthon ist ain sunderlicher liebhaber der warhait darumb verschonet er jr vñ brauchets selten.

Warum hat er jn dann die warhait entdeckt Veritas odium parit.

schmähen kündtẽ / weil er sunst aines vnthadelhafftigen lebens gewesen. Was für vnzelig fälschlich auflag disem mañ zůgemessen / wer lang zů erzelen / vnnd kündt nicht ain Cente novella, sunder gantze Centuriæ geschriben werden.

Das der Teüfel sich mit Pauli Tertij Cörper nach seinem tod vmbgeschlept hab.

Die 11. Euangelisch warhait.

Alberus in præfatione lib. sui cõtra Carlstad.

DJe sechst Euangelisch vnwarhait ist / wölche Doctor Erasmus Alber ain besunder liebhaber / vnd discipul des Luthers geschriben / nemlich als solte der Babst Paulus Tertius nach seinem todt vmb gehn / vñ sey ain gemain red in Italia gewesen / wie das der Sathan jm des Pabsts Cörper angethan / vnnd sich mit demselben cörper vmbgeschlept / als leb er noch. Will derselb Euan-

gelisch Doctor damit zůuerstehn geben / weil derselbig Bapst dem Luther fast hefftig widerstandt gethon/ soll jhne Gott also gestrafft haben durch bemelte gespenst des Teüffels. Wie war aber dise history sey mögen sich die Euangelischen Predicanten aines bessern erkündigen / werden als dann mit der that selbs jr Euangelisch warhait hinder sich schlücken müssen. Wie solch Propheten nach allem recht schuldig seind zůthůn. Es waiß jedermenigklich/ nit allain inn der gantzē Statt Rom/ sunder auch in gantz Welschlandt / das Hochgemelter Paulus Tertius Gotseligklich/ vnd Christlich gestorben ist/ vnd das von obermeltē gespenst eintweder zů Rom in der Statt/ od' ausserhalb im Welschlandt nye kain wort geredt/ oder gehört sey wordē/ Aber dannoch wirt das sprichwort war / wer liegen will/ der lieg von ferren Landen rc.

Man waiß gleich im Welschlandt/ so vil daruon/ als in Griechēlandt von dem Luthert schen Euangelio.

Das all die jenigen / so wider die Predicanten schreiben/ain böses end nemen / die Lutherischen aber fridtlich ableiben.

Die 12. Euangelisch warhait.

Alberus ibidem.
Maxima Lutheranorum.

ES haltens die Predicanten für ain gmaine regl / das all die/so das fünfft Euangeliū Lutheri angefochtē/ vñ nicht haben wöllē gůt haissen/seind aintweder aines geehen todts gestorbē/od habē ja wunderbarlicher weiß im todbeht geschrien/als wie Johannes Hoffmaister/ain Münch / wöllicher vber des Luthers lehr sey vnsinnig worden/ vnnd jmmer geschrien / Jch bin verdampt/vnd des Teüffels ewigklich/ dañ ich die erkante warhait wissentlich verfolgt / auß lautterem můttwill / vnnd mit solchem geschray sey er gestorben. Deßgleichen soll auch Iacobus Latomus / hart vor seinem end

Leig dz dirs maul geschwel.

Christus starb auch als

end / demnach er des Luthers lehr mütwillig wider sein gewissen angefochtē hat / in verzweyflung gefallen sein / vnd sich darüber vmbbracht haben. Dise beyd Euangelische warheiten bezeügen der Euangelischen Doctorn böses gewissen gleichsam mit ainem finger an. Dann sintemal sie jre lehr mit warem grund / vnd verstand des Göttlichen worts nit verthädigen könnē / müssen sie mit solchen zernichtigen / erdichten lugē dem gemainen vnuerständigen Layen das maul auffsperren / damit sie alle die / so den zerspaltenen ketzereyen widerstand thůn / veracht vnd verhaßt machen. Es ist nicht weit gen Vlm / da D. Johan Hofmeister gepredigt / vñ gelebt hat / vnnd auch kranck ist worden / auch von dannen biß gen Güntzburg gefürt / da er auch in gegenwart viler ehrlicher leüt / derer noch zů diser zeit ain gůter theil im leben seind /

nes bösen tods vñ schry mei gott wie hast du mich verlassen.

Es ist aber schō lang / Ergo, so ists nit wār. *Lutherana sequētia.*

Gotselig vñ Christlich im Herrn ent-
schlaffen/ist one alle zaichen oder ver-
dacht einer einigen zweyfelhafftig-
kait/ in vnserem Catholischen glau-
ben. Der gestalt ist es auch ein vnuer-
schampte grobe/erdichte lug/das sich
der Latomus etwa mit einem vnbe-
scheidenen wort in seinem letsten end
hab merckẽ lassen/ich geschweig dañ/
das er sich selbs solt vmbgebracht ha-
ben. Es ist ein grosse menge von ge-
lehrten leüten / vnd studenten zů Lö-
uen zůr zeit Latomi gewesen vñ noch/
darff aber niemand mit warhait sa-
gen/dz er solchs von einem menschen/
so in der gantzen stat Löuen zů jener
zeit gewesen seind/ von Latomo solch
that gehört habẽ. Wunder ist es das
die Lutherischen Euangelischen so
vnuerschampt seyen/das sie vermai-
nen / man wisse nit was für ein end d
Luther genommen hab. Wer kan es
laugnen / das der Luther am selben
a-ent

O es ist kain wũder/ dañ sie es in einen brauch gebracht

Zů Eißleben 1546.

abent da er fluchs darauf gestorben/ nit hab einen starcken trunck/ neben seinem langwirigen pancket gethon/ vnd darauff fluchs/ da er sich het ins beth gelegt/angehabē durch ein grosses geschray mit dem todt zůringen/ wölchs alles durchauß der außgegangenen histori en/von seinem todt gar vngemäß vnd zůwidern. Man frag auch zů Königsperg in Preüssen/wie der Euangelisch Doctor/ der Nürnberger Prophet/vñ der ander Enoch sein end genomen hab. Es ist ye einmal vnlaugbar/wie die von Königsperg außgebrait/ vñ vnd die leüt gebracht habē/dz er in seinē letsten zügē die zung auß dē halß gereckt/ wie ein ochß/mit einē grewlichen/ erschröcklichē geschray vñ geberd. So wirt auch geschribē von dē sondern/hochberümten/ Euangelischen D. Andrea Carlstad/dauon d Lutherisch Predicant Alberus schreibt/wie volgt. Wie aber

Allein dz stimpt übe rein/ das er geklagt/jm sey gran sam bāg

Alber. M. I

D ij Carl-

Carlstad gestorben sey/spricht er/will ich waren bericht thůn/Drey tag für seinem tod/als er Predigt/sahe er in der kirchē einen grossen mañ schwartz beklaidet gegen jm über stehen/ nach der Predig aber sprach er einen Burger an/ bey dem er den langen mann gesehen het / vnd fragt wer derselbig gewesen/Der Burger antwortet/ er het kainen gesehen / Da warde dem Carlstad bang/vnd gedacht was bedeüt das? dann er fürchtet sich stäts vor dem tod/vnd köndte sich zů Gott nichts gůts versehen/weil er der mainung war / Ein mensch thet wie vil gůts er wöll / wär er nit versehen/ so můßt er doch verdampt werden. Als nun Carlstad in sein hauß kam/warde jme angezaigt / es wär ain langer mann da gewesen / vnd het nach jhm gefragt vñ gesagt/ er wöll über drey tag wider kommen/ vnnd jn hinweg füren/ Da er das höret / fiel er in ain

Wirdt sein Engel gewesst sein.

So singen die Lutherischen/ Es ist mit vnsrē thůn verlorē/ wir verdienē eitel zorn.

groß

groß schrecken / darinn blib er / leget sich nider vnd starb / wie der Teüffel gesagt het. Hęc Alberus. (O ain hailiger mann das war / dem sein end so fein ward vorgesagt) Dise vnnd dergleichen balcken sehen die verblendten Predicanten in jren augen nicht / wann aber ain Catholischer in seiner kranckheit nur ein einigs zaichen etwa einer vngedult mercken lâßt / so amplificirn sie es als bald mit jhrer Lutherischen Rhetorick / vnnd wo ain ding aines fingers lang / wann sie dauon reden / so ist es elen lang worden.

Jch bin betrübt biß in dē tod sprache ainer

Das Clemens Septimus soll der letst Babst geweßt sein.

Die 13. Euangelisch Warhait.

Es haben die Lutherischē für etlichen jaren in offentlichem truck verfertiget / wie Clemens Septimus wurd der letste Rö-

misch Babst sein. Auff dise Prophecey hat der Luther sein Epitaphium selbs gegründet/da er spricht.

Pestis eram uiuens moriens tua mors ero Papa. Das Luther Pestis oder ein pestilentzische kranckheit sey gewesen zům grossen verderb/nit eines geringen thails der gantzen Christenhait/ ist layder allzůwar/hat auch dē Luther sein höllischer geist wol prophecyen können/weils schon bey seinem leben in grossem schwung angangen war. Jn dem hat sich aber dise Euangelische warhait/ zůr offentlichē lugnerin gemacht / wie augenscheinlich zůsehen/ nemlich/das nach dem Clemente vil ander Bäpst gewesen seind/ vnd ob Gott will / noch vil sein werden. Dergleichen ist es auch nit zweyfel/ ď Luther werd selbs(mit vrlaub zůreden) ein beschißner prophet sein/ vnd bleiben / da er auß grossem verflůchten haß vermaint dz Babstumb

(das

(das ist die gantz Christlich Kirch) soll entlich von jrem felß abgerissen/ vnnd in den todt gestossen werden. (*Niteris incassum Nauem subuertere Petri. Fluctuat haud mundi desinet esse caput*) Dz müssen wir dem Luther zůlassen (als einem vorlauffer des Antichristi) das durch sein lehr letstlich ein Vniuersalis persecutio, ein allgemain verfolgung über die Römisch Kirch empören/ vnd entstehen werd. Aber der grimmig fürsatz (das Bapstumb/ vnd all die Catholischen entlich gantz vnd gar außzůtilgen) wirt jme auß verhaissung vnsers liebē Herrn Christi/ weit weit fälen werdē/ auß kraft diser gnadenreichen zůsag/ da er spricht/ Jch will bey euch bleiben all tag/ biß zům end der welt. Es habē die Röm. kirch von an beginn der Apostel vil ketzer angefochten/ vñ verhoft gleichsam wie auch d Luther/ sie woltē auch *Pestes Papæ* sein/ dz ist S. Peters stůl vmbstürtzē/ vnd

Er mag redē wz er will/ hat darum̃ nit was er will.

Ist Cancer genus wie es Paulus nennt. 2. Thi. 2.

den felß darauff dieselbig gebawet/ vnd bekrefftigt vom grund auf auß‑ reissen/vnd zerschmättern. Was ist aber geschehen? Die Ketzer seind all verdampt/verflůcht/vñ in abgrund der Höllen gestossen/ Die Römisch Kirch aber ist nun über die fünfftze‑ hen hundert jar wider allen gewalt aller Ketzer/ja dem Luther selbs/vñ allen Lutherischen vnzerschmättert stehn bliben. Darauß zůsehen/ auß was geist die Euangelischen prophe‑ ceyen/ vnd ob nit der/ wie auch auß jrem antesignano Luthero der teüfel/ so ain vatter aller lugen ist/rede.

Wer über sich hawt dẽ fallen die spen in dꝫ augen.

Vom Nachtmal des Herrn.

Die 14. Euangelisch Warhait.

MAn sagt gleichwol/ es sey die warhait yetz so ain seltzams wildprät worden/ das man sie allain auf die hailigen täg zů ehrn spar

spar (möcht sunst verbalsert werden) doch wer Euangelisch sein will darff sich solches nicht kümmern lassen/fürnemblich/inn den haupt Artickeln daran des menschen hail gelegen ist/als dann ist das Euangelisch Nachtmal/wölches ist nach der Lutherischen mainung jn/mit/vnd neben dem brod der leib des Herren/ in dem wein sein Blůt/ ain jetzweders gantz/vnnd vnuerändert/gleich wie fewer/vnd eysen bey ainander sein/ gleich wie kind vnd wiegen/ sack vnd habern/ ain blaß/vnnd erbessen darinn/gleich wie ain büchs mit der salben/ gleich wie das schmaltz im hafen ist/ doch ist der haf ain anders/ vnnd das schmaltz auch ain anders/ also ist der leib im brod vnnd wein/ vnd bleibt das brod auch das es vor was. Das sagen die Lutherischen/ Zů diser mainung sagen die andern Euangelischen nain/ sunder es sey

Wölchs Herren des Landts vnd herren Predicanten. Besihe die Maulbrunnischen disputatz.

Zwinglius Oecolampadius Caluinus &c.

D v spꝛechen

sprechen sie/allain ain zaichen/ vnnd bedeütnuß/es sey Topicè, vnd Figuraliter zůuerstehn / es sey ain schatten/ vnd dampff/vnd nur ain bedeütnuß des Herrn leibs ꝛc. Wolan jr Euangelischen Propheten / thůt der sach recht/wölcher hat näher zum zill geschossen? Haben die ersten war / so ist das ander falsch/ haben aber die andern war / so liegen gewißlich die ersten / wie wann jr euch vergleichen ließt. Ecce jr habt bayd der Euangelischen warhait das hertz abgeschossen/Also das die gschrifft ist erfüllet worden/ Cadent à latere tuo mille, & decem millia à dextris tuis. Das ist/ kainer hat nichts / dann Luthert-sche/ faiste/ batzete lugen im grunde dises Artickels. Fragst du wie also? Ey da haben alle Secten / ausserhalb der Catholischen Kirchen nicht ain birnstengel von der warhait des leibs Christi/lautter schatten/ lautter lar-

Jr habt euch wol beschissen.

Ey so fürt ain blinder den andern.

ter larven / lautter ganckelwerck haben sie / greiffen nach den gestalten / verzetten die warhait / als dem Esopischen hunde geschach. Dann allain in der Catholischen Römischen Kirchen bey den Ordenlichen geweichten Priestern / findst du die warhait des Herren Abentmals / Also das vndter der gestalt des brodts / oder weins / nach geschehener firmung der warhafftig leib / fleisch / blůt / seel vnnd Gotthait geglaubt / empfangen / verehrt / vnnd angebet würdt / Gott geb würdigklig / Amen. Catholisch.

Wie Martin Luther die Teüfel hab außgetriben.

Die 15. Euangelisch warhait.

DA Christus die welt durch seine Apostel / vnd Euangelisten reformiern wolt / gab er

jnen gewalt neben dem rainen Euan
gelio/die Teüffel außzůtreiben/dem
nach biß auf dise zeit/solche Aposto-
lische lehr ist vermittelst der wunder-
zaichen bestettigt bliben/ vnd ist nye
kainer zůgelassen worden mit sonde-
rer vernewerung/er thů dañ derglei-
chen wunderwerck / als bey den Or-
dens leüten/vnnd andern Reforma-
tzen zůmercken/ vñ bewüßt. Dieweil
dañ Luther ain solcher Reformirer
der gantzen Kirchen/ vnd ain newes
liecht ist / so můß es jha ainen newen
schein geben etlichen gestorbnen auß
der fünsternuß/vñ banden des Teüf-
fels helffen/vñ dessen geben jm zeüg-
knuß seine junger / das er vil tausent
beseßner vom Teüfel erlöst/vñ wo er
gewest/da hab jn ď Teüfel gefürcht/
dieweil sie aber bestehn/wie die Ring
lerin am pranger mit diser warhait/
wöllen sie es auff Geistloß außlegen/
Dañ lieber Gott / die lug ist zů grob
worden

Alberus. Da ist er erger dann der Teüffel selbst ge west.

worden dem bůchstaben nach. Als nemlich der hochgelerte Herr D. Staphylus in seinē bůch wid dē Schmidlein angezaigt zeit/stadt/vn̄ raum/ wie es sich begeben/in seinem beysein/ das Luther zů Wittenberg hat ainen Teüffel wöllē/vn̄ sollen außtreiben / aber er het nicht ainen hundt/ auß ainem ofen locken künnen / on betrug / der Teüffel hette jhm baldt bang gemacht/wan̄ nicht weylandt Herr Staphy. dazůmal ain junger Magister/vnd discipel Lutheri/mit ainem schlüssel die thür (mit wölcher man pflegt das holtz zůspalten) geöffnet het / wölches er jn mündtlich/ vnd schriftlich verwisen/ vn̄ drutz der ain stattliche antwort het gebē künnen/Allain sprechen sie wie Schmidlein ainer ist/Ey wol gern wolten sie ainen Antichrist auß Luther machē/ der wunderzaichen thůn wirdt/ Hör mein Herr Andre/ so Schmid mir dise

Liß den Nachtruck D. Staphyli wider Schmidlein vom 141. biß 155. Anno 1545.

Ja sie künens nicht.

dise zwo warhait züsam/ ewers/ vnd des Alberi/ Spangbergi das er tausent Teüfel hab außtriben/ vnd kain wunder thon / das ist ain gedrehte/ doch vbel geschraubte warhait. Doch lassen wirs auf Geistliche mainung bleiben/ vnnd war sein / wie es dañ ist/ das er vil Teüfel hab außtriben/ vnd mit seiner zungen/ vnnd federn sie geraitzt/ dz sie nicht lenger in der höll haben bleiben wöllen/ seind seine Tischgenossen geweßt/ so lang biß er etlich scheüben saltz mit jnen ge schleckt/ vñ weißhait von dẽ schwartzen gelernt hat / daher sicht man die welt jetzt voller Teüfel schwürmer/ secten / laster/ sufftteüfel/ besundere tittel/ vñ Ketzereyen derẽ vor kainer sich vor Luthers zeit het rürẽ dörfen/ als Alberus vom Zwingel/ vñ Losso, Widertauffern/ Sacramentierern/ vñ andern seiner sectgenossen im gemelten büch/ wider die schwürmerey selbst bekeñt vñ anzaigt.

Gleich vnnd gleich ob ainem tisch.

Alberus wider Carlstat.

Das

Das Luther weit verstendiger sey / dann Sant Jacob der Apostel.

Die 16. Euangelisch warhait.

WAs Luther auff sich selbst gehalten / ist auß vilen seinen üppigen schrifften abzůnemmen. (*Philippus in Oratione funebri Luheri*, sagt er Lutherus wolte sein Legent selbst beschriben haben wann er lenger gelebt het) Demnach er von seinen Jungern vil schöner Herrlicher Namen bekummen / die jhn nennen etwañ den fünfften Euangelisten / den dritten Heliam / den andern Baptistam / vnd kurtzlich / so spricht Alberus T. 2. in ainem bůch Doctor Martini Luthers findt man mer kunst / vnnd gůtes lehr / dann inn allen büchern die nach der

Spangeberg im bůchlen / von des Luthers Apostel ampt / vnd das er der ander Paulus sey.

der Apostel zeit geschriben / Der-
gleichen sagt Spangenberg in sei-
nem bůch der siben Katnöffel Teüf-
fel / das diser Mann Gottes Lu-
ther / inn ainem klainen finger mer
witz / vnnd verstandts / vnnd des
rechten Geists Gottes gehabt / dann
alle München / vnnd Pfaffen /
Bischoff / Bäpst / Vätter / Con-
cilia / Uniuersitet / von anfang
her des Bapsthumbs / niemandt /
noch nichten außgenummen / das ist
von der zeit Christi her / zelt er selbst
das Bapsthumb / im obgenandten
Bůch / Da er 243. Bäpst auff
den alten stumpff gebelzt / löstert /
Nun seind vil ansehlicher / heili-
ger gelehrter / inn allen zungen /
vnnd künsten erfarne Männer ge-
west / seinther als auß jhren Büchern
abzůnemen / Aber der ainig Teüf-
felisch rühm ist nicht bey jhnen
gewest /

Die Lutherische wissen das / vñ wieuil Bäpst gewest seind.

gewest / darumb sie jhrem Coder solche lob verß gedicht/

Sceptrum, bulla, scholæ, Reges, Papæ monachorum
Vni Luthero nil sociata nocent.

ALIVD.

Christus habet primas, habeas tibi Paule Secundas
Ast loca post illos proxima Luther habet.

In fine Cõmentarij F. Lamb. gal. in re. frat. min. cũ cõmendatitia epist. ipsius Luth. Vuit. anno 1523.

Das ist aber diser Verß teütsche meynung/ Das wann auff erden zůsamen treten / Künig vnnd Kayser/ Bapst / München vnnd die Hohenschůlen/so geb der einig Luther vmb sie all nichts/ein schimpff/ vñ das ist kein wunder/dann im Himel machet er sich gleich so batzet/Nemblich/das Christus gleichwol den vorzug hab/ nach jhm gehe sant Paulus/der dritt vnnd nächst sey Luther der fünfft Euangelist/da můß Petrus vnd Johannes weichen die vor all die nächsten gewest / nicht waiß/wie es mit vnser lieben Frawen Maria / vnnd Joan. Baptista / vnnd den andern

Nach dẽ Lucifer wirdt er ď nächst sein.

Apostoln steht / das ist aber zubesorgen / es werden jhr vil außgemustert sein / dann Luther hat nicht warten künden / biß er gen Himel kām / hat allhie angefangen die Apostel mores zůlehrnen / jhre bůcher zůuerwerffen / vnnd gůt rund gesagt / er wöll sie in seiner Bibel nicht haben / Also hat er Sant Jacob / Sant Judam / vnnd die Offenbarung Joannis verehrt / aber gleich wie sich Lucifer erhöcht / also auch sein son Luther / Wie wañ aber weder Jacobus noch Judas in deiner Bibel sein wöllen: Ja er haißt Sant Jacobs Epistel ein ströwene Epistel / O Luther / Luther / lehrn dein Vatter bessere kinder machen / dann du gerhaten bist / Er sagt auch in der vorred Sant Jacobs Epistel ein öffentliche lugen / als das Sant Jacob sey zeytlich zů Hierusalem / vor Petri / vnnd Pauli predigen getödt worden / das ist ein faißte / bazende /

Luther in d' vorred des newen Testaments / vñ in dē Episteln Jacob. Joan. &c.

In d' vorred des newē testamēts.

zende / wolgemeßte / Euangelische warhait / dann yederman bewißt / daß sie nicht derselbig / so man den grössern Jacobum nennt / den man mit den Muscheln malet / sonder der kleiner / Iustus oder des Herren brůder genannt worden / geschriben hat / der wol dreyssig Jar zů Hierusalem Bischoff geweßt / wölches Luther zweiffels ohn selbst wol gewußt / das es ein duck / vnnd nur bey den einfältigen ein anschlich Argument sey / der lugen also ein gestalt geben künden. In summa / Sant Jacob / wann er noch so hailig wär / (er ist aber vnder den Aposteln / wie Hieronymus vnnd Egesippus zeügen / der hailigest geweßt) so műßte er zům Luther inn die schůl gehn / er mag seiner Ströwener Epistel nicht / er ist selbst witziger / dann alles was auff erden / vnnd im Himel

ist/zwen allein außgenommen/das ist ein rechte Euangelische warheyt/ pfuy dich hochfart ꝛc.

Wie D. Erasmus Roterodamus die Aufferstehung nicht glaubt hab.

Die 17. Euangelisch warhait.

In præfatione contra Carlstadium.

DOctor Erasmus Alber schreibet/das der hochgerümbt vñ treflich mann Erasmus Roterodamus soll gar ein Epicurischer Lucianus gewesen sein/also das er nicht geglaubt/dz ein Got sey/Oder ein Aufferstehung des flaischs zůgewarten sey/solchs schreibt nicht allein Doctor Alberus als ein Discipul/sonder der Luther als der Maister selbs/in seinem bůch vom knechtischẽ willen wider bemelten Erasmum. Nun ist es ye nit glaublich/das entweder Luther oder Alberus/solches in den bůchern Eraßmi gelesen/oder

Was jn einfelt dz dürffen sie sagẽ.

auß

auß seinem mund etwa gehört haben. So seind sie jha nicht erforscher vnd erkündiger des menschlichen hertzens/ als hetten sie solche sein gedancken in seinem innerlichen hertzen sehen künden. Darauß nun on alle widerred volgt/ dz/ weil sie solchs in seinen Büchern nicht gelesen/ auch auß seinem mund nicht gehört haben/ sie es selbs haben erdichten/ vnnd fälschlich als ein Euangelische Lutherische warhait/ mit vnwarhait auff den gelehrten Erasmum liegen vnd außgeben. Es seind noch vil herrlicher/ Christlicher bücher verhandē gemeltens Erasmi/ in wölchen das widerspil zů tausent malen wider gedachte Lutherische Euangelische warhait darzůthůn/ vñ zůbeweysen. Wiewol es vnlaugbar ist/ dz Erasmus in etlichē articuln nicht fast außtrucklich sein meynung dargibt/ vñ zwar dermassen/ wie der Pasquill von jhme

schertzweiß redet/dz er zů Basel auff der maur im galgen hencke/vnd wañ der wind von aussen inn die Statt wehe/so sey er in der Statt/wann er auß der Statt wehe/so sey er daraussen. Hat wöllen damit zůuerstehn geben/das er Erasmus baydes thail hat nach gelegenhait der zeyt verhalten wöllen/wölchs an jme keins wegs zůloben/nicht angesehen das er von der aufferstehung der Gottheyt nyemals etwa vngebürlich geschriben.

Ja etstrag? yetzt die klůgesten auff bayden achßlen/Stet vñ Heim.

Wie Carlstad recht gelehrt/das all leüt Bawrn werden sollen.

Die 18. Centonouella.

DAbgemelter Alberus schreibt im selben bůch wie Carlstad offentlich fürgeben vnd geschriben/das all die so sich sampt den jhren/mit Gott vnnd ehren ernöhren wöllen/allein im schwaiß jhres angesichts

Alberus im offtgemeltẽ bůch.

sichts jr brot erwerben sollen/das ist/ es müssen all bawrn werden/ackern/ pflügen/zů holtz faren/ dreschen vnd dergleichen bawrnarbeit treiben. All andere Stånd aber/ als wölchen der Adel/Künig/Fürsten vnd Herrn füren/sey diser Euangelischen warheit nach/ ein Vngöttlicher stand/vnnd Gotts wort vnd Euangelium zůwider/weil geschribē stehe/ Jm schwaiß deines angesichts solt du dein Brot essen/ Vnd wie im Psalm/ Du würst dich nöhren deiner hånd arbait. Damit solche falsche lehr deßto mehr einen schein hette/ ist Carlstad der erst gewesen so es ins werck zůbringen sich vnderstanden. Derhalbē er zů Kemburg/ein meil wegs von Wittenberg auß einem Doctor ein bawr worden/ begert keins Predigampts mehr/sonder ackert/hub holtz/vnnd fürts gen Wittenberg auff den marckt zůuerkauffen / schenckt Bier vnnd Wein/

Sie sauffen yetz dz jn die augen schwitzt. Gen. 3. Psal. 128

war ein Krieger vnd Kramer/ hete gebrannten weyn/ karten/ vñ ander materien fayl/ trůg einen grawen Rock vnd Vilzhůt/ het Baurnstifel an/ trůg auch ein Baurnmesser mit einer zerbrochen schayden/ wie solchs alles Alberus von jhme schreibt. Dise Euangelisch warhait/ vnnd Lutherisch Euangelium ergeht sich auch für ein zimliche grobe vnwarhait/ wider wölche auch offentlich die hailig schrifft/ gaistlich/ vñ weltlich recht seind. Aber so vngereimbt hat sie nit sein mögen/ dennoch seind jrer vil gefunden/ auch vnder den fürnembstẽ/ wölche solche lug für das H. Euangelium anbetten dürffen/ vnd für dz Göttlich wort angenommen. Derhalben jhrer etlich das Beckenhandtwerck lehrnen wolten/ wölches auch schon zimlich im schwung gangen/ vnd geschehen wär/ wa nicht Luther so geschwind auß dem Pathmo kommen/

Alberus Alph. z. L. iij.

P. M.

men/vnnd ein besonder Außlegung mit sich bracht hette. So seind noch heüttiges tags zů Resching/ein meil wegs von Jngolstatt/zwen Bawren/so noch lateynisch reden/wölche zůr selben zeyt Studenten gewesen/vnnd dem Carlstad gefolgt/die bůcher verbrennt/vnnd Bawren worden/wölches sie auff all jhr tag gerewet.

Pathmos ist ein Schloß in Sachsen/darauff Luther sich ein zeyt lāg heimlich gehalten/vnd dasselbs geschlempt vnd gedembt.

Wie Jllyricus der Euangelisch Prophet auff einem zottigten Bock gen Himel geritten sey.

Auf Hesle wagē.

Die 19. Euangelisch warhait.

DJe 19. Euangelisch warhait ist/vnd habens die Lutherischen außgehn lassen/das Matthias Flacius Jllyricus/wölcher vnder den rechten Lutheranern der fürnembst ist/sey auff einē grossen zottigen Bock/mit grossen langen

Besihe dises außgegangē bild/vñ cōtrafey Jllyrici.

gen hörnern / lebendig mit leib vnnd seel in den rachen der Höllen gestürtzt worden / vnnd nicht allein von den Teüffeln dahin belaytet worden / damit er ja nit auff dem weg irr wurd / vnnd vnuersehens für den Himmel käm / sonder sey auch von den Teüffeln mit frolocken / jubiliern vnnd freüden / herrlich auffgenommen. Dann also schreibt man von jhm.

Dum uelut emeritis exultat Flacius armis,
Et uomit in sanctos impia uerba uiros.
Victor ouans hirco rapitur Phlegetontis ab ignes,
I nunc & Christo prælia dira moue.
De lana toties qui mouit bella caprina,
Turbauit nugis templaq; multa suis.
Quid nisi uillosum Flacius certauit ob hircum,
Ad Stygias illas uectus ut iret aquas.
Ergo illum excipiunt fratres sub nocte profunda
Et tuba gratantes clangit adunca sonos.
Victor io salue, dum ludit numina uerbis
Infelix perijt lusibus ipse suis.

Das aber solches nit war / sonder von seinen mituerwandtē erdichtet / wirdt

wirt Jllyricus/so auff heütigen tag mit Niclas Han dem frommen man zů Regenspurg kräct/ zeügknuß geben/es sey dañ sach das sich der Teüfel in sein gestalt verklaydet/ vnd in seinen cörper angethon/ wider auff die welt kommen sey das Lutherisch Euangelium zůpredigen/ damit jha kein einigkait angericht werd/sonst waiß ich nit wie es zůgehn můß/ das einer an bayden orten / in der Höll/ vñ auf diser welt zůgleich sein künde. Wie sie auf Paulum III. liegen.

Zwinglij Prophecey vnd zůsag/ das ein Bawr mit einem filtzhůt zehen feind erschlagen wurd.

Die 20. Euangelisch warhait.

DJe 20. Euangelisch warhait ist/wölche auch D. Erasmus Alberus beschriben/vñ Land kündig ist/dz Zwingl in dẽ Schweizerischen Krieg / auß krafft seines Euange- Alberus ibidem.

Euangeliums für gewiß zůgesagt/ vnd verhaissen hat/das all die Bauren/ so es mit jhme halten/vnd wider sein feind mit jme Zwinglio in krieg ziehen wurden/einer mit einem filtzhůt zehen feind zů todt schlagen soll/ vnnd er selbs wölle all kugeln / so die feind auff jhn / vnnd seine Bawren schiessen wurdē/ in die ermel auffangen/also das sie von solchem schiessen keiner vmbkommen soll. Eben solche zůsag thet auch Müntzer seinē kriegs knechten im Bawrnkrieg. Dann als die schlacht geschehen solt/erschin ein Regenbogen am Himel/ vnnd weil Müntzer auch ein Regenbogen im Fändl füret/meint er der sig wär gewiß auff seiner seyten/vñ die Fürsten hettens verloren. Das aber solcher Propheten gewise zůsag falsch/vnnd vnwar gewesen/ darff hie keiner beweysung / demnach menigklich bewißt/das in disen zwayen kriegen allein

Zehen Leuß.

lein etlich vil tausent mañ vmbkommen seind. Das man aber sagen wolt diß gieng die Euangelischen nichts an / so soll man wissen / das Luther zů solchē allem disen Propheten groß vrsach geben / vnd die Bawrn nit wenig darzů geraitzt / inn dem da er geschriben / Es sey vnder den Christen kein Obrister / dañ nur Christus selber / vnnd allein / vnnd was kan da / spricht er / für Obrigkait sein / da sie all gleich seind / vnd einerlay recht / macht / gůt vnnd ehr haben ? Auß disen vnd vilen andern dergleichen des Luthers redē haben Thomas Müntzer / die Widertauffer / Zwingl vnd dergleichen Prophetē vrsach genommen / die armen Bawren zůbereden / vñ so schandtlich durch jre lugenhaftige propheceyung / vnd falsche warhaiten / vmb ehr / leib / seel vnd gůt zůbringen / vnnd hat dise einige Euangelische warhayt / der Christenhait

Tom.6. fol.62.

Tom.6. fol.601.

mehr

mehr schadens zůgefügt / dann Brůder Rauschens etlich Chiliades, zůsamen geleßne Fabel / wölche er den Catholischen zůmißt / nyemals gethon / noch thůn werden. Derhalben sie sich vnder andern Euangelischen warhaiten wol ergehn mag / vnnd für ein betrůgerey / vnnd falsche verfůrung gehalten werden soll.

Das man nit mehr dann eine stim̃ in der Kirchen singen soll.

Die 21. Euangelisch warhait.

Alberus ibidem.

GOttes wort / vnd das hailig Euangelium / hat Carlstad gelehrt / gebeüt / vnnd lehrt / man soll kurtzumb nit mehr dann ein stim̃ in der Kirchen singen. Derhalben wan̄ man figurirt / vnd mit vier stimmen sing / so sey es wider Gottes gebott. Dan̄ gleich wie nur ein Gott ist /

ist/vnd ein Tauff/ also soll auch nur ein stim̃ gesungen werden/ nemlich der Tenor: den Alt aber/ Discant vñ Baß soll man nicht singen/ weil nit mehr dann ein einiger Gott sey. Dise Euangelische warheit zwar/ sicht eines schwermers lugen nit vngleich/ vñ ist zůuerwundern was den Carlstad bewegt/ so hefftig solche possen zůtreiben. Dann er vil solchs überredt/ wölche jhm auch gefolgt. Jha Doctor Alberus schreibet/ Carlstad hab jhne selbs ein mal bald beredt/ das er seine Partes vnnd Gesangbůcher ins fewr geworffen het. Darauß zůsehẽ wie vil Euangelischer Predicanten gegen den Freyen künsten gesinnet/ vnnd wie sie gar kein einigkeyt/ harmoniam vnd consensum leyden mögen/ sonder allein an vneinigkeit/ dissonantz/ vnnd vnordnung ein gefallen tragen/ vnnd ob gleich offtermals bey dẽ Catholischen

Exempl wie man Euangelisch die schrifft citiert.

Nur hundtsgeheul ist jr Music.

was

was löblich / so nemen sie vil lieber das contrarium an / allein der vrsach / das sie nichts mit den Catholischen gemeyn haben. Also schreibt Manlius / das ein Lutherischer Predicant gewesen / wölcher am tag der geburt des Herrn Christi den Passion geprediget / nur allein das er die löblich ordnung / vnnd Harmoniam der gantzen Christenhait zerstöre. Eben also hat ein Reichstat das hinderst zů forderst gekert / vnnd auß des Hundtsschlagers grůben einen Gottsacker gemacht / vnnd da zůuor die hund / gurren vnnd geül begraben worden / legen sie die leüt dahin / wider den brauch all vnserer lieben Vorfaren / damit sie jha nichts Papistischs anfahen / Aber wer wolt jhn solche Begrebnuß mißgunnen / weil sie jhr wol werdt sein.

Tom. 2. fol. 39.

Also spännen sie die Roß hinden an wagen. R.

Eandem forte expectant resurrectionem.

Warumb

Warumb vor D. Johan Ecken/ vnd Friderici Staphyli seligen behausung mehr / dann an andern orten winds gespürt werd/ causa Physica Thom. Röter.

Die 22. Euangelisch Warhait.

Thomas Röter / ein Lutherischer Predicant zů Reinhartshofen / in der Pfaltz/ schreibt in seinem bůch/ so er wider den hochgelehrten Herren Fridericum Staphylum geschriben / das weil zů Ingolstatt für der behausung / der trefflichen zweyer männer / seliger gedächtnuß / Eccij vnnd Staphyli, zů zeiten ein grosser wind/ vnd vngestümigkait gespürt wirdt/ dann an andern orten der statt / sey die vrsach/ das die bösen geister sonderlich bey disem hauß in lüfften schweben / vnd daselbs wonen / weil dieselbig hochgedach-

Im bůch wider dē vortrab Staphyli.

gedachten zwen männer/die Luthe-
risch lehr nicht für das hailig Euan-
gelium erkennen wöllen/sonder auff
das häfftigst / als ein verdampte/
verflůchte/newe/ vnnd auß vilen al-
ten zůsamen geschmelzte Retzerey/
vnd Babylon mit wort vnnd werck
außgerůffen/vnd bewisen/auch me-
nigklich dafür zůhalten beuolhē. Es
ist aber wol glaublich / Rörer als er
zů Jngolstatt am selben ort für über
gangen/ eintweder böse augen haben
müssen/ oder blind vol gewesen sey/
das er den thurn/so zů allernechst bey
obgemeltem hause stehen / vnnd von
andern leüten weitrer/dann auff ein
groß meil wegs gesehen werden/ Er/
da er schier daran stossen müssen/ nit
hat sehen könnē. Die erfarung gibts/
das wo der wind von hohen thürnen
(wie alda geschicht) auffgehalten
wirdt / so fall er auff die nechst her-
umb ligende tächer vnd heüser. Aber
so ge-

so gesaltzen/vnnd geschmaltzen ist di-
ser Apostel nicht gewesen/ das er sol-
ches zůuor in bedacht genommē het/
vnnd sich der sach erstlich befragt/ehe
dañ er so vnuerschampter weiß/auff
gůt Lutherisch/ solch ding für das
hailig Euangelium außbreitē dórff.
Ist derhalben (auff das wir auff gůt
Rauscherisch reden) ein grosse/brait-
te/lange/viereckete/batzete/ Euan-
gelische warhait/ wólche der ge-
main mañ/so dise nachtuó-
gel nit kennt/ wol glau-
ben dórfft.

Das die Lutherischen Predicanten fürgeben / sie seyen nit verpflicht wunderzaichen züthůn / vnd wie sie zů Augspurg nicht haben können ein teüffel außtreiben / wölchs nachmals ein Catholischer gethon.

Die 23. Euangelisch Warhait.

Schmidl in der klaren vnd hälle antwort.

Außgenomen die newē bůcher voller alten ketzerey.

DJe drey vñ zwaintzigst Euãgelisch warheit ist / dz die Lutherischē sagē / sie seyen nit verpflicht mit wunderzaichen jre lehr zůbeståtigen / dann sie sprechen / das sie nichts news herfür bringē. Das sie aber sölchs verpflicht seind / vñ nach dͤ lehr Christi / vñ des H. Pauli zůthůn schuldig / mag ein yeder bey jm selbs wol erwegen / weil zůbekrefftigung einer newen lehr Göttlich wunderzaichen erfordert werden / wie bey vnns Catholischen geschicht / da man biß

auff

auff heütigē tag noch teüfel außtreiben kan. Dann der Herr Christus seinen Legaten/ vñ Aposteln solchs geleichsam zů einem zaichen/ das sie die rechtschaffene Apostel vnd Legaten seind/ mit gegeben hat. Darauß dañ volgt/ wann man ein new Religion auffbringt/ vnd dieselbig mit waren Göttlichen miracklen vñ wunderzaichen nit bestätigt/ das sie nit die recht Christlich/ sonder ein falsch Religion vñ schwermerey sey. Dz nun die Lutherischen kain Götlich mirackl thůn können (außgenommē wie Caluinus die lebendigen kan todt machen) kan man auß dem exempel sehen/ wölchs sich im nechstuerschinenen 1563. jar im Martio zů Augspurg zůgetragen/ gnůgsam sehē. Daselbs ist in der vorstat bey S. Georgen/ ein Weber mit namē Hans Herscher/ gesessen/ wölches tochter jres alters im 20. jar/ von dem bösen feind besessen/ vñ hart ge-

Frag zů Augspurg.

plagt worden/ also das jre eltern vor grossem schmertzen nicht lenger zůsehen mögen/ vñ derhalben weil sie Lutherisch waren in die statt zů den predicanten der Augspurgischen Confession vmb hilff vnd raht gangen/ vnnd angesůcht / deren etlich zů dem mägdlein in das hauß kommen/ vnd vermaint auß krafft jhres Lutherischen Euangeliums den bosen feind außzůtreiben/ habē aber gar nichts/ ob sie sich gleich vnderstanden/ schaffen mögen / sonder allain den eltern befolhē gůt achtung auff das mägdlein zůhaben/ mit vermeldung/ hette Gott der Allmechtig solches über jre tochter verhengt / so künd er sie wol wider erledigen. Jn dem ist ein jungfraw weyland Meister Mattheisen Rapffers/ geschwornen Wundartzts zů Augspurg nachgelaßne tochter/ mit namen Anna/ sampt einer dienerin Magdalena Germairin/ die arm

Künnēs doch die Nunnen auß dem Kloster treiben.

beseßne

besesßne junckfraw/ auß Christlichem mitleiden vñ barmhertzigkait/ zůbesůchen / zů jr in die stuben kommen/ vnd als sie jr armůtseligkait gesehen/ vnd vermaint es sey nit wol müglich das sie es noch ein tag treiben möcht/ hat sie der besesßnen vatter vñ můtter kaum dahin beredt/ dz man nach H. Simon Scheibenhart/ der hailigen schrifft D. vnd Catholischen Pfarrherrn bey S. Moritzē in Augspurg/ geschickt / vnd jn vmb Gottes willen bittē lassen/ zů diser armē tochter zůkommen/ dann es wäre groß not verhanden. Jn demselbē die arm besesßne tochter (als nun bemelter Herr D. Simō vnweit vom hauß gewesen) jämerlich angefangē zůschreyen vñ gesagt/ sie wöllē sie erwürgē/ mit begerē sie gäntzlich zůlassen / sich auch häfftig gestelt / vñ gethon als ob sie über das beth herab fallē wolt. Derwegen obgemelte Kapfferin gefragt/ was

Ans gůt kumbt man vns gern/ dz böß wechßt selbs.

sie begert / vnnd als sie vernommen / das sie trincken wolte / hat sie jr in einer kandel geweycht wasser zůtrincken geben / wölche als bald nach außgetrunckenem wasser angefangen jämerlich zůgrollen / vñ sich übersich zůwerffen / vnd zůbeümen / also das jhr der kopff gar zwischen die füß kommen / vnd die vmbstehenden diß gesehen / vnd gesagt / der Weychbrunnen müsse (wie sie spüren vnnd sehen) ein würckung haben / dann sie auch hernach nimmer kain rhů gehabt / vnnd einer vnder den vier männern / der sie helffen halten / gesagt / wann vatter vnd mütter jr jetzo nit helffen lassen / wolt er nit Augspurg nemmen / das er noch ein nacht wachen wolt / dann es sey jhr so ein grausamer rauch auß dem halß gangē / das sie all gemeint / sie müssen vergehen.

Hat baß gewirckt dann ein Lutherischer wilkom in dē Euangelischen fasttägē.

Weychwasser ist dem teüffel gifft vñ gall / darum wůtet er also.

Als sie nun ye lenger ye fester gewüttet / vnd gar vngestům erzaigt / ist der

ist ď gedacht herr Doctor Simon an
die stiegē/ ermelts jres vatters hauß/
dariñ sie gelegen/kummen/ damals
sie als bald vnmenschlich anfahen zů
reden/vnd zůschreyen/wůtten/vnnd
toben/Pfaff das dich Gottßmarter
schēd/laß mich gehn/ich empfind dich
wol/du wilt mich ersteckē/Schelm/
dieb/Bößwicht. Darauff gedachter
Herr dem Vatter zůgesprochē/ man
soll sie gehn lassen/dieweil sie sich aber
so gar vngestůmb erzaigt / vnnd ge-
schrien / sie wäre des bösen mit leib/
vñ seel/hat der Herr Doctor Simon
begert jhr die füß zůbinden / wölches
der Vatter selbs mit ainer handzwe-
hel gethan/vnd gedachten Herrn ge-
fragt/ob er sie hart soll binden/Auff
wölches gedachter Herr Simon ge-
antwort/Nain/ dann was Gott nit
binde / das wurd er nit binden. Jn
dem sich die besessene so graussam/vñ
biß an die dillen auffgebaumbt/ vñ

Merck warauß die Euāgelischen schmach wort fliessen.

die gebunden füß vber das haupt hi-
nauff gebracht/ sich selbs emblösset/
vnnd dermassen gearbaitet / das die
vier mañ/so sie gehalten/ jhrer nicht
mer mechtig gewesen/sund noch nach
zwayen trachten müssen/ so jnen hel-
fen haltē/ wölch all ob jr geschrieren/
Jesus / Jesus/ der böß geist fürt sie
hinweg / Nach dem aber der Herr
Doctor bey Gott vmb hilff ange-
rüffet / hat der böß geist inn dem
megdlein für vnnd für vngefähr ai-
ner viertel stund lang getobt/vnd ge
flůcht/vñ vber das in ainer gar gro-
ben mañstim vil frag / vnd antwort
laut/vnd verstendigklich geredt/ vñ
anfangs gesagt / Ho ho ho Pfaff/
auß dem hauß kum̃ ich nit. Als bald
aber der Herr Doctor gesagt Præci-
pio tibi &c. Hat er vber ain weil laut
geantwortet/Müß ich dann herauß?
Darauff Doctor Simon geantwor-
tet/In nomine Iesu regis gloriæ præci-
pio

Gleich solche Phrases vnd gespräch braucht die Euangelische.

pio tibi. Vber ain weil hat der böß mit wainender stim̃ vil geredt/vnnd ainmals oben/dz ander mal vndten außfaren wöllen / biß jhme endtlich zum fenster außzůfarẽ vergund worden/eh aber solches geschehen hat sich das megdtlein auff dem Lotterbeth auffs angesicht gewendt/sich auffzůbaumen zů schnarchen/vnnd zůwüten angefangen / als wann sie sich vndewen wöllen / vndter dem ain schwartz lange vnmenschliche zung auffs lengst zum mundt herauß gestreckt / vnnd ist jhr der mund kol schwartz worden auch der hals inn grösse aines kopffs auffgethan/ vnd auffgeblasen gewesen/wölliches ain zimliche weil gewert. Darauff die arm Junckfraw̃ / als baldt jhr augen auffgehebt / vnnd jhr händ zůsammen geschlagen/vnnd Gott zůloben/vnnd zůdancken angefangen/ vnd gesagt/jetzund kennete/vnd sehe sie jren

Ist ain Predicantische zung gewest.

sie jhren Gott im Himmel / hat auch dem Herrn grossen danck gesagt / wölcher sie vil malen gefragt / ob sie ledig sey / deme sie allweg geantwortet / ja sie sey ledig / Gott sey lob / aber sie sehe ainen mit ainem rotten kopff der hab ain scheitzlichs angesicht / vnd lange zungen / der wincke jhr stets / sie soll zů jm kummen. Derwegen sie der Herr vnderwisen / drey Creütz für sich zůmachen / vnd zůsagen / Iesus Nazarenus Rex Iudeorum, deme sie gefolgt vnd auff ferner des Herrn Simons fragen geantwort / vnnd gesagt / so bald sie ain Creütz mach / verschwind der böß / kumme aber gleich wider. (Der Teüfel tobt / vñ spot nit vergebens durch sein werckzeüg wo man creütz pflegt zů machē) Vnd nach dem sie der genañt Herr Doctor in vilen Christlichen hailsamen lehren vnderwisen / dem bösen feindt widerzůsagen / vnd sich jhrem Herrn / vñ Gott gäntzlich zůergeben / hat

O Brentz / o Siluane du holtzmā vnd jhr feindt des creützes Christi.

hat sie jhme trewlich zeuolgen zügesagt/vnd das heilig Sacrament inn ainer gestalt empfangen / vnnd gemehlich jr gesundthait wid erlangt.

Auß disem exempel kan ain frummer Christ wol erachten / wölliches thail die seind / zů wölchen Christus sagt / sie wurden inn seinem namen Teüffel außtreiben/vñ ist wol glaublich / wann dise erschrecklich historien der Rauscher in Ecclesiastica historia, Orosio, oder sunst andern heiligen Vättern (so er inn seinem büch für fabelschreiber anzaigt) gefunden/ vnnd gelesen/ vnnd nicht bey vnsern zeiten geschehen wer / dörfft ers frey in sein Centonouellas setzen/vnnd für ain lugen halten/vnnd wie ander vil warhafftig ding für vnwarhafftig außschreyen. Weil es aber im nechstuerschinem jar erst geschehen/mag er sich zů Augspurg dises handels erkündigen/vnnd erfragen. Wirdt on

Die Euangelischen treibens auch auß/auß der höll in die welt.

Anno 1563.

zweifels

zweifel niemandts/es sey gleich was Religion er wöll/laugnen/ das solliches wie ichs jetzo erzelt ergangen sey. Vnnd wann solliche Rauscher/ vnd seines gleichen für ain fabel halten/vnd vernichten wöllen/ so glaub ich gewiß/er sey mer dann dise junckfraw gewesen von Teüffeln eingenumen/vnd besessen. Derhalben weil die Lutherischen ain new irreligion/ Sect vnd glauben auff bringen von wöllicher vnser Vätter / vnnd vralten nichts gewüst / vnnd geschriben/ außgenummen / das vor zeiten/Donatus, Manichæus, Arrius, vnnd ander Retzer sollichés gelehrt / seind sie ain mal verpflicht/ dergleichen wunderzaichen zethůn. Damit sie weil mans jnen nit glauben will mit dem Herrn Christo sagen künnen/Wölt jhr vns nit glauben / so glaubt doch vnsern wercken die wir thůn/vñ wañ sie fürgeben sie seiens nit schuldig/sprechend sie

Impius quando uenerit in profundum contemnit.

O bey leib geschweig d' werck bey den Wort christē.

sie haben die lehr/ wölche die Apostel gelehrt/ vnd sich nichts desto weniger das widerspil findt/ demnach nit bewisen werden mag/ das jr außlegung des Göttlichen worts vor des Luthers/ vnnd Hussen zeit gewesen sey/ so solten es für ain gůte/ dicke/ faißte Euangelische warhait/ vnnd nit für ain geringere lug/ als die ander oberzelten gewesen/ halten vñ schetzen.

Mit was für wunderzaichen die Euangelischen jr lehr zů bestettigen pflegen.

Miraculum Caluini.

Die 24. Euangelische warhait.

WOlan dieweil man dann/ die Euangelischen lehr / nit kan mit rechten Miraculn bestettigen/ vnnd die leüt vberreden auff jhre Secten zůtretten/ so greifft mans mit falschen an/ wie Caluinus soll gethon haben. Dann derselb sich vndterstanden / todte zůerwecken/ auff

Als Landes kündig ist.

Ein Euangelisch miracul/ wie man lebendige todt machen soll.

auff solliche weiß / er hat ainen armen mañ beredt / das er sich mit bewilligung seines weibs Caluino zůgefallen/in ain todten bar legen/vñ also zůr Kirchen tragen lassen / so wöll er als dann eben thůn gleichsam erweck er jne vom todt/vnd dasselbig darumb/damit er mit solchem miracul sein Zwinglisch Euangelium dester bas mög bestettigen. Des hat sich der arm ainfeltig mañ bewilliget. Als aber der Caluinus zů sarch/ oder todtenbar kumen/vnd den vermaindten todten Cörpel im namen des Caluinischen Euangelij auff zůstehen/vnd herfürzůkummen gebottē/da ist als bald nach eröffnung der paar oder sarchs bemelter mensch/so sich lebendig darein gelegt hett/ todt gefunden worden. Wiewol sich aber das gůt weib der erschrecklichen geschicht/vnd graussamen betrugs offentlich hat beklagt / so ist doch die

Dz ist zů grob geschertzt.

sach

sach vermittels etlicher verhafftung/ so dem weib zů ergötzlichkait jhres laids gethon worden / in ansehung des Caluini gunst vertuscht worden. Das solch miracul Caluinus gethon hab/ ist lautmärig / habens auch vil ansehenlicher personen von glaubwürdigen leüten / vnnd mitburgern zů Genff / so gegenwertig gewesen/ vnd solchs mit augen gesehẽ/ gehört. Darauß menigklich abnemen kan/ das gleicherweiß / wie diß ein war miracul sey/also ist auch die Zwinglisch vnd Caluinisch lehr war. Vnnd gleich wie die oberzelten Euangelische warhaiten von den Sectischen für gewiß außgeben / nit war gewesen/also ist auch diß miracul/als ein warhafftiges angestelt / ein treflich betrügerey befunden worden. Vnnd diß sey kürtzlich von der vier vnnd zwaintzigsten Euangelischen warhait/wölche sich vnder ander Luthe-

rische Lugē/meines bedunckens wol reimen kan.

Das ein hafner oder töpfer mehr von natürlichen dingen wiß/ dann Aristoteles in allen seinen büchern geschriben.

Die 25. Euangelisch Warhait.

ES schreibt Luther in etlichen seinen büchern / fürnemblich aber wider Ambrosium Catarinum, Ein töpfer oder hafner hab mehr kunst von natürlichen dingen/ dann der treflich Philosophus Aristoteles in allen seinen büchern / De anima, Physicis, Metaphysicis, Moralijs Philosophicis verstanden vnd geschriben. Ob aber diß nit ein gütte/ wolgemeste lug sey / laß ich all gelehrte leüt/ja seine eigne discipl/Melanthonem vnd Illyricum vrthailen / wölche

sich

sich auch rühmen/sonderlich Illyricus, wie gelehrt er in Aristotele sey. Aber wie mich bedunckt/sey dise Euangelische warhait ein notlug gewesen/ vnd nicht vnbillich weil Luther wol besorgt/der ware verstand des rechten Euangeliums möchte dardurch verfochten/vñ das neẅ Euangelium secundum Martinum gestürtzt/vnnd verhindert werdẽ vnder die leüt außzůbraiten/wo man die Scholasticos Doctores, vnd Philosophiam nit verdammen wurd. Es sey aber dem allem wie jm wöll/vnnd habs der Luther diser oder jener vrsach halb geschriben/so befindt sichs am hällen/klaren tag/das dise Centonouella sehr nach einer lugen brinselt/vnnd nach einer Euangelischen warhait mehr dann zůuil stincket ist.

Ey vorthail hat bald feyrabent/vñ gehet für steck

Euangelische

Vom Hollendischen Gott/ Georg Dauid.

Die 26. Euangelisch Warhait.

Leüg gleich so mer für vol als tür halb.

DJe 26. Euangelische warheit ist/ das Georgius Dauid, auß krafft des newen Euangelij/ Gottes Son / vnd der ware Messias, vñ Dauid gewesen: Diser lehret also/ das alle lehr so durch Moysen/durch die Prophetē/ja durch CHRISTVM vnnd seine Jünger gegeben/wär vnuolkommen/vnd vnnütz/Aber sein/ Georgen Dauids lehr sey volkommen/vnd kreffrig alle menschen selig zůmachen. Das er gewalt hab selig zůmachen/ vnnd zůuerdammen/ die sünd zůuerzeihen/ vñ zůbehalten. Christus IESVS sey darumb vom Vatter gesandt / vnnd in das flaisch kommen/das er mit seiner lehr / vnd ceremonien der H. Sacramentē/die menschen gleich als kinder/vñ kleine/

Vnselig.

die

die der volkommenen lehr noch nicht fähig/in der zucht erhielte/biß Georg David der recht Messias käme. Dises solt aber nicht menschlicher weiß/ sonder durch den Geist geschehẽ/wölches niemand verstehn würde / dann die so an David Georgen glaubten/ Vnd solches zůbekrefftigen/braucht er auch sprüch auß der H. schrift darzů / gleich als ob CHRISTVS vnnd seine Apostel nit von sich/sonder auff die zůkunfft Georgen Davids gedeütet vnd geredt. Derhalben arguiert er also vñ schleüßt: Wañ CHRISTI vnd seiner Apostel lehr die ware/vnd volkomen lehr gewesen/so hette auch die Kirchen / so sie mit jhrer lehr erweckt vnd erbawet haben/sollen bleiben/ denn wider die ware Kirch vermögen auch die pforten der Höllen nichts.

Bist geleich ein Messias als Eulaspiegl ein maler.

Cyprian. Leo. ist der mainung auch des Luters halben.

Nun ist es aber am tag / das der Antichrist der Apostel lehr/vnd baw-

von grundauf außgereüt hat/wie sich dasselbig (spricht er) im Babstumb genůgsam erzaigt/(Ist nit Papistisch gewesen/ergo gůt Euangelisch) Darauß er vermaint vestigklich zůschliessen/das der Apostel lehr vnd baw vergebens/ vnd vnuolkommē sey. Die aber Dauid Georg herfür bringen werd / sey volkommen. Er sagt auch/das er vil mehr vnnd höher sey/ dann Joannes der Teüffer/vnd alle hailigen die vor jhm gewesen / dann der minst in dem Reich Gottes sey mehr dann S. Johannes/wie CHRISTVS sagt: Vnder dem gebornen von weibern ist kainer nie aufferstanden / der mehr vnd höher sey dann Johannes der Teüffer/ aber der minst im Reich Gottes sey mehr dann Ioannes Baptista, derselbig sey er/Dauid Georg/dañ sein Reich sey ein Himelisch/ vnnd volkommen Reich. Darauß schleüßt er weitter/dz er nit allain mehr sey denn Joannes/ sonder

Des teüfels vorlauffer bistu/vñ dein vater Lut.

sonder auch dann Christus selbs/ der auß dem weib ins flaisch geborn/ Er aber sey auß dem H. Geist himelisch geborn / vnd zů Christo gesalbt worden. Der Ehlich stand / lehret er/ sey frey/ vnd werd niemands durch denselbigen allain zů einem weib verbunden. Deßgleichē sey die geberung der kinder gemain / denen die durch den Geist David Georgen wider geboren sein.

Ex puro illo spiritus coniugio, Frāc. Lamber.

Diser Got ist der geburt auß Holland gewesen/vn̄ im 44. jar der minder zal/sein Geistlich himmelreich zů Basel auffrichten wöllē/wie Luther zů Wittenberg/ Osiander zů Nürnberg/vn̄ wie Joannes von Leiden zů Münster. Hatte schon in der Statt ein hauß/vn̄ ausserhalb der Stat ein schloß/mit sampt andern gütern dar zů erkaufft/ vn̄ vil junger propheten darzů vnderhalten/vnd aufferzogē/ aber die zeit ward jm zů kurtz / dann

der vnsterblich Dauid ward sterblich im 56. jar/ vnd starb den 26. tag Augusti, vnd ward in die Pfarrkirchē zů S. Leonhard in Basel begrabē. Seine jünger warteten mit grossem verlangen biß in den dritten tag / ob er schier von todten aufferstehen würd. Weil er aber nit aufferstehen wolt/ vñ solchs die Basler von jm erfaren hetten/ liessen sie jn entlich durch den hencker auffhebē/ vñ sampt seinē bůchern vñ contrafactur verbrennē/ vñ schickten seinen vnsterblichē geist im rauch wider von dannē/ wie er lehret/ kommen war/ gen Himel. Das er aber nit Papistisch gewesen/ kan man darauß abnemen/ weil er dē Bapst für den Antichrist/ wie obē vermeldt/ gehalten. Euangelisch aber ist er gewesen/ dieweil er zů Luthers zeit gewesen/ vnd vnder den Lutherischē kain ketzerey im fundament der lehr/ sondē nur nachbarliche spän seind/ wie solches Schmidlin bezeügt. Wie

Das ist jetz der Basler Daloß grab.

Wie an den orten da das Euangelium gepredigt / kain Vnhulden oder gespenst sey od sein künne.

Die 27. Euangelische warhait.

DJ 27. Euangelische warhait ist dise / das wo das heilig Euangelium gepredigt werdt / so werden kaine Vnhulden / zauberey / noch Gespenst daselbst mer gefunden / sunder weiche von stundan dem Lutherischē Euangelio, Ob dise warhait ain bestandt hab frag man den Jllyrischen Iacobum Fincelium, wöllicher drey bücher zů Jhena nicht allain von Göttlichen Mirackeln / sunder von allerlay andern Teüffels gespenst / so sich vil jar her zůgetragen hat / inn Truck außgehen lassen. (Item Ioannem Vuierum de præstigijs demonum. Et Ludouici Milichij Zaubertüffel) Des gleichen ist es menigklich bekañt / was das grausam gewitter / so die vnholden im Wirtenberger Landt vor di- Ist Lad fündig.

Da hats Euangelisch war han geregnet/ vñ Bäpstischen donner blitzende lugen.

Schin liegt mer.

Die Egiptier/ vnd Pharaon werden auch Euangelisch gewest sein/ dañ gleich also bey jn gewittert.

sen jaren gemacht/ an Wein/ Korn/ Habern / Leüt vnnd Vihe schadens gethan/ darin von Plochingen an dz Necker/ vnd Stütgarten thal/ Canstater ampt/ Waiblingen/ vnd gantz Romstal erlegt/ vnd verderbt / vnd allain zů Stütgarten in der Statt/ vnnd fürnemblich im Schloß/ vnnd newen Tabernackel vor dem Thor so man den Predicanten gebawet/ solchen schaden an fenstern gethan/ das man sie mit vil Tausent guldē kaum wider machen kan lassen/ solches hat gewert von Laufen biß auff Hailbrun an die wart. Itē hat dz Weinsperger thal/ in sūma die rechten fürnemsten Wein gewechs im Fürstenthumb alle erschlagen/ vnd verderbt. Vnnd ist in hundert jaren im Lande kain solches verderben beschehen. Dergleichē Exempel mer höret man täglich/ ist derhalben nun ain Euangelisch warhait/ dz man sagt/ wo dz

Euange-

Euangelisch Euangelium geprediget wirdt/so weichē von stundan alle gespenste/vñ zaubereyē. Das aber villeicht weniger dañ vor zeiten solch gespenst im Lutherthum̄ erfarē/vñ gesehen wirt/ist nicht wunder / denn es bekum̄ert sich der Teüfel nit vil vmb die so er zůuor gewiß hat. Da man aber jhme im Babstumb nit folgen wöllen/hat er on auffhören seltzamer weiß die menschen zůuerfüren/vnnd zů schrecken vnderstandē/ wölches er jetzo nicht von nöten achtet. Er waiß es mit leichterer mühe zůbekummen.

Der teüfel wirdt auch wiziger.

Von der Question, oder frag wañ ein Esel auß ainē Tauff trinck ob er ein getauffter Esel möge genendt werden.

Die 28. Euangelisch warhait.

DJe 28. Euangelische warhait sey/wölliche Manlius beschreibt/vñ vom Philippo gehört

Manlius.

hört haben soll / nemlich das die Catholischen dise Question sollen moviert haben/ Ob ain Esel wañ er auß dem Tauffbruñ trincket ain getauffter Esel soll genañt werden. Wo solche Quæstion vnnd frag auffgeben worden / hats Manlius nit verzeichnet/ vnd von Philippo vileicht nit gehört. Das aber die Euangelischen offtermals seltzame fragen selbs auffgeben / kan man auß jhren aignen schrifften bezeügen.

Ein brieflein stünd wol dar bey.

Also schreibt Philippus, das als er zů Wormbs auff dem Colloquio gewesen/ sey jm auß ainem Fürstlichen Hoff dise Euangelische frage zůgeschickt worden/ Nemlich/ Ob der leib CHRISTI in den Bauch käme/ Eben also haben auch die Predicanten zů Braunschweig ainen häfftigen streit gehabt : Ob Christus als er zwölff jar alt gewesen auß vnachtsamkait seiner Můtter zů Jerusalē

In Iudicio de Cæna Domini.

wer

wer hinderstellig gebliben / weil sie jhn nachmals so hefftig gesůcht / vnd endtlichen im Tempel funden.

(*Philippus cum rediret ex colloquio Vuormatiensi in quodam oppido Haßiæ proposuit quæstionē cuidam Comiti, Cur adolescentes naturaliter delectarentur contractione mamillarum, puellarum. Et cum Comes non posset soluere Vesperi quæstionem, Philippus solutionem in crastinū distulit iter.*)

Jtem so mouieret auch der Schmidl dise Quæstion, Ob ein Lay auch was wissen můß von sant Alexius brůch / vnnd sant Dominicus hosen. Wer derwegen gůt / das die vnrhůsamen Leüt solliche Quæstiones dafür dahaimts / wie es jhnen wol anstehet auflößten / vnd dichteten nit von vns solche Lutherische warhaiten / dann sie vndtereinander selb an solchen groben knöpffen auffzůlösen haben.

Sie gern mit linder speiß vnd dann sie fast alt / ain alts Euangelium vnd alte lose zån haben.

Das

Das es jederman̄ frey sey die heilig Bibel zůlesen/ vnd was frucht es bracht hab mit exempeln erklärt.

Die 29. Euangelisch warhait.

DJe 29. Euangelische warhait sey dise/ zů wölcher sich dann alle Lutherischen bekennen/ Nemblich/ Es bring kain mangel/ vnnd sey gůt wann ain jeder Man̄/ vnd Weib die H. Bibel lese/ vnd darmit vmbgehe/ verstehe/ vnd legs auß zů seinem gefallen/ vnd nach seinem gůt beduncken. Wie mancher vnrahe auß diser freyhait erwachsen/ vnnd was für schaden solches offtmals vilen an leib/ vnnd Seel gebracht/ will ich hie nur ain oder zway Exempel erzelen.

Jn Preüssen ist ain Maler gewesen seines Handtwercks zimlich erfaren/ oder sunst ain fürwitziger kopf/

Derselbig hat des Luthers Teütsche Bibel kaufft/ vnd darin̄ gelesen/ wie die Tochter Loth jrem Vatter mitgefaren: Da ist jm bald Darob/ one zweifel durch Teüffels eingeben/ inn sin̄ kummen/ dasselbig werck auch mit seinen Töchtern zůuerbringen/ wie er auch endtlich gethan hat/ vnd solches nit lang darnach laudmär worden. Da man jhn aber peinlich gefragt/ was jhn zů sollicher vnmenschlichen that beweget hette/ hat er kain antwort geben künnen/ dann allain er habs in der H. Schrifft gelesen. Deßgleichen hat sich auch zů Münster zů getragen in der belegerung der Widertauffer: Es ist ain Weib vber die Historien Holofernis/ vnnd Judich kummen/ hat sie fleissig gelesen/ vnd zů letzt dise wan̄sinnig maynung herauß bekummen/ sie künne auch Judich sein/ hat sich derhalben vermessen sie wölle dem Bischof von Münster

Wan̄ ainer des F. Lamberti coniugium, lißt/ so rürt sich auch der selbig h. geist so in der brüch haußt.

Gastius de Anabaptist.

ster

ster im Leger haimlich erwürgen/ vnnd also auß der Belegerung erlösen/ Aber es ist jr übel gelungen/ vnd nicht hinauß gezogē wie die Judith/ dañ sie hat das leben darüber müssen verlieren / Da sie aber ist gefragt worden / Wie sie sich ainer sollichen freuentlichen that vndterstehn dörffe/ hat sie geantwort sie habs inn der H. schrift gelesen/ vñ verhoft sie wär wol so heilig als die Judith gewesen. Was hat auch den Schneiderknecht Johañ von Leydē zū Münsterischē Künig gemacht/ dann allain nur dz er/ vñ seine Gesellschafft in der Teütschen Bibel gelesen haben/ dz im Jüdischen volck zwölff Fürsten gewesen seien/ vnd vndter den selben ainer der fürnemst mit Namen Iosua, wölcher die Cananeer / vnnd andere völcker mit dem Schwert vertreiben solte/ vnd sich sampt jhnen inn Landt vnd Stette setzen: Hat auch in der Bibel gelesen/

Ist ain nutzliches Lesen gewest.

gelesen/das die heiligen Patriarchen vil Weiber gehabt hetten/vnd das zů der Apostel zeit die Christē haben gemaine güter gehabt / Ließ sich beduncken weils in der H. Schrifft gelesen wirdt/ so wer diß alles auch bey jnen anzůrichten / Von wannen haben die Grůbenhaimer jre vnärtige zůcht hieher genummen/ das sie bey Nächtlicher weil in jhre Kirchen zůsamen kummen/die liechter außgelescht/vnd darnach schand getriben: Niergendt anders her / dann das sie in der Bibel gelesen haben : Wachset vnnd meret euch. Eben dise antwort gab ain Euangelischer Predicant/ wölcher zů Lauingen seines Weibs Můtter / vnd seines weibs schwester beschlaffen. Aber weil es ain Lutherisch Prædicatum war / ist er von andern Euangelischen Prædicabilibus wider zů ainem Predigans erbetten worden.

Also lesen die Apostaten das / wachset / vnd meret euch / jr schleck

Derhalben dem gemainen Mann am bestē wär/ dz er in der kirchē von seinem Seelsorger lehrnet was jm zů seiner Seelen seligkait von nöten/ vñ den verstand auß der Bibel holet/ vñ nicht darein trüge / damit sich sein kopff nach d Bibel/ vñ nit die Bibel nach seinē kopf richte. Es schreibt Jacobus Fincelius/ dz auff der Plätten zwo meil wegs vom Jochamsthal im 1559. Jar/ aines Schmidstochter von dem Teüffel besessen gewesen/ durch wölche der böß feindt mit disen worten/ das menigklich so darbey gewesen gehört habē/ geredt hat. Nemlich/ das alle die nicht gern zů Kirchē gehn wöllen/ selbs dahaim lesen/ zum Sacrament nicht gehen/ im Fressen/ Sauffen/ vñ Wůcher ligē/ seind alle sein mit leib vñ sel. Durch diß erschreeklich Exempel soltē die Predicantē billich dise Lutherische Euāgelische warhait ain wenig baß zů spitzen/ vñ befeilen/

Wie ain haspel in ain sack.

Der teüfel ist der Lutherisch rat vnd diener.

befeilen / damit nicht on alles vrthail solliches menigklich vergundt wurde / vnnd zůkünfftiger vnrhat vermiden werden möcht.

Das Maria die hochwürdigst Můtter Gottes nit anzůrůffen/noch zů ehren sey.

Die 30. Euangelisch warhait.

DJe 30. Euangelische warhait halten die Lutherischen/vnd glaubens auch für gewiß/ auch so es doch offentlich vnwar/ vñ falsch/vnd ist diß / das die höchst gebenedeite/vnd keüscheste Junckfraw MARIA vnnd Můtter Gottes sey nichts mer dañ ain ander weib/künē auch ainē menschē nichts mer als ich oder du helffen/vnnd beystand thůn: derhalbē sey man jr/noch einē andern heiligen nicht schuldig etwañ einmal

O die alt schlang ist disem weib mechtig abholt.

im jar zů Feyren / oder zů Fasten. Wiewol sich aber offtermals seltzamer wunderzeichen zůgetragen / daroß die Lutherischen billich erschrecken / vnnd sich entsetzen solten. Demnach ist das gifft in jhren hertzen so sehr eingewurtzelt / vnnd verhartet / das sie alles nur spóttlich verhónen / vnnd verlachen / vnnd glauben kurtz vnnd gůt nicht biß endtlich die heiligen selbs kummen werden / vnnd sie mores lehrnen. Dann sie glauben an kain heiligen er zaichens dann.

Ex Historia belli Liuonici.

Zů Dórpten in Leyflandt hat sich dises geschicht im Neün vnd fünfftzigisten jar verlauffen / wólliche Tilmannus Bredenbachius in seiner Hystorien von dem Liflendischen krieg beschreibt / Nemlich das im selben 59. Jar am tag der Empfencknuß MARIAE, Nach dem man im Stifft angefangen zůleitten / vnd das Fest nach altem Catholischen brauch / wie

es im

es im Concilio approbiert cõtra Maculistas, vnnd also auffs ehrlichst begehn wöllen/vnd daselb ain Burgerin/so newlich Lutherisch worden/ gehört / hat dieselbig als bald jhrer Magdt beuolhen / das sie das Bad einhaitze/vnd zůrichte / dann sie mit jrem Mañ baden wöll/ Die Magdt erinnert die Fraw des Fests/vnd bat sie wölls doch auff ainen andern tag auffschieben von wegẽ des Feyrtags. Da ergrimmet sich die Fraw/ vñ sagt mit grossem zorn zů jhrer Magdt. Was sagst du mir von MARIA, sie ist ain weib / mir gleich/eben so wol als ich gewesen / mag etwas mer gewalts / genade / oder fürtreffligkait bey Gott gehabt haben/Gehe du hin vñ verricht mein befelch. Die Magd auff das sie jhre Fraw nit mer erzürne/gehet sie hin / vnd will das Bad einhaitzen/ aber kundt das holtz im Ofen/so gar dürr gewesen/vnd sunst

Ja vnd etwan mer/du bist aber jr nicht gleich.

leicht angezündt wirt/nicht breñend machen/ vnnd wirt der vergeblichen arbait vberdrüssig/sicht sich vmb/da brennet das gantz dach an der Badstuben/vnd name das feür vberhand das auch die nechst daran stossenden zway heüser abgebreñt waren/ vnd wo man nit mit grossem gewalt gewört/solt wol die gantze Statt darüber zůbodē gangē sein. Den nechstfolgenden tag hat man im Ofen das püschel holtz/wölliches die Diern anzünden/vnd das Bad darmit einhaitzen wöllē/gantz vñ gar vnuerbrendt gefundē. Dz ist gwiß/dz alle Lutherischē ain haimlichē/vñ grösserē neyd haben/ wider die Künigin der himel Maria/dañ sie von aussen erzaigen. Wo her es kumbt/waiß Gott wol: Aber zůglauben/das die alt schlang/ wölches jr hertz mit neyd erfült/ hat also die gebenedeytē gebererin auf ď ferschen/ laut der H. geschrifft nachlaustert.

Gesegne dirs bad Deo gratias.

laustert. Jn der 12. warhait/habt jhr gemerckt des Osianders tod/der/wie Landtrichtig/ain schwartzkünstler/ vnd gelehrt mañ gewest/gůt Lutherisch / aber Mariæ spinfeindt / wölches er erzaigt/so oft er auff die Cantzel zů Nürnberg bey sant Lorentzen gangen / vnnd etwann inn Chor geblickt / darinn ain artlichs schönes Marie bild inn ainem Rosenkrantz gehangt / das wanns jhm ist in die augen kummen / hat er geseüfftzet/ vnnd endtferbt worden / auch etlich mal vor yedermann gesagt/So offt ich dise graßmetzen ansihe / erkaldt mirs hertz im leib (wirdt des giffts schuld sein) Darumbs/ jhm zů lieb die Herren mit schwartzer Leynwath vberzogen / vnnd biß oben ans gewelb auffzogen/aber zů Küngßberg hat er ain schwartzen sehen müssen ⁊c.

Aber solche/vnd der gleichen Mi-
rackel verachtē die Lutherischen/ vñ
vermainen es sey alles nichts/vnd er-
dichtet / derhalben sie auch kainen
glauben auff die Mirackel legen/
wölche man hin / vnnd wider find in
alten büchern geschriben. Vnnd inn
summa was ainem jeden nur recht/
vnd war dunckt/ das nimbt er an/vñ
glaubts weyter aber nicht / vnnd
ist wol glaublich/das jhr vil/ weil sie
solliches verachten/auch vil dings/so
im Alten Testament geschriben/vnd
sie in jrem kopff seltzam sein duncket/
nit wol im hertzen glauben/ ob sie es
schon mit dē mundt nit bekeñen dörf-
fen / wölches wol zůuermütten
ist / vnnd auß jhren Frey-
haits büchlein ab zů-
nemmen Gott
erbarms.

Das Fasten menschentandt sey/ vnd wie es etlichen Euangelischen bekumen/ wann sie trotz dargeborten der Kirchen vnd on alle not fleisch essen.

Die 31. Euangelische warhait.

DJe 31. Euangelisch Centonouella, vnd warhait ist/ das die Euangelischen fürgeben/ fasten sey menschentandt / sey auch jedem frey / Freytags vnnd Sambßtags fleisch/ oder visch zůessen / Vnd der Bapst habe speiß verbottẽ/ wölches Gott mit dancksagung zůniessen befolhen ꝛc. Das der Bapst/ oder Christliche Kirch die speiß simpliciter verbotten hab/ ist nit / sonder sie hat ain schöne/ vnd löbliche weiß die speiß recht zů niessen fürgestelt / vnnd gelernt / Wölche gewonhait die Apostel auch selbs gehalten haben / vnnd andere auch dasselbig zů thůn ver-

Fleisch essen am Freytag ist den hunden bekandt.

H v manet

manet/vn̄ verordnet/wie solches der H. Ignatius der Aposteln Discipul/in der Epistel zun Philippensern/ Origenes der vralt Lehrer in der zehendē Homilia, in Leuiticū. Hieronymus wider dē Ketzer Montanū, Irenæus. lib. 1. Cap. 1. Chrysostomus, Homilia 56. in Mathæum. Ambrosius von dē Fasten. Epiphanius im drittē bůch wid Aëriū. Hieronym⁹ in d Epistel ad Marcelllū: Item das Gangrense, Bracarense, vn̄ Toletanū Conciliū bezeügē/ vn̄ vberflüssig darthůn. Das die Euangelischen weiter mainen/ Fasten haisse/ wan̄ ainer ein Nüchters züchtig lebē füret/ ist auch ain Lutherische warhait. CHRISTVS hat in seinem gantzen leben one zweyffel Nüchtern/ vnnd züchtig gelebt/ aber solch sein leben ist nicht ain Fasten genen̄t worden/ da er aber 40. tage/ vn̄ nacht nichts gessen hette/ da sagt der Euangelist CHRISTVS habe gefastet/

Quid multis Eccclesia dicit.

Darauß

Darauß zůsehē dz Nüchtern lebē nit Fasten haisse. Aber es ist von dē Apostelen/ vñ jren Confessorn/ zucht/ vnd Erbarkait zůerhalten/ nichts so hart verknüpft wordē/ die jetzigen Sectischen vndterstehen sichs auffzůlösen/ damit sie nur jhrem fleisch wol außwarten/ vnd kainen abbruch thäten/ Wie es jnen vber solcher fleischlichen wollust offtermals ergangen/ wären hundert für ain Exempel zůerzelen.

Zů Derpten inn Eyflandt hat vor wenig jarē ain Lutherischer Burger die andern/ am Karfreytag zů ainē gůten Schweinē Braten geladen/ zů wölchē Mal der ander Burger ainē gůtē Coppawnen gegeben/ vñ haben den Catholischē zů trotz/ vñ hon/ ain Pancket angricht. Da sie nun zů tisch gesessen/ hat der ain Burger ein bain von dē Han abnemen wöllen/ wölchs er vnfürsichtigklich bald verschlundē hatte/ vnd ist im hals stecken bliben.

In Historia Liuonica.

Friß das dus speien müst so erstickest du nicht.

Weil ers aber weder hinein noch herauß/auß dem halß bringen mögen/ ist er am selbigē tag erstickt. Der ander ist nach dreyen tagen vom bösen Geist besessen / vnnd nicht lang darnach in vnsinnigkait / vnnd grosser wüttigkait gestorben. So gar seind im selbigen Landt etliche vom Adel von der Augspurgischen Confession bezaubert / das jrer vil an den Fasttägen zwen Tisch zůrichten pflegen/ ain Papistischen/vnd Lutherischen/ Auff den Papistischen/wie sie es nennen/pflegen sie ain gemain Brot zůlegen/ vnd ain hülsen frucht gemüß/ vñ gar gering Bier darzů. Auff den Euangelischen Tisch aber setzt man volauff von gesotten/vnd gebrattenem fleisch / das aller beste Brot/ wölches sie deürsch Brot nennen/vnd dz aller best Byer darzů/ deñ wenig oder kain Wein ist in selbē Landen. Vnd solches thůn sie auß der vrsach/ damit

Et Sathā Caro factum est.

Gleich wie der Fuchs dē storch zů gast lůd.

Vom Teütschen Glaubē.

damit man dz Bawrs volck von der alten Religion zum Lutherthumb bringe/ Da sich dañ vil leüt dahin beredẽ liessen/ dz sie zum Euangelischẽ Tisch tratten/ vñ verachten den Catholischen. Wölliche aber solches nit thůn/ vñ nit Lutherisch werden wolten / lůden die Edeleüt sie zů solchen Tischen an den Faßtägen / vnnd zwungen jnen die fleisch speiß ein/ vñ steckten den Bawrn mit grosser gewalt wider jrẽ willẽ in halß. Solche vnerhörte Tyranney wider Gott/ vñ die menschẽ / hat der allmechtig nachmals an den Lyflöndern durch den grausamen feindt den Moscouiter/ heftig gestraft/ Gebe Gott dz es jnen nur an jrer säligkait nit schaden bringe. Von den Euangelischen Trüncklein soll in den andern Centurien der Euangelischẽ warhaitẽ gnůgsam geschriben werdẽ: Aber zway oder drey will ich in ainer sond Cẽtenouell aufs kurtzst anzaigẽ.

Ain muster wie man die Bawren bekeren soll.

Sant

Sant augustin vnd Ambrosius habẽ vom Luther/von seiner zeit/ vnnd bildnuß geweissagt.

Die 32. Euangelisch Warhait.

DVr zeit/do das liecht Euangelium der heiligen Bilder auß den Kirchen gebissen/besonder die silbern/ vnnd gulden/ist an jr statt ain grewl der verwüstung gestelt/ die Bildnuß des grewlichen thiers/dauon in der haimlichen Offenbarung. Dann man zů Wittenberg/vnnd sunst hin vnnd wider des Luthers bildnuß/ so offt vnnd manigfältig gemalt/ das diser zeit vnsers Herren Christi bildtnuß nicht so gemain gewest/ im gantzen Teütsch Landt/ Etlich maltẽ jn in der Kutten/etlich im Pfaffenrock/ etlich im Münchskopf/etlich mit langẽ haar/ etwañ mit ainem bart/als da er auß Pathmos kam/ ainer knient/ ainer sitzendt

Cocleus malet jn am gewissestẽ mit seinẽ sibẽ trackẽ köpffen.

sitzent/Et ita per omnes situs corporis, etlich todt ligent / etlich todt sitzendt inn ainer schlaff hauben/ inn ainem nachtbeltz/also das nichten mangelt/ allain das man jn nicht auch ligendt bey seiner Katharein im beth / oder aufm heüßlein gemalt hat/da malet man jhn mit weissen stifeln/ etwann mit blossem kopff/ man schnitzet jn/ vnd grůb jn so mancherlay gattung/ dz der Protheus nicht so mancherlay gesehen worden/als dise Lutherische Faßnacht larue͂/vnder anderm aber wirdt ain Truck mit disem Tittel.

Ist ain zaichen seiner vnbestendigen lehr/dan mancherlay köpf/ mancherlay hirn.

Ain Göttliche/vn͂ wunderbarliche Prophecey der H. Vätter Ambrosi/vn͂ Augustini/ Von der zůkunfft / vn͂ zeit des heilige͂ Lutheri/ in wölcher er wid das Teüflisch Bapsthumb zůschreiben angefangen/wie dann inn den bůchstaben diser Verß solche jarzal verborgen leit/dz jederman͂ mercken/ vnd verwundern soll.

Des hailosen

Tibi

Tibi Cherubin & Seraphin incessabili uoce proclamant. Hierauß wöllen sie erzwingen/es müssen die heiligen leerer von disem ölgötzē geweyssagt haben. Wie vil tausent gsetz / oder Verß seind inn der Bibel / oder allain im Psalter darauß dergleichen/ oder das widerspil kündte erwisen werden/wann es dessen gilt. Ist aber das nit grosse vermessenhait / dann solches mer Casu vngefehr zügehet/ dann mit fleiß / Oder wann es jha etwas bedeütten solt/vnd dises 1517. ansehen/so müß man gedencken was es füglich bedeütten müßt / nemblich / als das im Verß begriffen ist/ wöllicher also mag verteütscht werden / O Gott die Englischen Geister Cherubin vnnd Seraphin die werden dich loben mit vnauffhörlicher stim/ gleichsam sie sprechen wolten (wann man je also grübeln will)der Luther wirt machē dz Āno 1517. die menschē in den

Die Lutherischē habē ain güten Verß gefundē aber nicht verstanden.

in den Klöstern werden auff hören dich zů loben / mit singen tag vnnd nacht. Aber es schadt nichts/die Cherubin vñ Seraphin im himmel werden dannoch vnauff hörlich singen werden. Wolan so thůt nun was jhr wölt / eintweder nemen den rechten verstand vnnd außlegung an / oder bekennt euch gelogen haben / dann es jha niemandt laugnen kan / das seithär 1517. das lob Gottes größlich ist geschmelert worden in den irdischen Kirchen vnd Klöstern/ aber doch nit im himmel.

Maint jhr nicht wir künden auch also rechnen vnd beweisen / das Luther der falsch Prophet/ vñ vorlauffer Antichristi sey. Sant Ireneus ein jünger des H. Joannis schreibt über das bůch der haimlichen offenbarung/cap. 13. vnd legt dise wort auß. Wer ein verstand hat / der rechne die zal des thiers/ dann sein zal ist

Die Lutheraner werden mit aigner wehr geschlagen.

666. Demnach vermaint er / das et=
wan vmb die letsten zeit ein falscher
Prophet kommen werd / der dise zal
in seinem namen hab / Disem haben
vnsere gelehrte nachgetracht / vnd in
des Luthers namē solche zal erfundē
Gott geb man schreib jhn Griechisch
oder gůt teütsch. Martin Lauter / od̄
sein gantze lehr mit Griechischē bůch=
staben λουθεϱάνα *Lutherana hæresis*, Dise
bůchstaben zůsamen gerechnet / brin=
gen 666. dañ die Græci habē kain an=
dere ziffer dann jre bůchstaben / also
auch die teütschen / nach art / wie man
die Planeten zů sůchen pflegt. Also
das die zal. M.30.A.1.R.80.T.100.I.9.N.40.
L.20.A.1.V.200.T.100.E.5.R.80. Auff solche
mainung der Verß des 57. Psalmis
außgelegt worden / darbey jar / mo=
nat / vnd tag sey angezaigt / der ge=
fengknuß Joan: Friderich von Sach=
sen / der durch die falschen Propheten
vmb ehr vnd gůt / vñ seiner elter nach=
folg

Besihe des Staphyli bůch võ Abfall fol. 163.

Besihe die alten Planetē bůchlein

Von D. Mattthia Bredenbach. Anno 1547. 14. Apr.

folg kommen ist. Aber wir Catholi-
schen dogmatisiern nit so leichtfertig
dz es der H. Geist also gemaint hab/
in disem oder jenem winckel teütscher
nation geschehen / allain wann es dz
gilt / so wolten wir sie wol mit glei-
cher müntz zůbezalen wissen / Aber
vns ist es die außtrucklich anzeigung
gewisser/da Christus sagt/Matthei
24. Es werden vil falscher Prophe-
ten auffstehen / die solt jr bey der ei-
nigkait vnd gůten früchten erkennen
vnnd abnemen / Die einigkait ist in
anderthalb hundert stuck zerspalten/
die frücht sein entwicht/das der Lu-
ther selbs sagt/man sey frümmer im
Babstumb/dann in seinen schewigen
Lutherischen Eigenwillion/Luther
verwirfft Amb.vñ Aug.sagt wañ sie
gelehrt/wie sie geschriben / so seind sie
verdambt. An denen orten da sie gůt
Teütsch reden / warumb wolten sie
dañ den Lutherischen in so dunckeln

Der sun lernt sein Vatter kinder ziehen.

erklärungen genem sein/ Jn summa es ist nichts dann lugen/ sie wolten je gern jrer narrhait ein gestalt geben/ vnnd den esel verdecken/ wann allain die ohren nicht zůlang/ vnd sie etwas baß copaunt wären.

Das Kayser Carl der fünfft/ hochlöblichster gedächtnuß/ der letst Kayser sey.

Die 33. Euangelisch Warhait.

WJe spöttlich die Euangelischen von dem hochlöblichsten / vnüberwindtlichsten Kayser Carl dem fünfften/ jederzeit geredt vnnd gehalten/ ist allen denen bewußt im gantzen teütschen landt/ so auffs wenigest des Schmalkaldischen kriegs gedächtnuß haben / wie vil haben sie nur über jr Kay. May. Schandbüchlein/ Pasquillen/ Propheceyen hin vnnd wider lassen außgehen/

gehen / Einem hat er auff dem lech⸗
feld/dem andern vor Ingolstatt ge⸗
wißlich müssen erschlagen werdē/ et⸗
lich stett habē jn mit lautrē guldē rin
gen wöllen zů tod werffen/vñ so weit
kommen/biß die Predicanten etliche
Chur vnnd Fürsten wider sein Kay.
May. auffgewigelt / vnnd zů feld
bracht habē/ja der sag jres triumphs
ist so gewiß geweßt/ das sie Kayser⸗
liche Paner gefürt / vnnd laut der
weyssagung gewiß disen Kayser er⸗
legen wöllen / vnnd nach jhme werde
kainer mehr von den Bäbstischen er⸗
wölet werden / da wirdt man sehen/
(glorierten die armen verfürtē leüt)
wer recht oder vnrecht hatt / Gott
wirt ð gerechtigkait beystand thůn/
dann das wort Gottes bleibt ewig/
Wolan man waißt es nun wol/ wie
es gangen ist / freylich hat mans ge⸗
sehen/ freylich ist man Gottes macht
innen wordē / Also das sie den from⸗

Gleich dem pro phete Achab.

Vnd dz hat er thon.

men Rayser/selbst seiner gnaden vn̄ langmütigkait halben/ haben loben müssen/oder auffs wenigst fein stock still schweigen/Zů vnsern tagen fangen die ortthergezügt wider an/ wider den fromen hochlöblichstē Rayser zůliegen/sagen er sey ein pfaff vn̄ newer Meßschmid worden/hab auff dem Reychßtag zů Augspurg ein newe Meß verordnet/die haißt man Rayser Carls Meß/ wölche dz Tridentinisch Concilium verworffen/vn̄ auch zweifels ohn/ den Rayser verdambt/ vnnd sey der Rayser vnnd das Concilium gantz widereinander. Freündtlicher lieber leser/ es ist alles erstuncken vnd erlogen/ wer hat sein lebenlang vons Reyser Carls Meß gehört/als vom Schmidbengel: Ist nit das lesę maiestatis crimē: erst dē so hochlöblichsten/ so erlogē ding nachsagen: O jr Durchleüchtigstē jungen Adler/verehret ewern Herrn vatter/ vnd

D. Schmidelinus in den 4. predigen an. 1565 Mein wo stehets geschriben lugenschmid.

vnd wie Salomon seinen vater Da-
uid an dem Joab/ Semei ꝛc. nit vnge 3. Reg. 2
rochen ließ/ Jetz farē andere Cypriani
zů/ gleich vorige lugē zůschmidē/ wöl-
len die Kay. May. persuadirn/ sie sol
le alle Papisten außreüten/ sie allain
werds alles bekommen / auffs 88. jar
werd der jüngst tag komen/ Kayser
vñ Concilium können nit eins sein ꝛc.
Wie wolt das Concilium wider den
Kayser Carl sein/ d̄ so trewlich dar-
zů geholffen/ vnd sein geliebster Sun
Philip König in Hispania / darinn
dē ansehlichstē růhm gehabt biß zům
end/ Wolan verstendige leüt/ besond̄
die erleüchtē personē/ wissen was auf
solcher warhait außgang gehört/ vñ
billich folgē soll. Weitter das sie pro-
gnosticiert/ Kayser Carl der 5. werd
der letst ordenlich erwölet sein/ ist nun
der gantzē welt bewußt/ ein Euange-
lische warhait sein / dann wir seither
den pientissimū Ferdinandum, vñ yetz

den Prudentissimum Maximilianum legitimè, & secundum Canones electos gehabt haben / Gott verleyhe jhr Kay. May. sig vnd triumph. Wehe den vngehorsamen / warlich ist zůbesorgen / das solche nit mehr jre Kayser sein / wie auch Gott nimer jr Got / die Catholisch kirch nimmer jr kirch / die hailigen sein jn gestorbē / die Sacrament vnnutz / Jn suma alle creaturn sein wider sie / dann Gott sie in ein verworffnen sinn gegeben hat / das sie aller obgenannter nicht würdig sein / darumb ziehen sie sich daruon / Gott genad jn.

Die Euangelischen künnen im lufft fliegen.

Die 34. Euangelisch Warhait.

Lindanus in Dubitantio.

ES schreibet der hochgelehrt Herr Wilhelmus Lindanus, im dritten bůch seines Dubitantij,

tantij, wie der Dauid Georg zů Dôrt in Holland mit gantzem fleiß dar-nach getracht / das er ein sonderli-chen Gôtlichen rûhm bekomen môch-te / hab derhalben seine schůch mit queckſilber geladen / vnnd sey auß krafft desselbigen oftmals sechs oder siben schůch / oder manns hôhe in den lufft hinauff erhôcht worden. Auch zůn zeitten wann er im schiff gefarn/ vnnd darnach außgangen/haben die leüt jm nachgeschawt / vnd gemerckt wohin er sich begebe / so haben sie jhn wol sehen ausser gehn/ aber über we-nig zeit ist er in dem lufft verschwun-den/vnd nicht mehr gesehen worden/ als dann jedermann geacht/ er sey mit Elia im fewrigen wa-gen gen himmel gefaren.

Ein stri-cke am halß her-baß erge-ben.

Hat in leicht sein geist verzuckt als den Illyricū.

Vom Propheten vnd Euangelischen Bůßprediger/ Hans Vatter zů Nürnberg außgefürt.

Die 35. Euangelisch Warhait.

IM 63. jar hat man offentlich in truck außgebē/ das Hans Vatter/ wölcher nachmals zů Nürnberg auß der Statt veriagt worden/ ein Prophet gewesen/ vnd von Gott dem Teütschland bůß zůpredigen sey geschickt worden/ (Besihe die außgegangnen schrifftē zů Augspurg vñ Nürnberg truckt) vnnd wie es die Predicanten daselbs offentlich fürgabē/ vñ nit allain auf den Cantzeln für dz lauter klar wort Gottes außschryen/ sonder haben es auch im truck die gantze welt überreden wölle/ gleichsam solt disem Hans Vatter der Teüffel die hend so hart auff den rucken binden/ vñ werd von jme zům häfftigsten gequelt vnd gepeinigt/

Jungkfraw vō Eßlingē ware auch ein solche bůßpredigerin.

Der teüfel lernet bůßpredigen.

peinigt/derhalben er bůß gepredigt/ vnd verkündigt hab. Nach dem aber ein erbar Raht zů Nürnberg weyßlich vnd verstendig dem Hans Vatter auff die spür kommen (Diser Senat ist noch billich zů loben / dann gleichwol die alt Prophecey erfullet / von wegen abgangs der weyßhait / dannoch seind sie noch verstendiger / dañ solche Bůßprediger/Predicanten vnd die Osiandrische selber) vñ da sie nun/ wie er sich selbs binden künden / erfaren/ auch er Hans Vatter solchs letstlich selbs zeügen müssen / ist menigklich der betrug offenbar worden / hatt man wider auff den Cantzeln anders dauon geredt/ vñ könnē also die Predicanten/ als sey schwartz weyß/ vnd weyß schwartz/ vnder dem schalckdeckel des Euangelij das gemain volck überreden / vnnd beuelhen solche eingebung jhres vnhailigen Geists/ für das pur lauter/klar wort Gottes anzůnemmen / so es doch offentlich ein betrug

Ist gleich prophet als predicāt/gurr als gaul.

betrug gewesen / vnnd das es falsch vnnd vnwar der gantzen Welt / jha auch jnen selbs wol bewußt. Eben so freuenlich vnd vnuerschampt handlen sie auch mit der hailigen schrifft/ wölche sie yetzo schwartz / gar bald weiß/nach jhres eignen kopffs gůtbeduncken anßlegen/vnnd dem gemainen volck fürtragen / so sie doch wol wissen / das es wider alle lehrer der gantzen Christenhait / vnd all hailige Vätter / wölche von anbegin der Christenhait gewesen sey. Mag derhalben dise lug sich für ein zimliche/ Euangelische warhait vergehen/ vnnd neben andern sich wol sehen lassen.

Jetz Lutherisch/ bald Caluinisch.

Das

Das man allain die hailig schrifft lesen soll.

Die 36. Euangelisch Warhait.

IOannes Gastius ein besonder liebhaber des Caluinischen Euangelij / schreibt in seiner Widertaufferischen histori en / das etlich vnder den Lutherischen Predicanten lehren/ die Kirchendiener vñ Prediger sollen nichts lesen / außgenommen die H. Bibel. Das aber nit jemand vermain/ solch Euangelisch warhait wäre von den Papisten erdicht/ will sich gebürẽ seine wort her zůzeschreiben/ wölche lauten wie volget. Es seind zů vnsern zeiten/ spricht er/ vil diener des Euangelij/ die gleich wol fromme vnnd fleissige männer seind/ lassen sich aber die übrigen ehrentbiettung (wie mich bedunckt) gegen der schrifft dermassen bewegen/ das sie diser Ketzerischen mainung

Gastius lib. 10. de origine Anabap. Sleid. lib. 5. suæ historiæ.

Mit züchten zůreden.

seind/

seind/ es gebüre kainem Priester/ deme des Herren herd zůwaiden beuolhen worden/ ausserhalb der recht hailigen schrifft/ jrgendt einen thail der Philosophiæ zůlesen/ oder zůhandlen. Hæc Gastius.

Aber fabel vnd lugẽ lassen sie nach dẽ hunderten außgehn.

Ignoti nulla cupido.

Dise Euangelische warhait ist ein Carlstadische Euãgelische warhait. Dann Carlstad nit allain der Philosophey spinnfeind gewesen/ sonder auch ander solches zůglauben seltzamer weiß beredt/ das man nichts nur allain die bloß H. schrifft annemmen vnd lesen soll. Das auch Philippus diser mainung gewesen/ bezeügt sein prefation über die Canones Apostolorum, da er spricht/ Jch wolt rahten das man nichts annem / dann allain die blossen hailigen gschrifft/ dann sie an jr selbs klar genůg (vnd gibt selbs gewachsene Doctores) bedürf kainer gloß/ es könne sie ein Lay so bald verstehn als der gelehrtist Doctor/ Sintemal alle

Philip. in *præf.* Ca*nonum* Apo*stol.*
Luth. *lib. de capt.* Ba*bylon.*
Item *aduersus* Ca*tharinũ.*
Illyr. *ad.* Me*nium.*

alle menschen von Gott gelehrt seyẽ/ derhalben sey zům rechten verstand der hailigen schrifft die Philosophia nit von nöten/ was Plato, Aristoteles, Cicero, vnd dergleichen geschribẽ/ sey Haidnisch/ Abgöttisch ding/ darauß dann eruolgt/ das Carlstad auch ander Predicanten dise Euangelische warhait in schwung gebracht/ es soll ein Prediger nichts dañ die bloß hailig schrifft lesen. Aber dise warhait machẽ jre Authores vñ außleger selbs zů einer lugen / dann weil ein Prediger nichts dañ die bloß hailig schrifft lesen soll / weme zůgefallen schreiben sie so vil bůcher / so vil expositiones, annotationes, explicationes, vnnd dergleichen ? dann all dise arbait wär vmb sonst vnd vnnutz/ wie sie es selbs bekennen müssen. Kan derhalben dise Euangelisch warhait vnder disen lugen auch ein zimlichen raum habẽ/ vnd ist eben so war als die andern.

Melanthõ, Maior vnd ander Grammatelli.

Bloß vñ böß gesellt sich gern.

Die

Die Prophecey von der schwangeren jnngkfrawen zů Eßlingen.

Die 37. Euangelisch Warhait.

Derē betrug menigklich bekant.

ES ist ein Predig von diser Jungkfrawen außgangen/ vnnd menigklich in Schwaben wol bekannt / auch der Author (wiewol er gern nie kain straich auf disen amboß gethon/laugnete) nicht vnbekannt / in wölcher geschriben/ das Gott der Allmächtig in disen letsten zeitten / neben offenbarung des fünfften Euangeliums / vnns Christen die ehrlich vnnd Christlich jungkfraw von Eßlingen (also wirt sie genannt) zů einer trewen warnung von vnsern sünden abzůstehen gesandt hab / vnd zů einer bůßpredigerin fürgestelt / dann es sonst vnmüglich wär / das sie / die Christlich vnd from̄ (brunn laurer hůr) jungkfraw ein solchen last so lang zeit am tag het

Hans Vatter / vn̄ jungfraw vō Eßlingē weib vn̄ teüfel vn̄ sein můter predigen bůß

het ertragen mögen / wo es nicht ein
sonder zaichen von Gott wär. Da-
rauß haben die Euangelischen Pro-
pheten geschlossen / vnd propheceyt /
sie bedeüt vnd prefiguriert gäntzlich
die Augspurgisch Confession / wölche
von dem laidigen Interim vnd giff-
tigen wurm geschendt worden. Dañ
das solche vnartige frucht nit von ei-
ner Ehefrawen / Witfrawen / oder
sonst von einem vernichtẽ weib / son-
der von einer Ehlichen vnd Christli-
chen jungkfraw / wölche die Euange-
lisch warhait erkennt vnnd lieb hat /
empfangen vnd geboren / bedeüt das
laidig Interim / nit von den Juden /
Türcken / oder Papisten geschmidt
oder angenomen / sonder allain von
den protestierenden Christen / wölche
zůuor die warheit des Euangeliums
erkennt / vñ als ein keüsche junckfraw
dem Herren Christo durch den glau-
ben vermählet sey gewesen. Das wei-

R ter

Verdäch-
tliche pro-
pheten.

All trew-
loß mün-
che vnd
nunnen
haben
solches
lieb.

Vermas-
ckelt.

ter dise Jungkfraw im 45. jar an-
fengklich mit disem wurm gewach-
sen/ biß in das 50. jar / darzů wie es
sich ließ ansehen/ vmb Herbsts zeiten
an jr hat wöllen außbrechen/ hab be-
deüt dz das laidig Interim im selben
45. jar seinen anfang gehabt/ dañ zů
der selben zeit haben schon vil Welt-
lich Fürsten mit einander practicirt/
wie sie die jungkfraw / die protestie-
rung/ vnnd das hailig Euangelium
möchten außreütten/ vñ dagegen die
gifftig schlang des Interims wide-
rumb auffrichten/ vnd ist mittlerzeit
biß in das fünfftzigst jar dermassen
gewachsen/ das es im selben jar auff
dem Reychßtag zů Augspurg gar
schwebelbrünstig ist worden/ vnd hat
wöllen ein zeitiges außgebrůts gänß-
lein mit gewalt herauß brechen / vnd
solt gleich die protestierend jungk-
fraw darüber not leiden / oder gar
zů grund gehen. Item das solche
jungk-

Ey also müß mã die hoch obrigkeit mit lugẽ lestern/ dañ kain warhait verhan-den ist.

jungkfraw nicht inn einer frembden Nation mit disem Thier schwanger gewesen/sonder in Teütschland/darzů nit in einer andern Prouintz/sonder in Schwaben / auch in kainem andern Flecken / dann inn einer berümbten Reychstatt / an einer gantzen Landstraß/ dadurch diß würmlein in gantz Europa erschollen/vnd außgebraittet ist/hab bedeüttet/das diß vnglück kainem anderen Land/ dann den Teütschen / vnd vnder den Teütschen den Hochteütschen vnnd Schwaben / vnd vnder den Schwaben fürnemlich den Reychstetten gelte / vnd zůgefügt werden soll. Auß disen vrsachen sey solche zaichen kaines wegs zůuerachten/vnnd in wind zůschlagen/ wie die Welt vnnd spötter thůn.

De Lutherische Schwaben.

Auß diser Euangelischen Bůßpredigerin hat entlich (wie bewußt) ein

Spanier das Interim gewunnen / das jhr das federbeth für die füß gefallen / vnd ist also die from̃ Christlich Euangelisch vnjungkfraw̃ vmb jr Interim kommen. Wie man aber yetzo für gewiß sagt / so sey sie zům anderen mal schwanger gangen / ist gleichwol zůuermůten wo die Predicanten einen solchen grossen nutz (wie zůuor) jnen bey jr zůschaffen vnd bekom̃en möchten / wurden sie die jungfraw̃ nit allain für die Augspurgisch Confession / sonder auch etwas mehrers halten / vnnd außschreyen. Aber für solchen grossen / dicken / viereckecten / batzeten lugen / hůte dich Christlicher lieber leser / dann es ye zů grob gespunnen ist.

Ey man solts jhr nit thon haben.

Vnd sie billich vertädigen.

Vom

Vom Niderländischen Schawgroschen.

Die 38. Euangelisch Warhait.

IM tausent fünffhundert vñ 45. jar/ ist im Niderland ein Schawgroschen außgangē/ auff wölchem diß gepreg oder Bildtnuß stůnd/ nemlich wie volgt/ Auff der einen seitten des groschens stůnden zwů seülen/ auff einer des Kaysers kron/ auff der ander des Königs kron/ zwischen den zwů seülen stůnd ein lediger stock oder fessel mit zwů ketten/ für zwů personen gemacht/ die vmbschrifft haißt/ Ad alligandos reges eorum in compedibus: Auff der ander seitten des groschens stůnd ein zwenköpfiger Adler/ der hat in seiner klawen zwey überschrenckte schwert/ die spitzē stachē ein jungkfraw so darunder auff der seiten lag zů tod/ vñ regnet eitel fewr auff sie. Die jungkfraw

Jmbůch an Churfürsten vñ Landgrafen.

fraw aber hieß Infidelitas, die vmb-schrifft/ad faciendam uindictam in nationibus. Diser Schawgroschen ist on zweifl vns Teütschē zů einer warnung auß dem Niderland herauf geschickt worden / damit wir vnser sachen auf bessers bedencken einstelletē/ oder wo wir vns dessen nit annemen/ das doch der falsch Prophet Lutherus durch die warhafftig Prophecey geoffenbart wurd. Dañ es deüttets Luther/ vnd gabs für gewiß für/kurtz-umb solcher Schawgroschen bedeütte den Hertzog Heinrich von Braunschweig / so damals gefangen war. Derhalbē schreibt er/ Jch acht wol diser beschissen Prophet wöll dē Churfürsten vnd Landtgrafen hinein setzen / Aber wem sie den stock / spricht Luther / gemacht haben / sehen wir nun Gott lob / der nach dem spruch Psal.7.gerichtet hat / Sie haben ein grůben graben / vñ seind selbs hinein gefallen/

Luther ist ein silberer außleger

Jm selben bůch B. 4.

gefallen/ jre boßhait ist auf jrē kopff komen / vnd jr freuel auf jren schedel gefallen / des dancken wir dem Allmechtigē vñ gerechtē Gott/vñ loben den namē des Herrn des allerhöchstē. Frag dz 46. vnd 47. jar darumb

Mit disen worten frolocket Luther/vnd propheceyt für gewiß / der obgemelte Schawgroschen hab den gefangenen Hertzogen von Braunschweig bedeüttet. Das aber solche prophecey nit war / vñ Luther selbs ein beschißner falscher prophet gewesen/hats im 1547.jar der 24.Aprilis/ auff der Lochnischen haid/ vñ nachmals der 19. tag Julij / zů Hall inn Sachsen offentlich zůerkennen gebē. Darauß zůsehen/das Luther ein falscher prophet gewesen / vnd mag der gůthertzig leser auß diser einigē prophecey des Luthers vrthailē/ was in andern stucken von jme zůhalten sey. Dañwañ einer vnuerschambter weiß einmal vnwarhait für warhait/vnd

Aliud stans aliud sedens.

des teüffels lugen / für das Göttlich hailig wort fürgibt / deme ist nach-mals / ob er gleich auff all hailigen schwür / nit mehr glauben zügeben. Ist derhalbē diß des Luthers prophecey ein güte / grosse / faißte / viereckete / batzete / Euangelische warhait gewesen / wölche einem Euangelischē Propheten wol angestanden / aber von den Catholischen nit glaubwürdiger gehalten oder angenommen / dann wie ich allhie vermerckt bin.

Wölche einmal vmb jhr ehr kumt die wirt nimmermehr ein jungkfraw.

Das man nit keüsch leben könn / probatur ab exemplo eines Lutherischen Predicanten.

Die 39. Euangelisch Warhait.

Luth. vō klosterge lübden.
Fran. Lambar. Aposta. Francisc.

ALle Lutherischen lehren inn gemain / ein Priester könne nit on ein weib keüsch leben / vnd sich enthalten / dann keüsch sein sey nicht müglich / vermainen also die Predicanten es werd jhrer geilhait /

vnd

vnd Lascivię damit gerahten/wann sie weiber nemmen. Das aber solches nit sey/vnd den Predicanten nichts/ oder wenig damit befolhen werd/ mag ainer wol bey dẽ wolberüßten/ vnd laudt schreyenden Predicanten A.D.S.I. laut das liedleins/abnemmen/wölcher die Saram/vnd Agar im hauß nehret / vnnd neben seinem Eheweib ainen extraordinarium jungen Jßmael het bekummen. Vnd ob wol vil solcher Exempel nit not wer züerzelen (weil die gantze welt vol ist) will ich demnach ain ainiges frisches/wölches sich im nechst verschinẽ jar verloffen anziehen/vñ erzelen.

Zů Lignitz in der Schlesing hatt ain Predicant etlich jar gewont/vnd darnach auff ainem Dorff ain klain halb meil wegs von Lignitz gelegẽ/ zum Walde genañt die pfarr bekummen/ vñ auffgenumẽn worden. Nun ist aber das Dorff/so nahent an der

K v Statt

Statt Lignitz gelegen/das er offter mals inn ainem tag hat auß demselben Dorff in die Statt gehn mögen/ vnnd weil er vormals zů Lignitz gewesen / ist er menigklich bekandt gewesen/vnd vndter vil andern hat er mit ainer Junckfraw kundtschafft gehabt (wölliche er auch etlich jar nach ainander / vnangesehen/das er ain Ehelich weib het) haimlich gebůlet / vnnd jhr vil malen zůgesagt/ er wöl sein Weib mit gifft tödten. (Wirdt vnwillig gewest sein / dann sunst haists/will die fraw nicht so kumb die Magd) Vnd die Junckfaw zůr Ehe nemen/ allain sie soll gedult haben/biß er gelegenhait erwarte / vnd solches füglich thůn mög. Die Junckfraw hofft etlich jar / vnnd wartet mit grossem verlangen/ wann er ain mal die sach angreiffen wurd / Weil ers aber so lang verzoch/bedacht sich die Junckfraw aines andern/vñ sahe sich nach

Raine lehr raine wär.

Ey er dacht d' kidtel stůnd wol bey dē rock.

ainem

ainem andern vmb. Nicht lang dar-
nach gewan ain schneider die Junck-
fraw lieb/vñ brachts endtlich dahin
das sie jhm zů ainem weib zůgesagt
ward / vnnd jhr sach gentzlich dahin
richten Hochzeit zůhalten. Als nun
sollichs der Predicant erfůr / ward
er ergrimmet/ vnnd ließ der Brawt
haimlich inn der Hochzeit gifft ein-
geben. Nun ist es der brauch das da-
selbst gemainklich der erst rayen im
Tantz in ainer Hochzeit der Breüt-
gam mit der Brawt zehaben pflegt/
wölches auch der Schneider mit sei-
ner Brawt thůn wöllē/gleich aber als
der Tantz angefangen war/felt die
Brawt dē Breütigam an der seitten
nider/ vnnd stirbt. Er aber felt auß
grossem erschreckē in ein onmacht/vñ
wirt auch Tötlich kranck. Auß wöl-
licher erschrecklichen that menigklich
abnam/ dz jr gifft eingegeben wordē/
vnd nach vilen arckwonen wirdt der
Predicant

Ist ain Euangelisch suplein gewest.

Es schei net zwar vil Predicanten solche kunst zun augen herauß. Ist gůt das ers selbst saget/ sunst glaubet man der nachsag nicht. Das wer ain rechte beicht.

Predicant verrhaten/ vñ gefencklich eingezogen/ wölcher alles bald gůtt-willig bekandt/ das er solches gethon hab/ vnd darneben frey/ vngepeinigt außgesagt er hab nit allain mit diser Junckfraw solch vnzucht getriben/ sonder mit gar vilen mer/ vnd vnter anderen hat er auff etlich zum Walde bekañt da er Pfarrherr gewesen/ das er sie zů seiner vnzucht hinterm Altar gebraucht/ vnd seind von denselbigen Mägden etlich gefängklich eingezogen/ etlich aber entlauffen/ vnnd sich gepackt. Da er aber weiter gefragt worden/ wie er sie zů seinen vnzüchtigen begürd bereden mögen/ hat er geantwort/ Er künne ain Recept machen/ wölches er jnen für die Lieb eingeben/ vnnd sie dadurch bezwungen. Nach dem aber solches im gantzen vmbkraiß erschollē/ hat man auff den Cantzeln verbotten/ dz das volck nit mer dauon reden soll/ dann

es wurd one sie solches wol verricht werdē. Aber die sach ist zů weit kummen gewesen/vnd solche vertuschung nit mer helffen wöllen. Was man aber ferner mit jme angefangen/das hat sein gestalt / aber wie man sagt/ so werd er durch bite der Predicanten ledig werden. Diß ist kaine Fabel / sonder auß derer mund auffgefangen / wölche zůr selben zeit dabey gewesen. Aber weil dise Centonouella zů groß werden möcht/ will ich die Knüpperdöllingischen/ vnnd Leydensischen inn ain andere Centurien sparen/im fall das man an disen vnbenügt sein wolt.

Sacht man můste die warhait sagen.

Itē des Predicāten zů Gerßdorf des Peters walde vnd anderer.

WOlan Sintemal die Euangelischen in allen künsten wöllen gerůmbt werden/ vnd wir biß anher allain auff jhr weiß Theologicæ historiæ Poeticæ, uarijs linguis geredt haben/ will sich auch gebüren anzůzaigen

Jetzt folgt ain vier fache warhait des Euangelischen rechtēs.

anzüzaigen was grosse geschwindigkait sie in Legibus, vnnd Consilijs zü brauchen pflegen/ vnder andern wöllen wir ain Cauß/ vnnd Action für vns nemen/ so sich auff die vorgehenden Centonouell nicht übel reümbt/ wie es mir wunderbarlich ist zükummen/ vñ gantzer 4. schöner würdiger warhait innhelt / doch wöllen wirs gebẽ vnzerthailt wie es vns zükummen/ mit solchem Tittel.

Rathschlag.

Dz solt der Predicant von Lignitz gewißt haben.

Wie der Euangelisch Ehebruch zü entschuldigen sey zü ehren/ vñ auff anlangen aines namhafftẽ Caluinischen Prelaten / vnd Predicanten gestelt allen seines gleichen vnbehütsamen Euangelischen nutzlich zü lesen.

Die vorred gibt ain warhait/ das die Euangelischen nicht leyden/das man sie genedig Herrn nent.

Die 40. Cētonouel nach der ordnūg.

HOchwürdiger Vatter/Genediger Herr. Es seind meine vnterthänige/vnd vngesparte dienst allzeit zůuoran. Gnediger Herr/Jch hab E.G. schreibē heütiges tags empfangē/gelesen vñ vernumen: Aber ehe dann ich E.G. meine gebürliche antwort gebē werd/můß ich mich ainer grobē vngeschickligkait vor auß entschuldigen. Dañ vor etlichē jüngst verschinen tagen/ habe ich E.G. geschribē der massen wie ich zůuor/mit E.G. Person im brauch gehabt hab/ sintemal ich zwar vō dē newen vñ dē Euangelischē Predicantē vngewönlichen digniteté/ so jetzo gar newlich E.G.

Wol jucken die Esel einander.

E. G. vberkummen haben/gar vnd gantz kain wissenhafft gehabt/sondern haben mich gebraucht der alten gewonhait/deren wir vnder ainander pflegten/da wir noch gůt gesellen mit ainander waren/vnnd noch hetten zwen kröpffe/ drey magen / vnd lebten im sauß/Herrlich immerdar/ Ja eben dazůmal da wir waren bey N. N. Haben verdruncken zů N. rc. Wie E. G. wol bewüst. Es hat sein gestalt. Aber jetzo befinde ich / das sich der alt schertz müsse hinlegen/vnd ain newer ernst erhöben / In horres morres. Bitt derhalben vmb Gnad meiner beschehenen vnwissenhait/vñ darmit zůr sachen.

In Euãgelischer Fasten.

Was E. G. Mangel belanget von wegen des Ehebruchs / vnnd Junckfraw̃ schandt/ wölche E. G. begangen soll haben/habe ich nach gelegenhait der sachen/ vnnd kurtzer zeit mit vngesparetem fleyß / den handel bey

mir

mir trewlich erwegen vnd befunden/ das der sachē nach/ dem Gaistlichen/ Bäbstlichen/vñ Kayserlichē Recht/ gar übel zůrahten vnd zůhelffen sey/ Sintemal bey Euch in Ewerē Consistorijs das Gaistlich Recht gantz vñ gar verworffen ist / vnnd wie Euch wol bewußt / der thewre mann Gottes D. Martinus zů Wittenberg selbst offentlich verbrennt / vnd das Kayserlich gar kümmerlich klebet. Ist derhalbē meinē einfeltigen raht nach die sach dahin zůschrauben / das sie nach dem hällen/klaren/außgetruckten / seligmachenden wort Gottes/ vnd Euangelio solle vnnd müsse geörtert werden.

Wie aber nun solchem ersprießlich nachzůkommen / möchte nach meinem einfalt / also für die hand zůnemen sein. Zům ersten/ wo E. G. sich beflissen Omne forum zůdeclinieren/ vnd im fall wo dasselbig nicht erheblich/

Lern all die die Euangelisch ein-feltig warhait ja listig-kait.

lich / das E. G. alle jhr sach stelleten auffs Nain / Vnd auff dise gemaine Regel / Si fecisti nega. Zů letst aber / wo etwan diser weg entrinnen würde / das sich E. G. gefaßt mache mit diser frag / Non an factum sit, sed an factum sit iure. Das ist / Nit das man frage / ob es geschehen sey / sondern ob es recht geschehen sey. Jn disen dreyen fragstucken / dunckt mich das E. G. handel wirdt müssen controuertiert / disputiert / vnnd entlich geschlossen werden. Will derhalben inn disen dreyen fragstucken ordenlich meinen müglichen fleiß fürwenden / vnd sehen was zůerheben vnd zůerhalten sey.

Die Predicanten sein willig arm/ der Oberkait gehorsam/vnd einig.

Die 41. Centonouell.

DAs erst fragstuck betreffend/ laß ich mich beduncken E.G. möchte nit vngebürlich für= wenden. Zům ersten/das kain Euan gelischer Prelat solle oder möge von einer Weltlichen person oder Herr= schafft beklagt/vnd geurthailt wer= den/ dann es hat der hochberümbte/ übertrefflich mann Matthias Flacius Illyricus, in wölchē der geist des drit= ten Eliæ lebendig gefaren / für etlich jarē nit wenig bůcher lassen außgehē: das die Weltlich Oberkait gantz vnd gar nichts/vñ mit nichte solle odˢ mö= ge etwas zůschaffen vñ zůgebieterē ha= ben über die diener des Worts/Dem= nach sie gwiß vñ gwiß vñ aber gwiß on allen zweifl / das alles was sie leh= ren/ schreiben vnd thůn/von dem H.

Osiandˢ vñ andre persua= dirn an= fengklich das wi= derspil.

Gaist selbs leibhafftig empfangen vnd habē. Wo dem nun also ist (deñ wer wolt ein solchen zweifel tragen) so wirt auch kainer nit laugnen künden / das E. G. nit sey ein diener des Worts / ja nicht allain ein diener des Worts / sondern auch ein Herr vnnd Prelat über die diener des Worts / dann es müßte ye ein vnuernünfftiger mensch sein / der nit vnderschaid halten wolte vnder einem Prelaten / vnd anderen gemainen Predicanten vnd Kirchendienern / wölche man jetzo bey stattlichen Euangelischē leüten / vnnd sonderlich den vom Adel / Schergen / Steckenknechten / Henckern / vnd Sewschneidern gleichschetzig. Ob nun wol der wolgedachte Herr Matthias Jllyricus / Fürsten / Herrn / vnd allen andern Weltlichen Stenden befilht vnd gebeüt / das sie auch obgemelten geringschetzigē predicanten vñ dienern des Worts / sollen

Als Bischoff superintendentē inspectores, als Calui. etc.

len vnnd müssen in allen sachen des glaubens gehorsam laisten/so ist yedoch das vil mehr von E. G. zůuerstehē/wölche von Gott dem Allmechtigen vil in ein höhern stand vnd dignitet ist gesetzt worden. Ist leicht Probst zůr langē sehē.

Das aber villeicht hie möcht vorgeruckt werden E.G. haben zů yener zeit / da sie noch ein N. N. genannt ward/offtermals geprediget/es stehe nit geschriben/Equitate & prædicate Euangelium, das ist/ Reitet vnnd Prediget das Euangelium/sondern Ite & prædicate Euangelium, Gehet/ (nemlich zů fůß) vnnd prediget das Euangelium. Item/Jr solt euch nit Gnädige Herren schelten lassen/sonder die Könige der völcker sollē über euch herrschen. Hierauff mögen E. G. inn aller billichkait nach gebürlichen Recht disen text anziehen.

Tempora mutantur et nos mutamur in ipsis. Das ist/ Die zeit wirdt verendert/ Es fleüßt er ein ganß

übermůt vñ kumt gagag wider.

endert/vnd wir in der zeit. Jha wol Hasen jagen / es was gar ein andere mainung / da man im anfang das Euangelium prediget: Habentes ui-ctum & amictum, contenti estote. Das ist / Wann wir haben ein grawen rock / vnnd ein vollen kropff / so ist erfüllet vnser gebott. Dann eben zů der zeit da der rock war kal/ vnnd der kropf war schmal/da pflegt man die predig anzůfahē mit dem Psalm: Auß tieffer not schrey ich zů dir. Jezund aber hgt es mit E. G. ein andere gestalt/vnd mögen E. G. hinfürt die Predig mit disem thon anfahen/ Ein veste Burg ist vnser Gott / ein gůte wehr vnd waffen/ Alle Städel vnd Keller seind voll/darauff sollen wir vns verlassen.

Derhalben Gnädiger Herr/haben sich E. G. billich mit jhrer Dignitet vnd Prelatur zůentschuldigen/vnnd mögen gebürlicher weiß Forum sæcu-

laris

larls Principis das ist / Recht zwang der Weltlichen Oberkait vmbgehen vnd decliniren. Weitter aber möcht E. G. fürgeworffen werden / Ex authoritate Philippi Melanthonis, wölcher gesagt hat / Bey den Papisten seind Prælati Mercenarij, bey vnns Euangelischen aber seind Prælati Imaginarij, Dann bey vns hat ein Prelat zů allem Recht / das er sey Schössers vnd Pflegers knecht. Aber diß argument soll sich E. G. auch nicht bewegen lassen / denn man sagt / es habe ein alte fraw zů Remberg in Sachsen geprophecyt / das die armē Lutherischen Pfarrherrn vnd Kirchendiener / so man jetz den Schergen vnd Henckern gleichmessig achtet / werden noch im Römischē Reich zů Patriarchen / Chur vnd Fürsten gewölet vnnd gemacht werden / Darumb was E. G. nit haben in Re, so haben sie es doch in Spe.

Frew dich kaufmann frew dich.

Zům andern/ möchten Ewr Gnaden sich der Lutherischen Consistorien entledigen/ mit solcher appellation / wie der Martinus Lutherus offtermals/ nicht on seinen mercklichen vorteil/ gethon hat / auff das nechst zůkünfftig Concilium, so die Euangelischen Bischoffe einträchtig inn Teütscher nation haltē werden/ oder ja auffs wenigst auf den Consensum aller Euangelischen Kirchen vnnd Predicanten / So wäre meiner einfalt nach verhöfflich / es möcht E. G. jhren handel in die lange truhen bringen / vnnd stirbe vnder des eintweder Esel oder Müller.

Da wirt er warlich lāds frid haben.

Das

Das ander Fragstuck.

Vnd die 42. Euangelisch Warhait. Nemlich dz die Lutherischen niemandt felschliche sach zůmessen/sunder Ja ja/Nain/nain sagen ꝛc.

WO fern nun aber E. G. Per declinationē fori sich der anklage obberürts Ehebruchs nit wirdt erretten mögen / alßdann kan sich E. G. mit nachfolgender Quæstion ain zeitlang fristen/In statu coniecturali, Jn wölchem sonderlich műß disputiert werden/ob E. G. mit der Junckfrawen ain Ehebruch begangen habē. Jn disem fall zwar/ Gnediger Herr wirdt Nain vil besser sein als Ja / denn das mittel/ vnnd wunderbarlich vbernatürlich griff / darmit E. G. all Retzerey/ mit kurtzen schlechten worten verainigen künnen / vnnd offtermals inn

jrem schreyben gar zärtlich / vnnd maisterlich gebrauchen pflegen / will sich hie nicht wol gebrauchen lassen. Sintemal in solchem Junckfrewlichen handel zwischen Ja / vnd Nain die Junckfrawschafft / möcht verschertzt werden. Es kundte aber E. G. villeicht nicht vnbequem jr Nain zů bestettigen zwayerlay weg / vnnd außflucht für die hand nemen.

[Sie wolts auff ain andern liegen.]

Zum Ersten / wenn es E. G. aintweder auff den Cantorem, oder jren Famulum lögen möchte / vnnd wo er sich nicht gůtwillig darzů bekennen wolte / etwa jn mit gelt vberkauffen. Im fall aber diser weg kaine statt haben möchte / künten E. G. Physicè von dem handel disputieren lassen. Denn der Plinius schreibt / das etliche Thier / wann sie saltz lecken / schwanger werden. Nun möchte es beschehen sein / das E. G. Dierne etwa zů uil Saltz auff ainmal geleckt hette /

[Inde secretum Al. Mag in Commento.]

vnnd solches wäre abzůnemen bey dem/ wie Aristoteles schreibt/ das wañ ain schwangeres weib vil saltz lecket/ so gebüret sie ain kind das kain Negel an händen / vnnd füssen hat.

Deßgleichen ist auch inn gewisser erfarung/ das etliche Tauben Ayer legen on zůthůn des Taubers / Nur allain wann ain kŏrnlein in schnabel geschüt wirt/ darff die Taub darum̃ fruchtbar werden/ vnd ayer geberen. Sŏlliches mŏcht E. G. auch nicht vnfüglich fürwenden/ das Ewer genaden nach alter Jsraelitischer auch Rŏmischer gewonhait / jhrer Diern oder sunst ainer andern Fraẘen etwa ain mal für ainen gůten morgen habe ainen freündtlichen kuß geben/ daruon sie nach art der Tauben sey fruchtbar/ vnnd leibig worden/ Jch versihe mich gentzlich diß Argument wurde den stich halten. Vnd wo es aber auch an dem mangeln wurde/

Der ratgeb wirt nemlich gewist haben wie dem schalck vmbs hertz ist.

so müsse

so müsse man sich des Coniecturalis status verwegen/vnd aller sachen richten ad statum iuriditialem, vñ die sach in dem Quid Iuris sit versůchen.

Das Dritt Fragstuck.

Begreifft zů gleich die 43. Euangelischen warhait. Nemlich das die Predicanten sunderlich Luther dem vnkeüschen leben feindt sein/das sie niemandt verdamen oder vrthailen / vnd in suma falschen vrthailen nicht nachtrachten.

ES ist nicht zweifel Gnediger Herr / das es fast beschwerlich pflegt zůzůgehen / wann der verklager / dahin gezwungen wirdt / das er das factum die thadt/ Bekennen můß / vnd seine vnschuldt richten ad defensionem Iuris, vnd darüber

rüber gewertig sein ob er recht/oder vnrecht gethan hab / ainen Richterlichen Proceß in ansehen das bey den Richtern bey weylen die Affection/ mer dann die Gerechtigkait pflegt zůherrschen. Aber yedoch můß man auß der Not ain Tugendt machen/ vnd besehen ob villeicht etwann / so ain klarer heller Text in der heiligen schrifft / vnnd sunst in recht sinnigen Authoribus zů finden dardurch diser beschwerliche anklage sich E. G. möcht entledigen. Mich deücht aber es sollen E. G. Sachen nicht vndienstlich sein / das Exempel des Patriarchen Abrahams / wöllicher neben seinem Ehelichē weib der Sara seine Magdt die Agar zůgelegt hat/vnnd eben also wol auß derselbigen als auß seinem Ehelichen weib kinder gezeügt. Deßgleichen möcht auch gesagt werden vom Jacob/ wölcher zway weiber gehabt. Item vom

Dañ es haißt je/ wachset vnd meret euch.

vom Künig Salomon / wöllicher vnzehlich vil Rebßweiber neben seinen weibern gehabt. Hats nun disen Patriarchen/vnd Künigen gebürt/ warumb soll es E. G. als ainem stattlichen Prelaten/ des Reichs nit gebüren? Es möcht aber villeicht ainer sagen/ Es hetten dise Exempel der heiligen Schrifft nicht die mainung/Sondern müssen auff ain andere Gaystliche weyse außgelegt/ vnnd verstanden werden. Darauff gehört dise richtige/bestendige/vngezweyffelte antwort/ als nemlich/ das der Trew Mañ Gottes Martin Luther der fünfft Euangelist / der ander Iohannes Baptista, Der dritt Helias (wöllliches Lehr der massen war ist/ das auch eh Himel vnnd erden / als sein lehr/vergehen müssen (Wie Cyprian Leowitz bezeügt de coniunctionibus &c) obgemelte exempel der H. Schrifft rechtschaffen/vñ Euangelisch

gelisch außgelegt hat in seiner Predig vom Ehelichen leben / darinn er schlecht/vnd gerad herauß sagt: Das ain Mann wol möge zway weyber haben/ vnd wo nicht will die Fraw/ so kum̃ die Magdt. Item: Das es sich gebüre ainer Frawen / wo der Mañ nicht starck gnůg / so möge sie aine haimliche Ehe mit jhres Mañs Brůder/oder nächsten freünde haben. Vnnd villeicht wann ainer an dises fünfften Euangelisten / vnd dritten Eliæ außlegung zweyffeln wolte/ so můßt man den Text Prout iacet von wort zů wort anziehen / gleich wie hernach folget.

Diser Lehr hat Künig Heinrich in Engelandt auch gefolgt ꝛc.

Ich hab also gsagt: spricht D. Luther/ Wañ ain tüchtigs weib zůr ehe ainē vntüchtigē Mañ vberkum̃e/vñ künte doch kainen andern offentlich nemen/ vñ wolt auch nicht gern wid Ehr thůn/Sintemal d Bapst hie vil zeügen/ vñ wesens on vrsach fordert.

Soll sie zů jhrem Mañ also sagen: Sihe lieber mañ du kanst mein nicht schuldig werden/vnd hast mich vmb meinen jungen leib betrogen / darzů in gefar der Ehren / vnd seelen seligkait bracht / vnnd ist für Gott kain Ehe zwischen vns bayden / darumb so vergünne mir/das ich mit deinem brůder / oder nechsten freünde ain haimliche Ehe habe/ vnd du den Namen habest/auff das dein gůt nicht an frembde erben kumme / vnnd laß dich widerumb willigklich betriegen durch mich / wie du mich on meinen willen betrogen hast.

O gůt heßle brůgel seind auch gůt für den gögel.

Ich habe weitter gesagt: Das der Man schuldig solchs zůuerwilligen/ vnd jr die Ehelich pflicht/vnd kinder zůuerschaffen. Will er dz nicht thůn/ soll sie haimlich von jhm lauffen/inn ain ander Land/vñ daselbst Freyen. Sollichen Rath habe ich zů der zeit geben/da ich noch schew war / Aber

Du hast es leicht deiner Katerin auch thůn můssen du alter gäck.

jetzt

jetzt wolt ich wol baß darein rahten/ vnd eim solchen mann oder weib/der ein weib also auffs narren seil füret/ wol baß in die wollen greiffen/desselbigen gleichen auch einem weib/wiewol das seltzamer ist / dañ mit mannen. Es gilt nicht seinen nechsten in solchen grossen hohen sachen/die leib/ehr/gůt / vnnd seligkait betreffen/so leichtfertig mit der nasen vmbfüren/ man můß es jm redlich zalen heissen/ (das ist so vil geredt/sie soll weidlich hůren vnnd ehebrechen) Ac iterum B. Quarto. Man findt wol so ein halßstarrig weib / die jhren kopff auffsetzet / vnnd solte der mann zehen mal in vnkeüschhait fallen / so fraget sie nichts darnach. Hie ist zeit/ das der mann saget: Wilt du nicht / so will ein andere / Will fraw nit / so komme die magd / yedoch das der mann zůuor jhrs zwey oder drey mal sagt/ vnnd warnet sie / vnnd lesset es für

In nidēren haimlichē/ vñ stängen stincken den kuchlen.

andere leüt komen/ das man offenẽlich jhr halßstarrigkait wisse / vnnd vor der gemain straffe/ will sie dann aber nit/so laß sie von dir / vnd lasse dir ein Ester geben/ vnnd die Vasty faren/wie der König Asuerus thet.

Gleich wie Maria vnd Aarõ jre brüder des weibes halben strafeten. Num. 12

Wie nun dise des Luthers lehr vñ Euangelium dem Göttlichen wort gemeß ist / wie niemandts zweifeln darff / so werden one zweifel die anderen Exempel / wölcher sich etliche grosse Hansen/vnd in sonderhait der Knöpperdöllinger/ vnd Johan von Leiden (so 14. Weiber zůgleich gehabt) König zů Münster/ vnd dergleichen mehr auß dem Euangelio/ vnd lehr des Luthers nicht vnbillich zůgebrauchen vnderstanden haben/ auch E.G. zůgůt / vnnd jhrer defension gar wol gelegen sein mögen/ deñ ist es dem Abraham frey / neben seiner fraw Sara die magd Agar zůhaben/ Ja ist es billich vnd recht nach

des Lutheri Euangelium/wann die fraw nicht will/die magd zůzůlegen/ was ist für vrsach fürzůwenden/warumb E. G. in gleichē fall soll jre eigne magd fürzůhaltē sein? Das man aber villeicht möcht wid den Luther excipirn: Zwinglianer/ Schwenckfeldianer/ Widertauffer schreibē vñ schreyen/ Luther sey der gröste ketzer als nie auff erden kainer gewesen/vñ habe auß jhm der böse vnd nit der H. geist geredt/dañ er habe also vil spaltungen/ketzerey/auffrürische krieg/ blůtuergiessen/Gotslestrung/schand vnd laster/mit seinē fünfften Euangelio auffgericht/vñ in die Welt gebracht / das es sich ansehen lässt / die gantze Christenhait wölle dardurch zů scheitern vñ zů boden gehen. Hierauff wurde dise antwort notwendigklich zů replicirn sein/ nemlich / das Luther on allenzweifl sey der funfft Euangelist/der and loan. Baptista, vñ

Ist ein teüfl wie der and/ sein all schwartz

der dritte Helias / vnnd sey darumb vnmüglich / das der böse Geist auß jhm solt geredt haben / vnnd beuor auß / da er die Zwinglischen vnd Caluinischen nennet / verflůchte / verdambte / hailose Ketzer / vnnd ein geteüfelte / übergeteüfelte / vnd durchgeteüfelte Ertzketzer / vnd Seelmörder / wölchen man nicht allain wider jhre feinde hülffe / vnd stewr thůn solte / sondern vil mehr sie selbs mit schwert vnnd fewr verfolgen / vnnd außtilgen: Wie Luther selbst schreibet inn etlichen vilen Bůchern wider die Zwinglianer / Widerteüffer / vnd andere seine Sectgenossen.

Proprio iudicio condemnantur, Es verdambt je einer den andern.

Weitter aber möcht man excipiren wöllen / das Luther obberürte Predig vom Ehelichen leben außgehen lassen. Darauff gehört aber dise antwort: Das Luther selbst von jm schreibt vnd zeügt / das seine lehr sey / vnnd er Luther / sey seiner lehr dermassen

massen gewiß / das sie allenthalben durchauß recht vnd warhafftig sey/ auch also/ das alle Rayser/König/ Fürsten vnnd Herrn/Bäbst/Cardinäl / Bischoff vnd Prelaten weichen müssen / vnnd darüber zů boden gehen / Sein lehr aber solte nichts desto weniger stehen/vnd ewig bleiben. Ist dem nun also / wie kain Euangelischer an dem mann Gottes zweifeln darff / so ist gewißlich darauff zůfůssen vnnd zůuerharren / das obeingefürte seine lehr vom Ehelichen stand solle/müsse/ vnd kan nicht anders sein/dann das lauter/pure/raine/hailig Euangelium.

Geh hin vnd erwer dich des Caluini bist du böß.

So ist es zwar auch inn allem Recht nicht ein vnbreüchliche weise/ ab Exemplo zů argumentieren / vnd vorab / wo solche exempel in gemainem brauch/ vnd gleichsam in Communi praxi täglich gehalten werden/ In ansehung desselbigen/will ich E.

G. als ferr sie dessen notturfftig sein wirt/ein verzaichnuß/Tanquam syluam quorundam illustrium exemplorum, schicken / wölche mir nicht vorlengst von Genff von einem Burger vnd innwoner seind zůgeschickt worden/darinn sich dann E. G. zů jhrer gelegenhait vnd notturfft der sachen genůgsam ersehen mögen/ der tröstlichen hoffnung E.G. werden vil gewaltiger exempel/nit geringschetziger leüt/ darinn finden / so nicht vnbequem sein mögen/den vnuermainten Ehebruch E. G. abzůleinen oder zůuerfechten. Als ferr aber E.G. solcher notturfftig sein wirdt/ will ich solche mit nechster gelegenhait auff jr begeren/sampt der Predig von der jungkfraw von Eßlinge/ so ein vorbild der Augspurgischen Confession gewesen/zů schicken.

Wo aber E.G. alle dise weg vnnd anschleg nit gelingen wurden / vnnd

dardurch in vngnad vnnd gemaines geschrey / wie dann schon geschehen/ geriet/so hat sie noch ein gewisses refugium, wañ sie dem exempel des H. Athanasii nach/biß an den Reyn flihe/vnd also terram pro terra, ein land für das ander geben / weil am Reyn beyn Zwinglischen auch gůt brot essen ist / vnnd forthin die Caluinisch sect den Euangelischen glaubẽ schier gar auffgefressen/ Dann sie wol fürwenden möcht/ sie sey von wegen des H. Euangeliums ins ellend verschicket worden.

Fliehe galgen dañ besser ein galgenschwengel/ dañ ein solcher loser bengel.

Diß hab ich E.G. auff jr gnädigs begern vnd anhalten/in aller vnderthenigkait/rahtschlag weiß/ in jhrer anligender not mitthailen wöllen/ Der tröstlichen zůuersicht E.G. werden disen meinen vngesparten fleiß zům besten auffnemmen/vnd in gnaden erkennen. Datum den 23. Septembris/Anno mundi 5566.

Das alle Layen Priester sein / probatur ab Authoritate Lutheri & Illyrici etc.

Die 44. Euangelisch Warhait.

Ambůch wider Jobst Meniū.

Es lehren Jllyricus vnd Bischoff Ambßdorff / das alle Layen / bayde mann vnnd weib Priester sein können / vnnd mögen Tauffen / Sacramentieren / vnd in der geschrifft vmbstüren / sie handtieren / glosieren / vnd Predigen / vnd bücher schreiben (wie Katharina Zellin / vnnd Argula Staufferin / Anno 1523. damit die schrifft erfüllet werd / Sicut populus ita & sacerdos / Hirt als Schaf / Schaf als Stall) Solches alles hatt der Delirans Jllyricus an vil orten geschriben / sonderlich wider den Iniustum Menium,

Gleich vñ gleich geselt sich gern sprach d' teüfel zů koler.

Menium, wie war es aber vnnd der heiligen schrifft gemeß sey/wie Götlich/ vnnd recht es sey/ wie nutz vnd fürderlich es sey / ist auß dem abzünemmen vnnd zů mercken. Das recht/ Sant Paulus sagt / vnnd befilcht/die weiber sollen in der Kirchen schweigen rc. Es soll als inn der Kirchen fein ordenlich zůgehen/stell ich ainem jhedern frey zů bedencken. Diß ist aber gewißlich der recht schlüssel / mit wölchem die Lutherischē die thür dadurch man zum Priesterthumb eingeht / auffgespert haben/zů wölcher thür nit allain Mañ vnnd weiber/ sunder auch Hencker/ Schörgen/vnnd allerlay gesünd eingeschlichen ist. Jn krafft diser Euangelischen warhait ist Leschkittel/ so vormals ain Hencker gewesen / ain Predicant worden/ Auß krafft diser Euangelischen Centonouell ist ain Hencker auß dē Landt zů Preüssen/ Die pforten der Höllen.

M v so sich

so sich Herren Blafüß genent in den Merischen Grenitzen ain Predicant worden/wie er dann solches auff dem todtbeth bekent. Jn krafft diser Lutherischen lug hat zů Straßburg ain weib mit namen Catharina Maths Zellinn / offentlich wider Doctor Ludwigen Rabus jetzo Predicant zů Vlm geschriben. Da nun die Predicanten endtlich gesehen/ was für vnrhat darauß entspring/ haben sie gleichwol wider aller hardtnäckigen Euangelischer willen dise Centonouellam mit jrem Examine Examinandorum etwas mer restringiert/vnnd den weit auffgesperten Gauckelsack ain wenig baß zůgezogen/damit nit vorthin wie anfencklich allerlay solche Narrenfresser/vnd gauckelmänlein on alle ordnung herauß wischen/ vnd forthin allain was dem maister hemerlein zum handel täuglich angesehen wirt auß dem sack/auff die Cantzel gelassen werdt rc. Wie

Das haben erst vom Kimelreicher gelernet.

Wie ain Münch das A.B.C. für die Horas Canonicas gebettet hab.

Die 45. Euangelische Centonouella.

GRosse eher/ vñ belonung hat Manlius erlangt/ vñ nicht ain schlecht ding verbracht/ in dē das er alle wort Philippi tanq̃ uerba oraculi Delphici auffgefangen / vnd beschriben/damit doch alle welt wisse was Philippus im schlafftrunck/oder inter priuatos parietes, geredt / vnnd von ehrlichen leüten gehandelt hab.

Damit jr thorhait yederman̄ wert offenbar.

Diser schreibt auch/dz Philippus soll gesagt haben (Et quia dixit uerū non esse quis dubitat) das ain Münch gewesen sey / wöllicher allzeit für sein Horas Canonicas,oder schuldiges gebett nur ain Alphabet recitiert hat/ vnd gesagt / Herr Gott hie gib ich dir/ain A.B.C. vnnd weil mein gebett/vnd Horæ Canonicæ auß disen Büchsta-

Manlius de Satisfactione. fol.116.

Wurdt leicht sein brůder Michel Stifel gewest sein

Bůchstaben geordnet/ so nim̃ du es/ vnd liß solch zůsamen/ vnd mach dir das gebet/so ich dir verpflicht zůthůn darauß/ vnnd ist ain sach (damits der gemain Lay verstehe) als wann ainer ainem ain rock verpflicht wär/ vnd gäb jhm ain stuck thůchs dafür/ darauß der rock wol werden kundte.

Lieber laß sie liegen man wirdts baldt ver bieten.

Diß schreibt zwar Manlius aber ain brieflein wär auch gůt dabey/ weil man solches offentlich Drucken läßt. Weil aber Manlius vil offentliche vnwarhait beschreibt/ als vom Bischoff von Saltzburg/ das er gesagt hab/Paulus sey Lutherisch/ Jtem Vicelio, dz er vrsach gebē zum Bawren krieg/ Staphylo, das er ain Bistumb begert/Eckio/ das er wolte Lutherisch werden ꝛc. Trag ich layder sorg diß sey auch eben so war/als die andern/nemlich ain grobe grosse. vnrechte/ patzete ꝛc. So lang biß Manlius darthůt/ wo es geschriben/

Es haist wissen/ wissen.

dann

dann wir Philippo, so mer auß affection dann warhait von den Catholischen geredt / billich nit wol glauben künnen. Wolt Gott die Predicanten verrichteten jhr gebett so fleissig/ wie solches etwa die Münch gethon/ wölche zů kainē Gottes dienst nit zůfaul / kain zeit so kalt/ oder so haiß/ sonder tag/ vñ nacht in Christlichen tugenden/ mit betten/ fasten/ singen/ vnd dergleichen zůbracht haben. So doch dagegen Predicanten gefunden werden möchten / wölliche vnsern Herren Gottes ain gantz jar kaum so vil/ als vorzeitē die Münch in ainer wochen dienen/ vnd mancher tag vorüber gehet/ das sie sein nit mit ainem A. B. C. Sonder auch nit mit dem geringsten bůchstaben gedencken.

Im bůch ds zway bletter hat oder ins Rauschers lustlugē.

Die

Die Euangelischen haben den Geist der weissagung/ vnd Prophecey.

Die 46. Euangelisch warhait.

WEr der Euangelischen Bůcher list/ der befindt/ das der Luther/ vnd alle seine Sün die Predicanten grausam mit dem Geist der Propheceyung sein vberschüt gweßt/ darumb sie dem Bapstthumb den faal verkündt/ gewißt/ wann Kayser Carl sölt erschlagen werden/ dz Clemens der letst Bapst sey / Das Hertzog Johann. Fride. můß Kayser werden/ das die Junckfraw von Eßling/ vnd das Interim ain ding sey/ dz der Schmalkaldisch bundt werdt stürtzen Bapst / Kayser/ boden vnnd grundt / ich will der vnzelichen Prognostica, vn̄ Practica hin vnd wider außgangen geschweigen/

Het schier gelacht.

gen/

gen / Aber in sunderhait will ich jetzt das anzaigen / damit es nicht vergessen werd / wie Doctor Jac. Andree Schmidlein geweissaget hat. Es werdt sich der Hochgelert D. Fride. Staphylus selbst erhencken. Sollliches hat er bewert mit der Maxima so obē inn der 12. warhait gemelt / darnach hat ers mit heiliger geschrifft bewisen (het schier beschissen gesagt) vnd jnen vnd auff seine bůcher gesetzt wider den Staphylum außgangen / des Judas verzweyflung wie er sich gehenckt ꝛc. Sollicher vnselliger Prophecey sein / als baldt die andern Predicanten mit jhren Rauscherischen lugē nachgefolgt / vn̄ solche Schmidelische Prophecey mit grossen bůchstaben geschriben / Aber die pfeiff ist jhnen inn dreck gefallen / wie auffs Spanebergers bůch gemalt stehet / vnnd die Prophecey ain Landtkündige lugen worden / dann menigklich

Ey schöne Propheten.

Dignum patella operculū

Ain stinckets bůch ain beschissener titel.

bewißt /

bewißt / wie seligklich D. Staphylus in Gott verschiden/mit allen Catholischen Sacramenten versehen / vor wol abgeleibt / vnd nicht vrblüglich wie Luther gestorben/ja zum letsten auch in den zigen als in ainem sanfften schlaff lenger / dann ain stunde gelegen/ als das er nach der Predig am Suntag des gemainen gebetts (wie breüchlich ist bey den Catholischen für die kranckē zů betten) thailhafftig worden ist/vnd dem gantzen Jngolstatt bewißt worden / das er in sänfften zügen lig / wölches Gott (wie gůtig zůerachten) darumb gethan/damit die Prophecey auff kainerlay weiß erfült werd / vnd die lügen menigklich entdeckt werd. Gleich ain solcher beschißner Prophet war auch der geschwollen Apostata der Rauscher / der seine lugen (wie ers neñt) sunders wider die Ordens leüt gestelt/vnnd das erst hundert fluchs

mit

mit 10. Historien wider den hailigen vatter Franciscum beschlossen. Der propheceyt vnder anderen von den Ordenßleüten der hailigen Barfüsser/vnnd spricht/das wer diser Ertzbůben (als D. Franciscum, Bonauenturam, Ludouicum, Anthonium, Claram, Bernhardinum, vnnd alle hailige männer dises Ordens) sehen will/ der můß dem Teüfel den schwantz auffheben/da werden sie jm zům hindern fenster herauß kriechen/ Heu casta eloquia Dei, Weil er nun dise (blasphemiam in sanctos Dei) Euangelischen warhait zůmercken lehrnt/so můß er jr ja gewiß sein / vnnd solches wissen auß dem geist der weyssagung/ oder experientia. Es haltens aber nicht allain die Catholischē für ein stinckende lugen / sonder auch seine glaubsgenoß sein nicht mit jm zůfriden darob gewest / vnnd gesagt / es sey die part zůweit geworffen. Der Aposta-

Primæ Centuriæ P.

Theologia Rauscherina.

ta Franciscus Lambertus bekennt dannoch/ wie böß er ist / S. Franciscus sey ein recht heiliger Euangelischer mañ geweßt. Weil nun Rauscher sagt/ er steck dem teüfel im fra(mit gunst zůschreiben) vnnd bayde thail/ Catholisch vnd Lutherisch/ solchs můß für ein freuenliche lugen halten / ist der Rauscher zornig worden / vnd wills mit der that beweisen/ vnd hat armselig vnd engstig vrlaub genommen/ wie menigklich bewußt/ vnd gen höll gefaren/ vnd stehet hinder dem Teüfel/ vnnd hebt jm den schwantz auff/ vnd guckt selber hinein/ vnd so bald er sich dariñ ersicht/ so wirt er wider komen/ vnd etwas eigentlichers schreiben / gefelt jm aber der tabernackel/ so wirdt er selbs darinn bleiben/ vnd ein grümpel vnnd gereuch machen/ das die Teüffel lachen werden.

In Reg. mi. commenta.

Rauscher felt in die grüben die er andern graben hat.

Der

Der Himmlisch Vatter gibt den Euangelischen Himmelbrot/ vnd speißt sie durch die Raben/ als Heliam.

Die 47. Euangelisch Warhait.

ES ist im Niderland im Bistumb Vtrich ein Dorff/ mit namen Benckhoff/ da hats im jar 1534. vil Widerteuffer gehabt/ vnnd seind jhre Capitanier gewesen Johan von Leyden weyland ein Schneider/ vnd David Georg/ Dieselben Capitanen haben jhre predicanten zů dem obernannten Dorff Benckhoff/ vnd daselbst herumb geschickt zů den bawren/ sie solten all jr hab vnnd gůtter zům beraitten gelt machen/ vnd dasselbig jren predicanten zůstellen (das ist aller Euangelischen art/ gib mir/ mangel du) vnnd sich zů der raiß rüsten/ dann es wolten jhre Capitanier sie alle in Terram

An galgen zůn bainen glocken.

promissionis, inn das gelobte land füren/ daselbst solte die erd hönig vnnd milch fliessen. Es haben sich die bawren solchs lassen überreden/ vnd seind auff etliche meilen herumb zůgezogen/ vnd wie sie jetz im feld vnnd im zug waren/ hat sie gehungert/ so haben die Capitanier (wölche ein gůtten wein vñ fůterung bey sich gehabt) gesagt/ sie solten auff die beüm steigen/ vnd des Manna des himelbrots vom Vatter erwarten/ Die bawren theten solches auch/ vnd wie sie lang auff den beumen gesessen/ vnnd gen himel geschawt/ ist zůletst ein Coruus (werden leicht Coruinisch gewesen sein) ein kräy oder rab herüber geflogen/ vnd einem bawren ins maul geschissen/ der von stundan schrye vnnd sprach/ Ich habs/ ich habs/ vnnd gleich darauff kam das lieblich gesang/ lerman lerman/ mit ordenlichen befelchsherren/ sampt wölche die bawren zům mehrern

Es werden jhn gebratne rauben in das maul fliegen.

Schlicks schlick schlick schlick.

mehrern tail erwüscht vñ vmbbrachten. Das kan je auch wol ein faißte/ wolgemeste / Euangelische warhait sein / sintemal die Widerteuffer auß des Luthers Euangelio herfliessen/ vñ sich des Euangeliums hoch rümẽ.

Daß das Concilium zů Trient teüflisch vnd Gottloß sey.

Die 48. Euangelisch Warhait.

ES sein die Euangelischen so erschröcklich wol gelidert/ das sie mehr von dem Concilio zů Trient wissen zůsagen / dann die so darbey geweßt / Sie können etwan auß einem einigen pünctlein (wann sie es erklärt vnd außgelegt nach jrer gewonhait) schliessen/ dz es ein Gottloß Concilium geweßt sey / vnnd inn summa zůreden / so sprechen sie / das sie nicht darumb zůsamen sein kommen etwas in der kirchen zů bessern/

Wanns jre treüme außlegen. Jllyric9 Gallus Schmidelinus Spangenberg Rauscher in lügnen.

sonder darumb sein sie zůsamē kommen / das sie sich wider den Herren Christumeinlegen / vnd die welt bezwingen wöllen / man soll sie höher halten / dañ Gott selbst / darauß volget / das der Bapst gewiß der Antichrist sey / vñ daß das Concilium teüflisch vnnd vermaledeyt sey ꝛc. Negamus antecedentia, Wie wahr nun solche jre fürsäz sein / nem̄ einer bey dem ab / vnd leß die Acta Conciliorum, deren ein gůtter thail Teütsch vnd Lateinisch an mehr orten getruckt worden / da wirt er selbst sehen die vnuerschambten aufläg / die falschen teüflischen lugen vñ afftterred / das er sich wundern wirdt / vnd bedenck darneben ein gůthertziger leser den frevel der lottersbůben / die ein solche grosse menig auß allen landen / sprachen / vñ nationen versamlet / löstern dörffen von ferren / inn der nähe dörffen sie nicht maunzen / wann all jr kunst

Ey es verdreüsset die öl götzen übel / dz sie nicht will jederman anbeten.

Ey es hat sich der ross-

zůsamen

zůsamen geschmidt vnnd gespengelt wär / vnnd all jre hennen vnd göcker treeten/so kündten sie jnen nit dz saltz langen/sie dörffen sich jrer nit genůg sehē/Warum̃ seind sie nit komen? ja crutz das sie selbst einig zůsamē kommen / sie vermöchten nicht ein maulbrunnische einigkait / will der allgemainen versamlung gschweigē. Das ist aber mit fleiß zůbedencken / wie fein sie hiemit die hohe Obrigkait ehren / inn dem sie das Concilium verspotten / so verspotten vnnd löstern sie auch die darzů geholffen / es befürdert ꝛc. als der aller vnüberwintlichst Carl V. Ferdinandus pientissimus, die Künig auß Hispanien/Portugalien/ Gallien/ alle Durchleüchtigste Fürstē/besond den Allerdurchleüchtigisten Maximilianum maximo zelo prędítum, in summa dise alle mit einander verachten/verhönē/vñ verspotten sie/ wolan alle ding ein weil.

käfer wol mer wider dē Adler auffgelaint.

Das ist Euangelische demůt vnd gehorsam.

Das die Patres nit zů reformirn fürgenommen haben / ist ein wissentliche lugen / dz sie sich aber wider Christum den Herrn gelegt &c. bedarf keiner erklärung / dann in der geschrifft dreyerley Christus sein. Erstlich werden die ordenlichen Kayser vnd Künig / vnnd die geweychten personen offtermals Christus genannt / von der salbung oder ölung wegen / Wolan niemandt kan sagen / das sich das Concilium wider die ordenlichen Gaistlichen oder Weltlichen gesalbten den Herren gelegt / Aber sie seind die sich wider Christi gesalbte hohe Obrigkait auff lainen / vnnd vngehorsam lehrnen. Zům andern so findet man falsch Christi / die sich selbst auffwerffen / als geschriben stehet / Marc. 13. da Christus sagt / es werden vil falscher Christus / vil falscher Propheten auffstehn / zů wölchē man nit tretten soll / dann sie vil verfüren werden /

Dreyerley Herr Christus

Wz die Lutherischen für ein Christum haben.

werden/vnnd das ist war/wider di=
sen falschen Christum / als sie sich
selbst meinen/vnnd als jr schalckhait
mit Christus verdecken / vnnd sich
selbst mainen / Gott mit dem wort
rümen/ aber mit der that verlaugnē/
ja ja ja wider disen Herrn Christum/
wider den Luther/ Zwingel / Min=
tzer/Butzer/Schneützer/ Caluinum
Rapen/vnd gäcker haben sie sich ge=
legt drutz euch. Zum dritten Anto=
nomatice, Bedeüt vns dz wort Chri=
stus / den waren menschgebornen
Son Gottes/vnd Mariæ Jesum vn=
sern ainigen drost / das sie sich solten
wider dē eingelegt/ist ain offentliche
stinckende vnwarhait/ dann die bü=
cher sein verhanden/ so leben der me=
rer thail noch so darinn geweßt/ vnd
bewist das allain Gottes lob/
vnd menschlichs hail ist
gesůcht worden.

Das die Euangelischen gütig/vnd barmhertzig sein.

Die 49. Euangelisch warhait.

ES ist auch ain vnfellige Euangelische warhait/ das die Lutherischen sich selbert nit Christianos, dañ sie vngeölt/ vngesaltzē/ vñ vngeschmaltzē sein/ sunder sich Euangelicos recht vnnd wol nennen/ warumb ? Dann sie den Juden / so Christum den Herrn gecreützigt im Euangelio nachfolgen / dann gleich wie die Juden neben Christo dē Herren zwen Mörder habē gecreütziget/ (Ey so hör ich wol die Juden sein auch Euangelisch) Also habē die Caluini Euangelischen / zwen Catholischer Priester neben aim Creütz bildt grewlich/ vnd Tyrannisch gecreütziget. Teste Reuerendissimo D. Vuilhelmo Lindano 3. Dialogo Dubitantij.

Eygenwillig noch besser.

Wo die Frigel nider ist da hupffen auch die hundt darüber.

Das

Das man das heilig Sacrament des Fronleichnams Christi nicht verehren/ oder anbetten soll.

Die 50. Euangelisch warhait.

DJe Lutherischen Dogmatisten lehrē man soll Christum im Sacrament nicht anbetten / vrsach er hats nicht begert/ darumb verlachen/ vnd verhönen sie dz Fest vnsers Herren Fronleichnams tag. Die transsubstantion/ vnd warhait der Göttlichen gegenwürt. Löstern es kat/ vñ meüßdreck/ vñ solchē jhren jrrthumb beweisen sie mit verspottung der Weylandt andechtigen frumen Christen in Franckreich/ wie aber solliche jhr lugen thäding der warhait gemeß seind/ des mügen sie sich mit den Caluinischē vergleichen/ wölche

Rauscher inn der 67. Erinnerung seiner erstē lugen

Es kan niemans vor vnsnutzen weschern sicher sein.

wölche recht Argumentieren / das wann Christus im Sacrament zů bekennen sey (Wie dann der Lutherismus bekendt / vnnd ist doch nicht also bey jhnen) So sey er auch darinn anzůbetten / dann geschriben stehet / Gott deinen Herrn solt du anbetten. So vberweist man sie nun lugner / vnnd betrieger sein mit jren mitevangelisch genossen / Item sie bayd Lutherisch / vnnd Caluinisch werden zůschanden gemacht mit vnwiderleglicher geschrifft / vnnd wunderwercken Gottes inn disem Sacrament wo das von ainem ordenlichen Diener / inn der Catholischē Kirchen Cōsecriert wirdt / Als Gott Anno 1564. (ist mir recht) inn Franckreich gewaltig bewisen / inn dem er seine alte wunderwerck (wölches die Loder lugen lestern) vernewt / vnnd sein gegenwürtigkait bewisen / der Catholischen Kirchen Lehr bestettiget / dan

der zů Pariß ain Apostata ainē Priester ob Altar erstach/ vnnd die Consecrierten Hostiam verunehren wolt/ hat er es nicht vermógt / aber er ist als ain ertzbůb gericht/ vnd das Sacrament lóblich verehrt worden/ Der Rauscher / Lutheraner / Hugonisten / vnnd Caluinisten zů spott worden /dañ sie all auff ain hauffen nichts habē/da Abgótterey schaden/ rinden / vnnd schelffen. Jn der Catholischen Kirchen allain ist warhait der Sacrament. Sihe da Rauscher beiß mir das Nüßlein auff/ wie fein bestehest du/freylich als ain Beltz auff sein ermeln / Aber

Das ist jr gemainer eyfer.

V. D. M. I. E.

Das

Das die sünd verzigen werden on alle beicht/oder bekandtnuß.

Die 51. Euangelisch warhait.

Rauscher 91. erinnerung. 1. Cent.

DJe heilig geschrifft sagt wol recht von den Gottlosen dz/ wann sie in die tieff der sünde kummen / so veracht sie es. Prouer. 18. Also sicht man täglich an den Euangelischē die in grewlichen sünden ligen/vnd sich der selben rümen/ vnnd dannoch sagen/vnd lehren es bedarff kaines beichten/ oder jha die groben sünd soll man nicht beichten allein etwañ oben hin / sagen auch man küñ die orenbeicht nicht anderst dañ mit fabeln probieren / wie war aber solches alles sey der leß die bücher der gelerten alten/vnd jetziger zeit/da wirt er vnauflößlich vnwiderleglich finden/das der Euangelischen fürgeben nichts deñ betrug/schwirmerey/vnd verstockung sey/vnnd batzete lugen/

Phil. in Locis.

da wirdt

da wirdt er finden das zů hail von nöten sey/seine sünd dem ordenlichen Priester bekennen/seiner sünd allhie rationem reddere rechnung thůn/auff lösung begeren/anzaigen sein vbertrettung mit rew/vnd laid/mit gůtem fürsatz sein leben zů bessern/vnd mit David sein sünd wider die natur bekennen/allhie willig/sein armseligkait ansagen dem Priester sich erzaigen/damit er gerechtfertiget werd/sunst wirdt es dort als müssen offenbar werden/selig ist der dessen sünd bedeckt/gebeicht/vnnd gebüßt seind/mit dem hertzen glaubt man/aber mit dem munde můß mans bekennen/vnd nicht verlaugnen/sunst wer es Gleißnerey/vnd lugen als der Lutheraner Dogmata seind.

Lu. 15. vnd 17. Esa. 43. Eccl. 4. 1. Jo. 1. Pro. 28. Psal. 31. Rom. 5. vnd 10.

Die

Die Lutherischen haben brun lautter frum Kirchendiener

Schmidlein in Hyspera spiste.

DAs ist auch ain gůte Euangelische warhait/ dz die Lutherischen sich rümen/ es werden bey den Euangelischen nur frumme vnstrefliche gelerte leüt zum Kirchen dienst berůfft/ Aber der treflich Mañ D. Weilandt Herr Friderich Staphylus glaubhafftig/ wie der gůt Schmidel sich mit ainer Geistlichen geweilten Nunne verschnitten hab/ darneben auch mit andern Dienern/ wie das liedle zů Freyburg gesungen bezeüget / Auch schreibt/ der D. Stanislaus Hosius Cardinalis wider den Brentzen/ vnd zaigt an wie feine vnstrefliche Predicanten / jha Hůrer/ Schelmen/ vnd den Galgen entlauffene bey jhnen zum Predigambt gestelt werden/ so ist auch laudtkündig

Wo die losesten Münch bey vns sein euch die bestē Kirchen Diener. Alle jre Dörffer geben zeügknuß die Stätt stehens auch nit vmb.

wie

wie etliche Diebshencker zů Predicanten genommen / demnach solcher rhům ein gůtte / faißte / Schmidelische / Euangelische warhait ist.

Die Apostel wåren schier blind voll worden am Abentmal / wann Christus nit solches mit wasser fürkommen het.

Die 53. Euangelisch Warhait.

ES ist auch ein grobe Vulcanische / Euangelische vnwarhait / das der Schmidel von Göppingen schreibt / wider D. Matthiam Bredenbachium, Wie das die versamleten Patres im Concilio zů Trient / als sie von dem Canone Missæ gehandelt / vnnd die vrsach vnnd rationes erzelet / warumb der Herr Christus im Abentmal (wie die Catholischen lehren) das wasser mit

Lieber laß jn lallen/er mag villeicht reden wz jm einfelt.

den wein gemischt soll haben/sage also der Schmidhammer/wie einer von den versamleten Patribus dise vrsach geben/das der Herr Christus sich besorgt/der wein solt jn schaden/ins haupt steigen/vnd truncken werden/solt also darumb das wasser mit dem wein gemischt haben (mit solchen bossen gehn jre Atheologi vmb/darumb sie es auch anderen zůmessen) wann dise gemain Schmidlisch erdichte/Euangelische warheit war wäre/solt er (d Schmidel) desselbigen Patris namen genent haben/oder seines wissens rechtmessige vrsach geben haben/Aber also můß jhr warhait an tag kommen.

Die Euangelischen bereden niemand mit listen zů jren Secten/ sonder gehn redlich mit der sach vmb.

Die 54. Euangelisch Warhait.

ZV Roterdam inn Holland/ war ein Beck mit namen Rombaut/ ein gůter Catholischer mann / der wolt gen Delfft faren vmb Korn/ daselbst zů kauffen/ nam 200. gulden zů sich/ wie er aber im schiff gesessen / hats lauter Widerteuffer im schiff gehabt / haben den gůten mann überredt / er soll sich zů jher gesellschafft geben / zům rechten glauben/ sie wolten verschaffen / er solte zů grossen reichthumb/ vnd grossen ansehen kommen / doch solt er sein gelt jnen geben/ vnnd mit jnen leben/ er verwilligets/ vñ gesellet sich zů jn/ zoch also von Delfft gen

Es ist noch jhr brauch/ das sie grosse ding verhaissen/ wie der teüffel im Paradeyß/ vñ Christo auf dem berg. Matt.

Lam mit den Widerteuffern/ vnnd kaufft kain korn / da sie dann sechß wägen bekommen / vnnd seind nur lautter Widerteuffer darauff geses-sen / sein also auch darnach zůsamen zogen biß gen Harlen / von Harlen gen Sperendam / daselbst hielten viertzig schiff lautter Widerteuffer/ Mittler weil hat das Gericht oder Perlament zů Hagen inn Holland/ dise handlung vernommen/ vnd ha-ben eilendts den Procuratorem Gene-ralem nach den Widerteuffern geschi-cket/wölche sie zům mehrern thail ge-fangen/ vñ in hafftung gelegt/ Wie aber solches die Widerteuffer ver-nommen / haben sie sich seltzam he-rumb geschantzt / etliche aber/ vnnd auch diser gůtter Rombaut/ wolten sich mit dem Psalterbůch (so sie dem Rombaut zů Delfft kaufft hetten) zů wehr stellen / dann sie hatten den Rombaut vnd die einfeltigen baw-

ren

ren überredt/ wann gewalt kem/ solten sie sich nit zů wehr stellen / dann allain mit dem Psalterbůch/ wie sich nun der Rombaut mit seinem Psalterbůch wolte zů wehr stellen/ hat einer von den Obristen gesagt / Mein lieber Rombaut / das Psalterbůch thůt nichts zů der sach / dann es ist jetz die zeit komen/ dauon im Euangelio/ Wer zwen röck hat / verkauff ein/ vnnd kauff ein schwert/ hat also der Obriste eins von den dreyen fessern (so sie voller wehr vnd rüstung hetten) auffgeschlagen/ vnd die wehr herfür bracht / Nun mein lieber Rombaut hat sich genöt/ vnd betrogen funden/ vnd von jnen gewölt/ so war aber noch einer/ der auch so einfeltig zům handel gerahten war/ wie der Rombaut / vnd ist eilendts vom grossen schiff in ein klaines schifflein gesprungen / vnnd das sail mit der wehr abgehackt / vnnd hat daruon

Die Lutherischē sagen/ man kōn den türcken nit mit betten schlagen/ sonder mit monstrātzē/ kelchen/ vñ starcken wunne hansen.

gewölt/ so hat der Rombaut zů jhm geschryen/ er wolt jhn mit jm lassen/ wo nit/ das er seinen klainen son (so er bey sich gehabt) wolt hinein lassen/ Jst also der Rombaut mit dem son Jörg Rombaut (so noch zů Delft im leben/ vñ mit hopffen kauffmanschafft vmbgeht) ins schifflein kommen/ doch nicht vergebens/ dann zůr bůß vnd straff hat er die 200. gulden hinder jm gelassen.

Die Papisten citiern die geschrifft vnd Patres gestümmelt/ aber die Euangelischen thůn niemandt zů kurtz.

Die 55. Euangelisch Warhait.

Auff einem lugenfelß.

VNder anderen Lutherischen Theologiæ principijs, darauff jhr Religion gegründet/ ist auch das nicht das geringst/ das sie schreyen

schreyen vnnd schreiben / die Catholischen citieren die geschrifft nicht recht / stümlen die Patres, vnnd waiß nicht was des dings vil ist / wölches biß anher kainer bewisen hat / dempta assertione mendacij, darinn sie maister sein / vnnd jhr bewären ist αὐτὸς ἔφα &c. Aber die warhait zůsagen / so reden sie auß jhrer gewissen / dann sie jhnen solches bewußt / vnnd nun der schalckhait gern helffen wolten / legens auff andere / die es inn vnnd mit der warhait von den accusantibus sagen dörffen vnnd solten / weil sie aber das jhr vnbewäret lassen / darumbs auch bawfellige argument sein / derohalben wir das vnserig bewären / auß jhren eignen besten Gallischen scribenten. Liß den Gallum in norma, oder praxi constituendæ Religionis, der so frölich kreet hatt / da jhm der tuck wider den von

Mit lugen vnd listen / versigelens jre kisten.

Hat zů frů gekreet.

Bayren bewüßt / wie der krafftloß hauff/sampt etlichen vngehorsamen vnderthonen/wider den Ertzbischoff vnd Landtsfürsten conspiriert / der auch schon ein zuchtbüchlein im heimlichen truck verwilligt. Diser Ellag vnnd gack / schreibt im obgenannten büch von dem Ehrwürdigen D. Hosio, vnd recitiert seine wort / sed aliorum errores, auß dem büch de expresso uerbo Dei, dermassen / das einer wol greiffen müß/ das er nicht mehr witz hat dann ein närrischer gögker / er wirdt gewißlich schilhen/vnnd nicht mit bayden augen die bücher lesen können / das er eines wort so fälschlich deütten darff / Dann nach dem Hosius der Himmlischen Propheten fantasey wol erzelt / sonderlich des Schwenckfelds/ die alle geschrifft zü studieren verachten (wie die Freyharts brüder) vnnd allain auff den Geist mercken/ weiß nicht von wan-

Auff flaischliche begird.

nen

nen er kummen soll: wölliches dann grosse narrhait ist / wie auß vor vnd nachgehenden worten Hosij zů nemmen/kumbt mein Galle daher / vnd blatzt darein als ain Bawr mit stifeln/ vnd sagt Hosius sey ain sollicher gesell gewest. Quare Galle? Quia es stehet in seinem bůch diß / vnnd das. Da recht mein Han mein hennnen mañ/jetzt wölle wir mit dē Schmidlein alle Secken vergleichen/ vnd sie vbereden / dann ain jetzt wedere von allen seckten etwas hat/ Juden / vnd Hayden/Türcken vnd Christen/Ey schem dich du altes närlein/ warumb fragst du nit dein Illyricum, der wurd dir gesagt haben/ Ey Domine Galle der Hosius recensiert uerba & errores aliorum, wolan so bleibt mein Gallus auch ain author der Euangelischen warhait Guckher lüg/lüg rc.

Das es vil besser sey / das man alle sach in der Kirchen Teütscher Mûtter sprach handel.

Die 56. Euangelisch warhait.

Ey wo wolten sie latinos praedantes genummen haben.

DJe Euangelischē haben dem gmainen mañ zůgefallen alle Mysteria, haimligkait Gottes in Teütsche sprach zů bringen versprochen / vnangesehen das die alten heiligen Lehrer / den spruch Christi/ vnnd die mainung D. Clementis baß verstanden / das nicht nutz alle berlein / vnd Mysteria vnder die füß zůwerffen/ wie vil es aber genutzet biß her/ wie war solcher anschlag/ist nun dem gantzen Teütschlandt bewißt/ das gleich alle andacht / vnnd reuerentz wirdt dardurch auffgehebt/ vñ das man sein alles gewont/ vñ nimmer acht/vnd in ain spott/vnd miß-

brauch

brauch bringt / oben seind inn der 29. warhait etliche frücht des Bibel lesens anzaigt / so macht das lautrichtig geschray von den Roßbůben / so auff dem feldt nach form der Predicanten jhr nachtmal gehalten / vnnd gesagt / das ist mein leib (gleich wol sie ainander darob geschlagen) genůg zeügknuß seind / das es ain vnuerstendige klůg sey / die Sacrament alle Teütsch dahin schleüdern / wie dise jar zů Franckfurt ain Fraw darob gebessert worden / ist am klaren tag / dann da der Predicant jr das kindt im hauß Tauffet / vnnd nun sprach zum kindt vnder andern / Far auß du vnrainer Geist / vnd gib statt dem H Geist ꝛc. Bald für die Fraw herfür / vñ saget. Ey solt ich dē teüfel in meinē leib tragē habē? Back dich dz dich bocksmarter schend / du hast selbst ain vnrainen Geist (hat leicht den windt gefelscht) in sum̃a da hat

Mit roß feigen.

Kathari na Zellin ist schier auch ain solliche Doctorin gewest.

kain

kain außlegung / vnnd kain vermanung statt gehabt / wer darnach besser gewesen / wann er gesagt het Exi ab N. immunde spiritus Sathana & da locum spiritui sancto &c.

Ist er dann ain haffner gewest.

Vuicelius hat den Bawrnkrieg gemacht / oder ja auffs wenigest vrsach gegeben.

Die 57. Euangelisch warhait.

Manlius de satisfactione.

ES schreibt / der offtgemelt Manlius / das neben dem Schlapper von Memingen / vnd Sturtio / Auch der alt Vuicelius nicht ain geringe vrsach gewesen / des Bawrnkriegs / vnnd dieweil dann ἀυτὸς ἔφα Manlius, Sollichs schreibt in seinem lugenbůch / so wirt etwas daran sein / waser gestalt aber Vuicelius darzů vrsach geben hab / kan ich nicht wissen / hab auch niemals dauon gehört oder gelesen. Das waiß man aber

aber wol das Thomas Müntzer die Obrigkait zůuerachten auß Luthers büchern vrsach geschöpfft. Dann wie wolt man solliches den Bäpstischen zůrechnen / weil sich Thomas Müntzer für Euangelisch außgeben / vnd nicht Catholisch gewesen. Wie Luther vrsach darzů geben dem Müntzer / wer es nicht weiß der lese sein Büchel von der weltlichen Obrigkait/ vnnd wider das Kayserlich Edict/ Jtem seine Assertiones darinn er die Obrigkait vnuerschampt antast/ Narren/Tyrannen/vnd Bůben nennet. Von dem Braunschweigischen krieg lese man des Luthers brieff an den Churfürsten/vnd Landgrauen. Von dem Schmalkaldischē krieg lese man Georgij Maioris himlische acht/von der Behemen auffrůr/Philippi Melanthonis Bůch an die Behemen/vñ Schlesinger/ von der Magdeburgischen Rebellion Iustum Menium

Vbi Luther innuit Mintzer iruit.

Ain böß kindt ist der růten feint.

Schleidanus.

nium im büchel von der gegenwört. Von der ander Magdeburgischen auffrür frag man Heshusium, vnnd besihe die schrifften Frantzen Pfeils/ der alten Stat Magdeburg verantwortung/ vnnd der Schülen außgegangene schrifftē dauon. Wie kumt dann Vicelius darzů / das man jhne hierein mischen will / so doch solches mit dem geringsten nit dargethon werdē mag. Das widerspil kan man aber wol beweysen/das er all zeit die Obrigkait in ehrn zehaltē befolhē/vñ gerhatē/wölches Luther nit gethon.

Er kunt auß ainē maul kalt vnd warm blasen.

Das man aber sagen möcht/ man find auch das widerspil inn den büchern Lutheri / ist wol war / das er an etlichen orthen geschriben/vnd gelehrt/man soll sich nicht setzen wider die hohe Obrigkait. Es fint sich aber auch das gegenspil. Dañ da sich Luther vertröst sein fünfftes Euangelium durch empörung/vnnd auffrür

der

der Bawrn in die welt außzůbraiten/vernichtet er alle weltlich Obrigkait/vñ schrib. Es müsse kain Obrigkait sein vnder den Christen/ sindtemal all Christen brůder wären / vnd kainer dem andern soll fürgezogen werden. Nach dem aber dem Luther diser sein rhatschlag nit angieng/keret er das blat fluchs vmb/ vnd schreibt/ Ain jede seel soll der hohen Obrigkait vnderthon sein / sey auch schuldig nit allain der gůten/ sonder auch der bösen gehorsam zůerzaigen/befalch darauff man soll die Bawrn erwürgen/ vnd zů tod schlagen/vnd Gott soll den faulē händen kain glück geben. (In der ermanung zů frid auff die 12. Artickel.) Darnach da er wider mercket / das seinem fünfften Euangelio / Kayser vnd Künig im weg stünden / můßt abermals hohe Obrigkait nit mer gelten/sonder befalch den vnderthonen Hohes / vnd Nidere

Luther ist ain Blůtrichter.

Im bůchle an Churfürsten/ vnnd Landtgrauen.

niders Standts/sie sollen frisch/vnd frölich inn den leüffen / spies vnnd büchsen herfür rucken/vñ dem Kayser vndter die augen tretten. Dann wer nicht rüstung sůcht / spricht er/ der sie haben kan / der braucht des nicht das Gott gegeben hat. Ist derhalben falsch/das man solches Vicelio zůmessen wöll/wölliches sie selbst gestifft/ vnd angericht haben.

Das der Bischoff zů Merßburg gesagt/Paulus Predige Christum gestimmelt.

Die 58. Centonouella.

DIse Centonouellam hat auch Manlius beschriben/vñ schreibet / das der treffenlich Michael Syndonius, seliger gedechtnuß Bischoff zů Merßburg soll fürgeben/vnd gesagt haben/Paulus Predige Christum nit gantz / sunder gestimmelt.

stümmelt. Es ist gewißlich zůuerwundern / das dise leüt jnen kain gewissen nemmen / solcher vnd dergleichen offentlicher vnwarhait von erbarn leüten anzůgeben / vñ jr erdichte red für war außzůbraitten / damit sie solche leüt gegen dem gemainen mann nur verhaßt genůg machen. Solcher tückischer / vnwarhafftiger exempel ist das gantz Lutherthumb voll / das einer schier in kain hauß nit kombt / darinn man nicht etwas sonderlichs von disem oder jenem Catholischen lehrer bößlich zůsagen wüßt vnd het / wölches demnach bey vnns Catholischen nicht geschicht / vnd vnerhört worden. So ergrimmet vnnd erbittert seind dise leüt in aller boßhait / Vnd hat Luther gewißlich an dem war geredt / das er geschriben / nach seinem Euangelio seind die leüt vil erger worden / dann sie zůuor jemals gewesen / wie er auch in seinem

Ein böß har / ein böser beltz / böse leüt / böse wort.

Vber dz Euang. am erst Sontag im Aduent.

büchel (das dise wort noch vest stehn/ das ist mein leib / dauon redet) da er spricht/ Solche schendtliche sew seind wir Teütschen das mehrer thail/ das wir wed zucht noch vernunft haben/ vnd wann wir von Got hören/ achten wir es gleich so vil/ als wärens der geuckler merlein. Solches bezeüget auch der Euangelisch Prophet Andreas Musculus, aber gleichwol mit disem anhang/ es sey nit des Euangelij schuld/ dann also schreibt er/ Mit vns Lutherischen (spricht Musculus) hats jetzunder die gelegenhait/ hat einer lust einen grossen hauffen büben/ roher/ frecher leüt betrieger/ finantzer/ wücherer/ bescheisser züsehen/ der geh in ein statt darinn das Euangelium gepredigt wirt / da wirt er sie heüffig finden/ aber nit wie die feind Christi lestern vnd schenden/ das solchs des Euangelij schuld sey / (der ketzereyen ist es schuld/ mein liebes meüßle) oder dz vns der hohe

Da ist je dem Luther ein warhait entfarn.

Musculus im büch von der Prophecey Christi.

Ein güter baum tregt nit böse frucht.

hohe theüwr mann Gotts der Luther solchs gelehrnt het/sonder dz der teüfel sein vnkraut seet / der gröste thail sich dem teüfel zům dienst begibt/vil berůffen aber wenig erwölt/ vnd die kirch Christi steht vnder einem hauffen böser bůbē/ wie ein schöne Lilien vnd͛ den dörnern/ wie Salomon sagt. Ich můß noch ein mal sagen / spricht Musculus weitter/ dañ es ist war das man můtwilliger leüt/bey denen alle erbarkait vnd tugend verloschē/ bey wölchē nichts mehr sünd ist/ noch für sünd gehalten werd/ nirgent findet/ weder vnder Haiden/ Judē/Türcken od͛ andern vnchristē/als bey dē Euangelischen/ bey wölchen der teüfel gar loß wordē. Habt danck lieber *Muscule*, dañ solchs Apoc.20.geschriben steht.

Catholica inter hæreses.

Wañ solches von den Lutherischē ein Papist geredt/ hilff Gott wie ein toben / flůchen / vnnd schelten würd man hören/ es sey nit war/ man thůe

Danck dir Gott der warhait.

jn für Gott vnd der welt gwalt vnd vnrecht/ Weil aber nit ein Zwinglianer/ nit ein Schwenckfeldischer / nit ein Caluinischer/oder sonst ein ander ketzer solches gesagt / sonder ein außbund eines Euangelischē mañes von Euangelischen männern/so wirdt es gewißlich war sein/ wie es dann auch ist/ vñ wöllen jme gern/als jrem Propheten / in dem fall glauben geben/ Das er aber sagt solches sey nicht des Euangelij schuld/ wolt ich gern wissen / weme ers dann zůrechnen wöll/ weil es nit müglich / das von disteln sollen feigen genommen werden/ vñ von dörnen weintraubē/Dañ wie der baum ist/ also pflegt auch die frucht zů sein / wie der maister / also seind auch die schůler/ wie die lehr/ also auch das leben. Jst derhalben ein můtwillige vnd vnuerschambte boßhait/ erbaren leüten etwas zůmessen/ vñ auf sie etwas felschlich erdichtē/ so sie niemals

Ey Got redt ers wan durch ein Eßlin vnd Caipham war.

Wie der vogel/ also ist das gesang.

mals

mals gedacht/ vil mehr ists das man solches in offentlichē truck außgeben darff/ on allen grund vnd warhait.

Das im Bapstumb das H. Euangelium verloschen/ vnd der Luther vnder der banck herfür gezogen.

Die 59. Euangelisch Centonouella.

ALle Lutherische/ Zwinglische Caluinische/ Osiandrische/ vñ ander Secten miteinander in gemain glauben / vnd haltens dafür wie Luther gelehrt/ dz im Bapstum̄ sey das H. Euangelium/ vnd Gottes wort auß der kirchen weggestossen/ vnd verloschen gewesen/ Der Luther aber habs vnder der banck herfür gezogen/ vñ ans liecht bracht. Dise vnuerschambte warhait haben die Lutherischen auff vns Catholischen/ vñ vnser liebe vorfarn felschlich erdicht/ weil es kan dargethon werden / daß das H. Euangelium/ ja die gantz H. Jamcüß vñ ratzē.

schrifft/sententien/worten/vnd puncten für vnd für rain gebliben vñ erhalten/vnd das dem also vnnd nicht anders sey / will ich des Martini wort selbs wider die Lutherischẽ hieher setzen/dañ also schreibt er in seinẽ brieff an die zwen Pfarrherrn von der Widertauff. Narrenwerck ists / spricht er / das alles ꝛc. Christus fand auch im Jüdischen volck der Phariser vnd schrifftgelehrten mißbreüch / aber er verwarff darumb nicht alles was sie hetten vnd lehrten/Matth.23. Wir bekennen aber das vnder dem Bapstumb vil Christlichs gůts/ jha alles Christlich gůt sey/vnd auch dasselbig herkommen sey an vns/nemlich/wir bekennen das im Babstumb sey die recht hailig schrifft/recht tauf/rechts Sacrament des altars / recht schlüssel zů vergebung der sünd/rechts predigampt/ rechter Catechismus / als das Vatter vnser/Zehen gebott/ die

Ex ore tuo te iudica serue neq̃.

Nz im Bapstũb sey.

Artickl

Artickl des glaubens ꝛc. wer sicht dañ nit/ wie ein feine Euangelische warhait es ist / das es soll verloschen gewesen sein/ist das erst war/so ist das ander erlogen/ist das ander war wie es dann ist / so ist das erst ein Euangelische stinckete warhait ꝛc.

Das jetz nichte hailigers auff erden / auch kain rainers Opffer Gottes sey / dann der Münch Ehstand.

Die 60. Euangelisch Warhait.

WAñ ein Kauffman lose war hat / vnnd jhr gern mit füg abkâm / so lobt er sie / vnnd achtet sie nach dem thewrsten/ Gleich also thůn die Apostatē/außgesprungene Münch/vnd Nunnen auch/ die ye jhr schalckhait gern vermentlen wolten / darumb loben sie den jhren vermainten Ehestand / mehr dann jm löblich ist(dann lugen niemandt

Fran.Lä- ziteret) Sie sagen jhr Ehestand (der
ber.Apo. außgesprungen Münch vnnd gailen
Fran.in Nunnen) sein das schön / keüsch ge-
suo con- schlecht in aller klarhait (wie ein rüs-
iugio. sigs offenloch) ja sie sein die hundert
Posit.5. vnd vier vnd viertzig tausent / Von
wölchen (Apoc.14.) die nicht befleckt
sein mit den weibern / jha ein solches
hailigs ding sey es/ das ein jedtweder
nach anlaittung seines gaists (der
Posit.10. in der Widerteufferischen niderwat
leit) sich mit enthaltung oder nit ent-
haltung richten soll. Es ist wol gůt/
Hab ge- spricht der Tempeluatter/ Posit.22.
meint es Das einer ledig bleib/ aber doch ver-
můß al- dient er nichts damit/ ist auch nit bes-
les nach ser (Paulus sagt/ es sey besser vnd se-
dē wort liger/ 1. Cor.7. O wol sein die Apostel
Gottes lappen geweßt/ habē nichts verdient
sein. mit jhrer keüschhait / auch Christus
nit/ auch Maria nit/ hab danck mein
Apostata) Joannes sagt/ 1. Joan. 2.
Alles was inn der Welt sey / das
sey

sey begürligkait des fleischs / erlusti- Pos.30.
gung des gesichts / vñ hoffart des le-
bens / aber deren kains sagt Lam-
pertus (des Luthers erster Son ai- Es haist
ner) deren kains / ist bey den Christ- vnder die raube
lichen eheleüten / jha ain solliches nö- geworf-
tigs ding ist sagt der keüsch Euange- fen.
list / das wann sie gleich schwanger
sey etc. Item wann sie so schamhaffe Pos. 46.
sey / das sie es nicht fordern dörff / es Wie sich
duncke aber doch den mañ (bey sich erstlich
selbst) so soll er fluchs vber sie / Alio- sein Nū
qui salui esse non possunt, sie künnen schemet.
sunst nicht selig werden / vnnd in der Ecce uia salutis.
nachfolgeten position sagt er / wann Pos. 47.
ain mañ oder weib durch fasten oder
betten verhindert wirdt / das es nicht
disem heiligen (pfui) kün außwar- Du
ten / so sey die fasten / vñ betten Gott- waist
loß. Ja spricht er. Ego confidenter di- wie aim
co, & certus sum, quod etiã in ipso ho- schalck
nesto (mit züchten) coniugij actu, & vmbs
casto congressu possunt ipsi coniuges hertz ist.

 sic orare

sic orare dominũ, quod tam ipse cõgres-
sus quam oratio erãt Deo acceptissima.
Zů Teütsch also / Jch darffe es keck-
lich sagen / vñ bin sein gewiß / dz bay-
de eheleüt künnen mitten in der eheli-
chen pflicht / wañ sie mit ainander zů
feldt ligen (mit züchtẽ zůreden) der
massen den Herrn anbetten / dz beits
Merck der Euãgelichen betbauß das fleischlich werck / vnnd das gebett
Gott dem Herrn die aller angenemb-
sten gaben sein. Ewiger Gott / was
ist das für ain grewl? Haißt das nit
Euangelisch Teütsch geredt? Jst dz
nicht ain Widertaufferischer fleisch-
licher schlupfferiger Geist / habitans in
locis humentibus, Wie Job sagt 40.
Vnnd Luther hatt das bůch selbst
Auß vberfluß des hertzen redt d' mũdt. Cõmendiert / wölche züchtige fraw /
wölcher ersamer mañ versteher nicht
das der eheſtandt auffs höchst hiemit
verspott wirdt? Jn dem das fleisch-
lich werck vber alle heilige gebett / vñ
fasten erhebt wirdt.

Hierauß lehrn du frumer Leser

wie die Euangelischẽ den spruch Ma- Mal. 1.
lachie verstehn / das man Gott ain
rains opfer werdt auff opfern an al-
len orten. Die Catholisch Kirch sagt
auß eingebung des heiligen Geists/
jhres ewigen Regierers / es sey das
opfer der heiligen Meß / das opfer
nach ordnung Melchisedech mit brot
vnnd wein / die Euangelischen aber
sagen es sey das/wañ ain außgelof-
ner Münch vñ Nun in dẽ vermaintẽ
ehestandt (bůbenleben) bey ainan-
der ligen mit zůgeschlossenem creütz/
(Daher kumbt jhr gemains wort/ das sie lie-
ber man Frawenhauß/dañ zůr Meß rahten)
dañ da bettẽ sie/vñ üben sich im Got-
tes dienst/das jn der schwaiß auß ge-
het/das sagen/halten/vnnd schreien
sie/sey Gott am aller angenembsten.
O freylich hat Christus wol recht/ vñ
war gesagt Math. 24. es wert der Pfui
greẅel an die heiligen statt gesetzt dich
werden/also dz wo man vor Gott in grewl.
keüschait gedient jetzundt in cõgressu
coniugum

coniugum, von wölchen auch fernen. Math. 24. Luc. 14. vnd 21. Ja sprechen aber etlich im Daniele. 8. Stet es wert das selb rain opffer ainzeitlang gespört werden/ja eben das sagen die Euangelischen/man hab jhm ain zeitlang/das fleisch auß den füssen than / also das nicht an allen orten sollichs rain opffer sey geübt worden / aber jetzt geht es wider die Münch vnnd Nunnen opffern ain rains (Teüfels dreck) opffer. Solliches hat Luther angefangen/dem seine Geistliche/vnd fleischliche Sön nachgefolgt / Lampertus sey ain Geistlichs muster/So ist menigklich zů N. bewißt wie vor wenig jaren/ der jünger Son Luthers bey jhnen an kummen/ da jm dann die Herren schencken wolten nach jrem brauch/ als ainem ansehlichen Prophetens Son / hat man jhn nicht in der herbereg finden künden/aber nach fleissiger

Vnd die hunde auff der gassen.

Filij Lutheri patrisant.

siger forsch ist er mit seinen Sächsischen bloderhosen im Frawen hauß erfragt worden / wölches auch baldt darnach soll gespört worden sein/ damit nicht solcher Männer Sün gar im Geist verzuckt wurden. Hierauß sicht man was das hailigst / vnnd weit vber betten / vnd fasten bey den Lutherischen sey/nemlich/ sünd vnd vnthugendt.

Dañ art lest von art nicht

Das dz Klosterleben ain verfluchter standt sey/wölchen der Teüffel erdacht hab.

Die 61. Euangelisch warhait

ES ist bey allē Euangelischen Secten (mit was namen sie widerwärtig vnder einander sein) ain genge warhait / das Klosterleben sey vom lebenhaftigē Teüfel erdacht / vnnd sunderlich schreibe

Musculus

Musculus in seiner creatur im Eheteüfel / das so baldt Gott den menschen erschaffen/ vñ gesagt hab/ Fiat, habs der Teüfel gelernet/ vnd gesagt Pfuiat, da wart ain Münch darauß. Vnnd damits der ainfeltig man dester baß glaub/ vnnd bedenck es stehe frey also inn der Bibel hat er bayde wort mit Lateinischen gleichformigen bůchstaben geschriben on alle verenderung od' schertzwort. Diser mainung sein die andern Euangelischen all/ dañ sie ainen Text haben/ Gleich wol menigklich greüffen můß das es ein batzete stinckete Euāgelische warhait sey / vnd kainer antwort wert/ Sintemal das H. Klosterleben von S. Chryso. vñ Hiero. Basil. vñ von der gantzen Catholischen Kirchē jederzeit verfochten/ vnd vor den Ketzern ist bewert worden jetzt inn die fünfzehenhundert jar/ vñ der gantzē welt bewüßt/ was grossen nutz jeder-

Jst ainer gůt so seind sie all gůt.

zeit

zeit das recht Klosterleben geschaft/ wie treẅlich sie den weingarten Sabaoth erbaẅt haben. Demnach zum vberfluß will ich die obgesetztē warhait mit ainē schertz widerlegen/ dañ sie kainer statlichē antwort wert/ angesehen das gantze Bücher verhanden in denen obgenandten schlangen wispeln wider die Ordines genůg geantwort ist / vnnd spricht wider die Euangelischen das kain freyerer heiliger standt auff erden sey / dann der Klosterstandt. Ratio. Die Münch vnd Nunnen seind aintweder gantz frumb oder gantz böß / oder mittelmessig. Wolan seind sie gantz frum̄/ vnnd heilig/ vnnd verharren also biß in todt/ so werden sie von der Catholischen Kirchen gerůmbt/ gelobt/ gebrüsen/ vñ in himel gesetzt/ als an Benedicto, Scolastica, Bernhardo Birgita. Dñico, Francisco, Clara, Elisabet/ vñ

Aug. ad Ianu.

anderen

andern vil Tausendt scheinbar ist. Seind sie aber gar entwicht / vngehorsam/aigenwillig/gelübdbrüchig vñ meinaydig Ketzerisch/ho so werden sie gerümbt von den Sectischen Kirchen / werden gelobt/gebreiset/ vnnd für heilig vmbgezogen/als am Iouiniano, Iuliano. Iero: Sauouarola, Luthero, an seiner Katherein/ Jacob Præpositi, Butzer / Oecolampadio, Eberlein/Müntzer/Pellicano, Joan Streübütz/Fritzhansen / vnnd ander vnzelichen hunderten/wölche all von jren Sectgenossen in dritten Himel gesetzt worden / vnnd allhie für jhre Altuätter gehalten / als an Katherina Zellin züsehen/die sich selbst ain Mütter der Kirchen neñt rc. Sein sie aber weder die bösten noch die frümbsten/ ey so werden sie das mittel treffen/vnd gewißlich das best gewinnen/Quia in medio cõsistit uirtus. Darauß folgt/dz der Klosterstandt

Da das feür zü dach auß schlecht.

der

der aller beſt ſey/vnd das die Eigen-
williſchen mit jrem warſagē wol da-
haim bliben / dann mans für lügen
erkennt / mit wölchen ſie den leüten
ein geblerr für die augen machen/ein
ding ſagen das ſie in ewigkait nit be-
wären künnen. Meine ſün warumb
ſeit jhr ewern Vättern ſo feind? ſein
je die außgeloffnen Münch vñ Nun-
nen ewere Vätter vnnd Mütter/ jhr
haißt die Catholiſchen Römiſchen
kirchen ein hůren/ Nun ſeit jhr je den
maiſten thail / oder auffs wenigſt
ewere eltern von diſer / vnnd in diſer
Römiſchen kirchen geboren vnd auf-
erzogen/ Jſt ſie ein hůr/ vnnd jhr ſeit
von jhr geboren / ſo volgt das jhr all
auff ein hauffen hůren kinder ſeit/vñ
ewer eigene můtter übel beſchembt/
vnd ſie entblößt / wie Cam ſeinē va-
ter Noe thet / jhr ſeit auch Münchs
kinder / ſintemal jhr den Luther für
ewern ertzuatter haltet/ des jhr auch
wol würdig. M Die

Das ſie von jnē geſtrafft werden.

Die Euangelischen können dem leüten in jr gewissen sehen.

Die 62. Euangelisch Warhait.

ES habens die Predicanten in einem gemeinen brauch/ wañ sie etwas entrichten sollen oder soluieren/ vñ der hacken nirgents kain stil finden können/ so vernaglen sie es mit dem freuenlichen vrthail/ vnd sagen diser oder jene thůn wider jhr gewissen/ die Catholischen lehren vnd predigen wider jhr eigne gewissen/ verfechten des Antichrists Reich allain vmb gelts vnnd gůts willen/ vñ wissen es gewiß/ das es falsch vnd vnrecht sey / er predige vnnd schreib wider das lieb wort / das er wol wiß gerecht sein/ vnd erkennt hab / vnnd wider das gewissen (wider die fürgenomen boßhait vnd eigen willion) Derhalben alle die von vnns fallen/ gelobt / die aber abtretten verdambt

dambt werden. Wannn einer vom Lutherthumb vnd verderblichen ketzereyen weicht/ vnd zů der Catholischen kirchen widerumb kombt / die sein/ sprechen sie/ ewigklich des teüfls mit leib vnd seel/ vnd könne nit eines rainen todts sterben.

Also beschuldigten sie Staphylum seligen / vnnd vnder andern ward er vom Schmidle / auß Euangelischer senfftmütigkait/ ein Mamaluck/ ein abtrinniger / ein verrähter des Götlichen worts/ ein mörder vnd ehrloser verlogner bůb/ offentlich außgerůft. Also beschuldigten sie Georg. Viceliũ, Also Valen. Paceum, wölcher von einẽ schelmen/ on zweifel auß anstifftung schentlich ermördt ward im 1558. jar/ vñ vor Got ein martirer wordẽ/ Also hab auch Hofmeisterus, sprechẽ sie/ wider sein gewissen gehandelt/ wölchs er auf seinẽ todbeth bekẽnet/ vñ immer geschryen: Ich bin ewigklich ver-

Wie ein dieb in eim stal

dambt. Eben also Lathomus, wölcher gebrüllt soll haben wie ein Ochß. Es ist aber ein seltzam ding / wo die Lutherischen Predicanten dise kunst gelehrnt / das sie den menschen in jhre gewissen vnd hertz / wölchs sonst niemandt dann Gott allain erkunden vnd außforschen kan / sehen können / vnd einem sagen / du oder jener thůst wider dein gewissen / waist vil anderst im hertzen / dann du es fürgibst. Dise art zů reden haben sie so weit in schwang gebracht / das es das gemein volck allenthalben braucht / vnd wañ sie mit allen netzen der warhait vmbgeben werden / vnnd nit weitter können / so beschliessen sie damit vñ sprechen: O du waist es vil besser / dann du es fürgibst / aber wilt nit mit herauß wider dein eigen gewissen / wie du wol waist.

Also / als im nechstuerschinen jar zů Regenspurg ein bawr von einem gelehrten

gelehrten beredt ward wider Catholisch zůwerden/vñ mit vilen sprüchen der H. schrifft bewisen/dz die alt Catholisch lehr die beste sey/ Hat entlich der bawr dem selbigen zůgesagt / er wölle forthin Catholisch bleiben/ vñ in demselbigen glauben sterben/auch in disem fürnemen von dē selben Herren gangē. Als er aber vnder die thüir kommen/ist er wider vmbgekert/vñ zů dem selben Herrn gesagt: ja Herr ich will wol Catholisch bleiben/wañ mich aber mein gewissen stechē wolt/ kündte ichs warlich nit erleiden/ vnd würde widerumb Lutherisch werdē.

Luther ist so redlich gewest/was er eim zůgesagt/das ist gehalten worden.

Die 63. Euangelisch Warhait.

Die 63. Euangelisch warhait ist / wölche Schleidanus beschreibt/vñ Lutherus gethan *Schleid. lib. 1.*

hat/nẽlich/ do er von Leo. X. gen Rom gefordert ward seiner lehr rechẽschaft zůgebẽ/ vñ jm schwindelt/ nachmals aber erlangt/ dz jn zů Augspurg der Caietanus Cardinal vñ Bäpstlicher Legat verhörẽ solt/ hat er daselbst Staupitio, vñ obgemeltẽ Cardinal zůsag thõ er wölle forthin wid᷑ dẽ Babst nit mit scheltwortẽ vñ flůchẽ streitẽ/ sond᷑ sich bessern/ vñ seinẽ vnuerschambtẽ můtwilligen freuel vñ boßhait wider die kirch Christi/ vñ so er zůuor wider dẽ Bapst gethõ/ messigẽ. Solche zůsag des Luthers ist im Schleidano zůlesen/ Hab aber Luther nit gelogen/ vñ ein gůte viereckte Lutherische lug gethõ/ darff ich allhie nit meldẽ/ dañ es ist d᷑ gantzẽ welt bekañt/ wie vnuerschamt můtwilliger weiß/ auß lauter hofart er den Babst/ alle Cardinäl/ vnd gelehrtẽ der gantzẽ welt veracht/ so von aufgang biß zům nidergang d᷑ sonn/ von mittag biß zů mitternacht in der gantzẽ/ weitẽ/ braiten welt sein/ ja nit

Ist ein ehr lug geweßt.

allain die jetzo sein/ sond alle die so võ der Apostl zeit biß anher gewesen/ alle spricht er/ sein ewigklich verlorē wo sie geglaubt wie sie gschribē/ er allain hab recht / vñ trotz dē Bapst vñ aller Christenheit d jn straffen dörf/ nennt jn/ dē Babst/ein esel/*Papasellũ, Harmophraditã,* vñ *Papa* sey ein haupt d verflůchtē kirchē aller ergstē bůbē auff erdē / ein stathalter des teüfls/ein feind Gotes/ ein widersacher *Christi*, vñ verstörer der kirchē *Christi*, ein lehrer aller lugē/ gots löstrung vñ abgöterey / ein ertzkirchē dieb/vñ kirchē rauber d schlüssel/aller gůter beyde d kirchē vñ weltlichē herrē/ein mörd d könig/vñ hetzer zů allerley blůtuergiessen/ ein hůrnwirt aller vnzucht / auch die nit zůnennē ist / der wed dz vater vnser noch 10. gebot versteh/vñ tastet jn mit andrē lesterlichē wortē mehr so er erdacht/wölche keinē Christē niemals ins hertz kommē / vñ durch jn der teüfl geredt vnd erdacht.

Dz haist auff Euangelisch bi[..]ren für die fei[..]d vnd jnē wol sprechen.

Der Christlich leser besehe allain dz

bůch/ wölchs er wider das Babstum̃ zů Rom vom Teüfel gestifft nennt/ da wirdt er ein außbund vñ außgelesen muster befinden/ wie er sich seines flůchens vñ schelrens gemessigt hab. In demselbẽ bůch schreibt er auch dise wort vnd spricht: Wolan wenn ich Kayser wär / wißte ich wol was ich thůn wolt. Die lesterlichẽ bůben allesampt/ Bapst / Cardinäl/ vnd alles Bäbstlich gesind zůsamen kuppeln/ vñ gürtẽ/ nit weiter dañ 3. meil wegs von Rom gen Ostia füren (dañ vngegürter/ vñ vngefürt wurden sie nit gehn/ dahin sie nit woltẽ) daselbst ist ein wässerlein/ haißt Mare Tyrrhenũ, ein köstlich hail bad wid̃ alle schädẽ/ gebrechẽ Bäbstlicher H. aller Cardinäl/ vnd seins gantzen stůls/ daselbst wolt ich sie seüberlich einsetzẽ vñ badẽ/ Vñ ob sie sich woltẽ fürchtẽ vor dẽ wasser/ wie gemaingklich die beseßnẽ vñ wansiñige leüt dz wasser scheüẽ/ wolt

Wañ du aber ein ketzer wärst.

wolt ich jnen zůr sicherhait mitgeben den Fels / darauff sie/vnd jre Kirch gebawet ist/ auch die Schlüssel darmit sie alles binden vnd lösen künnen was im Himel/ vnnd auff erden ist/ auff das sie dem wasser zů gebietten hetten was sie wolten. Darzů solten sie auch den Hirtenstab/vnd keül haben damit sie des wasser möchten schlagen das jn maul / vnnd Nasen blůtet/zů letzt solten sie auch die waide mit gaben zům labentrunck / vnd lufftrunck im Bad / Item alle Decret/Decretal/ Sixti, vnd Clementis, Extrauagant, Bullen / Ablas/Butter/keß/milch brieffe an dem hals gehenckt / damit sie allenthalben sicher wären. Was gilts/ wann sie ain halbe stunde in demselben hailbad hetten gebadt/es solt alle jr seüche/schaden/vñ gebrechen ablassen/vnd auff hören/da wolt ich bürg für sein/vnd meinē herrn Christum zů pfandt setzē.

Der Luther ist in seinē begierdē ain spötlicher blůthundt.

Hierauß mag ainer sehen/wie ain erbar/vnnd fridsam gemüt der Luther gehabt / in Christlicher lieb entzündt gewesen/vnd seinen zorn/ vnd vnuerschampts gemüt gemessiget/ vnnd sich nach seiner zůsag gebessert hab / wólliches zůletzt der Teüffel nicht genůgsam hat künnen einblasen wie ers gern gehabt het/ allerlay haß / neyd / vnnd bitterkait in der Christenhait anzůrichten. Hat derwegē der Luther ain offentliche lug gethon / weil er sollíches / wie Sleidanus schreibt/ zůgesagt/ vnnd nicht gehalten. Aber diß ist nicht seltzam/ weil sein Vatter der Teüffel / wóllicher durch den Luther alle vnainigkait/als durch ain außerlesen werckzeüg gestifftet/auch ain lugner/vnd mórder ist.

Von

Von der willigen armůt der Predicanten/ vnd wie sie nichts begern/allain ꝛc.

Die 64. Euangelisch warhait.

DJe 64. Euangelische Warhait ist/das die Predicanten fürgeben/ Sie begeren nit grosser güter/ vnnd lassen sich benůgen/wann sie nur haben ain grawen Rock/vnnd ain vollen kropff/so sey erfüllet jhr gebott: dann es gebüre sich nit das Geistliche personen mer haben sollen / allain was jhnen zůr täglichen Notturfft von nöten/ dieweil geschriben stehe/Ite gehet/vnnd nit Equitate reittet zů Predigen das Euangelium. Dise Euangelische warhait lehret man do sich das Lutherthumb anfieng / damit sie mit sollichem schein den gemainen mann vberreden möchten inn die Geistliche

güter

Güter getrost zů greiffen/ vnnd zů-
rauben. Nach dem aber die Stiffter
diser Kirchen rauberey nemlich die
Predicanten geschen / das solche gů-
ter nit jnen / sonder bey den weltli-
chen personen bleiben / fangen sie an
zů eyfern/ Predigen vñ lehren/ es ge-
höre jhnen zů/ vnnd nicht der weltli-
chen Obrigkait / dann sie Geistlich
sein (verstehe mit dem bösen Geist
besessen) als die Propheten Achab.

In Hist. Liuonica.

Demnach als in nechst vergange-
nen jaren ain Kirschner von Witten
berg das Euangelium auß Sach-
sen in Eyflandt gebracht (dann di-
ser ist zů Dörpten der erst / wöllicher
alle vnrhů angericht) gab er für er
wolt sich mit ainem Rock begnügen
lassen/ vnd der Apostolischen einfalt
in dem nachfolgen. Vndter dem be-
fahle er/ man soll die Kelch/ vnd al-
le andere Kirchen güter nemen/ vnd
den armen außthailẽ/ wölchem man
fleissig

fleissig gehorcht/ vnd nachkummen/ vndter solchem Raub hat der Burgermaister daselbst die gulden Büchsen erwischt darinn man das Hochwürdig Sacrament zůhaltē pflegt/ vnd ließ seinem Weib vnd Thochter ain ketten darauß machen. Vnlangs darnach kam des gemelten Burgermaisters Tochter in der gulden ketten in die Predig/ vnnd nach dem sie der Kirschner von der Cantzel ersehen hette/ hat er mit grossem geschray alle Weiber/vñ Junckfrawen so in der Kirchen/angeredt/vñ auff stehen haissen/ vnnd auff jre knie nider zůfallen geschafft/dann man habe den gelben Rock CHRISTI in die Kirch gebracht/vnd vor wölchem die Baptisten nider zůfallē pflegtē/ wann sie in jrem CHRISTO angezogen hattē. Jetzo aber sey des Burgermaisters Tochter kumen/ die hab in vmb jren hals gehenckt/derwegen

Die Burgermaister sein arm leüt.

Het mang jm an hals gehenckt er wur geschwigen haben.

gebür

gebür sich das man sie auch anbette/ vnd gleiche ehr/ wie vorzeiten die Papisten jrem Gott/ erzaige. Nach der Predig ward der Predicant/ so ain Kirschner war/ für die Rathsherrn gefordert/ vñ ward jm fürgehalten/ auß was vrsachen er sich vndterstehn dörfft dem Burgermaister/ wölcher doch die Sacrament büchsen kaufft hette/ so schmählich vor allem volck auff der Cantzel antasten. Da antwort der Predicant/ das jm vnnd seines gleichen Predicanten auch solche Kirchen gütter billich mitgethailt solten werden: Wölliches wañ es geschehẽ wurde wölle er solches nit mer vermelden/ vnd still darzů schweigẽ. Aber der Raht handelt mit jhm/ so weit das er von Dörpten gen Reuel zug/ dann man besorget es möcht der Auffrür/ so kaum gestillet worden/ wider durch disen auffrürischen Predicanten/ wölliche er zů vor auch angericht/

Nach art Iudæ Iscariotis

angericht/verneẅert werden. Dann ers so weit bracht het / das man alle Klöster/ vnnd Kirchen gestürmbt/ vnd auß ainem Spital ain Wirtshauß / vnnd offentlichen Gasthof/ auß ettlichen Kirchen aber Ställ gemacht.

So wirfft auch die Straßburgische Fraw Predicantin Katharina Zellin / Doctor Ludowig Rabus Predicanten zů Vlm für / wölliche offentlich wider jhn geschriben / das er vndter dem Namen des Euangeliums ain halben gulden von ainem Bogẽ zůschreiben von Druckerherrn neme. Denn also schreibt sie: Doctor Ludowig Rabus schrib ainem Prediger bey vns / er solle zů mir gehen/ vñ bitten/dz ich im wölle auffzaichẽ meines lieben Mañs Matthei Zellen/ alter/anfang/vnnd lenge seiner Predigen/ wie er mich dañ vor ainem

jar auch hat lassen ansůchen / vnnd aber jetzo meldet er hoffe / wie auch der handel zwischen mir vñ jm stůnde / ich werde dennoch dises thůn / vnd die Kirch nichts lassen entgelten. Da hab ich dem selben geantwort / spricht sie / Ja lieber Herr / die Kuchen solt er sagen / ainen halbē gulden vmb ainen bogen nemen / dienet wol darein / vnnd můß die Kirch den namen haben / er würde derselben noch lang nichts schreiben / wann jhm der Trucker nit gelt gebe / Solt ich jm darzů helffen / Nain freylich nimmermer. Der H. Augustinus / vnd andere alt Vätter haben nicht also geschriben der Kirchen / so darff er auch meinen Mañ nicht ins geltbůch setzen ꝛc.

Summa Summarum Schmidle ist Brobst zů Tübingen / vnnd singt auch für dz Ite & prædicate, das Equitate & prædicate. Vnnd lest sich der handel ansehen / das dz alt weib zů

Remburg

Remburg ein meil von Wittenberg hab war geredt/wölche Propheceyet hat / die armen Lutherische Predicanten (wölche etlich den schergen vñ sewschneidern gleichschetzen) werden im Römischen Reich Cardinäl vnd Patriarchen werden/ so ferr sie nicht gelogen / trag aber sorg/ neque ueri neque mercenarij, sed saltem imaginarij fient, wie Philippus dauon geredt.

Vnser lieb vnd ewer lieb zů Bebenhausen.

Von dem dreyfach vnderfůterten Geist Lutheri.

Die 65. Euangelisch Centonouella.

DJe 65. Euangelisch warhait ist / das Luther im Geist sey schwach gewesen / als er angefangen zů lehren / vnnd sprechen derhalben/das dreyerley Bůcher des Luthers seyē/vnder wölchen er etlich geschriben / da er noch schwach im geist gewesen / vnnd das Babstumb

noch nicht recht erkennt/ Etlich so er wider seine feinde hat lassen außgehen/ vnd in demselbigen sey er etwas hefftiger/ dann er sein solt/ hab auch sein affection vnd zorn nit wol künnen abbrechen. Letstlich seind etliche die er mit dem geist der lindigkait vnd senfftmütigkait geschriben. Vñ zwar auff dise weiß hat Luther selbs zů Wormbs seine bůcher vorm Kayser Carol entschuldiget. Aber darnach hat Luther sich selbs lugen gestrafft/ vnnd in kainerley weg zůlassen wöllen/ vnd also halten wöllen. Dann also schreibt er selbs von seiner lehr: Laid ist mirs / das ich mich so weit zů Wormbs vor dem Kayser vnderließ / das ich wolt Richter leiden über mein lehr/ vnd harren wo jemandt mir ein jrrthumb erweisete/ dann ich solt nicht solche närrische demůt fürgewendt haben/ dieweil ichs gewiß war / vnnd vor den Tyrannen

Sleid. li. 3 Histor.

nen

ſten dennoch nichts halff. Man müß der ſachen ſo gewiß ſein/ das ob auch alle Welt darwider wär / dennoch jedermann darauff blibe. So ſtrafft er auch Luther den Carlſtad ſelbs/ wölcher auch in diſem fuchßwinckel/ wenn man jhn fangen wolt / zůwiſchen pflegt/ aber Luther verlieff jm das loch vnnd ſpricht/ Carlſtad entſchuldigt ſich darnach / er ſey zů erſt nicht ſtarck genůg im geiſt geweſen/ Jha alſo entſchuldiget ſich Gottes geiſt nicht/ mein lieber teüfel ich kenne dich wol. (Jch glaubs auch wol) Eben mit diſes Luthers fegergeſchray vnd worten wöllen wir den Predicanten auch jhr fuchßlöcher verlauffen/ vnd mit dem Luther ſchreyen: Die Predicanten ſprechē jr Prophet/ darumb das er ein mal weiß / das ander mal ſchwartz gelehrt / ſey erſtlich ſchwach im geiſt geweſen / Jha alſo entſchuldiget ſich Gottes Geiſt nicht / mein

Alſo meinets auch Schmidelinus dicens, es haißt wiſſen wiſſen wiſſen.

Tom.2. fol.25. fac.2. Wider die himliſchen Propheten.

lieber teüffel / der du auß den Predicanten in gestalt eines Engels redst / nit hierein ich kenn dich wol. Es erwege ein jeder bey jhme selbs / ob die warhait jetzo / ja gar bald nein zůreden pflegt / vnnd was sie gestern geredt heüt laugne / wie dise Predicanten fürgeben / Weil Christus gebotten / das vnser rede soll sein ja ja / nein nein / dann der solchs nit thůt / der ist ein mann eines zwifachen hertzens / vnd vnbestendig in allen seinen wegen. Ist derhalben ein gůte / wolgemeste / Euangelische warhait / das Luther wölle / wie die Predicanten außgeben / er sey erstlich schwach / vnd nachmals stercker im geist worden.

Thůn sis doch dañ wz gestern ja ja wz das ist jn heüt nein nein.

Das

Das die Euangelischen Predicanten in der Griechischen sprach trefflich erfaren sein.

Die 66. Euangelisch Warhait.

Es ist nun mehrmals dz hochhailig Mysterium der Meß/ dermassen erklärt/ vnnd wider die ketzer defendiert worden/ das es ein hailigs Gott angenems opffer sey / wölches auch Christus zů opfferen befolhen/ in dem er sagt/ Hoc facite, Das thůt zů meiner gedechtnuß/ von wölchem reinen opffer im Malachia cap. 1. außtrucklich geweyssagt steht. Nun was geschicht / die redlichen Lutheraner laugnen es sey böß Latein/ Facere pro Sacrificare accipi. Da hat man sie überwisen mit dē besten Latinern/ als Virgil. Theocritus, & M. T. C. Virg. spricht/ Cum faciam uitula pro frugibus ipse uenito. Das ist/ wañ ich kelber für die frucht auf- Luc. 22. 1. Cor. 11

opffer ꝛc. Theo. sagt/ Cum facias agnum id est cum offers aut sacrificas. So spricht der best Lateiner M. T. Facere sacrificium & facere sacra, Aber sie verspotten solches alles / Wolan so überweiß mans auß der H. Bibel/ vñ überwind das in Hebraischer sprach/ facere pro sacrificare, gar gebreüchlich sey/ da sie nun nicht hinumb künnen/ sagen sie / die Euangelisten haben weder Lateinisch noch Hebraisch geschriben/ sonder Grçcè, vnd da haben Paulus vnd Lucas das wort gesetzt ποιεῖν (ich find aber ποιεῖτε) wölches bey allen Griechen (sagen sie) kain mal an kainem ort/ sacrificiern oder opffern haisset / auch niemals in disem verstand gebraucht worden/ das sein jre eigne wort/ mit wölchen sie jr hohe kunst jedermann zůuerlachen anbietten/ dann es je nit anderst ist/ dann ein faißte/ batzete / superintendentische lugen/ & assertio uanissima, wie

Spottē ist ď Lutherischē gemaine wehr/ red vnd antwort.

Wie wañ sie es aber geredt hetten.

Cyriac. Spangenberg wider dz Münchnisch bůch/ fol. 97.

wie dañ all jr laruenwerck nichts an-
derst dann freuel ist. Mein Span-
genberg schembstu dich halt nit einer
solchen freuenlichen lugen? wer will
doch mit einem solchẽ frefler zůschaf-
fen haben? wölches bůch vnder allen
deinen siben Teüfel ist einer antwort
würdig? Jch meinet du wärst super-
intendens/straffest etwan das vnge-
lehrt Rauscherisch liegẽ / so fürstu dz
fenlein / also das vnder deinẽ fenlein
einer sicher vñ kecklich liegẽ müg/auß
dem Latein vnnd Hebreo hastu zeüg
nuß gnůg. Jetz merck wie dein assertio
bestehen werd / das kain Græcus das
ποιῶ für sacrificiern gebraucht hab/
Meinstu leicht darumb/dieweil es in
kainẽ Lutherischen Lexico zůfinden
sey/ Höre mein mann/ man sůcht die
Theologiam Catholicam nit auß den Luthe
rischen *Dictionariјs*, *neq; Græcis neque Hebrai-
cis*, sond *ex ipso fonte*, dz du mir nit laug-
nen wirst. Wolan sag an/ wz helestu

von den 70. interpretibus ∴ seins nicht Græci geweßt ∴ seins nicht gelehrte männer geweßt / du kanst es nicht laugnen / wolan so besihe sie / da wirstu das ποιέω mehr dann einmal für sacrificiern oder offeriern findē/ du wölst dañ summā absurditatem fateri, wolan ich will dir jre eigne wort fürhalten / Leuit. 15. da er von der turteltaubē redt/spricht die geschrift/ καὶ ποιήσει αὐτὰ ὁ ἱερεύς etc. vnnd Cap. 22. alias 23. καὶ ποιήσετε χίμαρον περὶ ἁμαρτίας, jhr solt ein bock opffern für die sünd/ gleich also reden die gelehrten Græci, in 6.8.9. cap. Num, also auch im Propheten Ezechiel / also in büchern der Künig 3. Reg. 18. Da sprach Elias, ἐγὼ ποιήσω τὸν βοῦν etc. et *infra* ποιήσατε πρῶτοι. Sacrificiert ewern Ochsen am ersten / Also redet auch der Engel zů Manue/ Jud. 13. In sūma die 70. gelehrte Græci brauchen das wort ποιεῖν facere für sacrificiern an gemeltē vñ andern

anderen ortē mer/ wie es dañ auch die Lutherischē selbst transferiert habē/ da müst du mir facere ain kalb/ ain kalb opfern / od̄ ain kalbmachen/ lesen/ oder zů springē. Schaw nun wol ain freuel/ das sey das jr sagē dörfft/ Nie bey kainem ꝛc. Nun jetzt ist auß den Lateinern/ auß den Hebreern auß Græcis optimis authoribus probiert/ vnd Sacro Oecomenico Theologorū consensu defendiert / das in der heiligen Missach / das rain opfer Gott auffgeopfert wirt/ wölches Christus befolhen da er sagt / das thůt / das opfert zů meiner gedechtnuß / vnnd das opfer wirt bleiben nach der ordnung Melchisedech in ewigkait / geleich wol es von den Antichristischen ain zeitlang wirdt gespört werden/ nach der weissagung Danielis, vnnd jetzundt vor augen ist/ hierauß folgt das die Euangelischen verlogene vngelerte gäcken seind / voller freuels/

Besihe die version 70. Basileæ. Autho. per Andreā Cratandrum. excus.

trutzens/vnd buchens/vnnd nichts darhinder/dann lautter Euangelische batzete warhait/vnnd demnach vnwürdig/das jhn ain gelerter antwort geb/Iuxta scripturam, Vbi non est auditus ne effundas sermonem, Et alibi Responde stulto iuxta stultitiã suam ne sibi sapiens uideatur.

Bey den Euangelischen ist die war Kirch/vnd der recht gebrauch der Sacrament.

Die 67. Euangelisch warhait.

Negatur minor.

UNder anderen Proben der rechten Kirchen sagen die Euangelischen sey auch diß aine/ nemblich dz diß die war Kirch Gottes sey/bey wölcher der recht gebrauch der Sacrament sey/solcher rechter

rechter gebrauch soll nun (mit gunst zů reden) bey jhnen sein / wie war es aber ist / wöllen wir kurtzlich mit zwayen Exempeln vernemlich machen / Erstlich geben wir geren zů / das diß die war Kirch Gottes sey / wölche den rechten brauch der Sacrament / vnnd rechten verstandt der geschrifft hat / das aber diser bayder kains bey jhnen sey / bezeügt das vnauff hörlich hadern / vnnd balgen bey jhnen. Dann wie vil spaltung sein allain der wort halben Hoc est corpus meum: Dergleichen inn andern sprüchen der Bibel / also das sie in ewigkait nicht verglichen werden. Ferner wie kündtē sie den rechten gebrauch der Sacrament habē / wölche in der zal noch nicht ains sein / wissen nicht wie vil jr sein / Ja wol rechtē gebrauch haben. Es ist nun der gantzen welt bewüst / dz sie all auff ainē hauffen nichts vō Sacrament des Altars

Distributio præsuponit scientiam numeri.

haben

haben oder haltē/nur lautter spreüer vnnd schadten / dann Gott allain in seiner ainigen ordenlichen Kirchen ist/demnach die Caluinisten in dem fall warhafftiger seind / dann die Lutheraner/ so vil das Sacrament des Tauffs belangt. Etsi Sacramentum est, certe non prodest extra Ecclesiā donec resipiscant. Das Sacrament der Büß/ wölches sie die schlüssel oder Absolution nennen / ist nichts dann ain fleischliche freyhait. Es ist war/ sie treiben die Büß auch/vnnd wo sie hinkummen zun Catholischen sprechen sie man soll Büß thůn. Da ich ains mals zů Ysen von ainem Gräuischen (des vom Hag) zůr büß vermant wurdt steller ich mich sambt willens gehorsam zů laisten / vnnd sprach mit den Publicanen/so zů Johannis Büß predig kamen Math. 3. Was můß ich dann thůn? Darauff sprach er/ ich solt die Kutten an ain zaun

Schlüssel zum Junckfrawen Kloster.

zaun hencken / vnnd mit stain daran werffen / was mer / ich solt mit jhm ziehen er wolt mir ain schens weib geben die ain gůte narung het / jha was můst ich aber thůn? Jch solt ain Predicant werden / vnd die warhait sagen / das der Antichrist zů Rom / vnd alle Pfaffen des Teüfels weren / da ich nun allweg mit gedult auff sein schöne Bůßpredig höret / die warlich mainem fleisch angenemb war / vnd er dacht er het mich schůn bekört / füret er mich inn seine stuben (dann wir auch in dem selbē wirtzhauß herberig hetten) vnd verschůff das kalt bratte / so erst ward auffgehebt von seinem Tisch / wider auffsetzen / aber dieweil es Quottemer Freytag war / kundt ich mich nicht lenger bergen / zugs in ain gelechter / vnnd daruon / da war die Predig auß. Darbey abzůnemen vier stuck ainer Euangelischen bůß. Erstlich treülos werden / an den

Die Euangelische bůß hat 4. zipffel.

an den gelibdten / wölliche büß Luther gelehrt / vnnd geübt hat / vnnd noch alle Sectischen. Zum andern sprechen sie ich hab ain weib genummen / vnnd kan nicht kummen / ich müß der Göttin Venus dienen / vnd das brauchen sie ahn stadt der Firmung Confirmationis loco, dann sie ainem außgesprungenen Münch nit gantz trawen / er sey dann Confirmiert / vnnd mit ainem schlayer verknipfft. Das dritt stuck / solcher büß ist / das ainer waidlich Bischoff / Bäpst / Münch / vnnd Pfaffen lösstern / vnnd jhnen alles übel nachsage. Zum Vierten das ehr fleisch eß am Freytag / vñ auff kain ordnung / oder gebott der Kirchen achtung gebe. In disen vier puncten steht die gantz Euangelisch büß / vñ bekerũg / wie es die täglich Practica beweist / vnd niemandt laugnen kan / Sunst Fasten / bettẽ / almüsen geben / keüsch leben /

Vnser hundt vñ katzẽ wolten auch geren Euãgelisch sein. Verkerung.

leben / gedultig sein / niemandt vbel reden / niemandts gewalthůn / wölli- chen dann die Bäbstischẽ / nach S. Johannes lehren rechte früchtẽ der bůß sein / das ist bey jnen nur Gleißnerey / Ey ain schöner gebrauch der Sacrament / pfui dich secrementische kirch. Ferner so ist dz Sacramẽt der weich bey jnen etlichen gültig / bey etlichen aber nicht / dann wann ain Burgermaister zů ainem sagt / Du sey vnser Predicantz / als baldt hat er schon dẽ hailosen Geist / vnd macht zů Predigen / sunderlich die bůß / wie oben erzelt. An etlichẽ orthen / so můß solchs jhr Superattendens thůn / vnd gewalt geben / dessen so er selbst nit hat / An anderẽ orthen geht es noch ernstlicher zů / da fürt man ainen newen Predicanten etwañ nach essens in die Kirchen / vñ gibt jm gwalt mit aufflegũg der hend / man gibt jm saltz ins maul (soll main ich sal sapientiæ haissen)

Gibt dz er selbst nit hat. Dessen Luther vnd der Teüffel vil mit ainander geleckt habens.

man

man gibt jm wein zůtrincken/ das er wein vnnd blůt mit ainer bedeütnuß soll außlegen / man gibt jm wasser/ das er auch Tauffen soll / vnnd ain bůch/vnd singt als dann Erhalt vns Herr bey deinem wort (bey disem wůst) dise weich haben sie gewißlich von vnseren Hohenschůlen gelernt/ die mit gleichformiger solemnitet/ vnnd Ceremoniis die gedeponierten Bachanten zů absoluiern pflegen/ allain das die absolution der Bachhanten ain älters herkummen hat/ auch mit feinerer erklärung geübt wirdt / wölches auch kainem gezimlich/ er sey dann selbst auch etwann deponiert/vnd in Artibus vnd Philosophia Magister, sie aber treyben jhr gauckel werck / das sie erst selbst gestern im schlaff drunck erdacht habē. O ain rechte weich für solliche Kirchendiener all vnser Studenten sein besser Ordiniert / wer will dann so

Ain schöne Bachanterey.

thöriche

thöricht sein / das er solches ain Sacrament nennen oder haissen wolt? So ist jr Ehe auch kain Sacrament als wenig als der Türcken / vnnd des gestehn sie gern / so seind sie sunst wo sie am heiligisten seind vngesaltzen / vñ vngeschmaltzen / vnd aller ölung des heiligen Geists entsetzt / dañ weil sie sich haimlich der höllen schuldig wissen / darumb so verachten sie die heiligkait / oder letste ölung / besorgen sie wurdē gar zůhefftig brinnen / In sum̃a alles was sie sich berümen des rechten gebrauchs der Sacrament ist betrug / vnnd lugen / spält / vnnd verwirte vnainigkait / darauß menigklich bekandt wirdt / dz es vnmüglich sey / das bey jhnen die recht Kirch Gottes sey / dañ sie mit jren aignen worten vberwunden werden.

Das der Papisten Wunderzaichen/ so in der Bibel vnuerfaßt eintweders erlogen / oder durch den Teüffel geschehen.

Die 68. Euangelisch Warhait.

Eadē facilitate contemnitur qua probatur

WJe war aber dise positio Lutherana sey/ ist weniger wort von nóten/ sintemal sie gleich so leicht auch die übernatürlichē thaten Gottes in der Bibel verlaugnen künnen/ oder dem teüffel zů móchten schreiben / wie dann gewiß etliche wunderwerck darinn seind / so durch den teüffel geübt / als an der zauberey Pharaonischer künstler zů mercken / Aber Joannes hat lauter gesagt/ das noch vil mehr geschehen sey durch Christum/ So sagt Christus/ seine jünger werden mehr vnd grössere wunderzaichen thůn dañ er selbst/ gleichwol propriè er sie selbst gethon/ wie

wie er sprach/Sine me nihil potestis facere. Nun laugnen aber die schön Euangelischē alle solche wunderwerck/ durch wölche der glaub gegründt vñ erhalten worden/ Vnnd dieweil nun der selben so vil tausent sein/vnnd etliche so gewiß beschriben/vnd so newlich geschehen/ fangē sie an vnd blasphemiern den finger Gottes/ sagen der teüffel hab es thon/gleich wie die Juden auch sprachen/ Luc. 11. vnnd haben nur die zwü verantwortung/ eintweders das sie es als fabel vnnd batzete/ Rauscherische lugen verlachen/ oder es dem Teüffel züschreiben/ Darauß ein güthertziger lehren soll/das die Euangelischen mehr vom Teüffel halten/ dañ von allen H. Gottes/ wölche sie für todte/ vnmechtige hailigen vmbziehē/den teüfel aber halten sie für einē freyē künstler(das macht das er jhr Vatter ist)vnd messen jm zü/wz Gotts finger durch seine

Aber dz Antichrist werden sie glauben.

Gottslesterung.

B. sibe Aug. li. 9. Confess. c. 7. & epistola 137. Item lib. 20. cont. Faust. c. 21.

ne liebe freünd gewürckt hat/ so doch auch der teüfel nichts vermöcht/ wañ er je betriegen wolt / dann Gott erlaubts jm/ da er den Job plaget/ gab Job Gott die ehr / da Gott wunderwerck übet menigklich zů nutz / das schreiben die Euangelischen Judas kinder dem teüffel zů / vnnd achten Gott vermüg lang nichts in seinen hailigen/ Jtem sie künden nichts für vns bitten/ vnnd sagen doch Luther bitt für vns / vnd sehe alle ding auff erden / Sihestu das sie den hailigen Aposteln Petro, Ioan. Mariæ, vnnd allen andern nicht zůtrawen/ das messen sie dem Luther / den Ketzern/ dem teüffel zů / dise sollen lebendig sein/ vnnd alle ding vermügen vnnd sehen / die andern / als die Apostel/ sollen todte hailigen sein / die nichts sehen / nichts hören oder thůn künnen / die teüffel künnen mehr/ O der Gottslesterung / stehet ye geschriben/

Philip. in orat. funeb. Luthe.

Sein im lebē schō todt gewesen.

ßen/ Wer euch veracht / der veracht mich / jhre bildtnuß verbrennen sie/ aber des Luthers affenlaruen / vnd anderer Retzer/die heben sie als hailthumb auff / der hailigẽ gebain vergunnen sie nit ein tüchlein/den Ertzketzer Luther müß man in ein zinnes grab legen/das ist jhr hailthumb.

Warumb kain Gelt im Land sey.

Die 69. Euangelisch Warhait.

ES hatt vor wenig jaren ein Apostata Barfüsser Ordens/ (so man gmaingklich Eberlein nennt) etlich lester geschrifft/ wie solcher leüt brauch ist / wider seinen Orden vnnd Obrigkait / wider den gelehrten frommẽ Schatzgeyer/ vnd bayde Seitzen / wider das hauß Bayrn/vnd Osterreich lassen außge- Dẽ Eberlein.

 hen/

hen/derē newlich eins wið vernewert Anno 1565. ist mir recht/durch Nicol. Heinrich / nit weit von Franckfurt/ vnder dem tittel (Mich wundert das kain gelt im land sey) dariñ er vnder einē andern namē/andere person fü- ret/vñ im grund nichts dañ faßnacht butzen sein/ da gibt er jetz den kaufleü ten / jetz den vngehorsamen Fürsten vnd haderkatzen / kriegßmänner die schuld/das kain gelt im land sey/aber solches wöllen wir sie verantworten lassen/ob es war oder falsch sey/son- derlich in dem er sagt/D.5. Der flůch sey über Bayren vñ Osterreich kom- men/das sie Gottes wort verfolgen/ aber sie werden die zeehen (sagt er) abbeissen. Ey wann man dem Apo- stata sein můtwillen gelassen hett / so het er nicht gewaint / wolan ich ge- schweig deß/ vnnd laß es andere ver- antworten denen es gebürt zů fragē/ warumb sie jre vnderthon dörfen zůr rebellion

Mich aber wūdert das sein so vil ist.

Hactenus benedi- ctio. Fernten freet der Gallus auch also

rebellion bewegē mit schreibē vñ tru-
cken. Das aber ist ein offenliche/Euangelische/faißte lug/dz sie sagē/vñ
die altē lugen wider vernewē/vrsach
dz das Teütschland arm sey/vñ kain
gelt verhandē sey/dz man vil vm̄ Gottes willē geb/dz man so vil an die kirchen henck/ so vil kirchengschmeid/in
sum̄a sie sagen/das sey die fürnembst
vrsach dz kain gelt erklecke wöll/ das
man so vil zům Gotsdienst geb. Das
aber solchs ein Euangelische Vergerische warhait sey/gibt die erfarnuß/
dz man jetz wenig zům Gottsdienst
gibt/ja kaum die alten bew erhelt: ja
man nimbt daruon/zerstört Klöster
vnd Klausen/vnnd verschmeltzt alle
Clenodia, vñ werden solche Kirchendieb nur ermer von tag zů tag. Vor
diser zeit da jederman hat zůtragen/
da ist auch gelts gnůg verhanden geweßt/gantze Silbere bild zůmachen/
die yetz inn Trinckgeschirr verendert

Also sprach Judas/ Vt quid perditio hæc.

werden. Weil Salomon dem Gots-
dienst geneigt war / da entsprus ims
alles/da er aber der fraw Venus die-
net / da gewan sein Regiment den
krebsgang. Also raitzen dise bůben/
wie im gemeltẽ bůchlein zůsehẽ/ man
soll es alles einreissen / alle Bistumb
vnd auch Rom stürmen/deñ so werd
es wol stehn/sie wöllen darzů helffen/
sie wöllen ein newen Gott machen/
waiß nit was für ein freyhait auff-
richten/das sie nichte mehr vmb Got-
tes willen geben dürffen. O Teütsch-
land Teütschland gedenck des spruchs
Esaiæ 3. die dich selig sprechẽ/ die ver-
füren dich / wie dann vast geschehen
ist/ vnd die warhait das wort Gotts
bleibt ewig/ das wañ man von Gott
weicht/so zerinnt vns vmb vñ vmb/
Weil dañ mangel ist/ ergo, so ist das
volck von Gott gewichen/vnd dürch
die falschen Propheten verfürt wor-
den.

Ja zům verwüsten sein sie hurtig.

Das

Das der ein grosse sünd thů / der sich wider die Euangelischen aufflain.

Die 70. Euangelisch Warhait.

ES geben die Euangelischen für / das sich einer ehe an jhn versündig / dañ an den schlechten hailigen / vnd wöllen je es soll sich niemand jm zůwider setzẽ / Weil aber solches ein betrugliche lug ist / vnnd sich etlich lassen abschrecken / Sese murum opponere, ey so laint sich die creatur wider sie auff / vnd spot jhrer falschen außlegung / schier wie im 5. Sap. gelesen wirt / dann weil sie facere nicht wöllen für opffern lesen / so müssen sie es für (machen) lesen / Also das wie wir lesen / facere Vitula, Kelber opffern / da müssen sie Kelbermacher verhört vnnd überwunden werden / wie solchen verlofnen München wol gebürt / daher jhr die natur gespott /

Dañ an eiñ holtz schlegel.

Armauit creaturã in ultionem impiorum.

vnnd jhnen zůuerstehen geben / was sie für schöne kelber Vätter sein. Dann Anno 1523. Zů Freyburg inn Meissen/nahet bey Wittenberg/ da der Luther die Kutten het von sich geworffen / vñ nicht mer Sacrificiern wolt / sunder ain fleischlicher kelber Vatter wurd / da hat ain khů ain kalb kelbert / hat ain kopff gehabt wie ain Münch/vnd ain kappen wie der Luther / Darbey die natur anzaigt hat/was der verloffen Münch auß dem Geistlichen standt machen wirdt/nemlich fleischligkait/darum̃ der Luther selbert ain falsche gloß vber das kalb gemacht. Aber D. Cocleus hat es baß außgelegt/vnnd den Luther/ vñ dz alle trewlose Münch/ lugner seind vberwunden. Dieweil dann die Natur solcher bůben bůberey verhart/vnnd widerlegt/so thůn sie nicht all recht/ wölliche stehes nur abweren man soll sich nicht wider sie legen

Die Euangelische sein kelberschmid.

Kelbericren vnd Lutheriern ain ding.

legen / vnnd jhnen nicht antworten/ wie dann auch etwann der frumb Ezechias befalch/ man solt dem Senacherib/vnd seiner Gotßlößterung gar kain antwort geben. 4. Reg. 18.

Das Sant Thomas / vnnd die gantz Catholisch Kirch halten/ Christus hab allain für die erbsünd genůg gethon/vnd nichts mehr.

Die 71. Euangelisch warhait.

Die Lutherischen zeyhen vns/ vnd geben für / das wir halten/Christus hab allain für die erbsünd genůg gethon / für die sünd/aber so ain jeder mensch für sich selbst würcket / sey er nicht gecreützigt worden / vnnd gestorben / sunder müsse ain jeder für sich selbst genůg thůn / dann also schreibt der

In bericht vō der Bäpstlichen Meß. fol. 31.

Thomas de Aquino.

Doctor Schmidlein in seinem büch/ von der Meß. Es ist aber offenbar / spricht er / vnnd die bücher sein noch verhanden/das sie (verstehe die Catholischen) gelehrt/vnnd geschriben/ besunder jhr Hochberümbter Thomas von der wasser schnallen/ Christus hab allain für die erbsünd genüg gethan / aber für die sünd/so ain jeder mensch selbst würcket müsse er auch selbst büß thün. Hie habt jr lieben Christen Doctor Schmidel hats gesagt/ singt darauff eintrechtigklich mit heller stim̃ / Es werde war / dann Schmidl hats nicht bewisen / Ist aber wol zü glauben wie Staphylus von jhme schreibt/ Er hab jhm vor der Schmitten die augen versengt / vnnd fluchs darauff zum rauchfenster hinauß geguckt/ vnnd ainen weissen hundt für ain Mülner knecht angesehen. Ist Schmidl so wol belesen in den Scolasticis Doctoribus

ribus, wie kumbts/ das er nit citiert/ vnd des heiligen Thomæ de Aquino spruch nit herfür zeücht / wie wann man jme das widerspil vnder die nasen leget/ als außtrucklich zů lesen ist/ die menschen (spricht er) wurdē von dem eingang des Himelreichs durch die sünd außgeschlossen/ dañ wie bey dem Jsaia gesagt wirt / Diser weg würdt heilig geneñt werden / vnnd kain befleckter würdt durch jhn kummen/ Es seind aber zwayerlay sünd/ die den menschen an dem eingang/ des Himmelreichs verhindern / Die Erst sünd ist der gantzen menschlichen natur gemain / das ist die sünd vnsers ersten Vatters / vnnd durch die sünd ward dem menschen der eingang des Himelreichs verschlossen/ daher wir im ersten bůch Moysi lesen/ dz nach der sünd des ersten Vatters Gott vor dem Paradiß des wollusts Cherubin gesetzt hab/ vnnd ain

Thom. p. 3. q. 49. art. 5.

feẅriges

fewꝛiges vmbwelzendt schwert zů-
uerhůtten den weg des holtz des le-
bens. Die ander sünd die den menschē
an dem eingang des Himelreichs ver
hindert / ist dise so ain jedtweder für
sich selbert / vnnd mit seinem aignem
werck begeht / durch das leydē Christi
aber seind wir nicht allain von der ge
mainen sünd der gantzē menschlichen
natur. So vil schuld vnd peen be
trifft / dieweil er das werck für vns
bezalt / erlöset / sunder auch von den
jenigen sünden die ain jedtweder inn
sunderhait / vnnd für sein person be-
geht / so ferr wir anderst durch den
glauben / lieb vnnd Sacrament des
glaubens / vns seines leydens werden
thailhafftig machen / Derhalben ist
vns durch das leydē Christi die thür
des Himelreichs auffgethan. Hæc
Thomas. Sihe / hie lehret der heilig
Thomas de Aquino wöllichen er nach
Euangelischer gewonhait vonn der
wasser-

Alhie schlag auff den anboß.

Schaw lugenschmid wie bestehestu.

wasserschnall nennet außdrucklenlich/ dz Christus nit allain für die erbsünd/ sunder auch für all ander sünd / so der mensch begehet nit allain für die schuld/sunder auch für die straff genůg gethan / wie darff man dann gedencken / will geschweigen sagen/ von ainem so Christlichen lehrer/das er dz verdienst Christi nicht gelehrt: Er hat es freylich gelehrt / vnnd nur redlich herfür gestrichen / wo er daruon zů red worden / Zů lang würde es aber sein/ wañ ich alle seine sprüch hieuon woltē einfüren / lasse es derhalben darbey bleiben/ vnangesehen aber/das jme dem heiligē Thomę zů kurtz / vnnd vnrecht geschicht / last man jhme seinen namen auch nicht vngeschmecht/Aber solches haben sie im brauch damit sie jr hertz / vnd gedancken erklären. Cocleus hieß jhnen Rotzleffel/jener Stenckfeld/ain ander Doctor Saw / Hanns wurst rc.

Papasel

Papasel / Hermophrodit / in wöl-
lichen (namen zů erdencken) sie so
gar fruchtbar seind / wie in Cyriaco
Spangenbergs bůchel wider dē tref-
lichen mañ Julium Pflůg Bischoff
zů Naumburg zůsehen / dariñ er ge-
melten Bischoff inn etlich wenig bo-
gen / vndter andern schmelichen wor-
ten nennet ainen Gottlosen Pflůg /
Wolffs Bischoff / Herr Julium / Al-
ten Pflůg / Dominū Juliū / alten so-
tium, Rabbi in Sinagoga malignantiū,
beschornen / geschmierten / Platet-
ten hengst / ainen gůten Herren / An-
tichristischen Bischoff / ainen alten
schalck / rechten außgeschiteten Ba-
pisten / ainen alten gäcken / Nar-
ren / Spitzhůt / Baal Bischoff /
Thörichten mann / alten Wolff / ai-
nen Teüffel / verstockten menschen /
Bürg vnnd Stifftesel / vngetrewen
hütter / ainen alten Pater / ainen al-
ten höner / ainen Thollen / rasenden
vnsinnigen

Beim gesang erkeñt mā dē vogel.

vnsinnigen/hirnwütrenden narren/ einen Aratorem, einen verschlagenen schalck / vnnd anderen vnzelichen schmachworten/darzů sie von jhrem vatter dem Teüffel (so ein lesterer vnd lugner ist) getribē werden/dem zůgefallē sie auch souil Teüfel schreiben. Dagegen aber/wañ man sie nur etwann krumb ansicht / sie mit jhren gebürlichen namen nennet/ vnd jnen mit der maß einmessen will/mit wölcher sie außgemessen/da künnen sie es nicht leyden/Spricht man Schmidl hab ein geschilteten ermel / schreyt er als bald Mordio/Mordio/man leßt mir mein ermel nit vngeraffelt/dargegen wann er Staphylum einen Mamalucken/verrätherder Götlichen warhait / einen Judas Ischarioth bůben nennet / da můß es alles recht sein/ vnnd die hailig geschrifft bringtes mit/jha man darff fürwenden als sey es Götlich/recht vnd wol gethon/

Sie sein leicht auch die noli me tangere.

T

gethon/Dann Christus (sprechens) hab selbst die Phariseer heüchler/ Atergezücht/vnnd mit andern namen genennet/aber diß ist ausserhalb vnserm fürnemē geredt worden. Sagen derhalben noch einmal das man den Christlichen/ Catholischen lehreren/ gewalt vnnd vnrecht thů in dem/das sie gelehrt solten haben / Christus sey allein für die Erbsünd/vnd nicht für die so ein yeder mensch selbst inn seinem leben begehet / gestorben. Ists aber sach / das etwa einer solchs gelehrt vnd geschriben / so nimbts doch die Christlich kirch nit für recht an/ hats nyemals approbiert / vnnd für ein warhaffte lehr gehalten. Sollen derhalben / was etwa einer auß vnuerstand für sich selbst vnderstehet/ vnd allein thůt/ nit so fräuenlich der gantzen kirchen zůrechnen / als halte vnnd lehre sie solchs/ dauon hie zů disputiern nit von nöten/vnnd sey also

Priuata persona errare potest, sed non tota Ecclesia.

auch

auch von diser Euangelischen war-
hait auff dißmal gnůgsam anzaigt.

Luthers prophecey das er die Pe-
stilentz gewesen / daruon zwar kein
Catholischer gezweyfelt/aber das
ander thail seiner Prophe-
cey nit war gewesen.

Die 72. Centonouella.

EHe Luther zů Eyßleben mit gehem tod abgefordert wurde/hat er vor seinem end zůr letz geprophecyet/aber nach seinem brauch/vnnd seinen lieben Jungern/gleichsam ein bekanntnuß zůr letz gelassen/wer er gewesen sey/derhalben auch inn einen Verß geschlossen/damit es menigklich deßto baß behaltē mög. Dann es ist bey den alten Teütschen Fürstē der brauch gewesen/wañ sie jren vnderthonē Gsatz vñ ordnung fürgeschribē haben/hat mans in teütsche reymen gefaßt/damit es dz volck

gethon/Dann Christus (sprechens) hab selbst die Phariseer heüchler/ Atergezücht/vnnd mit andern namen genennet/aber diß ist ausserhalb vnserm fürnemē geredt worden. Sagen derhalben noch einmal das man den Christlichen/ Catholischen lehreren/ gewalt vnnd vnrecht thů in dem/das sie gelehrt solten haben/ Christus sey allein für die Erbsünd/vnd nicht für die so ein yeder mensch selbst inn seinem leben begehet/ gestorben. Ists aber sach/das etwa einer solchs gelehrt vnd geschriben/ so nimbts doch die Christlich kirch nit für recht an/ hats nyemals approbiert/ vnnd für ein warhaffte lehr gehalten. Sollen derhalben/ was etwa einer auß vnuerstand für sich selbst vndersteher/ vnd allein thůt/ nit so fräuenlich der gantzen kirchen zůrechnen/ als halte vnnd lehre sie solchs/ dauon hie zů disputiern nit von nöten/vnnd sey also auch

Priuata persona errare potest, sed non tota Ecclesia.

auch von diser Euangelischen war-
hait auff dißmal gnůgsam anzaigt.

Luthers prophecey das er die Pe-stilentz gewesen / daruon zwar kein Catholischer gezweyfelt / aber das ander thail seiner Prophe-cey nit war gewesen.

Die 72. Centonouella.

Ehe Luther zů Eyßleben mit
gehem tod abgefordert wur-
de / hat er vor seinem end zůr
letz geprophoceyet / aber nach seinem
brauch / vnnd seinen lieben Jungern /
gleichsam ein bekañtnuß zůr letz ge-
lassen / wer er gewesen sey / derhalben
auch inn einen Verß geschlossen / da-
mit es menigklich deßto baß behaltẽ
mög. Dann es ist bey den alten Teüt-
schen Fürstẽ der brauch gewesen / wañ
sie jren vnderthonẽ Gsatz vñ ordnung
fürgeschribẽ haben / hat mans in teüt-
sche reymen gefaßt / damit es dz volck

deßto besser behalten möcht/ dauon dañ noch heütigs tags die besundern vnderschid der lieder/ Gesatz/ geneñt werden/ da man spricht/ das erst/ das ander/ das dritt gesätz/ Also auch Luther hie/ damit dise sein Prophe-cey von menigklich behalten wurde/ hat er einen Verß darauß gemacht/ damits deßto baß in aller siñ bleibe/ Was ist es aber für ein Prophecey-ung? Dise ists.

Pestis eram uiuus, moriens ero mors tua Papa.

Laut zů teütsch:

Da ich Luther lebet meine jar/
Der welt creütz vñ pestilentz ich war.
So bald ich aber bin gestorben/
Da ist der Bapst gehling verdorben.

Vnnd zwar an dem ersten thail/ nemlich das Luther ein pestilentzisch gifft sey/ haben die Catholischen nie-mals gezweyfelt/ vnnd wissens wol. Dañ wer wolt zweyfeln daran/ weil Luther all gůtte/ löbliche vnd Gott-

selige

selige breüch abgeschafft / die Chri- Ein bög
stenhait fünffer Sacrament berau- hat ein
bet / die keüschait auffgehaben / das böser
fasten freygelassen / die Münich zůr belz.
meineydigkait geraitzt / die Fürsten
wider den Kayser verhetzet / mit sei-
nen schrifften dem Bawrnkrieg / vnd
dem Müntzerischen / dē Widertauf-
ferischen krieg vrsach geben / Weil
Luther / sag ich / solches vnglücks ein
fürnemer vrsprung ist / wer wolt Mala cau
zweyfeln das er nicht ein tödtlich gift sa, malus
den armen verfürten seelen sey / jha effectus.
mehr dann dise sucht ist Luther / weil
die Pestilentz nur den leib / er aber nit
nit allein den leib / sonder viler tau-
sent seelen dem Teüffel in den rachen
gesteckt / Derhalben vergleicht auch
der hailig Epiphanius die ketzer den
wůteten hunden / wölche alles / was
sie mit jren stinckenten zänen berůren /
verwůßten vñ vergifften. Vñ der H. Tit. 3.
Apostel Paulus spricht / Einen ketze-

rischen menschē nach einer oder zwai-
er vermanungē soltu meyden/ Was
ist das anderst geredt/dañ als sprech
der H. Apostel/wañ du mit einem ke-
tzerischen menschē vmbgehest/so wirt
dein seel verfürt/Geleich als wañ du
an einē ort wonest da dise kranckhait
2. Thi. 2. regiert/so bistu auch nit sicher/dann
das gifft frißt bald vmb sich wie der
krebs/vnd bringt dich vmb. Het der-
wegen Luther diß zeügknuß von jme
selbst wol vmbgehn künnen/dann es
nun forthin etlich erkennen/ dz er ein
pestis/krebs vnd tödtlich gifft sey.

Das er aber sterbend des Bapsts
tod sey gewesen ist nit wol zůglaubē/
Dañ *Pestis eras uiuens, moriens contagia pestis,*
Liquisti socijs pernitiosa tuis.

Wölcher durch sein aigē vrthail verdamt worden. Dañ der Bapst hat nit so groß mit-
leyden über des Luthers todt getra-
gen / als mit der armen / verfürten
welt / Glaublicher ist es / es sey der
Bapst nye frölicher gewesen / als da
er erfa-

er erfaren dz Luther gestorben/wöl-
cher so vil vnglücks in der welt ange-
richt/vñ wirt noch der Bapst sampt
der Kirchen triumphieren/wañ alle
ketzer in abgrund der Hölle sitzẽ wer-
den/Dañ Christus hat es einmal ge-
sagt/wirt auch in ewigkait war blei-
ben/Er wöll bey seiner Kirchen blei-
ben vnnd verharren biß zům end der
welt/vñ die pforten der Höllen sollen
sie nit übergwältigen/ wie kan dann
Luther der gantzen Christlichen kir-
chen tod sein/Luther ist gestorbẽ vnd
verdorben/der Bapst vnd die Kirch
bleibẽ vnder dẽ schutz Christi/wiewol
vnser sünd halbẽ nit vnangefochten/
Arius, Donatus, Macedoni9, Pelagius,
Nouatus, vnd ander grewliche ketzer
habẽ eben dz gesůcht/ebẽ diß wz Lu-
ther hie geprophecëyt/gehoft/die kir-
chen gestürmet/ aber nit erobert/die
kirchen hat den sig behaltẽ / Arius vñ
seine gesellẽ sein zům teüfel gefaren/

Bleibt derohalben Luther ein falscher Prophet / So gebē jme auch die Zwinglischen / sein aigen zucht / diß zeügknuß / das er hab ein eingeteüffelt / überteüffelt / durchteüffelt / lesterlich hertz vnd lugen maul.

Tigurina Ecclesia.

Wie die Predicanten die hailigen Apostel vom tisch des Nachtmals außgemustert / vnd sich an jhr statt malen lassen.

Die 73. Euangelisch warhait.

WJewol das war ist / so der Haidnisch Poet sagt / Pictoribus atq; Poëtis, quidlibet audendi semper fuit æqua potestas. Maler vnd Poeten haben allzeit frey gehabt zů dichten vnd zůliegen / wölches ich zwar wol waiß / vnd mir derhalben möcht übel außgelegt werden / das ich auß bildtnussen Lutherische warhaiten colligier / wölchs ich zwar bißhero

bißhero nicht gethon/ vnd auch noch nicht gethon hette/wa nicht solchs ein gelehrter / nemblich M. Eberus zů Wittenberg drucken lassen/ vnd sich nicht geschemet sein namen als ein Author hinzů zůsetzen/vñ also offentlich trucken/ Warumb wolt ich mich schämen solchs auß offentlichẽ truck abzůschreyben? Dann begerten sie dises nit vnder die leüt zůkommen/ so liessen sie es offentlich nit trucken. Ist es aber nicht die grosse vnaußsprechliche hoffart/so die Predicantẽ selbs von jhnen außgehn lassen? Vnser lieben Vorfaren/wa sie vor zeyten das Nachtmal des Herren / wie ers mit seinen lieben Jungern gehalten / abmaleten/setzten sie den Herren Christum mit seinen zwölff jungern/ Petro/ Jacobo/Andrea ꝛc. zů tisch/wie dann die Historien mit sich bringt/ vnd bildeten dem gemeynen mañ für wie es zůgangen/da er das hochwür-

dig Sacrament seinen lieben Apo-
steln außthailet. Was thůn aber die
Euangelischen Predicanten? Haben
die hailigē Apostel hinweg geschafft
vnd außgemustert/vñ sich an die stell
gesetzt/vñ malen lassen/Sihe mitten
da man Christū pflegt hin zů malen/
sitzt der H. Martinus Luther/nebē
jme S. Philippus Mela. S. Pome-
ranus. S. Pfeffinger ꝛc. vñ sonst ein
Lutherischer Predicant in einē gel-
ben Judasrock/an statt des verräters
Jude/nebē wölchen sie Christum den
Herrn gesetzt / Was sie aber damit
meynen/das sie jme keinen ehrlicheern
sitz am Tisch dañ neben dem verräter
eingeben/waiß ich nicht/dañ diß ge-
mäl hat ein sonderliche bedeütung vñ
heimligkait in jhm/Ich setze aber es
sey nit auß bösem fürsatz gemalet/
Schämē sich aber dise ehrgeitzige leüt
nit/das sie der H. Aposteln bildtnus-
sen so spötlich hinwegk thůn/vnd sich
an die

an die stell gesetzt haben / gleichsam wären sie die / wölche die Aposteln gewesen. Was ist aber anders hierauß zů colligiren vnd abzůnemen / dann das dise Antichristischen Apostel / die Apostel des Herren Christi gern verdringen / vnd endtlich gar außreyten wöllen / damit jr Euangelium deßto füglicher vnder die leüt gebracht / vnd der weg zů des Antichristi reich bereytet wurde. Schäme dich Teüffel das du einen außgeloffnen / meineydigen Münch forthin höher dañ die H. Apostel schetzẽ wilt. Schäm dich teüfel dz du zweyfeln darffst / ob Luther oder S. Paulus d' Apostel höher zůhalten sey. Vñ zwar nicht on vrsach hat sich Hosenderlein dẽ 2. Johannẽ / Luther den 3. Heliam / Euangelistẽ / vñ auch Johannẽ dẽ taufer schelte lassen / wie dañ jn seine discipel / vnd sie sich selbst darfür außgeschryen. Jch wills aber gerẽ glauben dz d' nam Luther disem

Münch

Münch auß sonderlicher eingebung des Sathans sey gegeben worden/ auff das er nicht allein mit der that/ sondern auch mit dē namen ein Vorlauffer oder Tauffer des Antichristi wär/ Dann Luther inn Griechischer sprach / haißt auff teütsch Tauffer oder wäscher. Wir wöllen aber ein wenig/wie sich die werck/lehr vnd leben Johannis des Tauffers/Christi/ mit dises tauffers des Luthers überein stimme/ etwas fleissigers erwegen vnd besichtigen.

Johannes der Tauffer hat ein mißfallen an der welt gehabt/vnd in die Wüßte gangen/damit er on sondere anraitzung der welt/durch casteyung seines leibs/sein Junckfrawschafft vnbefleckt erhielt. Dagegen hat Luther als ein Vorlauffer vnnd Tauffer des Antichristi/ein vnlust gewunnen ob dem Gottseligen Klosterleben / ist auß dem gelübdt der

keüsch-

Keüſchait mit einer meineydigē Nonnen inn ein verbotne Ehe getretten/ damit er dem flaiſch mit beſſer gelegenhait außwarten möcht/vnd das die Junckfrawſchafft ein vnmüglich ding ſey gelehret. Der Tauffer Christi Johannes hat wilds honig vnnd hewſchrecken geſſen/vnnd kein weyn getruncken / darmit er mit ſeinem exempel vnd leht yederman zůr mäſſigkait raitzte. Was thůt aber Luther? er ſpricht es ſey frey ayer/milch/ flaiſch/käß/ butter zůeſſen auff alle tag / es ſey Sontag oder Freytag/ Faſten oder Aduent/dañ es ſtehe einmal geſchriben/Was zům mund eingeht macht den menſchen nicht vnreyn. Weyter hat der H. Johannes Baptiſta auch gelehret vnd zům Herode geſagt/Es gebürt dir nicht deines Brůdern weyb zůhaben. Was lehret dargegen der ander Baptiſta Luther? er lehret vnd befilcht einem

Eheweib/

Eheweib/das sie zů jhrem mann/wa er etwas schwach ist/sagen soll/Sihe lieber mañ du kanst mein nicht schuldig werden/vñ hast mich vmb meinẽ jungẽ leib betrogen/darzů in gefahr der ehren vnd seligkait bracht/vnnd ist vor Gott kein Ehe zwischen vns bayden/Vergunne mir das ich mit deinem Brůder oder nechsten freünd ein heimliche Ehe habe/vnnd du den namen habest/auff dz dein gůt nicht an frembde erben komme. Weytter hat Johannes der Tauffer ein härin klayd angezogen/darinn er geprediget man soll bůß thůn/dann es nahe sich das reich der Himel/hat auch die menschen dahin beredt / das sie gebeycht vnd gebůsset haben. Aber Luther hat dagegen sein schwartzes/ Münchisch bůßklaid von jm geworffen/vnd an ein zaun gehenckt/vnd in linden weltklaydern gepredigt vnnd geschriben/die Bůß/hoffnung/lieb/

vnd

vnd gůte werck seyen nicht allein nit nutz / sonder auch gar schödlich zů der seelen seligkait / wie Ambsdorff vnd andere schreiben. Item es lehret Johannes der Tauffer / die Kriegsleüt sollen nyemandts gewalt thůn / noch lestern / sondern sollen mit jrer besoldung zůfriden sein. Was thůt aber Luther d Antibaptista? Er beuilcht man soll der armen bawrn gar nicht verschonen / sondern spricht / stich / schlag / würge hie wer da kan / Gott geb faulen händē kein glück. Weyter lehret Johannes man soll dē weg des Herrn beraiten / vñ den fůßsteig richtig machen. Dagegē spricht Luther / Es sey nit von nötē das einer sich berayt zům reich Gottes / dz ist / zů dem H. Sacrament / dañ also schreibt er / Es ist auch ein grosser vñ schädlicher jrrthumb / dz ein mensch in disem vertrawē zů dē sacrament geh / dz er gebeicht hab / vñ kein todsünd mehr auff jm

jm wisse rc. Dann die in solcher mey-
nung zům Sacrament gehn / die es-
sen vñ trincken jnen allen das gericht
vnd vrthail. Johannes der Tauffer
lehret weyter / Wer zwen röck hab der
soll dem der keinen hat den andern
geben / deßgleichen auch inn der speiß
vnnd andern dingen. Dagegen aber
befilcht Luther / man soll den armen
Nonnen vnnd Pfaffen das jhre ne-
men / vnd es den geben / so on das ge-
nůg habē. Auß disen mag der Christ-
lich leser sehen / was Luther für ein
Tauffer gewesen / vnnd wie seine lehr
mit des hailigen Johannis Baptiste
übereins stimme / dañ gleich wie Lu-
ther ein falscher Tauffer gewesen / al-
so ist auch das Nachtmal / so die Pre-
dicanten halten / vñ sich an der Apo-
stel stell gesetzt / falsch vnnd vnrecht.
Halten sie jnen das Abentmal / so die
Predicanten mit Luthero halten /
wir wöllen bey dem bleiben / so Chri-

stus

stus eingesetzt/vnd mit seinen jüngeren gehalten. Aber von diser Euangelischen warhait sey auff diß mal genůg gesagt.

Das die Euangelischen gewaltige Scolastisch Theologi sein.

Die 74. Euangelisch Warhait.

Es lassen sich die Euangelischen so weit vernemmē/ das sie auch müssen gůt Scolastici vnnd Dialectici sein/dann wie wolten sie sonst Teütsch Syllogismos concludiern künnē/ wie mein Galle Han kan/wie wolten sie sonst die Scolasticos citieren vnnd refutieren künnen. Aber ich trag sorg es sey solcher rům auch im lugen ofen gebachen/es brinselt wol so übel nach verfelschung der Patrum sententijs, vnnd auch der hailigen geschrifft. Das erst exempel ist Ey sie künnēs alles.

dz Scholastisch wörtlein opus operatum, wölches Spangenberg/Schmidel/Gallus/ vnnd die anderen mehrmals spöttlich verhönt / vnnd felschlich außgelegt (haben sie es auß vnuerstand thon/so seind sie esel/ haben sie es auß boßhait thon / so seind sie lugner/das letster wirdt warer sein) Die Scholastici spricht er/vñ all ander Sectische) das die jhenigen so das Sacrament brauchen / allain auß den gethonen eüsserlichen wercken/ Ex opere operato, wann gleich das hertz nit darbey ist/gerecht werdē zc. mit disen wortē verhönt er die Scholasticos, die er nie gelehrnt verstehen/ vnnd im darmit wider sich selbst ist/ dann opus operatum nennen sie fürnemlich die krafft der Sacrament/ auß den wercken des leidens Christi/ also das es von des geschehenē wercks vnnd verdiensts Christi willen sein würckung hab / vnnd ein getauffter

Spangenberg in teütschē *locis* zů Augspurg truckt 44. fol. 97.

Dz hat kainē nie traumt.

Opus operatum quid.

von

von einem bösen Priester gleich so wol ein Christ sey / als den ein frommer getaufft hatt / dann nicht die frombkait des frommen das Sacrament hailiger macht / auch die boßhait des bösen verderbers nicht / weil solches alles inn dem gethonen werck vnd verdienst Christi ligt / Sehet nun das jhr mit dem falsch angezogenen wort euch selbs in dem liecht stehet / vnnd mit eweren eignen allegatzen möget überwisen werden / das man jederzeit dem leiden Christi alles verdienst vnnd erlösung zůschreiben / demnach sie vnderschidlich vonn dem opere operato, vnnd vonn dem opere operante, oder personali zůreden wissen / darauff sie die vngesalbeten kärren so vil verstehen / als ein Esel auff das lautenschlagen / Aber was sag ich vonn dem falschen Citieren der Patres, weil sie auch die hailig Bibel nach

Lieber leßt zům wenigsten Gab. Biel. super Cano. lect. 26. F. G.

jhrem sinn zwingen on schewhen. Die Teütschen das wort Pauli, Rom. 15. Non audeo aliquid loqui eorum quæ per me non effecit Christus, Jch dürfte nicht etwas reden / wo das selbig Christus nicht durch mich redet / aber es hat ein andere mainung / vnnd haißt wann es Christus nicht würcket durch mich / wie auch Luther selbs Teütscht hat / aber an statt der werck vnnd that setzen sie wort vnnd gespräch / wann man zů zeiten on abgang wares verstandts etwan solche Phrases endert / hat es kain mangel / Aber etwas auff solche krümb bawen wöllen / ist betrug vnnd freuel / dann man mit einem schlechten wörtlein ein gantze ketzerey gründen mag / Also thůt er da er Joannis wort verteütscht / vnnd sein gantz dogma (wissen wissen) darauf gründet / da můß jhm Qui, Das / haissen. Hæc scribo uobis, inquit Ioan. ut scia-

Iac. And. delotione pedum. fol. 46.

Jn der gründtlichen erklärung dreyer Artickel fol. 14.

tis

tis quoniam uitam æternam habetis, qui creditis in nomine filij Dei, Das verschlecht der Schmidlein mit eim straich / das auch nur subtil ist ein grossen tuck / da er Qui teütscht für Das / das jhr glaubt / solt haissen / die jhr glaubt / so ein tückische schlang vnder disem amboß ligt / man müß jhm auff alle silben mercken / Also verhönt er daruor Fol. 12. & 13. den Hosium, Da Hosius de gratia gratis data redet (lallt er / de gratia gratum faciente, vnnd flicket den einfeltigen ein strohen bart mit seinen arglisten / deren all seine geschrifften voll stecken / also thůn sie all. Illyricus verwechßlet mit einem schlechtẽ griff des heiligen Augustini wort vnd meinung / Ecclesiastica Centu. 5. Cap. 10. Fol. 1131. Ey zehentausent Exempel wolten wir auß allerley fürbringen / darinn sie bayde jhr kunst vnnd gespunst jhres betrugs der Vätter vnd

Lieber lern wz credere in Deum haißt / ex Aug. Trac. 10. de agni uerę uitæ, c. 37. & in Ioan. c. 7.

der geschrifft bekannt machen / aber das sey genůg für ein Euangelische warhait.

Die Lutherischen Predicanten geben nicht zů/das Philip. Melanth. zů letst sey Caluinisch worden.

Die 75. Euangelisch Centonouella.

DJe fünff vnnd sibentzigst Euangelische warhait ist / als solten die Papisten den Philippũ Melanthonē auß lautterem haß vnnd neyd einen vnbestendigen menschen gescholten haben / vnd thů jhm vnrecht vnnd gewalt / das er zů letst Caluinisch worden sey. Aber vnuonnöten ists / das man mit vns Catholischen derowegen sich zancken wölle / Sie fragen jhre gesellen Ambsdorffium, Illyricum, Gallum, Spangenbergium, vnd andere rechte Lutherische

sche Discipel darumb / die werdens jnen sagen / wo sie es jnen nit gesagt haben / vnnd nichts daruon wissen wöllen. Es sags jhnen aber wer da wölle / so ist es einmal war / denn es jm seine eigne Discipel solchs nachreden / vnd auff jn beweisen. Jm viertzigistẽ jar schrib er wider den Bapst / verfacht den Luther seruiliter. Jm XLVIII. jar neigt er sich widerumb zum Babst / vnnd nam das Interim an. Jm LIX. jar verdambt er seines Preceptors lehr offentlich / vnd geselet sich zům Caluino, vñ zům Zwinglischen hauffen / vnnd das solchs war sey / so besehe man das Leyptzigisch Interim / Item den brieff an den Carlewitz / vnnd den brieff an den Pfaltzgraffen / darinn er sein mainung / was er vom Sacrament halte / vnnd in dem fall sich Caluinisch erkläret / geschriben. Derselbig brieff ist zů Heydelberg ofentlich außgangen /

Bald anderst / bald anderst / war er genañt.

gen / vnnd wo sie es vileicht / wöl-
ches vnmüglich / nit gesehen hetten /
so mögen sie den Gallum fragen / wöl-
cher denselbigen brieff mit einer gloß
hat zů Regenspurg zům andern mal
trucken lassen. Diser bestendig held
hat auch die bestendige Augspurgi-
sche Confession geschriben / auf wöl-
che man nicht so vil halten würde /
wañ man sich nur ein wenig dariñē
vmbsehe / vnnd ein Edition gegen der
andern hielte / wie sie an einem ort /
da sie zůuor graw / jetz blaw / da sie
zůuor weyß / jetz schwartz sicht / vnnd
die alt die new jetzo nicht wirde ken-
nen wöllen / Wie solches Gallus in sei-
ner wächter stimme auch meldet / da
er schreibt / sie sey von etlichen veren-
dert / verkert / vnnd in andere wider-
wertige siñ gezogen / Was will man
dann vnns Catholischen solches zů-
messen / oder für ein vnwarhait zů-
schreiben / weil sie es selbs bekennen /

Gallus in der wächter stiñ. Fol. D. iij.

vnd

vnnd in jhren offentlichen Büchern schreiben. Ist derhalben auch ain Euangelische warhait das solches die Catholischē auß Neyd dem Philippo nachreden/vnd so es doch offentlich war/fälschlich zůlegen. Vn̄ das dem also/vnd nit anderst sey/will ich Doctor Martini wort/ selbst wider die Lutherischen/hieher setzen/ dann also schreibt er inn seinem Bůch ꝛc. Narrēwerck ists dz alles ꝛc. Christus fand auch im Jüdischen volck der Phariseer / vnnd Schrifftgelerten Mißbrauch / aber er verwarffs darumb nit alles was sie hetten vnd lereten/Math.23. Wir bekennen aber das vndter dē Bapstumb vil Christlichs gůts/ja alles Christlich gůt sey/ vnnd auch dasselbig herkummen sey an vns/ Nemlich wir bekennen das im Bapstumb die rechte heilige geschrifft sey/rechter Tauff/rechts Sacrament des Altars/rechte Schlüssel

Ex ore tuo iudicaberis serue nequam.

Luther im brieff von dem Widerrauff an 2. Pfarrherrn.

Nota.

zů vergebung der sünd / rechts Predigampt / rechter Catechismus, als dz Vatter vnser / Zehē gebot/die Articul des Glaubens (gleichwol verdampt er vns als Ketzer) vnnd bey allen Ketzern sey die heilig geschrifft/ Tauff/Schlüssel/ Cathechismus ꝛc. O wie heüchelstu hie ? Wie heüchel ich/spricht Luther/ dann ? Ich sage was der Bapst mit vns gemain hat/ So heüchelt er vns/vnd den Ketzern widerumb/ Ja so sehr/vnd sagt/was wir mit jm gemain haben. Ich will noch mer heücheln/ vn̄ soll mich dennoch nichts helffen: Ich sage das vnder dem Bapst die rechte Christenhait ist/ Jha der recht außbund der Christenhait/vnd vil frummer grosser heiligen / Soll ich auff hören zů heüchlen ? Vnnd im selben blat: Ist dan̄ nun vnder dem Bapst die Christenhait/so můß sie warlich CHRISTI Leib/vnnd gelid sein / Ist sie

sein

sein Leib / so hat sie rechten Geist/ Euangelium/Glauben/Tauff/Sacrament / Schlüssel/Predigampt/ Gebet/H. schrifft/vnd alles was die Christenhait haben soll. Seind wir doch auch noch alle vndter dē Bapstthumb/ vnnd haben solche Christengüter dauon ꝛc. Hæc Lutherus.

Hie vrthaile der Christlich Leser/ wölliches thail die Marthinischen wort / oder der Lutherischen Red recht haben. Wir Catholischen haltens in dem fall mit den Marthinischen wider die Lutherischen / weil dise/ was sie fürgeben nit beweisen mögen/allain mit blossen worten jhr ding bestettigen/vnd was falsch für war außgeben. Darumb ists auch ain zimlich gemeste Euangelische warhait.

Von dem grossen wunderzaichen Lutheri von den fürnemsten Artickeln/ vnd früchten seiner Lehr.

Die 76. Euangelische warhait.

DJe 76. Euangelisch warhait ist/ das Luther treflich grosse Miracklel gethan habe/ wie Schmidle vnd Alberus von jm schreiben/ Der Schmidl / das Luther ain ainiger mensch/ hab der gantzen Christenhait/ vnd allen Geistlichen / vnd weltlichē Potentatē widersetzē dörffen/ vñ sein sach/ so weit gebracht/ das dz maiste thail der gantzen Christenhait vom alten glaubē abgefalē sey/ (Jch halt Luther hab das wunderzaichē von seinem Vatter Lucifer gelernet der solliches zaichen stehts übt/ vnnd jedermann zů wider) Vnnd habē das Euangelium Lutheri angenomen. Der Alberus aber/ das im Bapstumb alle menschen/

Luther est causa discessionis ab Ecclesia.

Lam/

Lam/blind/stum/taub/besessen/aussetzig/vnnd todt gewesen: Durch das Lutherisch Euangelium aber seind sie lauffend/sehend/ schreyend/ hörend/loß/sauber/keüsch/rain/ vñ lebendig worden/dz dancken sie dem liebē Got. Dise Euangelische Warhait/ ist layder allzů war/so vil die that selbst betriffe: Aber was die Lehr angeht/ da dise früchte her entspriessen/ můß man nit anderst daruon vrthailn/Dañ wie der baum ist/ das auch also die frucht sey/ vnd wie die frucht also der baum. Die frücht seind vngerechtigkait/ boßhait/vnkeüsch/geitz/neyd/ haß/ Lestern/ spotten/ehrabschneyder/orenblaser/ stätz vngehorsam den ältern/vnd der Kirchen/ vngezogen/ treüloß vnbarmhertzig/vnuerschembt/ secten/ todtschleger/trunckenhait/das seind je die frücht des newē Euangeliums das bezeügt die gantz welt vom Luther be-

Rom. 1. Gal. 5.

eher bekert / seind kum̃en auß disen seinen fürnembstẽ Dogmatibus, das der glaub allain genůg sey. Zum 2. Das gůte werck schedlich zůr seligkait/vñ sünd sein. Zum 3. Die gelibd sollen alle verlassen werden. Zum 4. Die fastẽ sey Gleißnerey. Zum 5. Die ordenlichẽ Kirchen gebett verlachen. Zum 6. Die Sacrament verspotten. Zum 7. Mit gewalt zwo gestalt begeren / vnnd wann mans geb nur zů trutz aine nemmen / oder gar kaine. Zum 8. Den Kirchenschmuck rauben sey kain sünd/als Rachel Idola. Zum 9. Die Meß sey ain grewel. Zum 10. Junckfraw̃ in Klöstern zů hürẽ machen/haist sie erlösen. Zum 11. die Ehe schaiden/vñ wider verheyraten. Zum 12. Will die Fraw̃ nit so gehe zů der diern. Zum 13. Die beicht verhönẽ. Zũ 14. Die Patres, Vniuersitet/Concilia verdam̃en. Zũ 15. Biltstirmẽ. Zũ 16. Bapst/Kayser/vngehorsam sein/ dz

heilthumb

heilthumb/jha alles was alt ist verachten/vnd dergleichen.

Das niemandt zum Glauben soll gezwungen werden.

Die 22. Euangelisch warhait.

DJe 22. Euangelisch warhait ist/das der Lutherus geschriben/vnd befolhen hat / man solle niemandts zum Glauben zwingen / demnach der Glaub frey sey berůhe er auff aines jhedern menschen aigen gewissen / Sollichs hat Luther anfencklich geschriben/vnnd beuorauß darumb / weil er gesehen/ das der leichtfertig gemain Pöffel mit grosser gewalt von der Catholischen Kirchen gehorsam zů dem fleischlichen vngehorsam / Můtwillen/ vnd erdichten falschen Euangelischen Freyhait hauffenweiß gefallen/alle verhindernuß demselben verderblichen Abfall weck zůraumen/

hat er geschriern / vnnd geschriben/ der Glaub sey ain freyes ding / zů wöllichem das Göttlich wort die leüt zůzwingen außdrucklich verbotten hab. Derhalben seyen Bäpst / vnnd Bischoff / Rayser vnnd Fürsten/ Geistlich / vnnd weltliche Oberkait schuldig / allerlay Bůcher/sie seyen was glauben sie wöllen/ Offentlich/ vnd vberall fayl zůhaben mit dem geringsten nit zůuerbieten / sonder vil mer gůtwillig zůfürdern. Dise Euangelische warhait aber hat sich gar bald verwandelt/ vnd durchauß das widerspil auff die ban gebracht/ Dañ erstlich was die bůcher belangt/ hat man an etlichen Stetten / vnnd Fürstenthumb offentlich durch haim lich einbindē der Bůchfürer verbotten/die Bůcher alle fayl zůhaben/so des Orts oder Lands angenummen newen Glauben zůwider.

Stultus ut Luna mutatur.

In der Pfaltz am Rhein/hat man

gar

gar newlich des Luthers vnd Brentzen bücher zů haben / vnnd zů lesen ernstlich verboten. Im land zů Wirtenberg deßgleichē ernstlich geschafft des Bullingers vnd Schwenckfelds bücher entweders zůhaben oder zůgedulden. Zů Vlm hat man auch Catholische Christliche bücher nit allein verbotten/ sonder auch den Bůchfürern mit gewalt genommen/ vñ wie man sagt auch zům thail verbrennt. Solcher art Stett vnd Land kündte man gar vil mit jhren namen anzaigen/ vnd mit der that selbs bezeügen/ wo es die lenge erforderte. Derselbigen gestalt nach ist in offenlicher erfarnuß aller menschen/ das ein jeder Herr vñ Obrigkait mit gewalt seine vnderthonen zwingt / den Catholischen vralten glaubē abzůschaffen/ vnd entgegen den newen / so ein jeder Herr nach seiner witz vnnd fürwitz/ auch villeicht nach gelegenhait

seiner haußhaltung jhm sonderlich läßt einbilden/mit gewalt seinen vnderthonen befilcht anzůnemen/vñ so lang als jm gefelt darbey zůbleiben/ vnnd als bald jm ein ander etwa im schlafftrunck mit einem Bocal wein wirdt zůgetruncken/den ersten/oder den anderen / oder den dritten abzůstellen / vnnd widerumb auffs neẅ einen anderen anzůnemmen. Vnnd gleich wie vnbstendig sie mit den bůchern vmbgehen / also auch mit dem glauben an jhm selbst mancherlay Secten.

Jm Hertzogthumb zů Preüssen/ hat man den glauben sechß mal verendert / jnnerhalb acht vnd dreyssig jaren. Jn der Pfaltz am Reyn fast in die fünff mal. Jn Sachsen vnd sonderlich zů Wittenberg / ist Luther zům ersten Catholisch gewesen/darnach Lutherisch wordē/hat gar bald hernach die Manicheische Ketzerey ange-

angenom̃en/ fluchß darauff die Eu-
nomianische / vnd fluchß darauff die
alte Donatistische ketzerey/durch die
Widertauffer/deßgleichē die alte Be
rengarische ketzerey/durch den Carl-
stad seinē discipl auffgericht/vñ vnd
die leüt mit gewalt gedrungē. Dem-
selben schlag nach hat Melanthon/
durch Georgium Maiorē, Iustum Mœ-
nium, vnd andere mehr/die Adiapho-
risterey mit gwalt sich vnderstandē/
durch seine obrigkeit des Luthers al-
te discipel/ zů seiner newen erdichten
lehr freuenlich zůzwingē/Dermassen
ist er auch auffs letst mit des Calui-
ni vnd Zwingls lehr fort gedrungen/
daher man deñ sihet/das zů Bremen
die Lutherischen Predicantē vertri-
ben worden/ vnnd der gemain Lay/
sampt dē Predicantē zů des Caluini
lehr gezwungen/Also gehets schon in
Preüssen/ zů Dantzig/ zů Thorn/zů
Elbung / Item in Littaw̃ / in groß

vnd klain Polen/in Vngern / in der Pfaltz/ vnd sonst in vilen andern orten/Stetten vnd Landen / ist wunder züschen wie die Lutherischen/ die Caluinischen außtreiben/Also widerumb / wie die Caluinischen die Lutherischen veriagen. Wo die Picarder überhand haben / gedulden sie auch nit entweder Lutherische oder Caluinische/oder Widerteüffer oder Schwenckfelder/ Vnd mit kürtz zů reden/ein jede Sect ist also gegen alle die andern gesinnet/das weil sie jre lehr allein für recht vnd das pur außgetruckt Euangelium helt/thůt sie so vil jr gewalt vnd krafft vermag/damit sie alle die anderen Secten von sich absündere/abschaffe/vñ vertreibe. Wie bestehet dann des Luthers wort so fein/das es ein frey ding sey/ vnnd niemandt soll gezwungen werden / weil seine jünger das widerspil füren.

Alle

Alle Sectgenossen nennen jhres gleichen hailig/ wie bößlich vnd billich sie auch vmbkommen.

Die 78. Euangelisch Warhait.

Es ist auch ein Euangelische warheit/ wie man fürgibt/ dz alle verfürte Discipel / jhre Rotten oder Sectenfürer / wann sie schon vonn wegen jhrer schendtlichen missethat vmbkommen / für hailige martyrer halten vnnd außschreyen/ wie solches Doctor Alberus, auch ein Rottenfürer/ selbs von seinen Sectgenossen schreibt vnnd bekennet/ wie folget: Der Sathan tribe den Zwingel/ schreibt Alberus, das er mit seinen Discipeln in krieg zug/ darin̄ er auch seine besoldung empfieng. Die Zürcher hetten den von Lucern die straß verlegt/ vnd wolten jnen nicht lassen Prouiant zůfůren/ darauß ward ein *Alberus fol. M. 2.*

krieg/ darinnen die Zürcher dreymal bald nach einander geschlagen worden. Zwingel zoge sampt etlichen Pfarrherren auch in krieg / vnnd er kam bald in der ersten schacht vmb/ Jch höre sagen die von Lucern haben jhn in stucken zerhawen. Jn disen schlachten kamen fünff tausent mañ vmb. Sihe disen ketzermeister schreyē seine Discipl für einen hailigen martyrer auß/nach gewonhait aller Ketzer. Also haben auch die Widertauffer den Müntzer / vnnd den Rottenkünig zů Münster für einen hailigen martyrer/ob sie wol schendtlich von jm betrogen seind/außgerůfft. Hęc Alberus.

Von dem Widertaufferischen wörtlein: Pater mihi reuelauit: Der Vatter hat mir es offenbart.

Die 79. Euangelisch Warhait.

GLeich wie auß der büchsen Pandoræ, dauon Hesiodus schreibt / nach dem dieselbig eröffnet warde / allerley kranckhait vnd vnglück herauß gewischt: Also/ nach dem Luther sein Euangelium durch eingebung des laidigē Satans vnder der banck herfür gezogen/vnd der vnfürsichtigē welt gebracht/seind als bald auch vnzelich vil Sectē herauß erwachsen. Dañ diß ist aller Secten art / das sie sich selbs in vil thail zerthailen/ zerspalten/ vñ gleichwol letstlich sich selbs auffressen. Was ich derhalben von Widertauffern/ vnd andern Rotten schreibe/ soll der Christlich leser wissen/das es von den

Lutherischen geredt wirdt / weil die Widertauffer/Zwinglianer/Osiandriner/Schwenckfelderer ꝛc. alle jren anfang vnd lehr von Luthero, gleichsam auß der büchsen Pandorę herbringen/ vnnd alle jetzige ketzer jr Genealogiam, von dem geringsten an fein successiuè auff den Luther / der Luther auff sein vorfarn den Lucifer/ vnd etliche alte Ketzer bringe / Wie dann solchs in dem Bůch der geburt des Antichristi begriffen/ wólchs von wort zů wort lauttet / wie folget: Das ist das Bůch der geburt der zůkünfftigen Antichristi, des sons des Teüffels/des sons Lucifers. Lucifer gebar hochfart/die hochfart aber gebar den Eigenwillion / der eigenwill gebar ketzerey/ die ketzerey aber gebar verstockung vñ verzweiflung/ verzweiflung aber gebar den Iudam Iscariottis, durch die verráhterey jhres eignen Herrens/Jscariot aber gebar

Simonem

Simonem den Zauberer / diser Zauberer gebar Menandrum, Himenęum vnd Philetū seine brůder / Himenæus gebar Cerinthum , Cerinthus gebar Ebionem, Ebion gebar die Nicolaiter, Die Nicolaiter gebarē den Basilidem, Basilides gebar den Valentinum Cerdonem vnnd Martionem, Valentinus gebar Montanū vnd Appellem, Montanus gebar Tatianum, Tatianus gebar die Hierarchas vn̄ den Nouatum, Nouatus aber gebar den Sabellium, Sabellius aber gebar dē Samosatenū, Samosatenus gebar dē Martionē, Martion aber gebar die Manicheer die Manicheer gebaren den Ariū , Arius aber der ertzketzer gebare vilfältigē/ vn̄ jämerlichen Abfall vom Christlichen Glaubē/ diser Abfall gebar den Donatum, Donatus der Ketzer gebar Macedonium , Macedonius aber gebar den Luciferum , Lucifer gebar den Eunomium , Eunomius aber ge-

bar den Aerium, Aerius gebar den Io-
uinianum den abtrinnigen / Iouinia-
nus gebar den Heluidiū, Heluidius ge
bar Vigilantiū, Vigilantius gebar Pri-
scillianū, Priscillianus gebar den Pe-
lagium, Pelagius aber gebar die An-
thropomorphiten, die Anthropomor-
phiten gebaren den Iulianum, Iulianus
gebar Nestoriū, Nestorius gebar den
Eutichen, Eutiches gebar die Acepha-
los, die Acepholi gebarē Acatiū, Aca-
tius gebar die Monotelitas, die Mono-
teliten gebaren den Machomet / der
Machomet gebar die Türcken. Dise
zeit endtstůnd ain Retzer / Gottß-
schalck genañt vñ Macharius / Ma-
charius aber gebar Berengarium /
Berengarius gebar die Waldenser /
die Waldenses gebarē Almaricum /
Almaricus gebar die Flagellantes /
Dise gebarē den Petrum von Arra-
gonia / Diser Retzer gebar die Na-
cketen Adamiten / die Adamiten ge-
baren

baren den Hanns Wickleff / Wickleff gebar die Taboriter / die Taboriter gebaren den Hans Huß / vnd Hieronymum von Prag / der Huß gebar Martinum Lutherum mit seiner Babylonischen gefencknuß / Vnnd nach der Babylonischen gefencknuß aber gebar Marthin Luther dise jetzigen vilfeltigen erschrecklichen spaltung des Glaubens / vnnd schädliche Secten / all seine brüder / Als da seind die Carlstadianer / die Strebler / die Sabater / Clancularier / die Manifestarierer / die Demonischē / die Beyschlefferischē Widertauffer / vñ Winseler / die Dauidischē / die Memouiter / die Vilweibler / die Sacramentierer / die Significatiuos / die Metamorphisten / die Jscariotisten / die Neutrales / die Bildstürmer / die Newsamosatener / die Hellischen / die Ambtsdorffer / die Hendauffleger / die zwaysacramentierer

Die wort Alberi. f. 3. het Got D. Martinum nicht gesenť die schwirmer weren noch dem Bapst vnder worffen. *Ecce Luther cap. discessionis teste Albero.*

zierer/die Vnsichtbaren / die Biblischen / die Drey Sacramenter / die Viersacramenter / die halb Osiandrischē/die Newpelagianer/die Pænitentiarij, die Müntzerischen / die Schwenckfelder/die Jllyrischen/die Vergerianer / die Schwermer/ die Antinomisten/ die Confessionisten/ die Maioristen / die Tropisten / die Adiaphoristen / die Antiadiaphoristen/die Sincretisten/ die Lasconitzer / die Energicos/ die Arrabonarios/die Caluinianer/ die Osiandriner/die Antiosiandriner/ die Stanckarianer / die Antistanckarianer/ vnd andere wie hewschrecken vnzelige vil falsche Propheten Clamantes atq; prædantes.

Jtem Er gebar / wie man sie jetzt nennet/die Saufftеüffel/die Hosenteüffel / die Lösterteüffel/ die Eheteüfel/die Hürenteüfel/ Gesündteüfel/Schrifftteüfel/die Lotterteüfel/

Jagteüfel

Jagteüffel/Spilteüffel Zauberteü-
fel/Zuchtbüchel/Freyhaitsbüchlein/
Das vngetrew böß gesind / die vn-
trewe Freündtschafft / die verlogene
falsche Christen. Vnd dise Euange-
lische kinder des Luthers/ haben vns
geborē dise tägliche Gotßlösterung/
vnnd so gar gemaine grosse Gottlo-
sigkait / die wir arme Leüte täglich
vor vnsern augen/in allen Stetten/
Flecken/Dörffern/Heüsern vnd win-
ckeln/sehen vnnd hören / vnnd darzů
lachen müssen / dörffen nicht darwi-
der mucken. Dise erschreckliche Gott-
losigkait geberet vns die vnordnung
aller Stende vnnd zerrüttung aller
dingen/Aller dingen zerrittung aber
wirdt vns layder Gottes zoren inn
kurtzem geberen / vnnd das kind der
letzten verderbnuß den Antichrist/
wöllicher durch Teüffelische list/Ty-
rannische gewalt/ erschreckliche doch
falsche Miracul / den Catholischen
Glauben

Ja etlich seind der Teüffel so vol dz sie auff ain mal sibē auß brütten als auß Spangsbergers siben köpffigē karnöffels Teüfel zů merckē.

Glaubē vertilgen/Alle Haydē/Türcken/Juden / falsche Christen / alle Maynaidige Pfaffen / Abtrinnige Münch/vn̄ außgelauffene Nunnen vndter sich bringē/vn̄ in seiner Gottlosigkait verainigen/vnd sich an stat des Allmechtigen Gottes an allen ortē anbettē lassen wirt/So lang biß jn vnser lieber Herr IESVS CHRISTVS durch die klarhait seiner zůkunfft/ sampt allen Gottlosen außtilgen/vnd mit allen Teüffeln in abgrundt der höllen stossen wirdt: Der gütig ewig Gott erhalte seine arme Christenhait zů allen zeiten/Amen.

Diß hab ich derhalben eingefürt/ damit man sehe das alle Sectischen yetziger zeit jhren vrsprung von Luthero empfangen/vn̄ wo ich derhalben etwas von Widertauffern / vnd andn Sectē meldē wurde/er wisse dz auch Lutherisch sey. Auß diser des Luthers Genealogia, oder Geburts

Linien

Linien hat Bernhardus Rotmañ/ Petrus Beltzer / Michael Pfeiffer/ Ludwig Hetzer/Hans von Leyden/ vnd etliche ander halsstarrige/Stoi-sche/Lutherische / vnnd der gleichen Propheté jren vrsprung empfangen/ vnd nach dem sie von andern Predi-canten nit für recht Euangelisch er-kennet / haben sie jhrem Euangelio ainen andern Schand deckel erfun-den / vnd sich offtermals gestelt/ als werd jnē im schlaff/ vñ Traum̃ etlich ding offenbaret/vñ sich des wörtlens gebraucht: Pater mihi reuelauit: Der Vatter hat mirs offenbaret. Damit vnder dem Pretext des heiligē Gött-lichen worts jr schendtliche / lösterli-che lugen ainen schein haben möchtē. Was aber für frücht darauß er-folgt / werden jetzo wenig stuck Ex-empel weiß eingefürt / darauß der Christlich Leser vrthailē kan/ wie es vmb alle die andern ein gestalt habe.

Vom

Euangelische

Vom Künig zů Münster Johan von Leyden/ wie sich das wörtlein: Es ist des Vatters will/ hat brauchen lassen.

Die 80. Euangelisch Centonouella.

Apo. 20. DA der Teüffel gantz loß worden / vnnd ainem jeden frey gelassen zů glauben / was er nur wöll/ hat er sunderlich sein kunst durch die Widertauffer in Westphalen gebrauchet / vnnd etlichen seinen gelidern / vnnd Schwermern eingeben / es müsse alle böse Oberkait erschlagen werden/ vnd wurden allain die frumen vor der Welt endt Regieren/ Solches aber desto füglicher ins werck zůbringen / vnnd vndter das volck auß zůbraitten / braucheten sie auß eingebung des laydigen Sathans/ das wörtlein: Der Vatter hat mirs

Der teüfel waiß das der Jungst tag nahet ist.

mirs offenbaret. Es kam auch ein Prophet seins handtwercks ein goldschmid mit grossem geschrey/ berůfft die gantze Gemain auff den platz zů Münster / vnnd erzelet dem volck/ das es des himmlischen Vatters wille sey / vnd gebott/ Johan von Leyden der Schneiderknecht soll vñ můß des gantzen vmbkraiß der Welt Regierung an sich nemen / vnnd mit einem kriegsuolck die Künige vñ Fürsten überziehen/ vnnd alle so nit Widertaufferisch sein wöllen / tödten/ vnd wirdt das Reich seines Vatters Dauid besitzen/ biß es der himmelisch Vatter wider vonn jhm erforderen würde. Diß/ sagt der Prophet/ sey des himmelischen Vatters mainung vnd befelch / so er jhm offenbaret hatt. Als nun Johan von Leyden solches gehöret / fiel er auff seine knie nider/ vnnd hůb seine hend auff gen himmel vnnd sprach: Dise sach ist mir vor

Des Vatters mainung vñ will ist gewesen das der Johan von Leyde sampt den Propheten hat mit zangen zerrissen vñ nachmals gehenckt werden sollen.

vilen tagen auch offenbaret gewe- sen / lieben brůder / hab es aber nicht wöllen offenbaren / biß so lang es der himmelisch Vatter einem ande- ren euch anzůzaigen befolhen. Als er nun zům König erwölet worden / hat er jhm bald etliche zů Råhten außerlesen / vnnd zwů Kronen / ein Schwert / guldene Ketten / Scep- ter / vnnd dergleichen Künigkliche Ornat machen lassen / Als offt er aber auff den platz / oder sonst auß- gangen / seind jhm ein gantzen hauf- fen seiner Hoffleüt gefolget / vnnd fürnemlich zwen / auß wölchen einer jhm das new Testament vnd Kron / der ander aber ein blosses Schwert fürtragen müssen. Gleicher weyß hat man jhm auff dem platz ein Bün auffgeschlagen / darauff ein Stůl mit einem goldstuckenden Tůch be- deckt / gesetzt ward / daselbst pflegt er das volck / wo jemandts was zů-

Fuit Comœdia, aut Tragœdia.

klagen

klagen hatte / zůuerhören / Die grösten sachen aber waren gemainklich des Ehestands halben / dann weil es einem frey war so vil Weiber zůhaben als es jhm gefiel / entstůnd gar leicht allerley zanck vnnd hader darauß / wölches nachmals der Künig richten müssen.

Aller predicanten lust stehr in weiber zäncken.

Wie seltzam aber es in disem Künigreich / wölches gar kurtz gewäret / ergangen / was für seltzamer / vnerhörter / närrischer bossen sie getriben / wölches kainem so seltzam traumen kündte / wäre lang zůerzelen. Wer da lust hat der lese Sleidanum im zehenden Bůch / daselbs wirdet ers nach der lenge finden. Der Künig ist entlich sampt etlichen seinen Propheten gefangen / vnnd nach dem er mit zangen zerrissen / zů dem Thurn inn einem eisern Gätter herauß gehenckt worden / Das ist der will des himlischen Vatter gewesen.

Auß wölchem ein frommer Christ se-
hen mag / wie der Teuffel durch das
wörtlein: Der Vatter hat mirs of-
fenbaret/vnnd ist sein will vnd mai-
nung/ die leüt betrogen/ vnd in ver-
derben leibs vnd der seelen gebracht.

Wie Bernhard Knöpperdöl-
ling den hailigen Geist
außgethailet.

Die 81. Euangelisch Warhait.

Ex Sleid. lib.10.

IN der nechsten Centonouella
habe ich gemeldet / wie der
Künig zů Münster sein Kü
nigreich angestelt hab/vnd auff was
mainung im ein Künigklicher stůl
auff den platz gesetzt worden/darauf
er als auff einem Richterstůl alle sa-
chen / so sich zů Münster zůtrůgen/
richtete rc. Es begab sich aber da er
eins mals herfür gieng/vnd sich auff
seinen Künigklichen stůl setzet / die

klåger

klåger zůuerhören / vnnd vrthail zů-
fellen / lieff ein groß menig volcks
auff den platz zůsamen / vnd wie der
gemain pöfel newer ding sehr begi-
rig / wolt ein jeder gern nahe darbey
sein gewesen / damit er hören möcht/
was für klagen dem Künig fürkå-
men/ vnd was vrthail er darüber fel-
len würde/ vnd weil ein jeder der erst
sein wolte / ward ein groß gedreng
darauß/ also daß das volck für gros-
sem gedreng in einander stecket / vnd
kainer dem anderen weichen kundte.
Da solches der Prophet Knöpper-
dölling sahe/lieff er herfür vnd sagt/
Es wåre der will des himmelischen
Vatters / das er dem volck so beysa-
men war / den hailigen Geist auß-
thailen solte / Stig derhalben dem
volck auff die köpff/ vnd kroche auff
allen vieren oben den leüten auff den
höuptern (wölches leicht beschehen
mag / weil es in grossem gedreng an

Widertauff vñ fürwitz machen die jung frawen theür.

einander stünd/vnd kainer einen füß weder fürsich noch zůruck setzen künnete) vnd sagt zů jedem: Pater te sanctificauit: Der Vater hat dich gehailiget/ bließ sie an vnnd sprach: Nemmet hin den hailigen Geist. Vnd solches tribe er ein zimliche lange weil/ villeicht biß er müd worden / vnd jm der Vatter auffzůhören offenbart.

Den hailosen fist

Hie raht nun wer rahten kan / ob Knöpperdölling vom hailigē Geist erleüchtet / oder vom Teüffel besessen gewesen / vnd obs jm der himmelisch oder höllisch Vatter geoffenbaret vnd befolhen/ dem volck auff den köpffen zůkriechen/ vnd es anzůblasen/vnd was es für ein athē gewesen: An à priori parte flatus oris immundi, an uerò à posteriori, Et quia multum laborauit, crepitus uentris erat.

ich weiß wol wo solche predicanten hin blasen solten.

Wie

Wie Johan von Leyden die Gemain von sünden erlöset / vnnd des gantzen volcks sünde auff sich / vnnd seinen blinden Esel geladen: Jtem wie es des himmlischen Vatters wille war / das er sein Weib enthaupten müßte.

Die 82. Euangelisch Warhait.

NAch dem die Statt Münster zům hefftigisten Belegert / vnnd alle sach also angestelt / das man denen in der Statt forthin kain Profiant mehr züfüren möcht / fienge den Burgern an zů schwinden / dann sie wol besorgeten es würd nicht recht zůgehen / vnd villeicht hungers sterben müssen / trachteten derhalben wie sie den Künig / Hans Leyden / fiengē / vnd dem feind gebun-

Sleidan. lib.10.

gebunden übergeben möchten. Da solches der Künig jnnen ward / gab er gůt achtung forthin auff sich / vnd erwölet zwölff männer / die er jhm die trewesten vermainet zů sein / vnd nennet sie Fürsten / gab jhnen kriegsknecht zů / vnnd übergabe also einem jeden ein thail der Statt zůuerwaren vnnd zůuerhütten / damit nicht etwa ein auffrůhr geschehe. Nachmals saget er der gantzen Gemain zů / er wölle sie auff künfftige Osteren vonn der Belegerung / vnnd hunger erledigen. Den zwölff Fürsten aber verhiesse er vil grösser ding / vnd saget jnen zů / das sie grosse Herren werden solten. Vermeldet auch benanntlich / was für Stette / Schlösser / vnnd Landtgütter / nach eingenomenem vmbkraiß der Welt / er einem jeden einraumen / vnd zů lohn geben wolt.

Jetz trawen sie noch übler wañ man jnē gleich gůts gellt gůt / quia conscientia mille testes. Nota.

Da nun die Belegerung etlich wochen

chen weret/ward grosser mangel an speiß in der Statt also das auch jrer vil hungers sturben. Der Künig aber leydet gar kainen Mangel/jha schlemmet/vnnd themmet/es gieng gleich dem armen gemainen Mann darob wie es wolte. Es jamert aber aine auß den Weibern des Künigs/ deñ er vil auff ain mal zů gleich hette/des volcks/ vnnd sagt ongefär zů etlichen andern/Sie künne nit glauben / das diß des Himelischen Vatters will sey/das also das arm volck hungers sterben solte. Als solliches der Künig erfaren / fürt er sie die Künigin mit sich auff den platz/vnd nach dem er jr befolhen auff die knie zůfallen / hieb er jr in gegenwert der andern Künigin den grindt ab/ Da fiengen als bald die andern an zů singen / vnnd dancketen Gott dem Allmechtigen / dz solches der Künig verbracht hette. Nach disem fiengen

Warheit gebiert neyd.

Dañ also kam dẽ Herꝛ öf ter an sie.

sie an zůtantzen/vnd der Künig ver-
mant das arm volck / so vor hunger
verschmacht war / auch zů tantzen.
Da nun die Ostern verhanden wa-
ren / das volck aber mercket/ das sie
von der Besatzung/wie jnen der Kü
nig verhaissen / nicht erlediget wur-
den/erdacht er jhme/der Künig/ai-
nen newen fund/damit er ja nit in so
offentlichen lugen stecken blibe / stelt
er sich sechs gantzer tag / als were er
kranck / darnach gieng er auff den
Platz/vnd gabe für/ er wer auff ai-
nem blinden Esel gesessen/ vnnd der
Himelisch Vatter hab jhm des gan-
tzen Volcks sünde / vnnd Missethat
auffgeladen/ Sie aber seyen von al-
len sünden rain/ vnnd erlöset: Vnnd
diß sey/spricht er/die verhaissung/so
er jnen auff künfftige Ostern zůge-
sagt/vnd verhaissen. (*Parturient montes nascetur ridiculus mus.*)

In ainer Euangelischen warheit.

Sihe lieber Leser wie der Tauffel
die

die Leüt gar besessen hab / das sich so vil Tausent von ainem losen Hosenflicker / so vnuerschampter weiß am Narren sail vmbfüren lassen/ vnnd dennoch gemaint es sey des Himelischen Vatters will / so es doch falsch/vnnd vnwar/wie der gantzen welt bekannt. Aber also gehets zů/ wo man von der Christlichen Einigkait außtritt/ vnnd dem Teüffel lieber dann CHRISTO, Jedoch vndterm schein des Euangelij/dienst zůgesagt / vnnd raum gibt. Was aber die sach endtlich für ain endt genummen / vnd was Hans von Leyden darumb leyden müssen/ besihe Sleidanum im selben Bůch.

Dem Erlichen handtwerck on nachtail/ wie auch der losen Münch die frummen nichts entgeltē sollen.

D.Ja.

D. Jac. Andreas Schmidlein hat Sant Peters Kirchen gar zerschmettert.

Die 83. Euangelische warhait.

Anno 1559.

Es haist wissen/ wissen/ dz es also sey nicht mainen od' glauben.

ES schreibt der Jacob Schmidel inn Hyperaspiste, das die Euangelischen für gewiß/ vñ vngezweyfelt halten sollen/ Iam iam adesse in foribus extremam Papatus ruinam, Das jetz am aller nechsten herbey sey die verwüstung/ vnd zerstörũg des gantzẽ Bapstums. O ain rechter Vulcanischer Baalitischer/ vnd (so wie des Luthers wort recht gebrauchẽ) ain beschißner Prophet. Ich glaub sein Schmitte/ hämmer/ amboß/ vñ blaßbelg mit dẽ höllischẽ Plutonischen fewr angezündt werdẽ belder zergehn/ vñ zerstört werden/ entgegen werden auch die porten der höllen nichts vermügẽ wider die Catholischẽ Römischẽ Kirchẽ. Mat. 16.

Das die Euangelischē die Gotß⸗gelertisten Mäñer sein/vnd in der Hebraischen sprachē wol geübt.

Die 84. Euangelisch warhait.

DIse Euangelisch Centonouel bederfft zwar kainer außfür lichen beweisung/wann man allain auff jhre grosse tittel sehe/ inn dem sich Luther des Teüschē Lands Euangelisten/ vñ den drittē Eliam/ vnd wie Melanthon sagt/wann jms lebē nicht wär so gehling abgeschnit⸗ten worden / so wolt er jm selbst sein löbliche Legendt gestelt habē. Osian der nennt sich den zwayten Enoch/ Müntzer dē Himlischen Propheten/ Seruetus Zwinglij lehrbůb nennet sich den ainigen der gantzen welt / war dannoch erst 25. jar alt/als Caluinus bezeügt. David Jörg neñt sich dē waren Messiam/ vñ geliebtē Son Got⸗tes/ Ey wer wolt dañ an jrer lehr/ od

Aygens lob stin⸗cket vbel

Linda. lib. 3. Du⸗bitantij.

Discipeln

discipeln zweyfeln/ ist nicht gnůg dz sie es sagen/ Sic uolo, sic iubeo, sit pro ratione uoluntas &c. Wañ sie sich gelehrt nennen/ wer wils laugnē? Wer kan laugnē/ dz sie nicht Ebrij sein/ vñ in der Jüdischen sprach wol erfarn/ Dañ gleich wie die Juden schrien tolle tolle Crucifige, Also schreyen dise/ Nolumus hunc regnare super nos execrabilē, Als dē Teüffel zů/ mit grund vnd boden/ on alle barmhertzigkait. Item gleich wie die Judē dē sponsum verfolgt / also auch die sponsam die Catholischē Kirchē/ Item gleich wie die Judē außdrucklich feind der Römischen Kirchē sein/ sintemal die Römer Jerusalē zerstört / also sein auch alle Euangelische / wie zerscheittert sie sein/ baldt zůuerainigē wañs vber dz Römisch Reich gehn will/ da raitzen sie haimlich/ offentlich/ vñ schriftlich. Die Judē sagtē sie wären all heilig/ vnd Priester Gottes Num. 16. Eben dz lehrt Luther vñ all Euan-

Schmid in Hisperas.

Rom. 1. *Dicentes se sapientes stulti facti sunt.*

gelische glaubēs gern. Die Judē ver-
werffen etlich bücher d Bibel/die an-
dern verfelschē sie/Gleich so glerte He
breer sein die Euangelischē auch. Die
Jüdischen Hebreer schemē sich kainer
grossen lugē / die klainacht man nit/
dañ sie verstockt/also thůn jhm auch
die Euangelischē Hebreer. Die Judē
fragē nit nach dē Euāgelio Mat. 5.
Da Christ9 sagt lethe deinē nechsten
vñ beger/ wil geschweigē forder kain
interesse daruō/die Euāgelischē sehē
auch jr beßt freind nit leichter an dañ
von 2000.100.gulden/Die Judē zelē
jrē Psalter anderst dañ die Catholi-
schē/gebē auch dē personē d Bibel an
dere nāmē dañ wir/gleich mit dē Ju
dē zelē die Euangelischē/lernen auch
von jnē die nåmen außsprechē/ glau-
ben mer der Judischē authoritet dañ
der Catholischen Kirchen / darauß
folgt / das sie billich für glert/ vnnd
aygenwillig gehalten werdē/ dañ sie
aller ding mit den Judē ainig sein/
Allain dz die alten Juden jren glau-

Ja wañ lugē lastein wer

ben mit Ceremoniis, vnd würcklicher that beweisen/die newen Euangelischen Judenspieß beweisen jren glauben mit gemelen/mit dem wort / mit dē fraß/ mit verachtung aller güter alter sitten / vñ schöpffen jnen grosse tittel/vñ rümen sich viler kunst/wañ mans beym liecht besicht / so seins schnacken/vñ Euangelisch warhait/ oder auffs maists Vulcanisch funcken auß der Schmitten.

Wer Lutherum hat/der hat Christum selbst.

Die 85. Euangelisch warhait.

In libro de scholis erigēdis.

ES ist ain gütte Luthersche warhait / wölche Martinus Luther selbst schreibt / Laß mich (spricht er) so gering sein als ich wölle/ noch dannoch betracht ich von hertzen ewer / vnnd des gantzen Teütschen Landes nutz vnnd besserung/darzů mich Gott geschickt hat/ vnd

Wie er kundt geschmelert werden.

Vnd das will ich ewer lieb frölich sagen / wer mir gehorchet / der gehorchet ohne zweyfel Christo selbst / vnd wer mir nit gehorchet / der verschmähet nit mich / sonder Christum / dann ich ye wol waiß vnnd sicher bin / was ich red / vnd warzů ich lehre. Vnd widerumb. Vnd laßt eüch nit kümmern das etliche sich des Gaistes hochberůmen / vñ die geschrifft für gering halten / dañ lieber freünd / gaist hin gaist her / ich bin auch im gaist gewesen / vnd gaister gesehen (wann man sich seiner berhůmen solte) vnd villeicht mehr dañ sie noch im gantzen Jar sehen werdẽ / wie hoch sie sich berůmen / Vnnd mein gaist hat sich auch zům tail bewisen / da doch der jrer im winckel still schweigt / (Bey den früchten erkennt man den bawm / den Teüfel vnder Engels federn / den Luther vnder vnd bey seinen anderthalbhundert spaltungen.

Luther vñ Christus ist ein ding.

Als schwenckfeld ꝛc.

Beschissen.

Z Von

Von eim newerfundenem griff das Bapstumb zůstürtzen/ Syncretismus genant.

Die 86. Euangelisch warhait.

ES seind vor zeyten bey den Griechen die Einwoner der Insel Cretæ, bey den herumb ligenden Inwonern sehr verhaßt gewesen/ vnd zwar nicht vnbillich/ darumb das sie mit offentlichen lugen vmbgiengen/ vnnd was menigklich falsch wußte sein/ sie für war außgaben/ wölches hernachmals den alten vrsach gab spötlich von jnen zů reden. Dichteten vil seltzamer ding von dem grab Iouis/ so bey jnen sein solte/ vnd brayteten die vnwarhait ohn allen scheüh vnd scham/ vnder das gemeyn volck/ so lang biß sie für offentliche lugner erkañt worden/ daher dañ ins sprüchwort kommen/ wañ man zů einem gesagt du cretisierst/ hiesse so vil

als du leügest / Cretizat cum cretensi, ein lugner hat mit dem andern zů schaffen. Disen gar altẽ Haydnischen brauch hat man Anno 58. wider her fürgebracht / vñ wider die Catholisch kirch ein sonder Sect erdacht / wölche man Syncretismum neñet / ist so vil zů teütsch / mit cretisieren die vnwarhait mit gleicher hilff helffen außbraiten / vñ ob es schon die Catholischen mercketen / so sollẽ doch alle sectẽ zůgleich einander / zů vndertruckung der Catholischen religion / waidlich helffen / der vnwarhait beystand zůthůn / damit sie die warhait des Catholischen Christlichen glaubens vndertrucken helffen / wölchs zwar vnmüglich / weil die warheit nit mag zůschandẽ werdẽ aber dennoch von den sectischen versůcht wordẽ / damit sie ja nichts vnuersůcht lassen (wie dañ d teüfel nit feyret) ob man die Catholisch kirch vndtrucken möcht. Also ist dise newe sect

Schmidlen / Kanscher / vñ Spangẽberg drey p rson vnd ein vngötrlichs wesen der lugen.

aufftommen / wölche der alten Me-
letianischen Ketzerey / wie Philastrius
in Catalogo hæreticorũ dauon schrei-
bet / so gar ähnlich / als wären sie
zwů schwestern auß einer můtter ge-
born. Jr anschlag aber ist diß / Man
Ambros. li. 1. ca. 4. de fide. Heretici contra se discordãt, sed cõtra Ecclesiam concordant. soll all andere ketzerey gedulden / jha
auch freündschafft vnd einigkait mit
einander machen / damit man der al-
ten Catholischẽ Religion einen stat-
lichen abbruch thůn möge / Vnd sol-
chen bund nennen sie Syncretismum,
wölches wörtlein dise meynung hat.
Sintemal die Confessionisten fast
durch vnd durch / vnnd in allen Arti-
ckeln der Augspurgischen Confession
vnder sich selbst strittig sein / vnd wis-
sen das nur ein ware Religion sey /
Befindẽ sich aber gleichwol bey jnen
offentlich viererlay secten / soll man
dieselben schödlichen secten als ware
glauben / vnd auß vilen zerspaltenen
vnd widersinnigẽ glauben / einen zů-
samen

samen schmeltzen / Weil ein yedtlich Reich das zerthailt ist / muß endlich zerstöret werden / der bösen art nach / wölchs sich selbst verhört vñ zů nichte macht / Dises haben sich die Melanthonischen befürdert / derhalbē lassen sie jhnen den handel / als waich vnnd linde / mehr dann die halßstärrigen Confessionisten angelegen sein / vnd schließlich jhr hail dahin gericht / dem übel mit einē Syncretismo fürzůkommen / auff dise gestalt wie gemelt / Nemblich man soll das schelten fliehen / vnd den offentlichen zanck auff ein zeytlang einstellen / Aber yedoch also / das einer yeden secte oder sectmaistern frey sein solle / sein Lehr / meynung vnd glauben / seines gefallens zů lehren / zůschreibē / außzůbraiten / doch ohne schmähen vñ schelten / Es fahr darüber des gemeynē mañs seele hin wa sie mag / will sie nit in Himel / so fahr sie zům Teüffel / allein

Ja bistu da zerrissen / so flick dich der Teufel.

 nicht

nicht Papistisch sein/dz ist jr sin̄. Da-
mit aber diser jr handel ein gefärbtē
schein habe/dē gemeinen man̄ die au-
gen zůblendē/so soll in vier artickeln/
auff die meynung wie gemelt/ð Syn-
cretismus ins werck gezogen werden/
I. nemlich im artickel ð rechtfertigung/
Einig-kait der Euange-lischē ge-rechtig-kait.
von wölchē vil zwytracht vnder jnen
ist/Dan̄ etlich wöllē das der sündige
mensch gerecht werd nur allein durch
die Götlich natur Christi/dises ist des
Osiandri vn̄ Brentij meynūg. Etlich
wöllē nur allein durch die menschlich
natur Christi/wie die Stancarianer
fürgeben. Etlich halten dz mittel vn̄
bekennē/dz Christus nach bayder na-
tur den menschē rechtfertige/ vn̄ dise
meynung ist der Illiricaner vn̄ Me-
lanthonischē. Widerumb so wöllē die
Osiandrischē/Brentzianer/Schwenck-
feldischen/das des armen sünders ge-
rechtigkait sey die wesentlich gerech-
tigkait Gottes/dises wöllen die Me-
lanthonischen vn̄ Illiricaner nit ley-

den/sonder sagẽ die gerechtigkait des sünders sey nur ein schlechte/ blosse imputation, nit das er mit der that warhaftig gerecht sey oder werde/sonder dz jne Got darfür halte als sey er gerecht. Der ander artickel steht in dem/ ob güte werck nötig zůr seligkeit. Die Melanthonischẽ sprechen ja/die Illiricaner neyn/ Was sagt aber ď Syncretismus? der fehrt warlich subtil herein/vnd gebeüt das man hinfort also glauben vñ lehrẽ soll/nemlich/ob wol güte werck nötig sein/ so soll doch nit gesagt werdẽ/ das sie notwendig sein zůr seligkait/sonď man soll dise form gebrauchen zů redẽ/ Noua obedientia est necessaria sed nõ ad salutẽ, Die ware gehorsam ist nötig aber nit zůr seligkeit/wa er aber nötig sey oďnit/ist nit von nötẽ/ O bellus Syncretism⁹. Nachmals weil vnder andern vilẽ stucken/ dẽ hochwürdigẽ Sacrament des Altars zůgehörig/mancherley zänck sich

II. Der Euangelischẽ güte werck.

III. Der Euangelischen Nachtmal

 vnder

vnder den Confessionisten erhaben/ die sie abzuschaffen nit vermögen/ ist derwegē der Syncretismus in dise vergleichung gerathen/ dz weil die Calvinischen vnd Melanthonischen nur allein die krafft des leibs vnd bluts/ vnd die Illiricaner den leib selbst im Sacrament haltē wöllen/ so soll der Syncretismus auf disem mittel beruhen/ nemblich das man lehren vnd sagen soll/ der ware Leib vnd Blut ist in dem Sacrament/ aber yedoch also/ das man demselbigē gar keine gebürliche Göttliche ehr/ mit andächtiger deuotion vnd anbettung/ erzaigen soll / das ist man soll mit dem mund sagen/ es sey der ware Leib im Sacrament / aber man soll es dannoch mit dē hertzen nit glauben. Dergleichen was die Cæremonien vn̄ anderer eüsserlich disciplin der kirchen belangt/ haben sich die Illiricaner mit den Adiaphoristen vil jar her hefftig gezanckt

Dz volck ehrt mich mit den lefftzen / aber das hertz ɾc.

gezanckt vnd außgeholhibt/vnnd ist der stritt auff disem gestanden/das die Jllyricaner alle Cæremonien die der Luther nit bestettigt habe/solten für Abgötterey halten/vñ verdampt sein/Derhalben sie auch mancherlay gemål/als den Chorrock darunder der Teüfel stecket/trucken lassen. Die Adiaphoristē haben dz widerspil gelehrt/Der Syncretismus setzet sich ins mittel (scilicet) vnd sagt/Es hab alle bayde thail recht/möge derhalben ein yeder Herr in seinem land es machen mit den Cæremonien vnd der disciplin nach seinem gefallen. Diß ist freündlicher lieber Leser die Chymera/dz Monstrum oder vnfletig thier/wölchem die Syncretisanten ein schafklaid angezogen/vnnd es vnder dem gemeinen mañ für ein fromes einfeltiges Låmblein/hin vnnd wider gezaigt vñ geprediget. Aber die Catholischen haben den bossen gemerckt/

dem vnfletigen thier das Schafklaid abgezogen/vnd menigklich sehen lassen/das sich der Teüfel inn einen Engel des liechts verklaidet. Hab achtung auff dein seel frommer Christ/ vnnd laß dir nit das gifft/mit hönig vermischt/eingiessen/dein leben ist hie kurtz/ aber wa du můtwilliger weiß verharren würst/ vnnd dich inn diser leüt irrthumb vnnd ketzerey stecken/würstu inn jhener welt die ewig seligkait verlieren.

Wie vnser Herrgott einem weib offenbart/das sie an einen leren tisch vil Geste laden solt.

Die 87. Euangelisch warhait.

Lib.1. ES meldet Gastius, das ein weib/so sich für andern weibern die frümbst vnd heiligst sein geduncken lassen/ eins mals jren Tisch

Tisch mit einem Tischthůch bedeckt/ gleichsam als wolt sie ein Gasterey halten/vnnd lieff eylendts mit frőlichen gebärden/zů etlichen jren Nachbawren/bitt yeden mit freündtlichen worten/sie wőllen zů nacht bey jhr essen/dann es wurde sie der Herr mit Milch vnnd Honig/Manna vnnd Wachteln speisen/vnd solchs sey jhr im trawm durch den Ertzengel Gabriel von dem Herrn offenbaret. Als nun die stund verhanden war/kamen die geladen Geste/vnd verwunderten sich was doch diß jmmer werden wurd/setzten sich zů Tisch/da sie aber ein zimlich weil gesessen/vnnd nyemandt kein essen bringen wolt/ verwunderten sie sich nit wenig/was doch das arm weyb anfahen werde/ oder warumb sie die Gest geladen/ weil doch menigklich wol bewußt/ das es ein armselig vnd dürftig weib war. Das närrisch weib steht dieweil

Wirdt fides latina, id est persuasio gewesen sein.

im

im winckel/bittet Gott mit flehen/er wölle sich nicht (wie er jhr dañ offenbart) verlassen/sonder in diser noth zů hilff kommen/Milch vnd Honigsaum/Wachteln vnd Manna in dise jhre ladschafft von Himmel herab schicken/trage auch keinen zweyfel er werd jhr solches gelaysten/weil er jhr vil grösser ding/nemlich das Himelreich vnd ewig leben verhaissen vnnd zůgesagt. Aber bitten war da gar vmb sonst / dann die Geste leydeten hunger/vnd warteten mit vngedult vmb sonst. Da aber das Weib sahe das die Gest jhr fürhabē verlacheten/vnnd jhrer vndereinander spotteten/ bate vnnd flehet sie gar trewlich/bot jnen die hand vñ sprach/sie wöllē nur gedult tragen/ dañ es wurden gleich gleich yetzo die Engel speiß bringen/vnd sie speisen/wie er das Jsraelitisch volck in der Wüßten gespeiset hat / ob gleich kein speiß vorhanden war/

Ey sola fides implet, iustificat.

war/wisse auch gewiß das die Engel schon auff der post wären/allein bete sie man wölte gedult haben/ vnd solches alles hab jhr der hailig Gaist offenbaret. Es waren die Geste widerumb etwas gedultigers/vnd auff jr vilfeltiges bitten bliben sie am Tisch sitzen/vñ warteten was doch die sach für ein außgang gewinnen wurde.

Aber da sie so lang gesessen/ das sie schier nit lenger möchten/vnnd da sie vor hunger nicht warten kundten/ stunden sie vom Tisch auff/ verlacheten das arm weib/vnnd spotteten jhr das sie Got also versůchet/ vnd giengen entlich ein yedes wider zů hauß/ vnd besůcht daheim was yeder in seinem hafen für ein habermůß/ an stat der Englischen speiß vnnd Himelbrots fande.

Als ferr diß weib nichts gessen/biß jr der Engel die speiß bracht/ so ist sie gewißlich hungers gestorben. Gott

will

will nit versůcht sein/ es ist gnůg das er dem menschen zů gůt trayd/vnnd früicht/vnd alles geschaffen hat. Vnd er selbs Genesis am ersten meldet/da er spricht/ Sihe ich hab eüch geben alles kraut so samen tregt auff Erden/vnnd alles holtz/ das sie eüch zů einer speiß seind/ vñ allen thieren rc. Derhalben solche zaichē vom Himel begeren ohn alle noth/ vnd můtwillig/ist Got versůchen/ Wie dann die Phariseer theten dort/Luce am xj.

Von dem newen Widertauffferischen Suppentauff.

Die 88. Euangelisch warhait.

VNd dieweil wir auff die Widertauffer komen/kan ich das auch nicht vnuermelt lassen/ so auch Gastius lib. 1. schreibet/ Das zwar ein ansehenlicher burger/ doch der

der Widertaufferey fast zůgethon/ ein kostlichs Abendtmals solt zůgericht haben/darinnen sichs begeben/ das man vndterm essen angefangen zůreden von der Widertauffe/das es so ein Göttlich vnnd herrlich ding darumb sey/so den menschen inn einem augenblick mit krafft des hailigen Gaists erleüchte/vnnd so grosse vnschidliche einigkait vnnd liebe gebåre gegen jhren brůdern vnd schwestern. Vnd weil auch darbey glatte/vnnd schöne weibs personen gesessen/ ist einem auß den Gesten ein sonderlicher appetit kommen/dessen gaists gegen frembds flaisch entzündet/damit er aber sein lust deßto eher büssen möge/begeret er von den hailigen Brůdern/das sie jhn auch inn solche Göttliche vnnd vnstråfliche gesellschaft auffnemen wolten/dañ er sich nicht anderst befinde/dañ das er von oben herab darzů angeraitzt wurde.

Von disem gaist vnd kinder vatter/redet auch Franc: Lamb: in suo coniugio.

In

In dem ist einer auß jhnen nit faul/ damit er jhn in solcher brunst bestetiget/vnnd der Haß im netz behalten werde / erwischet bald ein schnabelholtz od' löffel/mit eim wenig flaischbrü/vnd geüsts jhm auff den kopff/ sprechend: Mein aller liebster brůder/ so Tauffe ich dich in dem namen Jesu Christi: vnnd nun bist du vnser Brůder/von allen sünden reyn vnnd sauber/wie ein junges vnmündigs kindlein/Darauff haben jhm die andern alle glück gewünscht / vnd mit auffgehaben händen gefrolocket/Te Deum laudamus gesungen/vnd gesprungen/als die so vnaußsprechliche freüde haben über einen sünder so bůß gethon/vnd sich bekeret habe. Wer kan aber das lachen verbeissen/wañ man solcher genad meldung thůt / Mir kompt yetzt ein wort in sinn / Kupffern gelt kupffere Seelmeß/laut des gemeynē sprüchworts/also auch hie/

Wie ein beschorne saw.

Te Deum uenerem.

Wie

Wie Tauff/also ist auch die gnad vñ bekerung. Der gůt schlucker leidt anfechtung des flaisch / darumb ward es auch billich/das er mit flaischbrůh getaufft vnd gesalbt warde / zůr genůgsamen anzaigung von wem er doch wäre angeraitzet / vnnd in was brůderschafft er sich zůbegeben begeret/ nemlich / des schönen spiluogels so hinder S. Job stehet/dem sie denn solche gesellen alle fleissig dienen/vnd nach seinen gebotten gehorsamlich wandlẽ/gůter zůuersicht das ers jnen in jener welt reichlicher vergeltẽ werde / vñ jnen in jren schoß schütten ein gůttes/volles/gerüttelts maß schwebel vnd bechs/ darmit jnen der kützel vñ die begirde jres flaischs vertriben werde/vnd als denn mercken/in was heiliger vñ vnstreflicher brůderschaft sie allhie gewandert haben / vnd wie rain sie von sünden gewesen/nemlich/ wie ein Saw so sich im kot weltzet.

Wie sich ein Weib zů todt gefastet.

Die 89. Euangelisch Centonouella.

Gastius fol. sequenti.

WEben ein so närrisch Weib / wie die vorgemelte / ist auff ein zeyt zů Basel / vonn wegen der Widertaufferey / gefengklich eingezogen worden / Da sie nun ein zeyt lang gefangen gelegen / ist jhr / wie sie vermeldet / ein Engel erschinen / vnnd offenbaret / sie solle nichts essen noch trincken / dann der himmelisch Vatter würde sie vom himmel herab speisen vnnd erhalten / damit menigklich sehe / wie ye der Widertauffer lehr ein so hailig / Gott gefellig / vnd warhafftiger glaub vnd Euangelium sey. Das Weib glaubt dem traum oder gespenst / vnd nimbt jhr vestigklich für / hinfürt an nichts mehr weder zů essen noch zů trincken / sonder also on alle speiß vnd tranck leben /

Von disem Engel liß. 2. Cor. 11

leben/zů bestätigung jhres glaubens. Derhalben sie auch alles/ so jhr von denen/ so solches von wegen Ampts-verwaltung theten/ zů essen gebracht warde / haimlich inn einem ort verbarg / vnd etlich tag lang gar nichts dauon zů sich nam/ jha beklaget sich/ sie müsse hunger leiden/ dardurch die Verwalter bewegt worden/ jhr noch souil als voran essens zůgeben. Entlich da jr das fasten nicht bekommen wolt / ward sie gar schwach / vnnd als sie grosses hungers halben in ein kranckhait gefallen war / fürt man sie auß dem gefengknuß in ein andere Stuben / auff das man jhrer daselbst warttung thůn / vnnd sie Curieren möcht. Da sie nun gefraget worden / woher jhr solche gefährliche kranckhait zůgestanden sey/ fienge sie an / vnnd erzelet wie es jhr der himmelisch Vatter offenbaret hett/ das sie zů bestätigung jhres glaubens

Seither habē sich die Euāgelischē des fastēs gar abthon.

kain speiß zů sich nemen solt/so würde er sie on alle mittel erhalten/vnnd durch die Engel speisen. Man vnderstůnde sich als bald jhr etlich speiß einzůgeben / damit sie widerumb zů kreffren käme / aber es war doch alles vmb sonst/dann sie so verschmachtet war/das sie nichts mehr durch den halß in den leib bringen möcht/ starb also am zehenden tag / nach anfang jhres fastens inn aller Widertauffer namen / vnnd ward jhr seel von dem Engel der jhrs offenbaret het getragen ad Campos Elysios, inn Nobisheüßlein/da die öpffel auf dem simbs braten / da man lacht das die zeen klappern / da man so starcken wein zů trincken gibt / das jn auch die reychen / Euangelischen männer gern mischeren / wann sie nur wasser hetten.

Das Eigenwillig gibts nit zů.

Solches fasten/miracul/vnd wunderzaichen thůn zůr bestätigung des

glaubens/

glaubens/ gehet bey den Ketzern nit an / dann sie nicht können einen hinckenden hund gesund / oder ein todte mucken lebendig machen / Jch geschweig das sie on speiß vnnd tranck so lang leben / Teüffel außtreiben/ wölchs auch Luther selbs nicht thůn mögen/todten erwecken/wölchs dem Euangelist Caluino nit wöllen von statten gehen/ wie er jhm wol fürgenomen/können. Aber das gegenspil findt man bey vns Catholischẽ hundert für eins / wie solches in glaubwürdigen Historien/als Eusebio, Nicephoro, vnnd andern hailigen Vättern beschriben werden / vnnd vnder anderen vonn der hailigen Jungkfrawen Catharina, so man mit hunger nicht hat mögen tödten / zůlesen ist. Wöllen derhalben die Predicanten/ sie seyẽ gleich Lutherisch/Zwinglisch / oder Widertaufferisch / das wir jhrer lehr zůfallen / vnnd jhren

glauben (aberglauben) annemen sollen / so bewären sie jhn mit wunderzaichen / auff das wann die welt jhren blossen(bösen) worten nit glaubet/sie den wercken vnnd wunderzaichen glauben / wie dann auch Christus von den worten / auff die werck zů Appellieren im brauch het.

Von der Euangelischen andacht vnnd Benedicite, vnd Gratias.

Die 90. Euangelisch Centonouella.

DJeweil hieoben von der Euangelischen malzeit/ fasten vnnd Gastereyen gehandelt worden / so kan es nicht so gar vnfüglich sein/ auch etwas wenigs von jhrer Tischzucht / so vil das gebett/ Benedicite, vnd Gratias belangen ist/ anzaigen / Dann nach dem sie das lang-

langwirig Benedicite der Catholi=
schen verlacht vnd veracht/ haben sie
mancherlay newerung erdacht / de=
ren ein thail nicht böß sein / so vil die
bücher belagnt/ darinn sie der jugent
seind fürgeschriben / von dem selben
Bettbüchlein auff ein andere zeit/ jetz
so vil die practicam belanget / vnnd
bey den aller Lutherischten/ altjäri=
gen im brauch ist/ gmainklich an sol=
chen malzeiten/da man von den Re=
ligionen tractiert/ Alda wann man
gesessen/wie ich selbst gehört/vnd nit
der weil hat vil zů betten (wer wolt
mit dem kinderwerck vmbgehn?) da
bett man dennoch das kurtz Benedi=
cite (malum propter malū propositum
pessimū) Da spricht dann etwan einer
vnderm hauffen / Benedictus Bene=
dicat, So antwort der ander/Franci=
scus Franciscat. Oder/Benedicat Do=
minus,&c. Wer essen will der bleib nit
auß. Oder/ Dñs Christus Benedicat,

Sonder lich wañ sie über gůldt sein.

Inter pocula.

rc. Wer fressen will / kumb nicht zů spat. Oder / Benedicite: Deus, Wer essen will / der kerws. Das sein jhre kurtze Benedicite fast gebreüchlich / Das lang begreiffet ein mehrere andacht / vnnd wirdt auff gůt Loderisch also gebett. Botz macht / botz krafft / Gotts wunden / Gesegen vns essen zů diser stunden. Oder / Botz marter / vnnd Gotts leyden / wer will vnns fressen Benedeyen / vnd dergleichen schöne / andächtige Phrases. Das Gratias aber ist inn das trincken verkeret worden / das soll main ich der willkumb haissen / das manchem die augen übergehen vor andacht / etwan vor onmacht gar zůr erden fallen / das jhnen möcht der magen zerbrechen / vnnd sich erkirlen das die hund lachen. Solche andacht hette ich daher nicht gesetzt / dieweil solchs laster fast allen Teütschen gemein worden. Aber dieweil sich die Euangelischen

jrer Stetten messigkait rümen / vnd vnserer fasten weit fürsetzen / auch jr narrenthäding an gebets stat verkauffen/vñ im schwang füren/ Hab ichs hieher / als ain schöne Euangelische andechtige warhait setzen wöllen/dann sie des liegen gewont / vnd baß darmit bestehn / dann mit Catholischer warhait/ wölche sie durchauß lugen lestern ꝛc.

Dann kain halbes nemen sie an.

Das die Euangelischen auch in der Astrologei die gewissesten sein.

Die 91. Euangelisch warhait.

MAn sagt gemainklich/ wann ainer liegē will/so, soll er nur fluchs/vnd geschwindt ding liegen/damit mans ja mercke/das es gelogen/vnd liegens werdt sey/sunst wurd man zum thail mainen es wär war / zum thail es sey falsch / Also

Astroliegen.

thůn auch etliche diser zeit vnuerschemte Lutherische Prognostici (red hie nit von allē/allain von denen die sich schuldig wissen/ vnnd sunst mutwilliger weiß vndtermischen / ob es gleich nicht ist / wölliche järlich jhre Prognosticken außgehn lassen / vnd dem gemainen mañ vndter dem namen der Astrologia ainē blabē dunst für die augen machen) wiewol nun dise kunst warzůsagen in Göttlicher heiliger geschriffe / auch inn Geistlichen rechten verbotten / wie dann Gott im Hiere. cap. 10. anzaigt auch sunst an vil orten / doch aber anzůzaigen/was dz gestirn incliniert ist/ villeicht in Geistlichen rechten nicht also verbotten/vnd ist frey gelassen auch zů vnsern zeiten / Derhalben auch jrer vil in jren Prognosticis nur anzaigen / vnnd den gemainen mañ gleichsam warnen/dz jenig zů fliehē/ vñ sich für dē zů hůttē/was die Constellation

Die so des Cōcil. Triten Regulam nō transiunt.

stellation mit sich bringt ꝛc. Aber vnuerschembter weiß für gewiß außgebẽ/vñ solchs noch trutzlich cõfirmieren/ist nit aines Astrologi, sunder aines vnuerschembtẽ lugenmauls/wölcher in seinẽ fürnemẽ also verhart/vñ sich für die gantzen welt zů ainem lugner gemacht/dennoch nit schemet widerumb zůliegen. Ain solcher gesell hat nũ etlich jarher sich auch vnderstandẽ etwz võ dẽ Bapst zů Prognosticirn/ mit wölcher er zwar mer sein vngschicklighkeit/dañ kunst beweist/vñ der wegẽ/ dẽ Bapst in grossen Landknechts hosen/mit ainem schlachtschwert gemalt/ vñ darmit zůuerstehn geben/ es můß also sein/der Bapst müsse daran. Baldt widerumb kumt er daher malt jn in ainer todtẽbar/wölche der todt/vñ ain Landsknecht tregt/geleichsam wolt er sagẽ es můß des jar dz Babstum̃ zů grund gehn / vñ den gar außschlagen. Lieber ist es war/

Am Kaiser Carl seind sie fast all zů lugner worden.

inclinant

inclināt ne astra aut necessitāt ne? Ist es sach / das dz gestirn allain inclinicrt / warumb gibst du es so gar für gewiß auß / vnnd lest offentlich drucken / als künt es nit anderst sein? Ja du sprichst / ist dann nicht der Bapst gestorben / vñ also ergangen / wie ich Prognosticiert hab? Jch antwort / diser ist gestorben / was ist aber das für ain grosse kunst / warzůsagen / dz ain gar eyßgraber alter mañ / vnd der mit ainem fůß schon im grab ist / baldt sterben werdt / die vernunfft lernets / ist vnuonnöten / das du mir daruon vil weissagest / all bawrn wissens / vñ sagens / es sey nicht müglich / das ain alter lang leben kan / aber es küñ ain junger wol bald sterben / Jn disem ist dein mainung nit gewesen / das der Bapst schlecht sterben werdt / dañ du vil ander ding damit gemaint / vñ den Landtsknecht nit vergebens dahin malen lassen.

Ey wañ wolt er sunst reich werden.

Formaliter sed nō materialiter.

e

Ainem

Ainem solchen vnnerschambten gesellen/solt ains mals ain Obrigkait/ ain pancket einschencken lassen/vnnd zů jme sagen / die gestirn/ vnnd sein Natiuitet habens gewiß mit sich bracht/vnd Propheceit/ das es jhme also ergehn soll. Jst derhalben nichts auff sollich ding zůbawen/ dann es auch die Hayden gewißt / darumb sagt der alt Poet Accius, Nil crede augurib⁹ qui aures uerbis diuitãt, Alienis, suos ut auro locupletent domos, Vnd ain ander/Sapiens dominabitur astris. Das ist/ain verstendiger / vnd weyser mañ wirdt herrschen vber das gestirn/Dann ob jme gleich wol das gestiern etwas künfftiges zůuor anzaiget / so hat er dannoch ainen freyen willen. Fewr vnd wasser ist jhme fürgesetzt/er greüff zů wölchẽ er wöll/vñ kan also den inclinationibus wol entpfliehẽ. Jch kan alhie nicht vnderlassen zůerzelen / was sich vor etlich jarẽ

Was sie nicht frõ lich liegẽ dürffen das teüt ten sie wie die stumen.

ainem

Ain lustig exempel.

ainem gelerten Astronomo zůgetragen. Es ist zů Prag in Behem diser kunst ein wolerfarner mañ gewesen/ wölcher auff ain zeit von seinen Discipeln vberredt worden / das er mit jhnen auff ain frey offen feldt gehen solle/vnd daselbst sie nächtlicher weil etlich Stern am Himel lerne erkennen/wölches er sich verwilliget / vnd als sie ainen schönen klarē hellen tag erwartet/also dz sie hofnung gehabt es werd bey nächtlicher weil haitter am Himel bleiben / seindt sie mit ainander hinauß auff ain Dorff gezogen / vnnd bey ainem Bawren biß abent worden verharret / Damit sie aber ð sach desto füglicher außwarteten/begertē sie von gemeltē Bawren benck vnd tisch/ jnen in das frey feldt dar zůleihen. Dessen sich der Bawr verwundert / vñ nach dē er vernommen/das jr vorhaben vbernachts im feldt zůbleiben / spricht er zů jhnen.

Lieben herrn ich raht euch jr wölt die nacht bey mir bleiben/dann ich waiß gewiß das es dise nacht regen würdt. Der Bawr aber hat ain junges füllen/wölches allzeit / wann es regen solt auff ain gewisse zeit haim vom feldt kam gelauffen / darauß der Bawr mercket/wann es zů nacht regen solt. Aber der gůt Herr trawet seiner kunst zůuil/vermainet/weil er etlich anzaigung / vnnd zaichen het aines schönen wetters/ so wurd jhme die kunst nit felen/Weil sie aber dem Bawrn nit gehorchen wolten/ volget jhnen der Bawr / vnnd gab jnen zů jrer notturfft inn das feldt / stůl/ vnnd penck/vnnd was sie begereten/ Zogen dahin/ vñ als sie ain zeitlang daraussen gewesen/fieng der Himel an schwartz zů werden/ vñ schickt sich bemehlich zum regen / bald hernach kumbt ain trefflicher regẽ/machet den

Ain junges roß/ wais oftmals baß wans regen soll dañ die Practica.

Astrologum

Astrologum sambt seinen Discipeln gar naß/fiengen an zůlauffen/vnnd burtzelten vber die gräbē dem Bawren hoff zů / stůnden im regen.ain lange zeit eh jnen der Bawr/wölcher mit fleiß sein hauß verrigelt het / widerumb auffsperret/vñ sagt/Lieben Herren ich habs euch vorgesagt/ jhr werdet beregnen/aber weil jr mir nit volgen wolten habt jhr des zů ainem gewin / das jhr jetzo naß seid / fieng jnen darnach an/der Bawr zů erkläreren wie er solches wiß / vnd auß langer gewonhait von seinem fülle gelernet. Diß erzele ich nicht der massen als wäre solliche kunst durchauß zůuerachten / sunder das man sehe/das es offtermals felet/vñ ain grosse vermessenhait ist/ was zweyffelhafftig/ für gar gewiß außschreiben/Derhalben lieber leser/kumt dir einer daher/ vñ sagt diß ist dein natur/ dein Natiuitet bringts mit sich / du můst diß jar

Wolten sehē wz oben war/hetten s auf die füß gesehen.

jar sterben / du wirst so vil Weiber nemen / in disem vnd jenem jar wirts dir übel gehn / so antwort du darauff wie obgemelt / Sapiens dominabitur astris. Darumb hab ich einen freyen willen / wann mir was böses züstehn will / das ich mich von meinen bösen wegen abkere / rew vnnd büß thü / Gott / das er mich behütte / bitte / wölcher alles übel von mir / wo ich nur selbst will / abwenden kan / weil er die gantz welt erschaffen / vnd nach seinem wolgefallen regiert.

Wer wol lebt der stirbet wol.

Wie brüder Rausch die Catholisch Religion bezichtigt / vnd sie einem bettlers mantel vergleichet.

Die 92. Euangelisch Warhait.

MAn sagt für gewiß / das nach dem brüder Rausch des Herr Eisengreins Predig von dem

Fegfewr gelesen / sey er zornig wor-
den / vnd jm gentzlich fürgenommen
darwider zůschreiben. Weil aber die
Lutherischen zimlich zweifelhafftig
am Fegfewr / vnnd daruon nicht vil
glaubē / sagt man / das er sey (gleich-
wol on sein willen vnd fürsatz) dahin
gefaren / vnnd dasselbig zůuor besе-
hen / auff das / wann er etwas schrei-
ben würde / er rechten grund desselbi-
gen haben müge. Aber biß anher ist
brůder Rausch nit wider kommen /
vnd wie man sagt / hab der Charon
vil můh vnd arbait mit jhm gehabt /
biß er jn per stygiam paludem bringen
können / dann so offt er ins schifflein
getretten / sey es mit jhme gewichen /
vnd hat wöllen zů boden gehen vnnd
scheittern / vnd solchs allain von we-
gen seines grossen faißten / geschwol-
nen bauchs: dañ die Predicantē seind
also abstinentes, das sie forthin billich
die Pfaffen nit beschuldigē dürffen.

Die

Die höchst kunst/wölche diser Rauscher nach seinem absterben hinder jm gelassen/ ist das er in der vorrede seiner ersten Centurien / den theürren mann Fridericum Staphylum , seliger gedächtnuß / einen Mammalucken/ verrähter des Euangelij, Judas Jscarioth ꝛc. gescholten: vnd im büchlein wider die Predig auff den Sontag Inuocauit zů Jngolstat gehalten/die Catholische lehr vnd Religion einen geflickten bettlers mantel/von Bäpsten / München vnnd Pfaffen zůsamen getragen / wie auch Schmidle gethan/gescholten. Jst es aber nicht ein gewaltige kunst? Hat er nit damit das Euangelium verfochten/vñ das Bapstumb gestürzt?

Solche vngegründte/ fasche/ vnd ohn bewärung blose rede bringen sie herfür/so jnen doch wol bewußt/das vnser Glaub vonn dem Herren Iesu Christo vnnd Aposteln angefangen/

vnd biß auff vns über die fünfftzehen hundert jar gebracht vnnd geraicht/ wie solches alle hailige Vätter / alle Concilia, alle Hoheschůlen/ vnnd die ordenliche Succession der Bäbst / wölche vonn Petro anzůfahen / biß auf den jetzigen kan bewisen werden/ auch den Lutherischen nicht vnbewust / bezeüget. Dargegen mögen sie nicht ein Kirch / nicht ein Bůch/ nicht ein Pfarrherr nennē/ so für des Luthers zeit einen solchen glauben/ wie die Lutherischē habē/gehabt/ vñ mit dem übereins stimmeu/die alten ketzer/als Arium, Donatum &c. außgenommen. Noch dörffen sie vnuerschambter weiß vnser Religion einen geflickten bettlers mantel haissen/so doch jr Religion solchem hundertmal gleicher sihet / denn vnsere. Betracht solches selbs/lieber leser/ so wirstu es finden/ Waistu es aber nit/ ich will dirs sagen.

Das

Das mäntle damit das Lutherisch Euangelium bedeckt/ ist furnemlich auß disen wüllē tüchern züsamen gestücket worden. Erstlich auß einer schwartzen Münchs kutten / so Luther getragen / auß einem Schweytzerischen/ Zwinglischen/ roten tüch/ auß einem Meychßnischen/ blawen/ Melanthonischen tüch / auß einem weyssen Schwenckfeldischen/ auß einem Märhischen Widertaufferischen grawen wolff/ auß einē Preüssischen/ Osiandrischen / grünen tüch/ auß einem Thüringschen vnd Sächsischen/ Jllyrischen / braunen leder/ wölche alle voller hanen federn / vnd Niclaus spiegeln/ vnd Schmidelinischen spenglein / vnd dergleichen widerwertigen farben vnd stucken. Hie sehe nun der Christlich leser/ wölches Euangelium den bettlers mantel anhabe/ so wirt er befinden das des Lutheri nicht allain mit sölchen / sonder

auß vil mehrern stucken zůsamen geflickt vnd geschmidt ist.

Derhalben wirt der Catholischen alten Apostolischen vnd Christlichen Römischen kirchē von disem Baccho vnrecht gethon / in dem er sie einem bettlers mantel vergleichet/vnd dargegen seine Centonos verblůmē will/ vñ durch anligen vnser Religion seine bestätigē. Hůte dich lieber Christ/ der teüfel hat offtermals dz volck zůbetriegen seltzame weg angefangen/ dann er ist ein tausent künstler.

Von dem grossen wunderzaichen wölches die Euangelischen gethon/ do sie ein so grosse menig fisch gefangen / das auch die netz zerrissen.

Die 93. Centonouella.

DEr Teüfel hat die leut so gar verblendt/das sie auch sehend nicht sehen/noch hörend hören wöllen/

wöllen/vnd lassen sich gůtwillig von den abtrinnigen mit der nasen herumb füren / wie bey disem falschen wunderzaichen zůsehē. Dañ es schreibet offtgemelter Gastius, das auff ein zeit ein Widertauffer / wölcher gern für einen Propheten hat wöllen gehalten werden / ein grosse menig fisch kauft/vnd dieselbigē mit seinen fürnembsten vñ jnnerlichen discipeln bey nächtlicher weil/da alle leüt geschlaffen/ in ein kotlach oder pfützen in einē Dorff gethon / Da aber morgens frů die Sonn anfienge zůscheinen/lieff er im Dorff hin vnd wider/ rüffet die Bauren Weib vnd Mann zůhauff/vnd schreyet er wölle (damit man doch ein mal sehe / das jhr lehr recht sey) ein groß gewaltig wunderzaichen begehen / vnd in seines Widertaufferischen Euangeliums namen / wie der hailig Petrus / darvon S. Mattheus schreibet / ein so

Gastius lib. I.

Sie wolten dannoch auch geren wunderzaichē thůn/ wañ sie nur künten/aber bald wirdet es geschehen durch filiū perditionis.

groß menig Fisch fahen / das die netz reissen / vnd sich menigklich darüber verwundern solt / solchs wolt er aber bald morgens thůn / dann er besorgt die fisch möchten im stinckenden wasser sterben.

Da kommen als bald zůhauff vil volcks / jung vnd alt / vnnd warteten mit grossem verlangen / ob der boß abgehn würde / dann es war menigklich bewußt / das in derselben Kotlachen niemals fisch gesehen oder gefangen worden / Bald befalhe der Apostel das menigklich still sey / vnd es warden jm von seinen mitgesellen / wölche wol vmb den betrug wußten / etlich netz gebracht / Nach disem trat der Widertauffer der erst in die Kotlachen / vnd rüfft etlichen auß den jnnern seiner rähte zů sich / vnd befilcht sie sollen die netz außbraitten / dann er wisse gewiß der Herr würd jhm ein grosse menig fisch bescheren / sehe auch schon

schon etliche vmbher schwimen. Als sie nun die Netz anfiengen zůziehen/ erhebten sie jre augen gen Himel/ vñ schrien laut: Herr stehe vns bey/ vnd hilffe vns / dann in deinem Namen haben wir die Netz geworffen, Als bald sie aber sollichs geredt hetten/ begriffen sie/ vnd schliessen in die netz ain grosse menig fisch/ also das auch die Netz (dann sie darzů berait waren) zerrissen. Wincketen etlich andern / so auff dem Landt stůnden/ vnd baten man wölle jhnen helffen/ Lieffen also jrer vil hinzů/ vñ klaubten die besten fisch zůsamen/ thailten sie vndterainander auß / vnnd zogen zů hauß richteten ain groß Schlemmerey/ vnd pancket an/ frassen/ vnd soffen. Aber da Petrus Luc. 5. ain solchen zug het than fieng er nicht an zů schlemen/ sunder verließ alle ding/ vnnd volget dem Herrn nach inn der warhait.

Im namen der falschen Christen vnd Propheten.

Mat. 24

Hoc non habetur in Euangelio.

Vber disem Widertaufferischen wunderwerck habē sich vil volcks verwundert/vñ mit grosser stim geschrieren: Gott hab heüt durch disen Propheten ain groß wunderzaichen gethan/wölcher bald zů ainem Fischer der Menschen berůffen wirt/ Warden mit disen possen durch die list des Teüffels vil Leüt betrogen/ vnd gelaubten dem Wunderzaichen. Hierauß kan man sehē wie sich d schwartz Teüffel offtermals in ainen Engel des Liechts verklaidet. Die Fischfahung ist zwar angestelt worden/ wie im Euangelio an S. Andreæ gelesen wirdt/das aber die Apostel hernachmals sollen wie hie die Widertauffer geschlembt vnd gedempt haben/ schreibt Lucas nichts dauon/Wer aber wissen will/wo es geschriben stehe/der wirts ins Teüfels Register finden.

Das

Das die Euangelischen sein beståndig seind in den Hauptartickeln/ sunderlich bayde gestalt des Sacraments belangend.

Die 94. Euangelisch warhait.

DA der Luther im Geist noch schwach war / wie sie dauon reden / lehret er das Sacrament/vnder zwayerlay gestalt/wår ain Apiaphoron/mittel ding/wölche man brauchen/auffsetzen / absetzen/ endern / vnnd wandeln mög nach gefallen des orts / vnnd gelegenhait der zeit. Derhalben schreibt Luther im bůch von der Babylonischen gefencknuß/ Wiewol der Römisch Tyran vns ain thail des Sacraments weck genum̃en/ jedoch sündigē die jenigen nicht in Christum/ wölche aine gestalt brauchē/ weil Christus nicht gebotē hat ainige zů brauchē/sunder

hats

Spangsberg wider das Münchisch büch saget das widerspil.

Hat nur ain jungen Teüfel gehabt.

hats ainem jeden frey gelassen/ sprechend/ Als offt jr solchs thůn werdt/ thůt jrs zů meiner gedächtnuß. Solches da mans den Predicanten fürwarff/ wie es zů gieng/ weil Luthers wort Gottes wort selbst seind/ das er solches redt/ weil seine Discipel/ das widerspil halten/ wusten sie sólliches mit kainem andern schein zů entschuldigen/ allain er sey noch schwach im Geist gewesen. Deßgleichen so setzt auch Philippus in seinen ersten Locis communibus, solches vnder die Adiaphora, vnnd will nit das man zů bayden gestalten gezwungen sein soll/ wie er dann auch vilen Studenten/ wólliche vonn Wittenberg inn jhr haimet gezogen/ da es noch Catholisch gewesen/ gerahten/ sie sollen nichts darnach fragē/ man gäb jnen ain oder bayde gestalt des Sacraments/ dann es sey vnder ainer der gantz Christus/ so warhafftig/ als

vnder

vndter bayden/ wie er dann sollichs in gemelten Locis geschriben mit disen worten. Es jrret wölcher die beschneidung begert/ als notwendig/ es jrret auch der/ wöllicher die beschneidung verbeüt/ als ain Gottloß ding/ Es jrret/ wölcher die bilder abschaft/ als wäre es an jm selbst Gottloß/ Es jrret auch der/ wölcher die bilder also verthedigt / als were es ain Gottloß ding solliche abzůschaffen/ Es jrret/ wöllicher vermainet es sey Gottloß schweinen fleisch essen / Es jrret aber auch der/ wölcher vermaint es sey nit recht / das man sich von schweinen fleisch enthelt/ dann solche seind mittel ding / so inn vnserm wolgefallen stehet. Eben also halt ich auch vom Sacrament des Leibs vnnd Blůts Christi/ dann es sündigen nichts/ wölche wann sie solche freyhait wissen/ vnd glaubens/ die aine gestalt allain brauchen. Sihe Christlicher Leser/

Tit. de abrogatione legis.

solches

solches hat erstlich Luther / vnnd Philippus gelernt/ vnnd geglaubt/ seind auch vil auf solchen worten/ vñ nicht vnbillich gefůsset/ vnd endtlich in solcher meinūg gestorbē. Da er sich aber heftiger gegen dē Bapstthumb erzürnet/fieng er an nit auß Göttlicher heiliger gschrift zůbeweisen sunder můtwilliger weiß wid sein erste wort zů lernen/ Alle die so sich ainer gestalt gebrauchen/seind verdambt/ vñ verlorn/dann der Bapst sey ain Kelchdieb/hab das Sacrament / wölches Christus gantz eingesetzt/dē gmainē mañ halb gestolen / für sich vnd seine Pfaffen behaltē/Gar bald fieng Philippus auch an / vñ richtet sich nach dē Luther/vñ was sie zůuor geschribē hetten/dz laugneten sie hernachmals wie auch all Lutherisch darfür halten / das alle die des Teüffels seind/ wölche nicht bayde gestalt entpfahē. Das aber solchs Luther nicht auß ge

Ain weil kalt ain weil warm.

drungener

drūgner not od dz er dē gmainē mañ auff die recht ban/ vñ auß der finsternuß (wie sie zů reden pflegen) in das liecht zůbringen gelernt hab/ sonder das er sein gifft/ vñ erbittert hertz dē Bapst zů trotz eröfne/ mag man wol auß dem abnemmen/ da er schreibt/ Wañ der Bapst dz Sacrament vnder bayder gestalt zůnemen verordnete/ wolt ers vndter ainer od kainer entpfahen/ wie dann seine wort klärlich im Bůch der Formula missæ lautten/ da er mit disen worten spricht/ Wañ sich etwañ zůtrüg/ dz ain Cōcilium bayde gestalt zůgebrauchen ordnet/ So wöllen wir als dann zů trutz/ vñ schmach dem Concilio aintweder nur ain gestalt/ vñ mit nichte bayde gebrauchē/ vñ ainen solchē verbañen/ wölcher in ansehung aines solchen Cōcilij bayde gestalt brauchen wolte. Dann es ist kain gestalt/ sund allain d glaub zůr seligkait vō nöttē.

In assent. art. 16.

Diser

Diser des Luthers mainung kumen jetzo etlich Predicanten widerumb nach / vnd weil sie befürchteten das Tridentinisch Cōcilium / möcht auß jhrem gewalt ordnen / das man bayde gestalt an etlichen orten brauchen wirde zůlassen / fiengen sie an das gemain volck zů lehren / man sole bey leib nit mit dem benügt sein / dann es lig nit daran / wölliches sie doch zůuor so hefftig auffgemutzt / vnnd all seligkait darauff gesetzt / wann man bayde gestalt entpfahe / vnd kumen also widerumb auff den schwachen Geist Lutheri / wölchen sie zůuor nit für recht erkennen wolten. Osiander het auch ainen solchen vnbestendigen Geist / der jetzo schwach gar baldt starck wordē. Man sagt glaubwürdig wie es auch zů Künigsperg inn Preüssen allda Osiander gewonet / menigklich wol bewußt / dz bemelter Osiander zůr zeit auff ain abent gest

gehabt

gehabt in einer vndern stubē/darbey er gesessen/ gessen vnd panckerieret/ vnder des aber ist on alles gefahr die magd in die oberstuben / darinn er schreiben vnd studiern pflag/gegangen / vnnd einen andern Osiandrum am tisch sitzen vnd schreibend gefunden/ on zweifel wie es seine gest selbs außlegten / es wäre eben derselbig höllisch geist / wölcher jhme täglich sein fünfftes Euangelium eingeblasen/ jha durch wölchen er / wie er sich selbs offtermals rühmet/jme in einer stund all sein kunst / Philosophey/ vnnd Theologey ins hertz eingossen/ vnd eingeblasen hat. Diser geist vnd genius ist auch one zweifel / wölcher den Predicantē jetzo das/bald ein anders einblaset / jetzo schwach / bald starck seind/vñ widerumb jetzo starck bald schwach. Noch deñoch ist der gemain mann so gar verblendt/ das er solche grobe/vngschickte/offentliche/

Euangelischer scribent.

Luther hat etlich metzen saltz mit geschlecket.

streitbare zänck nit mercket/ vnd sich also schendtlich betriegen läßt/ Gott erbarms/ vnd geb einsmals sein gnad.

Wie Luther vom Sacrament des Altars anders geglaubt/ vnnd anderst gelehrt/ auß den Actis des Maulbrunnischen Colloquij gezogen.

Die 95. Euangelisch Centonouell.

Es haben vor zeiten die Haiden auf Burgerliche redlichkait so steiff gehalten / das wan sie einen nur einmal auff einem vnredlichen stuck erwüschten / nichts mehr forthin von jm hielten/ Wieuil mehr aber gebürt sichs vns Christen in glaubens sachen/ wan wir einen Prediger vnd lehrer in offentlichen lugen vnd die hand noch im sack erwüschen/ nit mer zuglauben/ vnd vnser seelen seligkait so vnuerschambten meülern/ wölche sich selbst zu lugner machen / zuuertrawen.

vertrawen. Jst es aber nit wie man pflegt zůsagen/aliud in corde aliud in ore habere, Anderst mit dem mund lehren/ein anders im hertzen glaubē/ dz Luther vom Sacrament so lange zeit anderst gelehrt/ vnnd anderst mit Zwinglio im hertzen geglaubt/ wie jne dessen die Pfältzischen überweisen: Es haben im verschinen 64. jar die Caluinischē mit den Wirtenbergischen Predicanten ein freündtlichs gesprech gehaltē/darzů auch der übernatürlich Conciliator omniū hæresium, berůffe worden/der mainung er würd mit dem newerfundnē griff/ dessen er sich allzeit berümt/einsmals zwey contradictoria vergleichē mögē/ wölchs biß anher allen vnmüglich gewesen/vnder anderē Artickln aber ist auch von dem Nachtmal des Herrn/ wie sie es nennen/gehandelt worden/ vñ weitleüffig disputiert/ wie dañ in dem gemelten bůch/ wölches sie Acta

Conciliabulum ein hůds geheül vnd katzē zanck

des gesprächs zů Maulbrunn gehalten inticuliert / vnnd ließ sich die sach nach geendetem gspräch erstlich darfür ansehē/als wäre es gewiß Schmidel / vnd seine mitpredicanten hetten das feld behalten / dann wer wolt zweifeln/wölcher nur das außgegangen bůch von diser handlung gelesen: Aber lieber Gott / in fine sicht man/ cuius toni, da befindt sich erst/das die sach in la mi außgeht. Dann als ferr deme also ist / wie die Pfältzischen dauon schreiben/so seind sie den Wirtenbergischen Predicantē weit überlegen gewesen/nach dem sie jnen außtruckenlich bewisen/ das nicht allain Philippus / sonder auch Luther im Artickl von dem Nachtmal des Herren / Caluinisch gewesen. Vom Philippo zwar ist kain zweifel / es laugne solches wer da wöll/sein außgegangen an Churfürsten am Reyn Iuditium, von dem Nachtmal ist verhanden/

handen/ist etlich mal truckt worden/ wie dañ Niclas Han zů Regenspurg solchs widerumb mit einer gloß auß- gehn lassen. Vom Luther aber möch te einer zweifeln / vnd nit vnbillich/ aber hör was die Pfältzischen Predi- canten von dem handel schreibẽ/wöl- ches von wort zů wort trewlich auß dem bůch von dem Maulbrunnischẽ Colloquio genommẽ/ dañ vnder an- deren schreiben sie also. Zů derselben zeit / da Doctor Luther zům letsten mal von Wittenberg in sein vatter- land gen Eißlebẽ hat wöllen raisen/ da er auch seligklichen in Gott ent- schlafen/ist Herr Philippus Melan- thon seliger mit jme in seinẽ/ D.Lu- thers/hause von dẽ handel des Abent- mals zů red worden/vnd als D.Lu- ther bey gůtem můt vermerckt/hat er etlich sprüch der alten lehrer von dem Abentmal erzelet/vnd vnder andern zů jhme gesagt/ Lieber Herr D. ich

Im bůch der handlung des gsprechs zů maulbrunn.

Aliud in corde, aliud in ore.

hab nun etlich jar die schrifften der alten Christlichen lehrer / dises handels halben fleissig ersücht / vñ warlich es stimmet der Zürichschen (oder Caluinischen) lehr vom Abentmal baß mit demselben übereins / dañ der vnseren / darauff D. Luther ein klaine weil geschwigen / vnnd darnach diß wort geredt. Lieber Philippe was wöllen wir vil sagen? Jch bekenne es das der sach vom Sacrament zůvil gethon ist. Vnd als jme Herr Philippus geantwort. Ergo mi Domine Doctor, ut consulatur Ecclesiæ & ueritas in lucem proferatur edamus lene aliquod scriptum, in quo sententiã nostram clarè explicemus Dz ist / Lieber Herr D. so lassen wir doch / damit der kirchen geholffen / vnnd die warhait an tag bracht werdẽ / etwa ein lindes schreibẽ außgehn / darinn wir vnser mainung klärlich darthůn / Hat D. Luther weiter gesprochẽ / Mi Philippe, ego de hac

Nota. Iuditium Philippi.

Danck euch der Teüffel ewr hilff

Aliud priuatim sentiunt, aliud publicè docent.

re

re quoque solicitè cogitaui. Das ist/ Mein lieber Philippe / ich hab mich auch sehr über disem bekümert / aber also machete ich die gantze lehr verdacht/ so will ich das dem liebē Gott befolhen haben / thůt jhr auch etwas nach meinem todt. Solches (sprechen die Caluinischen in jhrem bůch) hat Herr Philip Melanthon nach Herrn Lutheri abgang ehrlichen vñ glaubwürdigen leüten erzelet/ die noch bey leben sein/ wölchen er auch weiter gesagt/ dz er nit willens zů sterbē/ er het dann sollichs / wo nit ehe doch in seinem Testament gemeldet/ wölchs er dann auch/ wie denen so in seinem abscheid gewesen bewußt/ angefangē zů schreibē/ sonderlich von dē handel des Nachtmals/ dariñ meldung zůthůn/ aber mit dē tod übereilet/ nit hat künden vollendē. Vñ damit wir diser sachen sattē vnd gewissen grund hettē/ so haben wir vnns derselben mit fleiß

Eigne ehr ist zů groß/ dann be kennen wöllen.

erkundiget / bey mehrern so diß auß Herren Philippi munde zů mehrmalen selbst gehört / vnnd sich dessen mit namen / vnd in sonderhait bey jhnen erfraget / darunder gütte vnd namhafftige vom Adel / vnnd andere gelehrte vnd Christliche männer / die vilen in Teütschen landen / hohes vnnd niders standts wol bekannt / auch eines solchen wandels vnd lebens / das wir an jhrer zeügknuß so wenig künnen zweifln / als an vnserm eignen gehöre / Seind auch die selbigen personen auff dise stund / solches vor Gott vnd vor der welt zůbekennen vnd zůbezeügen / vnnd allen so dise sachen / wie von vns geschehen / sich selbst bey jnen zůerkundigen begeren / genennt zůwerdē vnbeschwert / wirt auch dieselbe nit anderst / dann wie obgemelt / im grund vñ in der warhait befundē werden. Hæc prędicabilia palatinatus. Wie kanstu aber liebes Teütschland

Traditio hijs quo ualebit modo nō sit Ecclesiastica Cath.

dich

dich so lang affen lassen/ist es nit ge-
nūg/ das es vber die 40.jaren vnge-
ferlich geschehen/ vnnd man dich bey
der nasen an ainem ring nach gefal-
lē herumb gefürt hat: Du bist zwar
vor zeiten vil völckern erschröcklich ge
wesen / Es haben dich dich die streit-
baren Römer gefürcht / hast auch
den feinden trawen/ vnd glauben ge-
halten / vnnd auff deiner vor eltern
fůßstapffen gefůsset/jetz aber ist dein
sach dahin gerathen / das du ainem
außgesprungnen Münich bayde orn
also dargebotten/vnnd dir dieselben
einnemen lassen/das er nichts so vn-
gereümbts / vnd so vngöttlichs für-
bringen mögen / wölches du nit mit
grossen verlangen angenumen / an-
gebettet/vnd mit grosser begierd al-
le newerung einzůfürē dich beflissen.
Wie trewlich ers aber mit dir ge-
maint/magst du mit deinem aignen
schaden lernen / ob ers deines hails

Danck hab Luther.

halben oder sein ergrümmet hertz an der Catholischẽ Christlichẽ Kirchen vnser aller liebẽ můter zůergetzen gethon/werdẽ dir seine aigne junger bezeügen/Außdrucklich sagen sie hie/ dz Luther dich ain anders vom Sacrament gelehrt / vnd anders im hertzen mit Zwinglio glaubt. Wolt Got dz du ains mals dein aigen schaden erkeñen möchtest/vñ zůr ainigkait trettest / damit du nit letzlich allen völckern zů ainem spott werdest/ vnnd endtlich dich sambt deinen kindern in ewigen vnaußsprechlichen schad leibs vnd der seelen fürest / Gott geb dz es nit geschehen sey.

Das die Hohenschůlen vom Teüffel gestifft seind.

Die 96. Euangelisch warhait.

ALso schreibt der ainig Geist Lutheri wider Ambrosiũ Catharinum. Ad Euangelium fun-

ditus

Ditus extinguendũ uidet Sathanas nec astutius nec efficatius inuenisse cõmentum quã Vniuersitatũ erigendarũ, Das ist/dz Euangelium von grundt auß zůtillgẽ hat der Teüfel kain listigern vnd bessern fundt erdacht / dann die Hohenschůlen aufzůrichtẽ. Hie frag ich den Luther wer vrsach geben hab dem Carlstadt / das er ain Bawer worden / wer dem Philippo das er das beckenhandtwerck lehren wöllen/ wer dem Vicelio weil er noch zů Wittenberg war dz er ain Tischler werden wolt? Jst er nicht ain ainige vrsach dessen alles/ dañ weil er der drit Elias gewesen / vnnd man jhme inn allen dingen / wie vngereimbt sie auch gewesen gefolget / warumb hetten jhme seine Discipel auch inn disen nicht folgen sollen? Antwort villeicht ainer darauff. O er ist noch schwach im Geist gewesen. So frag ich widerumb / was er da mals

Si hereticas, Benè, si Catholicas malè colligis

für

Darinn der Luther außgeschlaffen

Verum testimoniũ.

für ainen Geist het da er im büchel de abroganda missa geschriben/ Gymnasia sunt Sodoma & Gamorra, ideo ipsa Sathanæ Lupanaria, die Hohen schůl spricht er/ seind Sodoma vnd Gomorra, derhalbē des Teüffels offentlichen hůrenheüser. Lieber was hat er doch das mals für ain Geist gehabt? Die Zürchischen antworten an stadt aller Lutherischen/ vnnd secten/ er hab gehabt ain eingeteüffelt / durchgeteüffelt/ überteüfelt / lösterlich hertz vnnd lugenmaul. Dann es erwöga doch ain jeder/ so nur ain wenig verstandt vnnd witz hat/ bey jme selbst/ was es für ain wesen in der welt sein wurd/ wann man nit mer die freyen kunst Geistlich vnnd weltlich recht/ die Artzney/ die heilig geschrift/ nicht lehrnen solt / wo man endtlich verstendige/ gelehrte Leüt sůchen wolt? Wurdt es nicht ain Machometisch Regiment werden/ grosse confusion/

vnd

vnd jrrung geben / wann der Predigen solt der die H. geschrifft nye Studiert het / kain Schůl nye gesehen/ wann der vrthail fellen sole / der in rechten nicht erfaren/wañ diser oder jhener von der kranckhait vil sagen wolt/wölcher von dem vrsprung der kranckhait kainen beschayd waiß: Aber es ist dem Luther vmb ain anders zů thůn/warumb er die Hohenschůlen verdambt ? One zweifel lieber Christ/dann gleich wie ain Kirchendieb / so in ain Kirchen einbrochen/wann er stilt vnd raubt/Kelch vnnd ander Kirchen güter / ob der that erwischt wirdt/ vnd gefencklich eingezogen / auch sich seines lebens schon verzigen/vnd nur/das vrthail wartet/vil lieber sche/das der Richter sambt dem hencker an seiner statt am galgen hieng damit er nur loß würd / vnnd daruon käme/also ist auch den Predicanten/ nach dem sie
nichs

nicht ordenlich inn die Kirch Gottes zůr thür hinein/sond oben zum dach eingestigen/ vnd darinn geraubt / vil Tausent seelen verfürt gerumort nit anderst/ als wann ain Wolff in ain Schafstal einbrich / vrthail vñ richter jrer lehr die Hohenschůlen haben/ sehen sie vil lieber es wäre kain Richter / kain Hoheschůl damit sie nur frey keck/vnd frisch vmb sich greiffen vnnd thoben möchten/ auff der welt mer verhandē. Dañ es wuste Luther gar wol / wann man Theologiam Scolasticam jme zum richter ordnet/ müst der dieb am strick erwurgē. Dises hat Luther gemerckt / vnnd den Richter nit leyden wöllen/ gibt bey gemainem mann für sie sey ain falscher / vnd bestochner Richter/vnnd derwegen nit zů hören/nit zů leyden. Derhalben verflůcht er auch die Philosophiam Aristotelis, wöllicher doch vndter andern allen der fürnembst/ vnd

Im bůch an dē Teütschen Adel.

vnd nutzest Philosophus ist / verbeüt seine Bücher zůlesen / als de Anima, Physica, Metaphys: Ethica. Nach wölcher lehr auch etlich grosse Stett in Teütschlandt jre Schůlen auff etlich jar zůgesperret/vnd die jugent nichts haben lehrnen lassen. Dann wo man den Aristotelem allain nebē den Scholasticis Doctoribus zům Theologischem Studio gebrauchen soll / so würdt des Luthers lehr / vnnd Euangelium müssen zů boden gehen. Wer derhalben jhnen ain grosser dienst mann verwerff alle Scholasticos Doctores sambt den alten zůgeleich auff ain mal/ vnnd stürtzet die Hohenschůlen all auff ainen hauffen / vnnd schrey Vniuersitates sunt Sodoma & Gomorra, Ideo ipsa Sathanæ Lupanaria, dann da man deren ain stuck behalt/ so müß man sie inn allen stucken durchauß annemmen/ vnnd behalten / sintemal jhr lehr dermassen

Mit liegen vnd spotten pflegen sie jhr sach hinauß zů hauen.

dermassen in ainẽ Methodum gefas-
set sey/das man kain stuck dauon ab-
schaffen kan / sunder můß sie gantz
vñ gar annemen/ oder alzůmal ver-
werffen. Das ist die vrsach warumb
Luthero die Hohenschůlen nit ange-
nemb nit zů dulden/vnd des Teüfels
offentliche Hůrheüser sein můssen.
Aber es erwegs ain jheder bey jhme
selbst ob es nicht ain rechte Türcki-
sche Respublica vnnd Communio sein
wirt/wañ kainer Studiern/vñ doch
gelehrt verstendig sein wolt/ wañ der
vnuerstendig Pöfel den gelerten/ die
gelertẽ den Bawrẽ gleich sein solten/
was es doch für ain Regiment wer-
den sole? Nichts desto weniger/
wann man dise luge jetzo den Predi-
canten fürwürfft / vnd sagt Luther
hab nit recht gelehrt/er thů dẽ Schů-
len vnrecht/ verdambt sie vnbillich/
so wöllen sie gleich wol den Luther
verthedigen/ vnd wöllen auch seinen
worten

Da ligt der Haß im Pfef-fer.

worten nit statt geben / dann es thůt sanfft / wañ man spricht / Herr Cantzler der Hohenschůl / Fraw Cantzlerin / Bröbstin / ewr lieb von Bebenhausen / vnser lieb vnd ewr lieb / Domine præposite imaginarie. Zů dem wirdt die propheceyung des alten Lutherischen weibs von Remburg bey Wittenberg nit war werden künnē / wölche propheceyt / die Predicantē würden Cardinäl / Bischoff vñ Patriarchen werden / dann es nicht wol geschehen kündt / wo man die Vniuersiteten abschaffte / weil man nit pfleget einen zů solchen ämptern zůnemmen so nicht auff Hohenschůlen studiert / in hailiger geschrifft vnd Philosophia erfaren.

Warum̃ ließ er dañ sich Doctor schelten der auch also creirt war.

Das Martin Luthers handlung nur von frids wegen sich entspannen hab/ vnd das er böߟlich daroߟ sey gefangen worden.

Die 97. Euangelisch Warhait.

ES geben die Euangelischen für/ das jhr Prophet Martin Luther die geschrifft erfüllet/ vnnd seiner Obrigkait alle ehr bewisen/ laut der geschrifft/ vnd hab kain anders schwert auß der schaiden triben/ dann das wort Gottes/ sey gantz fridlich/ senfftmütig vnnd glimpfig geweßt/ vnd das er auß Göttlichem eyfer vnd lauter lieb ein solche Tragedi angefangē. Wie war solchs ist/ beweisen seine feindtliche/ trutzige geschrifften/ die bezeügen/ das den Luther nit die lieb gegen Gott oder der menschen/ auch sein oder ander Christenhait hail zů sůchen/ verursachet hat/

Leug nicht.

hat / dann wer wolt sich durch einen so mûtwilligen vnnd halßstarrigen Münch reformieren lassen (weil zûr selben zeit in gantz Europa so vil trefflicher gelehrter leüt waren) sonder es hat jhn der mûtwill / vnkeüschhait / weltlich ehr / vnnd grossen namen zû überkommen / Fürsten vnd Herrn zû verhetzen / solliches vnglück anzûfahen am maisten gedrungen / wölliches jhme auch dermassen gelungen / das schier die gantze Christenhait des mainaydigen Münchs halben auff heütigen tag in grosser gefahr / leib / ehr / seel / vnnd gûts kümmerlich stehet. Dann die Ketzereyen vnnd Secten ye lenger ye mehr einreissen / eine die anderen auffrüßt / das auch bald nicht ein härlein mehr von dem Luther zû finden / vnnd überbleiben wirdet / Jha der Teüffel hatt jhme bald im anfang dermassen alle fünff sinn vnnd hertz eingenommen /

Auß überfluß des vollen hertzens redet der münd.

das er weltlich ehr zůüberkommen/ weder Kayser oder Künig / weder Fürsten noch Herren sich gescheücht/ zů trotz jnen sich zůwidern/gegen einander zůhetzen/vnd ob er künde auffrůhr/auß anstifftung seines vattern/ wölcher ein todschleger ist in der welt vnd Christenhait/anrichten. Vnder wölchen seinē gar ehrlichē thaten/ die auch mit nichte zůuerschweigen/was er hochlöblicher gedächtnuß Kayser Carln bald im anfang seiner löblichē regierung/nemlich/da man 21. zelet/ für ein glück zů seiner Regierung gewünscht hab/Dañ nach dem des Luthers lehr überhand nemen wolt/vnd Kay. May. sich beduncken ließ / es wäre einem vnglück nicht besser dañ im anfang zůfürkommen/ließ er den Luther durch Casparum Sturmium/ Kayserlichen Herolden / forderen/ weil des Luthers patroni mit Kayserlichem gelaitsbrieff/ wölchen doch der

Er gedacht wol angerennt wär halber gefochten.

der Rayser selbst mit eigener hand vnderschriben/ sich nit benůgē liessen/ Kam also Luther mit Jobst Rochen vnd Ambßdorff gen Wormbs/ Aber nach langer handlung/ da Luther in seinem fürnemen so halßstarrig befunden ward/ schickt die Kay. May. den Official von Trier zů Luther in sein herberg/ wölcher jme anzaiget/ sein Mayestat wöll forthin baß achtung auff den Luther geben/ vnd befalhe jme auf diß mal als bald wider abzůziehen/ vnd sich haim verfügen/ mit gelait zweyer tag/ doch das er nit vnder wegen Predigen solle. Da nun Luther gen Freyberg kame/ schickt er den Kayserlichē Herolden widerumb zů ruck nach Worms/ dann er besorgt es würde jhm in beysein des Herolden der angelege boß nicht angehen/ Als Luther aber gen Eisennach kam/ wölchs seinem Hertzogen zůgehörig/ gienge er für das

Es ist kain spil es ist ein forthail darauff.

thor spatzieren/alda als bald jhne etlich bestelte vnnd angelegte Reütter anfielen/wölche der Luther/ gleichsam wären sie Kayserisch / solchen bossen zůuerbringen bestelt hette/die griffen den Luther an / vnnd fürten jhn hinweg / da kam als bald ein geschray auß / das Luther vonn der Kay. May. über das gegeben gelait vnd zůgesagten frid gefengklich vnnd mit gewalt gefangen worden/ vnd schendtlich betrogen vnnd weggefürt. Solches aber gieng so haimlich zů / das jhr vil auch auß des Luthers gesellschafft vnnd geferten von dem angelegten handel nichts wißten / dann jhr gar vil nicht anderst glaubeten / Luther wäre wider jhr May. treü vnnd zůgesagten gelait auffgehoben / vnnd gewißlich gefengklich einzogen wordē. Bald als solches erschollen/wurden botten hin vñ wider abgefertigt/wölche für gewiß

Luther wär sein würdig geweßt aber der hochlöblich Kayser nit.

wiß sageten / vnd anzaigten Luther sey gefangen/ob er gleich Kayserlich gelait gehabt hab/ vnd damit solchs desto mehr ansehens hett / vnnd die Fürsten vnd das gemain volck wider Kay. May. desto mehr verbitterte/ gaben sie für / die Reiter seyen mit dem Luther so vnbarmhertzig vmbgangen/das jme die hend so hart gebunden worden / das auch das blůt zůn negeln durch die hend gedrungen. Solches geschray vnd falsche erdichte lug / nach dem sie zů Wormbs erschollen / erhůbe sich als bald ein groß gebrümmel / nicht allain vnder dem gemainen pöfel/sonder auch die Fürsten murreté wider den frommen Kayser/deren etlich vermainten / es sey wider jhrer Mayestet wol anstehen / deme er sicher gelait geben / so schendtlich vnnd betrüglich einzůziehen. Aber Luther gehůbe sich wol/ schlemmet vnd temmet zů Alstad in

Das haißt *obedire præpositis*, die obrigkait verunglimpffen.

Dd iiij seinem

seinem Pathmo, wie dann hernach-
mals erfaren ist / vnnd jhrer vil be-
zeüget / alda er nicht wenig auffrů-
rischer bůcher / so nachmals gantzem
Teütschland zů grossem spott / schand
vñ ergernuß / schaden erspróssen / ge-
schriben. Was bedunckt dich aber lie-
ber Christ / von disem hailigẽ Euan-
gelischen mañ? Ist dann das nit auf-
růhr zůsůchen / Fürsten vnnd Herren
zůuerhetzen / gemaine einigkait vnd
frid hassen / so kan ich nicht
wissen was auffrůhr / vn-
einigkait / haß vnd
neyd sey.

Das Luther / was er dem Kayser zůgesagt redlich gehalten / vnd auff der Lauten geschlagen.

Die 98. Euangelische warhait.

DJse vorgehende / vnnd jetzige nachfolgent Euangelisch warhait hangē anainander / dañ sie Luther bayd auff ain zeit / auff ainer Raiß / vnd in ainer Rutten geübt / vnd verbracht. Dann als Casper Sturm Kayserlicher Heroldt den Luther von Wittenberg gen Wormbs zů fodern abgefertigt wardt / ist jhme dem Sturm neben andern befelch aufferlegt worden / das er dem Luther erstlich in Kayserlichen namen gebiet / vndter wegens nicht zů Predigen / vnd mit seiner gifftigen Antichristischen lehr / dz volck nicht bewegē. Da also Sturmius gehn Wittenberg kam / vnnd solchen seinen jme auffgelegtē befelch anzai-

get / Sagt jhme Luther zů ehr wolt sich Kayserlichem befelch nach / fridsam / vnd still halten / auch alles Predigen vndterwegen lassen. Macht sich mit D. Jonas / Schurpffen / vnd Ambsdorff auff die raiß / zogen / ich waiß nit in was namen dahin / vnnd vnderwegs lieff das volck auß den dörffern hauffen weiß zů / begert jederman zůsehen / was doch Luther / von dem sie so vil gehört / für ain vogel sey / vnnd ward solches gedreng / das wañ man von ainem jeden menschen ainē pfenning gefordert hette / als die / wölche mit affen / vñ mit andern gauckelspil herumb faren / so het man vom Luther in ainem tag / wol so vil gelt bekummen / als andere Gauckelmann mit jhren affen / vnnd Maisterhemmerle inn vil Wochen. Sahen aber nichts / dann ainen beschornen Münich inn ainer Schwartzen Kutten stecken. In den herbergen

Es wardt ain kuttē schlang.

In ainer schwartzen kutten vnd verblenter gwissen.

herbergen aber / vnd würtsheüsern/ ward volauf aufgetragē/schlemptē/ vnd themptten/sangen vnd klangen/ allerlay instrument/ja Luther selbst auß grossem mitleiden / schlůg die Lautten / darüber sich nicht ain we- nig verwunderten/das in ainer kut- tē so vil kunst stecket. Als sie aber gen Erfort kamen / stig der Luther am Suntag Quasimodogeniti auff die Cantzel/ vnnd fieng an wider Kay. May. ersten beuelch / vnd wider sein aigen zůsagē/zůpredigen/wider das Walfarten/Fasten/Betten/vnd das fleisch zůzemen/Klosterglübdt/ vnd dergleichen sey alles nichts / vñ man soll solliches abthůn / dann es sey menschen thandt ꝛc. ward aber an disem nicht benůgt / sonder ließ ge- melte Predig / als baldt inn offent- lichen Druck außgehen. Daran er zwayerlay verschuldet/Erstlich das er / was er zůuor dem Sturmio zů- gesagt

Lutherische gehorsam ist nicht menschen sunder Teufels thandt.

gesagt/nit gehaltẽ/sunder ain Euan gelische warhait gethon/ Nachmals das er wider jr May. befelch sich vn- derstanden zů Predigen/ vnnd seiner ordenlichen Obrigkait (so fert er sie für Obrigkait erkeñt) zůwider on alle not gehandelt/vñ gethon/ wöl- ches zwar billich zůstraffen gewesen wär / aber nicht zůuerwundern ist/ dañ jn der böß so gar besessen/das er sich nicht gescheücht Fürstẽ/vñ Herrn Narren/Tyrannen/dẽ Babst ainen Papasellum, den Künig auß Enge- landt ainen Haintzen/Küntzen/vnd dergleichen ordenliche Obrigkait on alle not/so schmechlich anzůtastẽ/vñ anzůgreiffen/so es doch wider die H. geschrift ist/wölche gebeüt der Obrig kait gehorsam zůsein/ vñ zwar nicht allain dẽ frumen/sunder auch dẽ vn- gnůgsamẽ/als Petrus lernt. Luther aber waiß es anderst / dessen jm sein Saltzengel jetz wol zů dancken waiß.

Gleich also wirt die hoch obrigkait noch auf heütigen tag ver- chrt von den ai- genwil- ligen.

Das

Das vndter den Euangelischen kain Retzerey noch zwispelcigkait sey.

Die 99. Euangelische warhait.

ES laugnet / vndter andern Lutherischen Predicanten / Jacob Schmidl / stain / vnd bayn es seyen vnder dē Lutherischen im fundament der lehr kain Retzereien / so ferr aber vnainigkait onder jnen ist / so seiens doch nur nachtbarliche spän / Am fundament aber der Augspurgischen Confession seien sie ainig / dañ vndter andern schreibt er also in der vorred seines bůchs wider Trimembrē Theologiā. Vanissimum est &c. Es ist gar ain vnwarhait / das etwa ain vnainigkait von den Artickeln vnser Augspurgischen Cōfession sey vndter vnsern Theologen.

Vnnd sunst an andern orten mer / die ich kürtzhalb vbergehe / aber auff

dise

dise sein red / will ich jhme nicht antworten / sunder laß den Jllyrischen Predicanten / Nicolaum Gallum hertretten/vnd jne das Vatter vnser lernen/dañ gemelter Gallus schreibt in seinem bůch vndter andern. Was spricht er darff es vil zeügknuß / wer lust zů warhait hat / erkündige sich / als fert ers nicht sehe inn jhren Stritbůchern/vnnd halt jhr lehr genainander/ so wirdt er finden/ das sie mit ainander zůsamen stimmen/ wie fewr vnd wasser / wie die Bawleüt des Thurns zů Babel.

Gallus.

Bene dixisti Herr domine Galle.

Weren sie so gar ains / warumb verdammet ain Parthey die ander/ Retzert/ schilt / verhönet die ander Parthey zum höchsten / verdambt nicht Ambßdorff sechßerlay Retzerey / nemblich des Schwenckfelds/ des Osianders/der Zwinglianer/der Adiaphoristen/der Maioristen/ des Pfeffingers / wölliches Ambßdorff bezeüget/

Niclas Ambßdorff in seiner offentlichē bekañtnuß.

bezeüget / das sie so hefftig widerai-
nander streitten / das es vnmüglich
sey sie zů concordiern/ Wer hat je ge-
hört/spricht gemelter Ambßdorff/dz
man Cōtradictoria concordiern kan?
Erzelt nit gemelter Amßdorff an
ainem andern ort / sechs Ketzerische
Artickel / wölche von den der Aug-
spurgischen Confession verwanten
gelehrt/vnd verfochten werden / als
von dem gesetz / ob es soll gepredigt
werden / oder gar verworffen sein.
Von der gerechtigkait des sündigen
menschē/ob sie dz Göttlich wesen/od
ain imputatio sey/vom Blůt Christi/
obs den menschē von sünden rainige
oder nicht / von gůtten wercken/ob
sie schedlich/oder nötig sein zůr selig-
kait/vom Abentmal des Herrn/ ob
der leib da gegenwertig/ oder nicht/
vnd ob die glaubigē dē waren leib ent-
pfahē od nicht. Damit aber Schmi-
del sich hie kaines verstreichens oder
Concordierens

dise sein red / will ich jhme nicht antworten / sunder laß den Jllyrischen Predicanten / Nicolaum Gallum hertretten / vnd jne das Vatter vnser lernen / dañ gemelter Gallus schreibt in seinem büch vnder andern. Was spricht er darff es vil zeügknuß / wer lust zů warhait hat / erkündige sich / als fert ers nicht sehe inn jhren Stritbüchern / vnnd halt jhr lehr gegeneinander / so wirdt er finden / das sie mit ainander züsamen stimmen / wie fewr vnd wasser / wie die Bawleüt des Thurns zů Babel.

Gallus.

Bene dixisti Herr domine Galle.

Weren sie so gar ains / warumb verdammet ain Parthey die ander / Ketzert / schilt / verhönet die ander Parthey zum höchsten / verdambt nicht Ambßdorff sechßerlay Ketzerey / nemblich des Schwenckfelds / des Osianders / der Zwinglianer / der Adiaphoristen / der Maioristen / des Pfeffingers / wölliches Ambßdorff bezeüget /

Niclas Ambßdorff in seiner offentlichē bekañtnuß.

bezeüget / das sie so hefftig widerain-
nander streitten / das es vnmüglich
sey sie zů concordiern/ Wer hat je ge-
hört/spricht gemelter Ambßdorff/dz
man Cõtradictoria concordiern kan?

Erzelt nit gemelter Am̃ßdorff an
ainem andern ort / sechs Retzerische
Artickel / wölche von den der Aug-
spurgischen Confession verwanten
gelehrt/vnd verfochten werden / als
von dem gesetz / ob es soll gepredigt
werden / oder gar verworffen sein.
Von der gerechtigkait des sündigen
menschẽ/ob sie dz Göttlich wesen/od
ain imputatio sey/vom Blůt Christi/
obs den menschẽ von sünden rainige
oder nicht / von gůtten wercken/ob
sie schedlich/oder nötig sein zůr selig-
kait/vom Abentmal des Herrn/ ob
der leib da gegenwertig/ oder nicht/
vñ ob die glaubigẽ dẽ waren leib ent-
pfahẽ od nicht. Damit aber Schmi-
del sich hie kaines verstreichens oder

Concordierens

Concordierens vndterstehen dörffe/ sage Gallus dise zänck seyen eyttel Contradictoria, wölliche nicht zůuergleichen stehen/ das seind nit nachtbarliche spän. Hör maister hemerlein. Verbannet nicht das Weinmarisch bůch 10. Secten/das Mansfeldisch aber 9. Seindt nicht mancherlay Secten der Osiandrischen in Articklen von der rechtfertigung gewesen/ wie solches alles menigklich bewüst/vnd Gott erbarms mer dann zů vil bekañt ist. Nicht desto weniger darff man sagen es seien kaine zäncke im grundt der Religion/ vnd will fein alle Ketzerey gleichsam mit ainem schnierlein verstricken/ vnnd den gemainen mann also affen. Ob es aber nachtbarliche spän/ vñ solche Ketzereien zůuergleichẽ seien/ ist auß Ambsdorffs bůch zůsehen/wölches er Offentliche bekañtnuß nennet/dariñ er mit disen worten schreibt. Etliche

Im grundt des betrugs.

(Lutherische)

(Lutherische) sagen/ sie verdammen Zuinglianismum, aber des Brentzen vorred/ über Doct. Jacobs büch von Höppingen/ zeügt vil anders/ dann darinn wöllen sie Lutherum Gottseligen/ vnd Zuinglium Concordiren/ Si Diis placet quod planè impossibile est, Wer hat je gehört/ das man Contradictoria Concordirn künn? Kindische vnd vnmügliche ding dürffen sie fürgeben/ die der gantzen Christenhait maister sein wöllen/ geleich ob wir alle blöck vnd klotzen wären. Hęc Ambsdorffius. Darauß dann menigklich schliessen kan/ ob ketzereyen oder nur nachbarliche spän vnder den Euangelischen seyē. Das aber Schmidel der unicus sey/ vnd vermaine das nur nachbarliche spän vnder jnē sey/ sihet man inn seinem büch wider die ketzertaffel geschriben/ darinn er sich vndersteheт alle ketzerey entschuldigen/ vnnd die grewlichen Monstra

mit einem schönen klaid beklaiden. Aber zeit ist es lieben Herrn/vnd hohe not die Ketzereyen zů Concordieren/vnd wolt Gott es wäre müglich vnd kündte geschehen/das sie nit Concordieret/sond gantz vñ gar weg gethon vnd außgereüttet wurden/dañ es hat sich dem Luther Caluinus an den kopff/die Stancarianer an den rucken/Schwenckfeldischen an den bauch/Widertauffer an die füß/Jllyricaner an den hindern gelegt/fressen all von leib von leben an dem Luther/vnd ist zůbesorgen/das seiner bald nicht vil mehr überigs sein wirdt/vnd mit haut vnd har aufgefressen werden. Franckreych ist zům maisten thail dahin/Poland ist voll des Caluini lehr/in Teütschland nimmet der Caluinus nur gewaltig überhand/vnnd ist wol zůbesorgen/das gleich wie Luther hat dz Bapstumb auffressen vnd auffreiben wölle/also

fressen

fressen jn jetzo die Calvinischen auff/ wehret aber Schmidel nit/ vnd Concordiert die nachbarlichen spän / Ist er doch zů Paryß gewesen/ hat er nit zů Maulbrunn das maul künnē aufthůn/ vnnd mit dem newerfundenen griff die Contradictoria Concordierē: Aber es ist vmb sonst/ in disen letsten zeiten můß es also ergehn/ vnnd war werden was Christus sagt/ Mainstu wañ des menschen Son komen wirt/ er werd glauben finden: nemlich nit.

Das die Papisten feind des Creützes vnd verdiensts Christi sein/ vnd nit daruon lehrnen.

Die 100. Euangelisch Warhait.

DEr hochgelehrt Doct. Jacob Schmidel/ vnder vilen anderen auff die Catholisch kirch erdichten vnwarhaiten schreibet er/ Man habe vor zeiten im Bapstumb

Im bůch der hällē vñ klarē antwort

nicht das verdienst Christi gelehret/ vnd verzeyhung der sünden/auch die seligkait durch das verdienst Christi dem volck verkündiget / sonder hab das volck hin vnd wider genarret/vñ gleichsam nach dem gänßhärlein geschickt/wie man pflegt die junge vnd vnuerstendige jugent zů äffen/wann man sie nach der holtzschär außschicket/vñ also jhrer spottend / am narrensail herumb füret. Wiewol nun hochgedachter Schmidel dessen kainen grund hat / auch nicht beweiset/ die Catholisch kirch aber das widerspil genůgsam darthůt / vnd ye vnd allweg gelehrnet / das wir das ewig leben nit durch vnser werck vnd verdienst/sonder in dem verdienst Christi des Herren sůchen sollen / jedoch weil es Schmidl gesagt/ey wer wolt daran zweifeln/das es erlogen wär/ Dann der hailig Geist in disen leüten lebendig vnd offentlich schwebet.

Ist nur ein schmidischer felstraich

Der hailoß geist

Diser

Diser vnd dergleichen Euangelischer warhait gar vil/ haben die Lutherischen auf die mûtter Catholisch kirch felschlich gelogen/damit sie die gaistligkeit bey dem gemainen mann deßto verhasseter macheten/vnd anklagen möchten / so es doch hundertmal nicht war / sonder felschlich erdacht. Nicht deßto weniger faren sie fort/ vnd volgen dem der ein Vatter aller lugen ist. Es stûnde aber disen gesellen trefflich wol an/das wann sie solches dem gemainen mann fürbraiten/das sie auch stattliche außfûrung vnd bewârung darneben theten/ vnd nicht allzeit auff diser alten geigen giengē / Lutherus dixit ergo uerum est, Imo, Lutherus dixit ergo mentitum est. Dann es ist ein mal auf heütigen tag noch bey vns Catholischen zûsehen/ das man nicht auff die blossen werck/ sonder auff das verdienst Christi das volck zû bawen gelehrnet vnnd vnder-

Die welt liebt die finstern lugē/vñ haßt die hälle warheit.

derwiſen / Fragſtu an wem mans ſi-
het / es ſey dann das du blind ſeyeſt/
haſtu one zweifel inn allen Catholi-
ſchen kirchen/mitten darin̄/oder vn-
gefährlich am höchſten ort ein auff-
gericht zeichen des gecreützigtē Chri-
ſti in die lufft auffgericht geſehen/
allain darumb / das es ein jeder an-
ſchawen kündte/vnnd gleichſam wie
vor zeiten Moyſes ein ehrine ſchlan-
gen in der wüſten aufgericht/das ein
jedtweder/ſo von der gifftigē ſchlan-
gen gebiſſen ware / vnd diſe anſahe/
als bald geſund ward: Alſo auch all-
hie / die da wöllen von dem ſündtli-
chen biß der teüfliſchen ſchlangen ge-
ſund werden/ die ſollen vnnd müſſen
auff den ſehen/ der für vns am creütz
iſt gehangen vnd geſtorben / mit ge-
wiſſer hoffnung verzeihung der ſünd
durch deſſelbigē verdienſt zůerlangē.

Die bild ſtürmer ſein feinde des creütz vnd vnuerdieſt Chriſti.

Du ſichſt nicht allain in der Kir-
chen / ſonder auch auff offentlichen

ſtraſſen

strassen vnd wegschaiden/das zaichē des H. Creützs auffgericht (wölches jetziger zeit das new Euangelium mit büchsen schüssen grüssen) damit auch die jhenigen/ so auff der strassen hin vn̄ wider ziehen/ der grossen gůtthaten Christi/ so er vns an dem stam̄en des Creützs erzaigt/nit vergessen/vn̄ sich darnebē erinnertē/dieweil er alle frembde gest/ die in diser welt seind/ vnd kain bleibende statt haben/sonđ ziehen hin in das künfftig himmlisch Hierusalem/das wir anders nit als durch dz Creütz Christi/darein kommen mügē. Du sichst dz Creütz Christi nit allain in der kirchen vn̄ offentlichen strassen/ sonder auch bey den krancke/so nun jetzunder in dem beth ligē/vn̄ mit dem tod kempffen wöllē/ nemlich dz man sie nit allein mit worten tröstet/sonđ jnē auch die bildenuß des gecreützigtē Christi für die augē stellet/ diser vrsachen halben/ dz der

Bawr thů den hůt ab.

siech vnd kranck mensch / so nun zům nechsten dahin ziehen will / wann er die bildtnuß des gecreützigten Christi ansihet / das pfand seiner erlösung erkenne / vñ disen sterblichen leib deßto gehertzter verlassen müge / mit gůtter starcker hoffnung / das er des himmlischen Vatters erb wölle sein / wölchē durch den gecreützigten Christum für all vnser sünd genůg geschehen. In sonderhait aber sichstu (wie dann noch heütiges tags bey den Catholischen der brauch) wann man etwa einen übelthäter zům tod verurthailt / das jne die Priester beglaitē / vnd neben dem tröstlichē zůsprechen / auch dz zaichē des gecreützigtē Christi dem armen verurthailten fürtragen / vnd nur wol für die augen stellen / gewißlich auch kainer andern vrsach halben / als / dieweil etwa solche übelthäter mit mehrern vnd schwerern sünden beladen / als ander leüt /

sie

sie dennoch also getröst wurden / damit sie von wegen jhrer grossen sünd vnnd vbelthat / die hoffnung verzeihung jrer sünd bey Gott zůerlangē / nit gar fallen liessen / vn̄ verzweifelten / sunder auff das Creütz Christi / wölches Bildnuß jhnen fürgetragen wirdt / all jr hoffnung / vnnd zůuersicht setzen wöllen / Dann dasselbig Creütz vnser verdienst / vnser zůflucht / vnser leben / vnser hail / vnser verstandt. Derhalbē ob sie schon kaine aigne gůte werck / kaine aigne verdienst nicht habē / die sie künden Gott dem Vatter fürtragen / Ey so sollen sie jme Christi des gecreützigten verdienst fürtragē / sich auff seine gnůgthůung verlassen / desselbigē Creütz / leyden vnd todt / Gott dem Vatter fürstellen / wölches blůt auch ain ainigs tröpflein / der gantzen welt sünd genůgsam het bezalt / dann eben darumb sey er verkaufft worden / das er vns wie die verdampten erlöset / vnd

Der holtzbock Siluanus verspot dz creütz wils auch bey dē Tauf nicht leyden.

eben darumb sey er mitten vnder den Mördern gehangen / das er hiemit lehret/das sein milte/sein gnad/ vnd Barmhertzigkait/so groß sey/ das er auch die so in den letsten seüfftzen sich bekeren/vnd büß thůn nit außschliesse. Darauß du wol mercken kanst/vñ versteheh/das die allgemain Christlich Kirch nit gewölt / das auch die jenigen in jren sünden verzweifelten/ die jr gantz leben in allerlay schandt/ vnd laster hingebracht haben/sonder jederzeit allen müglichen fleiß fürgewendt vnd gelehrt / das sie vmb derselbigen willen ain rechten hertzlichen schmertzen entpfangen/vnd als dann zů der ertzney des Creützes Christi fliehen/vnd daselbst / vnnd sunst niergents anderst wo her hail vnnd seligkait erwarten sollen.

Neben disen allen sichst du/ wann das Christlich volck/zůsamen kumt/ vnnd etwa in gemainen nöten Processiones, vnnd gemaine gebett hat/

das

das allweg neben den fanen / vnnd gemaingklich oben darauff Creütz zaichen herumb getragen werden/ das ain jetzweder mensch / so darbey ist/sehen vnnd abnemmen kan / warinn wir vns doch rümen/ vnnd warauff wir doch vnser hoffnung setzen vnd stellen sollen.

Du sichst weitter / das so offt wir auß oder eingehen zů Kirchen oder zů Tisch/wir zünden ain liecht an odͤ legen vns zů beth/oder was wir sunst anfangen / das wir allwegen vnser stirn bezaichnen mit dem zaichen des Creütz/so offt vns auch ain schrecken oder gefähr zůstehet / als offt gebrauchen wir diß zaichen. Warumb aber? Tertulianus der vralt Theologus, so vor 1353. jaren gelebt / gibt antwort / vnnd spricht / Wir halten darfür / das vnns nicht ander zůflucht gebieren wölle / dann zum Creütz vnsers Herren Jesu Christi. *De corona militū*

Wie

Wie dörffen dañ dise Leüt so gar vn verschambt fürgeben/ man lehr nicht im Bapstumb von dẽ verdienst Christi. Sie sprechen villeicht/ ey wañ die dauon redẽ solten/ so vor aim/ zway/ dreyhundert jaren gelebt/ so wirdt es sich befinden / das sie nicht recht von dem verdienst Christi gelert/ fürnemlich aber vnder dẽ Scholasticis Doctoribus. Darauff antwort ich / das es nichts sey/ vnnd abermals wie zuuor falsch/ vñ erdicht. Man frag vndter disen den fürnembsten Petrum Lombardum, so sunst auch Magister Sententiarum genent wirt/ Diser schreibt Christus hat vns mit seinem leyden vnd todt das Himelreich eröffnet.

Anno 1137. Gelebt.

Man frag dẽ H. Thoma de Aquino, Wölcher Anno Christi 1269. gelebt/ vnd mit vil nutzlichern büchern den Christlichẽ glaubẽ verfochtẽ/ derselbig schreibt P.3 q.48, Art. 12. Derselbig (sprich ich) schreibt gantz/ vnd gar dz widerspil. Man frag Petrum Aliacum,

Aliacum. Man frag Gersonē, Man frag Durandum, Scotum, Bonauenturam, Ockam, Richardum, Albertum Magnum, Gabriel Biel: Jn sum̃a alle Scholasticos Catholicos. Darauß menigklich abnemen kan/ was man jhe vñ allweg vom verdienst Christi im Bapstumb gelert/ vnd wie felschlich man auff die Catholischen solche vnträgliche vnwarhaitē gedichtet. Jch will aber den Christlichen Leser vmb Gottes willē gebetten haben/ er wöll disen/ vnd dergleichen Leüten/ wölliche so mit vnbewißner sach daher tretten nit glauben geben / dann sie nimmermer beweisen mügen / was sie reden/ vnd fürgeben/ das es seind erdichte Lutherische vnwarhaiten/ mit wölchen sie jr sach beschönen/ vnd der Catholischen Kirchen glaubens handlung zů dempfen vermainen.

Fol. 13.

Assertio audax Lutherana Probatio.

Wie

Wie beim Bäpstischẽ die knaben in Klöstern verschnitẽ/vñ gen Rom den Carndinäln ꝛc. verschickt wordẽ/ dessen sich auch die Jesuiter zů gebrauchen angefangen ꝛc. Die ains vnd hunderst Centonouell, mit wöllicher wir die erst Centurien beschließsen/vnd die nachfolgenden (so man jhr begern ist) wöllen angefangen haben. Damit auch nicht allain den Spangenbergischen Karnöffelspilern der stich solt gebotten sein/sunder auch denen/ so im ains vnnd hunderte auffs Rauschen/ so abgefürt (zůr Höllen) das man sie billich Mayster Rauscher nennen möcht.

Besihe dz Euangelische büchlein wölches zů Regẽspurg/ sprich ich zů Erfürt solt gedruckt sein/ des rechten namens verschonet man.

MIt diser weltkündigen schön grossen Euangelischen warhait/wölche im gantzen land erschollen

erschollen / vnnd menigklich in fri-
scher gedechtnuß ist / will ich dise
ersten Centurien zum vberfluß be-
schliessen / vnnd den nachfolgenden
ain grundt gelegt haben / vnd hier
neben waren Bericht thůn / wie
die gantze Handlung geschaffen /
dann ob nun wol deme nicht also
wie man fürgeben / vnnd solliche
offentliche Lug den Dichtern / wi-
derumb vndter die augen gestossen /
nichts desto weniger haben sich et-
lich vnerbar Leüt / inn den Bayri-
schen Gränitzen vndterstanden / sol-
ches zůbeschreiben / vñ in offentlichen
Druck außgehn nicht gescheyhet / da-
riñ er all gelegenhait / orth / zeit / Per-
sonen beschreibt / vnnd vermainet /
dem gemainen mañ das maul damit
auffzůsperren / vnd zůüberreden / sol-
che lug für warzůhalten / vñ zůglau-
bē. Damit aber der warhait zůgůt /
vnd

Die frumen bergz'ein wölliches Spangeberg / sein bůch Dedicirt hat.

vnnd der gemain mann ain waren bericht habe / will ich mich nicht beschwären die gantz Historien zůerzelen / vnd kurtzlich zůuermelden. Dai menigklich bewüst / das ain geschray erschollen / auch darüber hin / vnd wider im Reich außgebraittet worden / als solte ainem jungen Schůlerbůbe des Vorstknechten zů Illmerdorff Son / Henßl genant / als er vngefärlich bey ainem jar im Iesuitten Collegio zů Münchē im Augustiner Kloster die Schůl besůcht / mit glimpffen zůmelden / durch sie die Iessuitter sey außgeschnitten worden. (Wie man vorzeiten der jungen spottet / nemlich / wann sie in die Klöster woltē / so wür man jn außschneidē Euangelica Castratio, continentia, quod omnes negant Lutherani.) Auch solliches nit jhme allain / sonder eben zůr selben zeit fünff andern Schůlern seinen mitgesellen / die man bald darnach auff Rom verschickt / widerfaren seind / Wiewol man nun dise vngereimbte

Wer liegen will soll von ferren Landen liegen.

zůlag

zůlag nit für glaubwürdig gehaltē. Yedoch vn̄ dieweil merberürter knab in dem Fürstenthumb Bayrē geborē/ so hat man die weg besůcht jhne zůr hand zůbringen / vnnd von jme selbs gestalt vnd herkommen der sachē zů erkundigen/ vnd darauff die verdienete straff gegen einem oder dem andern theil fürzůnemē/ wie dan̄ beschehen/ vnd ist also vorbemelter knab in gegenwertigkait seines leiblichē vatters des Vorstknechts zů Jllmerdorf Veiten Ressels/ durch die zůuerordnete Råht in der güte vnd mit ernst angefragt / wie er doch hinder disen handel komen/ vn̄ wölcher massen jm die so weit außgerüffte beschedigung widerfarē sey. Der hat gleichwol anfangs etwas weitleüffig vn̄ mit allerley vnbstendē vermeldt/ wie jme vnd den andern seinē 5. gesellē solcher schaden verschinens jars vmb S. Veits tag/ von eim des Münchnerischē Col-

Narren doch die ketzer wol grösser hern warum̄ nit ein jungen knaben.

Ff legi

legi diener mit namen Gottfrid/auf vorgehnde überfüllung gar starcken lieblichen weins im gewelben der kir-

Dz heißt lugen -ieren.

chen zůgefüget / wie er auch darauff in die fünff wochen erhalten / vnnd durch vermeldten Gottfriden allain mit einer schlechten salben vnd pfla-ster gehailt worden / volgendts aber jnen / damit er nicht auch wie die an-deren auff Rom verschicket wurde/ entloffen sey. Als aber dem knaben gemelter Gottfrid persönlich vnder die augen gestelt / darneben auch al-lerley fürgeworffen wordē/als nem-lich/ wie diß seine bezychtigung dar-umb vnerfindtlich / dieweil sie statt-lich zůerweisen wißten / das er kain nacht nye im Collegio, auch niemal kain tag kranck/noch von seiner her berg / die er in der Statt bey einen erbarn Handtwercksmann gehabt, abwesend gelegen/Nach dem er auc von jhnen seines sträflichen vngehor

samen/

samen/vnd gar argen lebens halben hinweg gejagt worden / bey zwey Monat lang in den Pfarrschůlen zů München vmbgeloffen / vnnd dann seither/seines eigenen vatters anzaigen nach / wol anderthalb jar zů Newburg geweßt sey / also das sich zeit vnd weil nach/ andere vmbstend bezigener handlung mit seinem erdichten fürgeben / kaines wegs vergleichen/hat auff solches der knab etwas erschrockner/vnd mit verkertem angesicht zůreden angefangen/ auch so vil zůuerstehn geben/ das man vrsach genommen jhne mit gůten vnnd bósen worten/vmb lauterm bestendigern grund anzůfragen / Dann alle vernünfftige den argwon einer grossen boßhait auß deme wol vernemen mógen / das ye an jhme selbs vnglaublich / vnnd nicht wol müglich / dieweil der schnitt vnnd hailung des ortes so gefáhrlich vnnd

sorglich / das es mit disem bůben so liederlich zůgangē/vnd derselb durch einen jungen menschen / der sonderlich aller Artzney vnkundig / mit einer schlechten salben vñ pflaster / wie obgemelt / so wol gehailet sein solte. Also hat er/der knab/auff vorgehnd wainen vnd hoch bitten jhne diser erdichten sachen nit entgelten zůlassen/ volgend bestendigen bericht gethon. Nemlichē/nach dem man jne weitter nim̃er gedulden wöllen/vnd gar hinweg gejagt/sey er gen Jllmerdorf zů seinem vattern / vnd nachmaln auff Newburg nach diensten gezogē/ Alda jhne der Schewrer Wirt daselbs angenommen/ vnd dieweil er fürgeben / wie er ein zeitlang der Jesuiten schůl besůcht hab/hab jne menigklich den Jesuwider genen̄t. Als auch einsmals des Grafen von Bitsch gesindl/ so bey seinem Herren zůr herberg gelegen/lang in die nacht gezecht/habe jme

Wer vō dē schafstall der Catholischen kirchen weichet/ vñ mit solchen lügen vm̃geht/dē mag mā billich ein Jesu wider nennen/ aber kainen Catholischē

jme sein Herr / da er sich zů růhe thůn wöllen/befolhen dem haußknecht zůsagen/das er fleissig auffs liecht acht gebe / damit kain schad beschehe. In dem sey er der knab allain im hembd (dann er nicht gedacht/das jemandt als die Raisigen knecht vnnd bůben mehr auf sey) zům knecht hinauff geloffen/ den empfangenen befelch zůuerrichtē/ Als jne aber etlich des Grafen Edelleüt ersehen/ haben sie jn den nechsten hergenommē/ auff den tisch geworffen/ vnd dise wort geredt/ Ey du Jesuitischer ꝛc. wir wöllen dir die ꝛc. außschneiden/ wie sie jhne nun hin vnd wider gebänckelt/ hat sie geduncken wöllen/ jme dē knabē sey diß orts vorhin etwas widerfarē geweßt/ haben also mit grosser vngestüm vnnd trawung auch entblösten wären/ den knaben dahin genöttiget / ob er wol derhalben nie kainen schaden erfaren/ oder empfunden/ auch niemandt

Das ist jr Euangelische zucht so sie auff and' leüt liegen.

zůbeschuldigen gewußt/das er in solcher forcht vnd schrecken / vnd damit er von jnen komme/ gesagt / wie jme durch die Jesuiter/in obermelte weg vnd weyß / außgeschnitten worden/ Also sey das geschray am Hof vnd in der Stat zůstundan erschollen/auch jhme / wann er solchs vor den leüten gesagt/manchmal gůt trinckgelt geschencket / sonderlich aber von vilen die vnderweisung geben worden/das er nicht hindersich weichen / sonder frey darauff bestehen solle / Wie er dañ des Hertzogen zů Wirtenberg ꝛc. Raht/ Doctor Krausen mit namen genannt / vnnd noch einem Wirtenbergischen angezaigt/ dessen namen jhme abgefallen / von denen er/zů bekrefftigung seines fürgebens/Fürnemlich angewisen sein solle. Es habe auch solches sein erdichtes außschreyen nicht wenig gesterckt / das jhme solches / wie gehört / zů gůtem gewinn

Lugē ist jn angenem vñ hönig süß/vñ galens wol.

gewinn gerahten/ vnd bey vilen son-
dern gunst vnd glimpffen gemacht.
Wiewol nun vilbemelter Knab diß
alles mit sonderer bestendigkait her-
auß geredt / sich auch zům höchsten
erbotten/ also dabey zůbleibē/ so hat
man jme doch über die bekēnte/ boß-
hafftige vñ wunderbarliche vnwar-
hait nicht trawen sollen/ vnd derwe-
gen befelch gebē/ das der Knab durch
die Fürstlichen leibärtzt/ vñ der statt
München Doctores vnd Wundärtzt
mit allem fleiß / in beysein etlicher
Fürstlicher vnnd gemainer statt ver-
ordneten/ besichtigt werd/ seind dar-
auff am Pfingstag den 14. tag Mo-
nats Iunij, Anno 1565. zůsamē kom-
men/ vñ erschinen die Fürstlichē leib-
ärtzt/ D. Alexander Karthauser/ D.
Sixt Kepffer/ D. Peter vnd D. Jo-
han Chamüller/ auch die Münchni-
schen statärtzt D. Sebastian Mayr/
Maister Geörg Mon/ vnd Maister

Jacob Steinschneider / die haben in gegenwertigkait / vn̄ beysein gedachter Fürstlichen Rähte / auch des Burgermaisters vnd zwayer des Rahts / Item Stattschreibers vnnd Vnderrichters als Notarien / den knaben nach aller notturfft besichtiget vnnd begriffen / jne auch vnmangelhafft / vnd vngeschnitten / one einiche masen oð warzaichen beschehner verletzung vn̄ gäntzlich one abgang natürlicher glidmassen befunden / gleichwol hat die erfarung geben / das des knabens Testiculi / wie sonsten mehr gesehen worden / etwas höhers im leib auffgezogen seyen / als anderer leut / wölches jhme zů dem fürgegebenen falschen bezeihen / bey vnerfarnen leüten einen zimlichē vorthail gemacht / Es solle jme aber / laut der Artzt anzaigen / vn̄ bedencken nach / gar mit nichte schedlich sein.

Vber dises alles / ob man gleichwol

wol gesehen/das es ain erdicht falsch vñ mütwillig außgebē gewesen/seind die Neüburgischen Artzt/wölche zů-uor den knaben für Castriert erkeñt/ deßgleichen die fürnembsten/vnd geschworn Stainschneider/vñ Wund-artzt von Regenspurg / vnnd Augspurg gen München zůordnē begert die dē 12. Augusti ankumē/ vñ nechst uolgendts tags hernach den 13. Augusti samptlich in die Kürntstuben berůffen/allda der Herr Cantzler in bey sein der Fürstlichen Hoffråht/ dem gantzen Adel am Hofe / denen vom jnnern vnnd aussern Raht der Statt München/auch den fürnembsten von der Burgerschafft/vnd andern vil mer(Dann es ist menigklich eingelassen wordē) die zůgehört/ain lange Prefation/vnd außfürung ge thon / warumb man sie sampt des Bůbens Vatter vnnd mutter allher beschayden ꝛc. Nemblich gehe ain ge

schray auff die Jesuiten hie wonend/ als solten sie disen knabē verschnitten haben/der auch vnangesehē/ erstlich durch die hiesigen Artzt besichtigt/vñ befunden / das es nit sey ꝛc. Jedoch von jhren Leüten darfür erkennt. Derhalben auch im heiligen Reich durch famos schrifften außgebrait/ dadurch zůuermůtten möcht sein/ das die Catholisch Obrigkait solliches mit fleiß vndertrucken/ vnnd verthädigen wölle ꝛc. Damit man aber sehe/vñ spür das sein F. G. solches laster/da es also wäre/ zum höchsten straffen wolt lassen/so hetten sie dēnach sie/als die vnparteysche artzt alher berůffen/ die soltē dē knabē besichtigē/vñ S.F.G. wed zů lieb noch zů laid/allain der gerechtigkait/vnd warhait zůr stewr ꝛc. sagē wie die sachen geschaffen. Darauff der Herr Cantzler dē Newburgischen Artzten ernstlich zůgesprochē/ ob diß d knab/

Falsch Hannē freyen.

den sie

dē sie zů Newburg für verschnittē erkeñt/Die sagten sie wären gleich wol nit Stainschneider/sond wundärtzt/ hettē aber nit anders Judiciern künnē/dañ der bůb hab sein testiculos nit/ Antwort d herr Cantzler man sag nit von dē testiculis, sond ob er geschnittē sey/vñ als man nun dē knabē entplösset/vñ die ärtzt offentlich zůerkeñen/ wie dē sachen sey/angeredt/haben sie samtlich erkeñt er sey nit verschnittē/ sonder hab seine testiculos wie ain ander Mañsperson / vñ mangel dē bůben diß orts gar nicht/vñ sey gar ain gemain ding/kum̃ jnen auch offt für das jungen bůben die testiculi so hoch oben ligen. Darauff hat der Herr Cantzler offentlich Protestiert/ vnd jedermänigklich deß jnngedenck zůsein gebetten / sonderlich damit sich S. F. G. jrer notturfft nach / wider die gemelten außgangnen famos geschrifften verantworten/ vnd defendiern mög. Dises

Sie haben vilsleicht nit bulen auffgesteckt/ oder den Predicāten gelaubt.

Dises aber nit angesehen / das vnpartheische / Jha die so vormals den Knaben für verschnitten erkendt / Artzt / solchs nach fleissiger anschawhung erkendt / das jhme dem Bůben nichts mangel: Seind darüber etlich zůgefaren / vnd solche offentliche vnwarhait in Druck gebē / vnangesehen dz sie die sach nicht recht erfaren. Wo aber / vñ auß weß anstifftung solchs geschehen / vñ durch wölchen Drucker es gedruckt worden / ist nit so ain vnbekandt ding / vnd můste ainer blind sein / so solches nit sehe / vnd mercket / wiewol es vnuonötē gewesen die löblich Statt Erfurdt / damit bezichtigen / gleichsam wär es daselbs außgangē / wie dañ auch ains mals eben von dem Drucker / vnnd Dichter / der Statt Rostock namen auff ain famos bůchel gesetzt worden / Dessen sie gegen sollichen gesellen wol werden wissen mitler zeit eingedenck zůsein / vnd

Solcher zücht bůchlein Freyhait bůchlein Pasquillē ꝛc. sein nun vil verhanden.

vnnd sollichen kecken Hänlein auff die hauben zůgreiffen / dañ der krůg gehet so lang zum wasser/ biß jhme ains der henckel abbrechen wirdt.

Also ist auch dise lug zůschanden worden/ vnd haben solches die so vormals für gewiß außgeben inn jhren rachen widerumb einschlücken můssen. Also ist der Teüffel ain gesell der die Naßweisen leüt maisterlich verplenden kan/ vñ můssen doch letstlich die lugen an tag kummen/ vñ sie mit schanden bestehen/ wie auß den oberzelten hundert Euangelischen warhaiten bekandt ist.

Trutz allen Euangelischen/ das sie auß der lug warhait schmide vnd widerlegen künnen.

Will also mit diser erdachten lug dises Büchlē beschliessen Gott trewlich bittend er wöll sie ains mals erleüchten/ vnnd auß dem grausamen jrrthumb/ vnd Ketzereyen darinn sie stecken / vnnd verharret sein füren/ auch sein Christlich Kirch sampt allen seinen trewen Dienern vor des

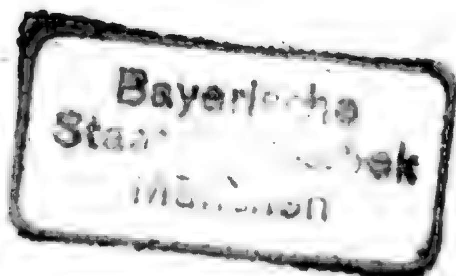
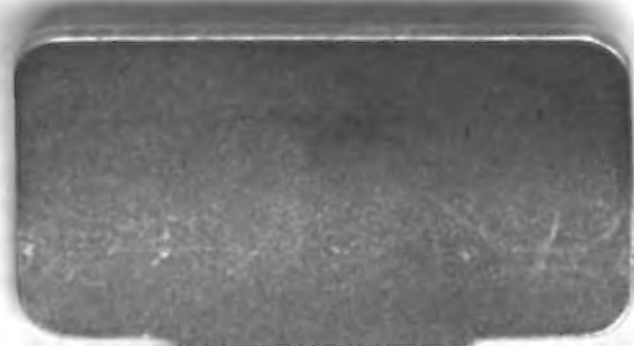
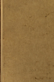
Teüffels

Teüfels lugen beschützen vnd handt-
haben/vnd beschirmen. Dann die zeit
ist augenscheinlich vor der hendt/von
2. Tim. 4 wölcher S. Paulus geredt / es werd
ain zeit kumen (daruon auch Chri-
stus redt/Math. 24.) Das man der
waren lehr werd feindt werden/vnd
jme ain jetzweder nach seim gefallen
Lugen maister / vnd oren kretzer er-
wölen werdt/ vnnd sich von der war-
hait abzewenden/vnd zů den Fabeln
vnnd Lugen sich begeben/ wie dann
layder solches vngezifers der falschē
erlognen Propheisten / vnnd Predi-
canten/ die welt jetzt voll ist / die all
schreyen / Da ist Christus Dort ist
die Kirch/ Also das auch solten die
außerwölten verfürt werden/ wañs
müglich wär. Aber wer oren hat zů
hören/der hör die warhait/ die sagt/
Gehet nicht hinauß von der Catho-
lischen Kirchen / wer verharrt der
wirt selig. Gott geb vns sein genad

Maister Rausch- er war auch ai- ner.

darzů

darzů vnnd behůt vns vor sollichen greüslichen lugen / von seines heilligen waren Vatters willen/der Gebenedeit sey in Einigkait Amen.

Quædam Errata.

Fol. 9. A. außzůreütten. Fol. 55. A. liß constrectatiõe. 58. A. liß für gwiß so es doch. 77. A. lasciuiæ. ibid. liß für befolhen beholffen. 79. Theologicè historicè Poëticè 80. B. für hangl liß handl. 82. B. empfangen haben. ibid. für gleichschetzig liß gleichschetzen. 91. B. das seine lehr sey Gottes wort selbs. 95. A. Herrn Gott. 100. B. einer für keiner. 109. B. berlein pro betlein. 110 A. klůghait. B. dem nach. 146. B. krebs pro Creütz. 195. liß centones.